

Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor versandt bzw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 77.

Fernsprecher Nr. 42.

Donnerstag, den 2. Juli

1914.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm hat infolge des plötzlichen tragischen Heimanges des ihm so eng befreundeten Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand seine weitere Beteiligung an der „Kieler Woche“ aufgegeben und ist vorläufig nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurückgekehrt. Die Kaiserin, welche kaum erst aus dem Neuen Palais in Schloß Grünholz zum Besuch bei ihren hohen schleswig-holsteinischen Verwandten angekommen war, begleitete ihren kaiserlichen Gemahl auf der Rückfahrt von Kiel nach Potsdam. Da Kaiser Wilhelm der Beisehung des verbliebenen Erzherzogs und seiner Gemahlin beizuwohnen gedenkt, so erfahren auch die Dispositionen für seine diesjährige Nordlandsfahrt eine Veränderung, doch bleibt das weitere hierüber zunächst abzuwarten. Noch von Kiel aus richtete er eine Kabinettsordre an den preussischen Kriegsminister, in welcher er bestimmt, daß die Offiziere des Ulanenregiments „Prinz August von Württemberg“, dessen Chef der verewigte Erzherzog war und die Offiziere des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments, à la suite dessen er stand, auf acht Tage Trauer anzulegen haben. Ferner verfügte der Kaiser, daß beide Regimenter je eine Offiziersabordnung zu den Beisehungsfeierlichkeiten zu entsenden haben.

— Fürst Bülow, der ehemalige Reichszkanzler und seine Gemahlin weisen seit Sonntag in Berlin.

— Das bayerische Königspaar hat wegen der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand seine für Juni geplant gewesenen weiteren Landesreisen ablagen lassen.

— Die württembergische Regierung beabsichtigt, im Bundesrat sich als Gegner einer reichsgesetzlichen Arbeitslosen-Versicherung zu erklären. Bislang hat es hier und da geheißt, Württemberg begünstige eine solche Maßnahme.

Oesterreich-Ungarn. Die schmachliche Ermordung des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand und seiner Gemahlin durch den serbischen Bosnianen Princip hat in einer ganzen Reihe von Orten Oesterreich-Ungarns feindliche Vorkundemonstrationen gegen die Serben gereizigt. Es unterliegt auch gar keinem Zweifel, daß das schändliche Verbrechen von Serajewo einen Ausfluß der seit Jahren betriebenen rücksichtslosen großserbischen Propaganda gegen Oesterreich-Ungarn und sein Kaiserhaus darstellt, worüber die Untersuchung über die eigentlichen Urheber der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin und über die Motive der Untat schon hnlänglich Aufschluß gegeben hat. Bereits wird an amtlicher Wiener Stelle erklärt, daß das Maß der Geduld der Leitung der österreichisch-ungarischen Politik

gegenüber den großserbischen Hebern erschöpft sei, sodas nunmehr wohl energische Maßnahmen der österreichischen Regierung gegen die großserbischen Verschwörer, soweit sie auf österreichisch-ungarischem Boden selber ihr Wesen treiben, erfolgen werden.

— Kaiser Franz Josef ist unter dem Eindrucke des tragischen Heimanges des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand und seiner Gemahlin aus Bad Ischl, wo er erst seit vorigem Sonnabend Sommeraufenthalt genommen hatte, nach Schloß Schönbrunn zurückgekehrt. Obwohl der greise Monarch begreiflicherweise seelisch tief ergriffen ist, so läßt kein körperliches Befinden doch nichts zu wünschen übrig. Bald nach seiner am Montag mittag erfolgten Wiederankunft in Schloß Schönbrunn empfing er die obersten Hofchargen in Audienz. Zahlreiche Würdenträger und Diplomaten haben sich bereits in die in Schloß Schönbrunn aufliegenden Kondolenzlisten eingetragen. Am Dienstag fand in Wien eine außerordentliche Sitzung des Ministerrates unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh statt, in welcher über die anlässlich des Attentats von Serajewo zu ergreifenden politischen Maßnahmen beraten worden sein soll. — Laut einer weiteren Meldung aus Serajewo wurden die Leichen des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin in der Nacht zum Montag einbalsamiert und an letzterem Tage eingeseget, um dann mittels Sonderzuges nach Wien übergeführt zu werden. Dort werden sie sofort nach ihrer Ankunft nach der Hofburg-Pfarrkirche gebracht und dort aufgebahrt. Freitag findet in der Hofburg-Pfarrkirche die Trauerfeier statt, woran sich noch abends die Ueberführung der Leichen nach Schloß Artstetten zur Beisehung in der erzherzoglichen Gruft anschließt. — Unterdessen ist am Montag in Serajewo schon wieder eine Bombe geworfen worden, wodurch mehrere Personen Verletzungen erlitten. Der Bombenwerfer ein junger Bursche, wurde sofort verhaftet. Die bisherigen Bemerkungen der Attentäter Princip und Cabrinovic haben ergeben, daß sie beide bosnische Landesangehörige serbischer Nationalität und serbisch-orthodoxen Glaubens sind. Beide sind geständig, bleiben jedoch dabei, keine Mitschuldige zu haben, was allerdings mit den gepflogenen Ermittlungen über sie durchaus in Widerspruch steht. In Bosnien und der Herzegowina wurde überall ein Aufruf des Präsidiums des bosnischen Landtages angeschlagen, welcher der festen Ueberzeugung Ausdruck verleiht, daß die Bevölkerung Bosniens und der Herzegowina dem Kaiser und dem Hause Habsburg unwandelbar treu ergeben sei; der Aufruf fordert die Bevölkerung auf, allen gefährlichen Einwirkungen auf die Jugend entgegen zu treten. In einer am Montag abgehaltenen außer-

ordentlichen Sitzung brandmarkte der bosnische Landtag das begangene Verbrechen. — Es haben zahlreiche Verhaftungen weiterer bosnischer Serben stattgefunden.

— Serajewo, 29. Juni. Ein junger Bursche warf heute vormittag eine Bombe, die explodierte. Mehrere Personen erlitten durch die umherfliegenden Bombensplitter Verletzungen. Schwerverletzt wurde ein Türke. Der Bombenwerfer wurde sofort verhaftet.

Albanien. Die neuerlichen Verhandlungen der albanischen Regierung mit den mohammedanischen Aufständischen haben ebensowenig zu einem befriedigenden Resultat geführt, wie die bereits vorangegangenen Unterhandlungen. Die Aufständischen bleiben dabei, daß vor allem der Fürst Wilhelm die Krone Albaniens niederzulegen habe, der Oberst Philipp, welcher zuletzt mit den Rebellen unterhandelte, soll denn auch dem Fürsten Wilhelm den dringenden Rat erteilt haben, abzudanken. Er ist von den Großmächten bereits so gut wie aufgegeben, wenigstens will eine Londoner Meldung wissen, die Mächte hätten ein weiteres militärisches Eintreten für das Fürstentum Albanien und die Gewährung fernerer Rachtmittel zur Aufrechterhaltung der Regierung des Fürsten Wilhelm definitiv abgelehnt. — In Berat und Fieri ist von den siegreichen Rebellen Essad Pascha zum Fürsten von Albanien proklamiert worden. Unterdessen rühren sich auch die Nordpiraten wieder, sie griffen mehrere albanische Dörfer an. Aus Skutari wird über eine fortgesetzte Zusammenziehung montenegrinischer Streitkräfte an der Nordgrenze Albaniens berichtet.

Serbien. Von amtlicher serbischer Seite befundet man ostentativ schmerzliche Teilnahme an der neuesten Drainschung des österreichischen Kaiserhauses. König Peter und Kronprinz Alexander sandten an Kaiser Franz Joseph herzliche Beileidstelegramme, Finanzminister Patich richtete namens der serbischen Regierung ein Kondolenztelegramm anlässlich der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin an den Minister Grafen Berchtold, das Belgrader Auswärtige Amt brandmarkt durch ein offizielles Communiqué das Verbrechen von Serajewo, ähnliche Kundgebungen liegen auch von anderen amtlichen serbischen Stellen vor. Trotzdem wird sich das amtliche Serbien von seiner moralischen Mitschuld an der furchtbaren Mordtat von Serajewo schwerlich ganz rein zu waschen vermögen.

Italien. Der Papst soll durch die Schreckensnachricht aus Serajewo ungemein erschüttert worden sein. — Der offiziöse römische „Popolo Romano“ bespricht die Situation anlässlich des Attentats von Serajewo in einer für Oesterreich-Ungarn sehr sympathischen Weise.

Up ewig ungedeelt.

Vaterländische Erzählung von A. v. Liliencron.

II. Teil.

17.] Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

VI.

Nach dem Waffenstillstand von Rismö hatten die deutschen Truppen ihren Rückmarsch angetreten, und auch der Kommandierende General Freiherr von Wrangel war nach Berlin zurückgekehrt. Laut Konvention verblieben in den Herzogtümern nur die holsteinischen Truppen, ein Bataillon Württemberger, ein Badenser, ein Oeffen-Bataillon und zwei Schwadronen Hansaten. Im September gab Prinz Friedrich von Schleswig, Prinz Roer, das Kommando der holsteinischen Truppen ab und General von Bonin übernahm dasselbe.

Mit ihm traten noch einige zwanzig preussische Offiziere zu den Holsteinern über, denen es freigestellt war, nach zwei Jahren wieder in ihre alten Stellungen zurückzutreten zu dürfen. Hauptmann Wrangel und Leutnant Weller befanden sich unter diesen Offizieren.

General Bonin bedurfte solcher Aushilfe, um in das leicht zusammengefügte lebende Kriegsmaterial die nötige Disziplin und Straffheit einzubürgern. Die Infanterie wurde nach preussischem, die Artillerie nach hannoverschem Muster ausgebildet, da bei letzterer fast nur hannoversche Offiziere eingetretet waren.

Bonin hatte den Feldzug 48 als Kommandeur der preussischen Brigade mitgemacht, kannte daher Land und Leute und hatte sich dabei den Ruf eines tüchtigen und unternehmenden Generals erworben. Von allen Seiten kam man ihm daher vertrauensvoll entgegen; er wie sein

hochbegabter Generalstabschef, Hauptmann Deltus, wußten rasch die Herzen der Dolsten zu gewinnen.

Dem ersten Jägerkorps war Schleswig als Kantonnementsquartier angewiesen. Oberstleutnant von Zastrow mit Hauptmann von Wrangel, seinem ersten Adjutanten, Leutnant Weller und verschiedenen anderen Heeren seines Stabes blieb ebenfalls den Winter in Schleswig.

Der Stadtverordnete Rathgen sollte zwei Offiziere als Einquartierung erhalten, nebst deren Burschen und Pferden. Er botte abeten, daß Leutnant Weller einer dieser Herren sein möchte, und war ihm dieser Wunsch auch gewährt worden.

Die blonde Aga mußte, so jung sie war, jeh dem Hause allein vorstehen, für alles sorgen, an alles denken und dabei recht fleißig selbst zugreifen. Sie tat das so frisch und fröhlich, mit so natürlicher Anmut und Sicherheit, daß Rathgens Stolz auf sein hausfrauliches Töchterchen völlig gerechtfertigt war.

Die beiden Offiziere fühlten sich unendlich wohl in dieser schlichten und doch so warm belebten Pänlichkeit.

Tagsüber nahm der Dienst sie reichlich in Anspruch, aber die langen, die köstlichen Winterabende, waren, wie Weller behauptete, so urgemütlich, daß man sich nichts Buheres denken konnte.

Da prasselte das Feuer lustig in dem großen Kamin, die Buchenklöße glühten brennend rot, und die Lannenzapfen, die Aga hineingeworfen hatte, knackten und knisterten. Im Kreise saßen sie um das Feuer, Deltus war meist auch dabei, erzählten Kriegserlebnisse und hörten Rathgen zu, der allerhand Einuerungen aus der schleswig-holsteinischen Geschichte hervorbrachte. Dozu surrte und summtte das Spinnrad der blonden Aga und erhörte das trauliche Geprache dieser Abendstunden.

Hin und wieder wurde auch einmal etwas gelesen, immer aber endigten die Abendstunden mit Gesang. Wel-

ter war sehr musikalisch, er sang und spielte Klavier, und Aga jubelnde Sopranstimme paßte trefflich zu seinem vollen Bariton.

Jehn Uhr, die Schlafensstunde, wie der Hausherr meinte, wurde selten eingehalten und wäre noch weiter überschritten worden, wenn nicht Vater Rathgen energisch zum Auseinandergehen gemahnt hätte.

Für Aga erschloß sich in dieser Zeit eine ganz neue Welt voll Anregung und lebensvoller Interessen. Durch den Vater früh geschult, die Augen für alles offen zu haben, und mit einem empfänglichen Gemüt begabt, erweiterte sich ihr Blick jeh mehr und mehr, und ihre reichen Geistesgaben entfalteteten sich immer glücklicher.

Wenn nur die Mutter hier wäre, dann könnte das Leben jeh ganz wunder, wunderschön sein, meinte das blonde Mädchen an einem sonnigen Wintermorgen und legte die Stirn an des Vaters Schulter, während sie mit einem stillen Lächeln über die glühende Eisfläche der Schlei blickte.

Rathgen streichelte liebevoll ihren blondkopf. „Es ist eine Zeit des Ausruhens für dich trotz aller Arbeit, mein Dorn. Du hast stürmische Zeiten kennen gelernt, aber weil du dich dabei an deinen Gott gehalten hast, haben sie dich stärker gemacht. Nun scheint die Sonne auf friedliche Tage, da entfalten sich die Knospen der jungen Triebe. Ich freue mich daran, daß mein Kind aufglüht, nicht bloß mit roten Waden, sondern auch mit hellen Augen.“

Er war ihrer Bemerkung über die Mutter ausgewichen. Sie wußte, wie schmerzlich der Vater ihr Fortsein empfand, wenn er auch diesen geheimen Kummer tief in seinem Innern verschloß.

„Meine Frau kann ihre tiefgebeugte leidende Schwester jeh noch nicht verlassen, sie ist dort unbedingt nötig.“ pflegte Rathgen stets zur Antwort zu geben, wenn

Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 1. Juli 1914.

— Wechsel im Casseler Regierungspräsidium. Wie die „Bosf. Ztg.“ und der „Tag“ gleichzeitig mitteilen, soll der seit heriger Regierungspräsident von Cassel Graf von Bernstorff demnächst als Oberpräsident nach Hannover gehen. Graf v. Bernstorff ist bekanntlich ein Bruder des Botschafters in Washington. Er steht im 56. Lebensjahr, war früher Landrat des Kreises Ostpreußen, dann Polizeipräsident von Potsdam und seit Mai 1905 Regierungspräsident in Cassel.

— Die neue Automobilverbindung Hünfeld-Deimbach-Schmallalben hat gestern durch eine in geschmückten Autos unternommene Probefahrt den Betrieb übernommen und verkehrt von heute ab fahrplanmäßig. Den Fahrplan veröffentlichen wir in nächster Nr.

— Die jegige gute Witterung hilft dazu, daß die Deuernte flott vonstatten geht und eine gute Qualität in die Scheunen kommt. Für unsere meist Viehzucht treibende Gebirgsbevölkerung ist der gute Ausfall der Deuernte von besonderer Wichtigkeit.

— Der Schützenverein Rüst und Umgegend feierte am Sonntag den 28. und Montag den 29. Juni sein 4. Stiftungsfest verbunden mit großem Preißeischießen und wurden folgende besten Schützen mit Preisen bedacht:

1. Preis: Herr Heinrich Kraus, Hünfeld 54 Ringe.
2. „ „ Willhard, Rothenkirchen 53 „
3. „ „ F. R. Motibe, Hünfeld 53 „
4. „ „ Jansen, Hünfeld 51 „
5. „ „ R. Dieh, Rüst 51 „
6. „ „ E. Henkel, Großenbach 50 „
7. „ „ F. Bott, Steinbach 49 „
8. „ „ Förster Hof, Dohrenwehrda 48 „

— Neue Zwanzigmarkscheine. In nächster Zeit werden Reichsbanknoten zu 20 Mark ausgegeben, die sich von den jetzigen Zwanzigmarknoten wie folgt unterscheiden: Der blaue Faserstreifen befindet sich am linken Rande der Rückseite anstatt wie bisher am rechten Rande der Vorderseite. Außer dem künstlichen Wasserzeichen haben die Noten noch ein natürliches fortlaufendes Wasserzeichen, das aus der von Ornamenten umgebenen Ziffer 20 und dem seitlich angebrachten Worte Mark besteht.

— Herr Gastwirt Bey auf dem Schuhhaus Wasserkluppe dem höchsten Punkt des Rhöngebirges (950 m), hat am Sonntag bei gutem Besuch seinen neuangebauten, 50 Quadratmeter großen Touristenaal eröffnet. Es kann nunmehr schon eine größere Anzahl Gäste im Schuhhaus Obdach finden. Ausflügler, denen das Bergsteigen zu beschwerlich ist, können jetzt das täglich um 1,10 mittags von Gersfeld abfahrende Postauto zur Einfahrt nach der Wasserkluppe benutzen.

— Langenschwarz, 29. Juni. Begünstigt vom herrlichsten Wetter und unter überaus zahlreicher Beteiligung — über 20 Vereine mit 17 Fahnen waren im Festzug vertreten — feierte der hiesige Krieger-Verein gestern sein 25jähriges Jubiläum. Nachdem Herr Lehrer Bornemann die Anwesenden im Namen und Auftrag des festgebenden Vereins begrüßt hatte, hielt Herr Amtsrichter Eckhardt, Burghausen, der Vorsitzende des Kreis-Krieger-Verbands die Festrede die in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät ausklang. Die Frauen und Jungfrauen von Langenschwarz stifteten eine Fahnenkette, der Gesangverein einen silbernen Fahnen Nagel.

— Fulda, 30. Juni. Beim Rahnfahren auf der Fulda bei Biegel erkrankte gestern Nachmittag an einer 4 Meter tiefen Stelle der 16jährige Sohn des hiesigen Dachdeckermeisters Diegelmann. Die von seinen Kameraden angestellten Rettungs- und von einigen Fuldaer Herren dann vorgenommenen energischen Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

— Fulda, 30. Juni. Die 3 Zigeunerkinder Ebender, die

Freunde oder Bekannte sich nach Frau Dagmar erkundigten. „Ich meine,“ hob Aga, ihren Gedanken folgend, wieder an, „die Mutter könne gar nicht anders, als sich hier glücklich fühlen. Es ist alles so voll Frieden und Liebe — ein jeder würde ihre Gefühle schonen.“

Rathgen seufzte. „Preussische Offiziere wohnen unter unserem Dach und deine Mutter steht dort unter dem Bann ihrer Schwester. Das mußt du bedenken, Kind, dann wirst du begreifen, daß durch ihre Briefe immer nur das eine klingt: Ich sehne mich, aber die Mahlzeit mit Curer Einquartierung teilen, das verlangt nicht von mir — und wenn ich es auch wollte, Hilde läßt mich nicht fort, sie braucht mich so nötig in ihrem vereinsamten Hause.“

Eine Pause entstand, Vater und Tochter hingen ihren Gedanken nach.

„Wäre nur erst aus dem Waffenstillstand der Friede geworden, dann läme unser Mütterchen gleich, und wir könnten wieder froh miteinander sein.“ Von einer augenblicklichen Rührung übermannt, fügte Aga mit unsicherer Stimme hinzu: „Aber ich hätte sie gerade jetzt so gerne mit uns gehabt, jetzt, wo wir so schöne Tage haben!“

Sie lehnte ihren Kopf an des Vaters Brust. „Weißt du, es ist manchmal alles so wunderbar,“ sagte sie ganz leise, „als wenn es gar nicht wirklich wäre, nur ein Traum, aber solch lieber Traum!“

Rathgen nahm seines Kindes Blondkopf in beide Hände und sah ihr tief in die strahlenden grauen Augen. „Behüte dich Gott, meine liebe Dirn! Nimm dankbar den Sonnenschein hin, den Gott dir schenkt, und falte deine Hände drüber.“ Sanft schob er sie dann fort.

„Geh, Kind, geh, ich habe noch zu arbeiten!“

Und weiter zogen die Tage, schwanden die Wochen. Der Tauwind wehte durchs Land, schmolz Eis und Schnee

kürzlich in Maberzell plötzlich verschwunden waren, sind wieder gefunden worden, sie hielten sich in einer Scheune zu Maberzell versteckt.

— Fulda, 29. Juni. Heute nacht überfuhr in der Nähe von Fulda ein Automobil einen Fußgänger und einen Radfahrer. Beide wurden sehr schwer verletzt und kamen unter das Auto zu liegen.

— Fulda, 30. Juni. Jubiläum der Oberrealschule. Die Vorbereitungen zum 75jährigen Jubiläum der Oberrealschule sind in der letzten Zeit eifrig gefördert worden und dem Abschluß nahe. Das Fest wird am 16. und 17. August d. J. begangen werden. Erfreulicherweise ist die Grundsteinlegung zum Neubau für den 17. August gesichert; sie wird eine bedeutende Nummer in der Reihe der festlichen Veranstaltungen bilden. Am Abend des 16. August ist Begrüßungsfeier im Stadtsaale mit Gesangsvorträgen, Aufführung von klassischen deutschen und französischen Stücken, Gruppenstellungen u. a. m. Für den folgenden Tag, den Hauptfesttag, ist außer kirchlichen Feiern und der eigentlichen Schulfeier, an die sich die Grundsteinlegung unmittelbar anschließt, nachmittags ein Gartenfest im Schloßgarten vorgesehen mit Konzert, turnerischen Darbietungen und Belustigungen mancherlei Art. Der Wunsch des Ausschusses wäre es, allen noch lebenden ehemaligen Schülern eine Einladung zu der Gedächtnisfeier zugehen zu lassen und sie alle derselben Folge leisten zu sehen. Indeß ist es sehr schwer, die Adressen möglichst vollständig zu erlangen. Es wäre daher sehr erwünscht, wenn Herren, die die hiesige Realanstalt besucht haben, besonders solche aus den sechziger und siebziger Jahren, im Interesse der Sache dem Ausschusse und dem Lehrerkollegium dabei behilflich wären. Programme aus den betreffenden Jahren wird die Direktion gern zur Verfügung stellen. Rüge dieser Bitte von recht vielen entsprochen werden.

— Fulda, 30. Juni. Rad- und Auto-Zusammenstoß. Ein bedauerlicher Unfall trug sich in der Nacht von Sonntag auf Montag gegen 1/12 Uhr auf der Landstraße zwischen Maberzell und Oberbimbach zu. Ein mit zwei Herren aus Horas besetztes Fuldaer Taximeter-Auto kam von Großenlader und wollte nach Fulda. Zwischen Maberzell und Oberbimbach kamen ein Radfahrer, angeblich ohne brennende Laterne am Rade, und ein Fußgänger aus der entgegengesetzten Richtung. Als der Chauffeur diese beiden bemerkte, war es leider schon zu spät, das Unglück zu verhüten. Radler und Fußgänger wurden vom Auto überrollt. Der Radler kam unter das Auto zu liegen und konnte nur schwer aus seiner gefährlichen Lage befreit werden. Das Rad ging vollständig in Trümmer. Die Verletzten wurden sofort durch das Landkrankenhausauto in das hiesige Landkrankenhaus verbracht. Der Radfahrer ist der 29jährige Anecht Eugen Schürmann aus Motten (Bayern); er hat schwere Verletzungen an Kopf, Knie und beiden Ellenbogen; der Fußgänger ist der 35 Jahre alte Landwirt Karl Wahl aus Unterbimbach, welcher einen Oberarmbruch, sowie Verletzungen am Kopfe davongetragen hat. Beide kamen von einer Festlichkeit zu Maberzell. Auch das Auto wurde an der Stirnseite leicht beschädigt.

— Gersfeld, 29. Juni. In schwerverletztem Zustande wurde heute vormittag der Mühlenbesitzer Aug. Pieper aus Unterhaun in das hiesige Landkrankenhaus eingeliefert. Beim Dolchschnitten hatte ein abfliegendes Stück Holz das rechte Bein zerschmettert.

— Oberaula, 30. Juni. In vergangener Nacht erschoss sich hier aus unbekanntem Gründen in der Wohnung seines Meisters der 22jährige Maler- und Anstreichergehilfe Becker aus Grebenhagen, kurz nachdem er von einer Reise nach Cassel zurückgekehrt war.

— Hilders (Rhön), 29. Juni. Durch Großfeuer wurden hier 2 Wohnhäuser und 5 Scheunen gänzlich eingeäschert, mehrere andere Scheunen stark beschädigt.

und weckte keimendes Leben, das nur auf lachenden Sonnenschein wartete, um die ersten jungen Triebe zu zeigen.

Der Waffenstillstand von Malmo dehnte sich bis zum 26. März aus. Jetzt, zu Anfang des Monats, war noch keinerlei Aussicht, daß der Friede zu erwarten stehe, und General von Bonin ordnete daher an, daß Mitte des Monats eine allgemeine Vorbewegung seiner Truppen stattfinden solle, um Nordschleswig und den Sundevitt gegen feindliche Einfälle möglichst zu decken.

Aga wehrte sich tapfer gegen das beklemmende Angstgefühl, das sich bei ihr einstellte, wenn sie an die Scheidestunde dachte, die mit einem Schlage ihr alles nahm, was sie diesen Winter so glücklich gemacht hatte. Unbewußt entschlüpfte ihr hin und wieder ein banger Seufzer, denn es war ihr zumute, als schnüre sich ein eiserner Reifen um ihre Brust, der sie am freien Aufatmen hinderte. Immer wieder mußte sie an die verflochtenen Romane zurückdenken, und sie sagte sich, wenn der eine Romane, die Abreise der Mutter, nicht einen dunklen Schatten auf die lichten Tage geworfen hätte, dann wäre sie wunschlos glücklich gewesen.

Der Waffenstillstand war vorbei, und der Kriegsruf galt nicht nur denen, die dem Feinde entgegen ziehen sollten, sondern er bedeutete auch für sie ein wackeres Kämpfen mit schwierigen Verhältnissen.

Daß diese Zeit noch ein neues Opfer von ihr fordern würde, sollte sie bald erfahren. Rathgen rief sein Kind zu sich. Er hielt einen Brief aus Dänemark in seinen Händen und sah sehr ernst aus. „Wir müssen uns gedulden, Mütterchen kommt noch nicht,“ sagte er und zog ein Schreiben aus dem Umschlag.

„Aber die Einquartierung geht doch fort, dann wollte Mütterchen ja kommen,“ warf Aga ein.

„Ja, sie wollte, aber Tante Hilde's Wille ist sehr stark, sie unterjocht schwächere Naturen,“ antwortete ihr der

Dettenhausen, 29. Juni. In einer der letzten Nächte wurde in das hiesige Stationsgebäude eingebrochen. Die Diebe (oder der Dieb) verschafften sich durch Einbrüche einer Fensterreihe Eingang zu den Innenräumen und erbrachen eine Geldkassette, in der sie wohl eine reichliche Beute vermuteten. Doch war das Geld anderwärts untergebracht und mußten die Spitzbuben ohne Erfolg von dannen ziehen. Der Bitte, von Fulda einen Schuhmann mit einem gut dressierten Polizeihund zu übersenden, konnte nicht entsprochen werden, da der in Frage kommende Schuhmann zur Zeit beurlaubt und von Fulda abwesend ist. Trotzdem hofft man des Diebes oder der Diebe bald habhaft zu werden.

— Cassel, 26. Juni. Die Strafkammer 1 des hiesigen Landgerichts verhandelte heute mehr als 11 Stunden hindurch gegen den Darlehensvermittler und Kaufmann Emil Wiegand und Kaufmann August Dippel aus Cassel wegen Bucher, begangen zum Nachteil des Sohnes des verstorbenen Wagonfabrikanten Peter Wegmann, als der junge Mann bei dem hiesigen Husarenregiment Nr. 14 diente und während dieser Zeit 60 000 Mark außer seinen ihm zustehenden Bezügen seitens des Elternhauses verbrauchte. Wegen dieser Verschwendung wurde Wegmann entmündigt, gegen die Casseler Geldgeber, die ihn bewuchert hatten, wurde der Prozeß eröffnet. Wegen Buchers wurde der Kaufmann und Gastwirt Dippel zu drei Monaten Gefängnis und zu 1000 Mark Geldstrafe, wegen Beihilfe zum Bucher, Urkundenfälschung und Betruges sowie wegen versuchter Erpressung der Kaufmann Emil Wiegand zu zwei Jahren und drei Monaten Gefängnis, 1000 Mark Geldstrafe und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt. Der wegen Buchers in einem weiteren Fall mitangeklagte Kaufmann Duppel wurde von der Anklage freigesprochen. Nach der Anklage hatten die Angeklagten Dippel und Wiegand bis zu 50 Prozent Zinsen sich geben lassen und hierdurch erhebliche Summen zum Nachteil der Familienangehörigen Wegmanns in ihren Besitz gebracht. Dieser Bucherprozeß hat in Cassel erhebliches Aufsehen verursacht.

— Hanau, 26. Juni. Von der Hanauer Strafkammer wurde heute der Metzgermeister Wilhelm May von hier wegen Nahrungsmittelfälschung zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Durch die Verhandlung wurde als erwiesen angenommen, daß der Angeklagte Darmschleife und Wurstreste zur Wurstfabrikation verwendet hatte. Mit Rücksicht darauf, daß er rücksichtslos jahrelang die Fälschung begangen hatte, wurde vom Gericht auch auf Publikation des Urteils erkannt.

— Hanau, 29. Juni. Das Schwurgericht hat heute nach sechstägiger Verhandlung in dem Prozeß gegen den Gastwirt Johann Heun aus Dettenhausen (Rhön) wegen Totschlags des Sattlermeisters Johann Peter Müller aus Dettenhausen das Urteil gesprochen. Der Vorsitzende erklärte, den Zeugen Wilhelm Dohs nicht zu vereidigen, weil er der Teilnahme und der Begünstigung der unter Anklage stehenden Tat verdächtig erscheine. Die Geschworenen bejahten die auf vorsätzliche Körperverletzung mit tödlichem Ausgange lautenden Schuldfragen und verneinten die Frage nach mildernden Umständen. — Der Staatsanwalt beantragte wegen der an den Tag gelegten heimtückischen, hinterlistigen Art des Angeklagten, in der er gegen den ihm am Krankenbett besuchenden Müller vorgegangen war, 5 Jahre Zuchthaus. Das Gericht ging jedoch weit über diesen Antrag hinaus und erkannte auf 8 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Vermischtes.

— Oberstuhl, 28. Juni. In Neustadt bei Gerstungen wollte der Sohn des Landwirts Karl Wagner seine Pferde in die Werra reiten. Er wurde dabei von den Fluten erfasst und fand in den Wellen seinen Tod.

Bater. „Mütterchen schreibt:“ — und er las — „Hilde hat recht, solange der Krieg dauert, ist es besser, ich bleibe hier. Ist erst der Friede geschlossen, dann fällt für uns alles Unliebsame fort, was unser Zusammenleben jetzt trüben würde. Ich habe zuerst immer dagegen geredet, aber die Schwester hat mich doch überzeugt, daß es so am besten ist.“ Er faltete das Blatt zusammen und steckte es in die Tasche. „Meine Einberufung zur Sanitätsstruppe kann alle Tage erfolgen,“ fuhr er fort, „du bist aber zu jung, um mit Klaus hier allein zurückzubleiben, ich werde euch daher zu den Verwandten nach Flensburg schicken.“

„Weg von hier sollen wir?“ Die Frage klang wie unterdrücktes Schluchzen.

„Wird es dir sehr schwer?“ Rathgen sah seine Tochter traurig an.

Die schlang ihre Arme um seinen Hals und drückte den Kopf an seine Brust. „Schwer wird mir der Abschied von euch, von dieser ganzen Zeit und von dem alten lieben Hause,“ gestand sie, „aber ich werde schon drüben fortkommen, ich will dein tapferes Kind sein, das verspreche ich dir. Gott wird mir helfen.“

Da waren Rathgen die Augen feucht geworden, er hatte sein Kind geküßt und leise gemurmelt: „Meine Dirn, meine liebe, brave Dirn.“

Ein paar Tage später hatte er ihr mitgeteilt, daß sie mit Klaus nach Flensburg fahren sollte, wenn er ausrückte. Die Familie seines Vaters dort wäre sogleich auf seinen Wunsch eingegangen und werde sie mit Freunden aufnehmen.

Aga hatte dazu freundlich genickt und mit einem Versuch zum Scherz gemeint: „Ihr rüdt ja auch nach Nordden, vielleicht können wir da mit marschieren.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Berratale, 27. Juni. In Unterbreizbach bei Baha spielte der 12 Jahre alte Schulknabe Karl an einem Rahn auf der Berra. Blötzlich kippte der Rahn um, sodas der Knabe in die Berra fiel und ertrank. Die Leiche wurde geborgen.

* Eisenach, 28. Juni. Der Polizei war es bis heute früh noch nicht gelungen, den Mörder der 80jährigen Lokomotivführerwitwe Amalia Rüschnier ausfindig zu machen. Es steht fest, das die Frau mit einem Schlüssel auf den Kopf geschlagen und dann erwürgt worden ist. Die Tat ist nach 9 Uhr abends geschehen. Die Ermordete hatte an dem Abend noch nicht geschlafen, ihr Bett war noch unbenutzt. Der Mörder hat einen in der Wohnstube befindlichen Schreibtisch gewaltsam erbrochen und ein in diesem befindliches Sparfassenbuch über 400 Mark entwendet.

* Eisenach, 29. Juni. Wie bereits gemeldet, ist seit einigen Tagen der Rechnungsamtmann Staps aus Dermbach, nachdem er bedeutende Unterschlagungen begangen hat, flüchtig geworden. Die Unterschlagungen, die anfänglich nicht für sehr beträchtlich gehalten wurden, belaufen sich nach neueren Angaben auf ungefähr 150 000 Mark, denn Staps hat nicht nur in seiner Eigenschaft als Rechnungsamtmann von Dermbach rund 77 000 M. unterschlagen, sondern er hat auch Gelder, die ihm von seinen Verwandten in Höhe von 73 000 Mark anvertraut waren, veruntreut. Staps, der 48 Jahre alt ist, hinterlässt eine Frau mit einem Kind. Die Nachricht, das er in dem Hautsee bei Frauensee den Tod gesucht und gefunden habe, hat sich bis jetzt nicht bestätigt.

* Das Ende des Defraudanten. In einem Abteil 2. Kl. des Hamburger Schnellzuges erschoss sich der 26jährige Kaufmann Karl Denge aus Esterwerda. Er hatte bei der Filiale der Berliner Bank Fröhlich und Nuttner in Manila 28 000 Mark unterschlagen und war nach Europa geflüchtet.

* Eine neue Erfindung Wirths. Lehrer Wirth, der Erfinder des „Fernlenkbootes“, das mittels elektrischer Wellen vom Ufer aus in jeder beliebigen Weise gelenkt werden kann, hat seine Erfindung erweitert und eine „Fernbremse“ konstruiert. Jüge, die diese führen, können durch einfachen Hebeldruck eines Wärters zum Stehen gebracht werden. Auch von Zug zu Zug wirkt die Fernbremse, was zweifellos eine Erhöhung der Sicherheit im Eisenbahnbetriebe bedeutet.

* Würzburg, 25. Juni. Auf dem Truppenübungsplatz Hammelburg wurden zwei Artilleristen des Feldartillerie-Regiments in Würzburg von einem Geschütz überfahren. Der eine Artillerist ist tot, der andere trug leichtere Verletzungen davon.

* Die Wunderheilung von Wartha. Der schlesische Wallfahrtsort Wartha war letzthin der Schauplatz einer Wunderheilung. Am 8. Juni traf mit der Prozession ein gelähmtes Mädchen ein. Philomena Schnobel war vor Jahren durch einen Schrecken gelähmt worden. Die Behandlung der Aerzte blieb erfolglos, infolgedessen erhoffte die Mutter des 14jährigen Mädchens Heilung von der Gottesmutter und nahm seitdem alljährlich an der Prozession teil. Nach dem Einzug in die Marienkapelle berichtigte das Redemptoristenkloster von Wartha, betete das gelähmte Mädchen mit seiner Mutter lange und inbrünstig vor der Gnadenmutter. Etwa gegen 10 Uhr gab das Mädchen der ihr zur Seite knieenden Mutter einen leichten Stoß und sagte ihr: „Mutter weine nicht mehr, es ist ja schon besser.“ Und wie die Mutter auf das Kind hinblickte, sah sie, wie es die Krücken hinlegte und sich auf eigenen Füßen halten konnte. Der Kapellenwärter Bagdorf wurde davon benachrichtigt, und dieser ließ dem Rektor des Redemptoristenklosters sofort kurze Nachricht zugehen. Früh um 5 Uhr erschienen die beiden Vorbeter der Prozession mit der Mutter und dem geheilten Kinde in der Sakristei und machten obige Angaben. Das Mädchen hatte seine Krücken zum Dank auf dem Berge stehen gelassen und konnte nun frei, wenn

auch noch müde und schwach einhergehen. Soweit das Protokoll des Redemptoristenkollegs. Der Fall wird voraussichtlich die Deffentlichkeit weiter beschäftigen.

Neueste Nachrichten.

Ein Unfall des Militärluftschiffes „J. 6“.

— Dresden, 30. Juni. Als das Militärluftschiff „J. 6“ heute gegen Mittag auf seiner Rückfahrt von der Sächsischen Schweiz Strehlen zu in großer Höhe überflog, löste sich einer der hinteren Propeller und fiel mit großer Wucht in den Hof der Strehlener Bezirksschule, wo er sich tief in der Erde einbohrte. Der „J. 6“ wurde vom Winde abgetrieben, es gelang ihm aber dann, mit den beiden vorderen Propellern arbeitend, den Flugplatz zu erreichen.

— Wien, 30. Juni. Nach Blättermeldungen waren die letzten Worte des Erzherzogs Franz Ferdinand: „Sophie, bleibe leben für unsere Kinder!“ — Bei der Einbalsamierung zeigte sich, das beim Erzherzog die rechte Halsschlagader und die Luftröhre völlig zerstört waren. Bei der Herzogin ist die große Bauchhöhle völlig zerstört worden. Bei der Herzogin wurde das völlig intakt gebliebene Geschöß in der Bauchhöhle vorgefunden, beim Erzherzog fand man kein Geschöß. Es ist wahrscheinlich in der Halswirbelsäule stecken geblieben.

Die Krawalle in Serajewo.

— Serajewo, 30. Juni. Auf die Nachricht von dem Attentat verfügten die Militärbehörden sofort, das die Truppen, die an den Manövern teilnehmen sollten, mittels Extrazuges nach Serajewo gebracht werden sollten. Im Laufe des nachmittags trafen zwei Extrazüge ein, die mit Infanterie besetzt waren. Die Truppen sind in den Kasernen bereitgehalten. Gestern ist das Standrecht in Serajewo unter Trompetenschall und Trommelschlag in allen Straßen verkündet worden. Ansammlungen von mehr als drei Personen werden nicht geduldet, die Militärgerichte treten in Tätigkeit, und das Zivilgesetz ist durch das Militärgesetz ersetzt. Mord, Totschlag, Brandlegung, Plünderung und Aufläufe werden nach kurzer Verhandlung und Schuldigbefund durch das Standgericht nach den Gesetzen des Standrechtes mit dem Tode bestraft.

— Serajewo, 29. Juni. Der Einzug der Truppen und die Verkündigung des Standrechtes wurden von der Menge mit begeisterten Hochrufen auf den Kaiser aufgenommen. Als eine Abteilung heranzog, die stürmisch begrüßt wurde, rief der Oberst den Leuten zu: „Wenn ihr den Kaiser lieb habt, dann geht jetzt ruhig auseinander.“ Die Menge leistete dieser Aufforderung sofort Folge.

Ein Blutbad in Mostar.

— Serajewo, 30. Juni. In Mostar haben die Moslams und Kroaten unter den Serben ein Blutbad angerichtet; man spricht von zweihundert Toten. Die Stadt sieht in Flammen. Sämtliche serbische Geschäfte, Läden und Institute sind total vernichtet. Auch sonst bricht im ganzen Lande der Aufruhr los.

Die Mörder.

— Serajewo, 30. Juni. Princip und Cabrinovic verhalten sich andauernd zynisch und zeigen nicht die geringste Reue, scheinen sich vielmehr zu freuen, das ihr ruchloser Anschlag gelungen ist. Auf die meisten Fragen verweigern sie die Antwort, leugnen aber nicht, die Bomben aus Belgrad bekommen zu haben, wie sie angeben, von zwei Komitatschis. Ebenso gestehen sie ein, in Verbindung miteinander gehandelt zu haben mit der Abrede, das, falls der Anschlag des Einen nicht gelinge, der Andere das Werk fortsetzen solle.

— Wien, 30. Juni. Aus Belgrad wird gemeldet: Die Polizei stellte fest, das der Mörder Princip sich öfter in Belgrad aufhielt und hier Umgang mit verschiedenen der Polizei bekannten Personen, so dem groß-serbischen

Agitator Rastic, gepflogen hat, der bereits im Agrarer Hocherratsprozeß eine Rolle spielte.

— Serajewo, 30. Juni. Gestern wurden wieder zwei Bomben geworfen, ohne weiteren Schaden anzurichten. Nur eine Person wurde hierbei leicht verletzt. Die Urheber der beiden Anschläge konnten noch nicht festgenommen werden. Man vermutet, das sie Komplizen der vorgestriegen Attentäter sind. Jetzt herrscht in der Stadt vollkommene Ruhe.

Serbenmassakres in Bosnien.

— Budapest, 30. Juni. Hier sind aus Mostar und aus Serajewo alarmierende Nachrichten eingetroffen. Es heißt, das im Laufe des gestrigen Abends sich dort ernste Ereignisse abgespielt haben. In der Stadt soll es zu schweren Ausschreitungen gegen die Serben gekommen und mehrere Serben ermordet worden sein. Das Serbenviertel wurde angezündet, zahlreiche Häuser wurden eingäschert. Auch aus zahlreichen anderen Orten treffen Nachrichten über blutige Zusammenstöße zwischen Serben und Kroaten ein. Es soll mehrfach zu förmlichen Serbenmassakres gekommen sein. In mehreren Städten wurden die von den Serben bewohnten Quartiere angezündet. Gerüchte besagen, das über ganz Bosnien und die Herzegowina das Standrecht verhängt wurde.

Serbien verteidigt sich.

— Belgrad, 1. Juli. Das Serbische Pressebureau veröffentlicht mit Ermächtigung der Regierung folgende Erklärung: Serbien ist gleich wie die ganze übrige Kulturwelt von Abscheu erfüllt gegen das Attentat und die Attentäter. Wir wundern uns, wie es möglich ist, das deutsche und österreichisch-ungarische Blätter diese unqualifizierbare Tat eines verworrenen Geisteskranken zum Anlaß nehmen konnten, um Serbien zu beschuldigen und anzugreifen, das in jüngster Zeit nichts unterlassen hat, um die Beziehungen zur Nacharmonarchie besser und freundschaftlicher zu gestalten. Die serbische Regierung ist der Ansicht, das das traurige Ereignis von Serajewo es ihr zum Gebot macht, ihr ganzes Augenmerk auf die Umtriebe verdächtiger Elemente zu richten, wenn diese sich auf serbischem Gebiete befinden und strengste Maßregeln zu ergreifen, um diese zu vereiteln, insofern dies bei normalen und exaltierten Menschen möglich ist.

Die Vorgänge in Albanien.

— Köln, 30. Juni. Gegenüber einer römischen Meldung des „Berl. Lokal-Anzeigers“, laut welcher die Mächte dem Fürsten von Albanien raten wollten, seine Residenz nach Skutari zu verlegen, erfährt die Berliner Korrespondenz der „Römischen Zeitung“, das bisher eine derartige Anregung von keiner Macht ausging. Der Fürst schein auch nicht gewillt, Durazzo zu verlassen, bis die militärische Lage zwischen den Truppen und den Aufständischen geklärt sei. Der Besuch Turchan Paschas in Berlin sei nicht angemeldet.



Deffentlicher Wetterdienst.
Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Donnerstag, den 2. Juli 1914.
Wolkig, Gewitterregen, warm, südliche bis südwestliche Winde.

Zur neubeginnenden Lotterie empfiehlt

LOSE

A. Großenbach in Fulda
Königl. Preussischer Lotteriescheinnehmer.

Offiziere Kunstwaben
und Honiggläser

zu billigsten Preisen.

Joseph Lühn.

Bauschule Greußen Th.
Kürzeres Studium. Eintr. tägl.

Wasche mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Landwirte auf nach Hersfeld.

Grosse Bezirkstierschau vom 2.—5. Juli.

Tierausstellung, Maschinenausstellung, Produktausstellung.

Stroh Hüte

für Herren und Knaben in großer Auswahl und in den neuesten Facons sind eingetroffen.

Rudolf Aha.

Sratulationskarten aller Art empfiehlt W. Albiez.

Neue holländische Vollheringe

frisch eingetroffen offerirt billigt A. Strauß.

Flugmacher's Eichel Malzkaffee

empfehl H. Hattenborff.

Alleinverkauf für Burghaun und Umgegend.

Steckenpferd-Seife

die beste Liliemilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weich und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Rudolf Aha;

in Burghaun H. Hattenborff, in Eiterfeld: Apotheker Prützmann.

Suche Bohn od. Geschäftshaus auch mit Geschäft mögl. Garten hier od. Umgebung. Off. v. Bertäuser u. J. Hirt, postl. Alsfeld.

Keine Weinsaat

zu Futterzwecken billigt

A. Strauß.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma E. Baer u. Co. Fulda bei, worauf wir hinweisen.

Grasverkauf.

Königl. Oberförsterei Burghaun.

Am Sonnabend, den 4. Juli d. J. nachmittags 6 Uhr soll die diesjährige Grasnutzung im Torfstich zu Großenmoor an Ort und Stelle öffentlich versteigert werden.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 7. Juli d. J. Mittags 12 Uhr

soll im Schulhof zu Eiterfeld die Bedeckung des Schuldaches mit neuen Ziegeln verankert werden.

Der Schulvorstand:
Göbel.



Stenogr.-Verein Gabelsgr.
Hünfeld.

Anfängerkurs

Donnerstag abend 1/9 Uhr
Übungsstunde.

Der Vorstand.

Donnerstag auf dem Markt
frische Bohnen Erbsen
Carotten, Kohlraben, Tomaten
Kirschen per Pfd. 25 Pfg.
Gurken 20 u. 25 Pfg.

H. Klüffer.

Meine Kanzlei befindet
sich jetzt in meinem neuen
Hause am Bahnhofsberge.

Backhaus

Rechtsanwalt u. Königl. Notar.

Wilhelm Heil

Holz- u. Baumaterialienhandlung

Hersfeld

Telefon Nr. 71.

Beachten Sie meine Ausstellung Stand Nr. 14 der Landwirtschaftlichen Bezirksausstellung in Hersfeld.

Von den ausgestellten größeren Gegenständen werden billig verkauft:

- 1 komplette Schweinestalleinrichtung mit Stipptrög „Un-
übertrefflich“
- 1 „ Selbsttränke „Patent Schönefeld“ für Rindvieh „ Pferde
- 1 „ Stalleinrichtung für Pferde
- 1 „ Freigitter für Rindvieh
- 1 Gartenhaus

Ferner: Krippen, Tröge, Cementwaren etc. etc.

Auf mehrseitigen Wunsch komme
ich nach Hünfeld und Umgegend
zum

Klavierstimmen.

Vom 1. Juli ab bin ich in Hünfeld anwesend und werde noch Aufträge in der Geschäftsstelle d. Stg. entgegen genommen.

Wilh. Brill,
Klaviertechniker, Cassel.

Eine frischmelkende

Ziege

zu verkaufen. Klingelweg 247.

Kath. Meister- u. Gesellen-

Verein (E. V.) Hünfeld.

Sonntag, den 5. Juli

Generalkommunion.

Um vollzähliges Erscheinen und Begleiten der Fahne zur Kirche bittet
Der Präses.

Schöne

3 Zimmer-Wohnung

mit Küche, Keller und Zubehör
per 1. Oktober zu vermieten.

Karl Kraus, Hünfeld.



Der beste
Einkoch-Apparat
REX
Conserven-Gläser

viele Millionen im Gebrauch.
Überall bevorzugt.

Dreyers Fruchtsaft-Apparat „Rex“

für Gelee, Marmelade und Säftbereitung.

Halbe Kochzeit + 50% Zuckerersparnis.

Verkaufsstelle:

Carl Siebert

Eisen- und Kohlenhandlung.



Kurhaus St. Wigbertshöhe,
Bad Hersfeld.

Heilanstalt für Asthma, Herzleiden und
Gelenkrheumatismus.

Dauer-Erfolge.

Mein diesjähriger Grosser

Sommer-Saison-Ausverkauf

hat am Mittwoch den 1. Juli begonnen.

Zum Verkauf gelangen zu fabelhaft billigen Preisen große Posten

Damenwäsche, Tischwäsche, Bettwäsche, Handtücher,
Wäschestoffe, Bettdamaste, Bieber,
Wasch- und Woll-Museline, Leinenstoffe, Frottierstoffe,
Damen-Waschblousen, Damen-Waschröcke,
Mädchen-Waschkleider, Knaben-Waschanzüge und Blusen,
Handarbeiten, Schürzen, Handschuhe, Strümpfe,
Gardinen, Portièren, Teppiche, Läufer,
Herren-Oberhemden, Einsatz-Hemden, Trikotagen,
Sportkragen, Crawatten.

Die Ausverkaufspreise sind mit Blaustift neben den bisherigen Preisen vermerkt und um 30 Prozent und mehr ermäßigt.

Während des Ausverkaufs
auf alle regulären Waren

10% Rabatt

Ferner bei allen Baareinkäufen
auf alle Ausverkaufswaren **4% Extra
Rabatt**

Benutzen sie diese günstige Kaufgelegenheit und scheuen Sie die Reisespesen nicht, es ist Ihr eigener Vorteil.

Wilhelm Stöhr, Fulda

Friedrichstr. 3.

Inh.: Arthur Ammann.

Telefon 91.

Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits zuvor verhandelt bezw. ausgetragen. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementpreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Postgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 78.

Fernsprecher Nr. 42.

Sonnabend, den 4. Juli

1914.

Amtlicher Teil.

Die Landstraße Cassel—Dersfeld wird wegen Reparaturarbeiten vom 1. bis einschließlich 12. Juli d. J. für den Lastfuhrwerksverkehr und Lastautos vom Ausgang Kalfobes bis Obergeis gesperrt.

Ebenso wird in der Zeit vom 12. bis 16. Juli d. J. die Dersfelder-Hünfelder Landstraße zwischen Dersfeld und Unterhaun wegen Reparaturarbeiten für Lastfuhrwerke und Lastautos gesperrt.

Dersfeld, den 22. Juni 1914.

Der Landrat
J. B. gez. Funke
Kreis-Sekretär.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 25. Juni 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Diejenigen Herren Lehrer und Kandidaten des Volksschulamts im hiesigen Kreise, welche nicht im Besitze des Berechtigungscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst sind und ihrer aktiven Dienstpflicht noch nicht genügt bezw. eine Entscheidung über ihr Militärverhältnis noch nicht erhalten haben, ersuche ich zwecks außerordentlicher Musterung sich bis zum 15. Juli d. J. bei mir unter Vorlage der in ihren Händen befindlichen Militärpapiere zu melden.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich gleichzeitig, die in Betracht kommenden Lehrer auf vorstehende Bekanntmachung noch besonders aufmerksam zu machen.

Hünfeld, den 26. Juni 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser wird am 19. August d. J. auf dem Truppenübungsplatz Ohrdruf in Thüringen eintreffen und von dort die Feste Koburg besuchen und die Neubauten in Augenschein nehmen.

Herzog Friedrich II. von Anhalt und seine Gemahlin Marie, geborene Prinzessin von Baden, begannen am Donnerstag in aller Stille, fern ihrer Residenz Dessau, ihre silberne Hochzeit. Vom anhaltischen Landtag, von der Stadt Dessau und noch von anderen Seiten im Herzogtum Anhalt sind aus genanntem festlichen Anlaß gemeinnützige Stiftungen errichtet worden.

Für die Beurlaubung von Mannschaften zu Erntearbeiten hat der Kriegsminister eine neue Verfügung erlassen, worin es heißt: „Klagen über Arbeitermangel

aus den beteiligten Kreisen (insonderheit des Ostens) lassen es angezeigt erscheinen, den Wünschen der landwirtschaftlichen Bevölkerung um Beurlaubung von Mannschaften zur Aushilfe bei Erntearbeiten möglichst weit entgegenzukommen. Das Kriegsministerium stellt unter Bezug auf sein Schreiben vom 29. November 1908 ergebenst anheim, die Truppenkommandeure anzuweisen, Gesuche dieser Art wohlwollend zu prüfen und Beurlaubungen hierzu einzutreten zu lassen, soweit es mit den dienstlichen Verhältnissen vereinbar ist.“

Oesterreich-Ungarn. Die Ueberführung der Leichen des Thronfolgerpaares nach Artstetten vollzog sich unter rührender Anteilnahme und den erschütterndsten Trauerkundgebungen der Bevölkerung. Kaiser Franz Josef hat für den Erzherzog eine sechswohige Hoftrauer vom 3. Juli an, und zwar in den ersten vier Wochen tiefe Trauer, in den folgenden zwei Wochen mindere Trauer, angeordnet. Das Testament des Erzherzogs Franz Ferdinand wurde in Gegenwart des Kaisers und des Erzherzogs Karl Franz Josef eröffnet. Das Testament ist älteren Datums und verfügt, daß das gesamte bewegliche und unbewegliche Vermögen an die Kinder fällt.

Ein diplomatischer Schritt der österreichischen Regierung in Belgrad wird vorbereitet, da die Regierung Oesterreich-Ungarns im Besitze eines umfangreichen Materials ist, welches die großserbische Verheerungspolitik klarlegt. Die Einzelheiten der Untersuchung wegen des Mordanschlags werden geheim gehalten, doch weiß man aus dem bisherigen Verlauf der Untersuchung, daß Gabriowitsch und Prinz in Belgrad von einem Komitatstschik namens Miho Tschiganowitsch für den Mord gedungen und mit Bomben und Browning ausgerüstet worden sind. Prinz in hat ausgeföhrt, daß er das Verbrechen ursprünglich in Tartschin, dem Hauptquartier der Mordverleitung, habe verüben wollen, aber wegen der strengen militärischen Absperrung diese Absicht aufgegeben habe.

Der neue österreichische Thronfolger Karl Franz erfreut sich in den deutschen Kreisen Oesterreich-Ungarns großer Beliebtheit. Man rühmt seine Leutseligkeit und seinen Gerechtigkeitsinn. Er war auch bei der Eröffnung der deutsch-böhmischen Landeschau zu Komotau und bei der Jahrhundertfeier an der Kaiserwarte bei Rollendorf zugegen. Außerdem hat er verschiedentlich deutschen Festveranstaltungen beigewohnt. Auch seine Gemahlin, Erzherzogin Jita, ist allgemein beliebt. Kaiser Franz Josef hat den Thronfolger bereits in besonderer Audienz empfangen; ferner empfing er den ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza, den österreichischen Minister-

präsidenten Grafen Stürgkh und den gemeinsamen Ministerpräsidenten Graf Berchtold.

Albanien. Die Schwierigkeiten in Albanien sind durch ein gänzlich Verlangen von Prenk Bibdoda aufs neue vermehrt worden. Bei Malpuzi entspann sich ein kurzer Kampf mit den Rebellen, worauf Prenk Bibdoda seinen Leuten den Rückzug befahl und bis Isni zurückging. Die durchaus unbegründete Flucht Prenk Bibdodas, welche teilweise auf fremde Einflüsse, teilweise darauf zurückgeführt wird, daß der größte Teil seiner Mannschaften, anstatt in den Stellungen zu verbleiben, auf Raub ausgezogen war, rief in Durazzo große Enttäuschung hervor. Es wird befürchtet, daß die Rebellen die gegen Prenk Bibdoda konzentrierten Mannschaften zum Angriff an die Stadt heranziehen.

Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 3. Juli 1914.

Ein Wechsel im Kasseler Regierungspräsidium? Die Nachricht, Regierungspräsident v. Bernstorff werde Nachfolger des Oberpräsidenten v. Wenzel in Hannover werden, wird bestritten. Aus Hannover meldet das offiziöse Wolff's Telegraphen Bureau: Gegenüber den Meldungen von einer Neubesehung des Oberpräsidiums der Provinz Hannover erfahren wir, daß von einer Absicht des Oberpräsidenten Dr. Wenzel, von seinem Amte zurückzutreten, an den zuständigen Stellen nichts bekannt ist. Demgegenüber hält das „Kasseler Tageblatt“ die Mitteilung von einem Weggang des Regierungspräsidenten Grafen v. Bernstorff aus Cassel aufrecht.

Kirchliches. In der hiesigen evangelischen Kirche wird diesen Sonntag Herr Missionar Pfarrer Landgrebe von der Rheinischen Mission zu Barmen im Hauptgottesdienst predigen. Alle Missionsfreunde werden gewiß diese Gelegenheit gern benutzen, um wieder einmal etwas aus der Mission zu hören.

Dem Landesbaumeister, Baurat Karl Wolff in Fulda ist der Charakter als Geheimer Baurat verliehen worden.

Die diesjährige Bischofskonferenz der preussischen Bischöfe am Grabe des hl. Bonifatius beginnt am 18. August. Im Laufe des 17. August treffen die Bischöfe in Fulda ein.

Aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums wurde der Oberregierungsrat Dr. Bähler, Direktor des Provinzial-Schulkollegiums in Cassel, von Seiner Heiligkeit Pops Pius X. zum Komthur des Gregoriusorden ernannt.

Ip ewig ungedeckt.

Vaterländische Erzählung von A. v. Villencron.

II. Teil.

18.] Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Aber während sie ein flüchtiges Lächeln auf ihre Lippen zwang, hatte ihr Herz in heißem Schmerz aufgeschrien in dem Gedanken, sich auch noch von dem geliebten Heim trennen zu müssen. Wie ein Blitzgeritz seine Schätze, so zählte nun das Mädchen die wenigen Tage des Besammenseins, die ihr noch blieben, und fargte mit jeder Minute. Aber unerbittlich rasch verflogen die Stunden, und nun war der Abend gekommen, wo der kleine Kreis zum letzten Mal in der traulichen Wohnstube beisammen saß.

Das Bewußtsein der bevorstehenden ernstesten Trennung legte sich wie ein grauer Schleier auf das Gemüt jedes einzelnen; das Gespräch war nicht so belebt wie sonst, und Agas Rad kam mehr als einmal zum Stillstehen, weil ihr der Haden riß. Deibel und Leutnant von Hartleben, der mit Weller das gastliche Quartier in dem Rathgenschen Hause teilte, trugen hauptsächlich die Kosten der Unterhaltung.

Doch jetzt verstummten auch diese beiden, und eine längere Pause entstand.

Es war ein auffallend kalter Märztag, das Feuer loderte wie sonst im Kamin und warf seine flackernden Dichter hin und her. Braffend fielen jetzt einige Buchenscheite zusammen und versanken in der Glut.

Hartleben lockte kurz auf. „So geht's oft im Leben! Eben bewundere ich diese beiden ganz rot durchglühenden Holzscheite, freue mich dann, und da — plaus! fällt die Geschichte zusammen, sprüht noch mal Funken auf und versinkt in der Asche. Ich muß dran denken, wie dies

Zusammenleben hier auch solche helle, warm durchglühete Zeit war, und wie das nun alles auf Nimmerwiederkehr in den Trümmernhaufen von allen möglichen Erinnerungen versinkt, die man mit sich herumschleppt. Es ist wahrer Segen, daß die Kriegstrompete sehr bald alle sentimentalen Anwandlungen überhört wird.“

Weller, der etwas vornübergebeugt gesessen hatte, weil er gedankenverloren die Drehungen von Agas Rad beobachtete, richtete sich straff auf. „Glauben Sie mal, liebster Hartleben, da fasse ich die Sache doch anders auf,“ warf er ein. „Erinnerungen, die sich in Trümmern zerbröckeln, sind nicht wert, sorgsam aufbewahrt zu werden. Ich wenigstens würde mich höchlich dafür bedanken, in meinem Herzen solch jämmerliches Stückwerk zu heherbergen. Nein, was mir schön, groß und teuer war, soll mir unangestastet in der Erinnerung fortleben, als ein abgerundetes Ganzes und als ein wertvoller Schatz, der man unbestrittenes Besitztum bleiben muß.“ Er wandte sich an Aga, deren Hände jetzt im Schoße ruhten, und deren Augen, von den langen Wimpern beschattet, ihm keinen Einblick gestatteten. „Gute, sei Schiedsrichter zwischen uns beiden,“ bat er, „wem gibst du recht?“

Nun blickte sie auf, und da wußte er, daß dies Gespräch sie tief innerlich beschäftigt hatte. Er kannte sie ja so genau, und die dunkle Färbung der grauen Augen, sowie das eigentümliche Leuchten, das aus ihnen sprach, sagte es ihm.

„Ich meine wie du, Erinnerung ist ein Schatz, den muß man mit gefalteten Händen behüten,“ gab sie ihm sinnend zur Antwort. Wenn mal Tage kommen, die uns gar nicht gefallen, hat man doch die liebe, liebe Erinnerung, und ich denke, die muß dann noch so hell strahlen, daß das Dunkel um uns lichter wird.“

Weller nahm ihre Hand und drückte sie fest. „Wie gut du weiterzuföhren weisst, was ich erst auszudrücken

angefangen habe. Hast mir aus der Seele gesprochen, Gatte. Hat man solchen Schatz und solch ein Glück im Herzen, dann bleibt man reich, mag kommen was da will. Ist solch einem Menschen nach kurzer Laufbahn ein rascher Tod beschieden, nun, dann ist er nicht zu beklagen, er wußte doch, was es heißt — glücklich sein.“

Aga gab keine Antwort, in ihren Augen standen Tränen, Hartleben aber rief: „Rein schöneres Sterben als der Soldatentod auf dem Felde der Ehre, die Siegeshoffnung noch im Herzen, das Gurra auf den Rippen und das Bewußtsein, in treuer Pflichterfüllung sein Leben hinzugeben! Was will man mehr?“

Noch einmal wandte sich Weller an das junge Mädchen. „Hörst du, da klingt auch so etwas hindurch von deinem Lieblingshelden, dem Malakabaus, wie er das ritterliche Sterben preist.“

Rathgen mischte sich in das Gespräch; er hatte bemerkt, wie seine Lütte Dirn mit ihrer Bewegung kämpfte und doch nicht ihrer Herr werden konnte. Da wollte er ihr zu Hilfe kommen und sagte: „Tod und Leben steht in Gottes Hand, aber ritterlich leben oder sterben, ritterlich kämpfen oder ritterlich unterliegen ist Sache jedes einzelnen, der ein tüchtiger Soldat sein will.“

„Auf dem Kampfplatz freudig sterben, auch als Besiegter, wenn ich mich bis zum letzten Atemzuge gewehrt habe, das unterschreibe ich aus vollem Herzen; aber nicht standhalten, rückwärts gehen, zum Rückzug blasen, auch wenn es auf höheren Befehl geschehen sollte, nein, das brächte ich nicht fertig!“ erklärte Weller ungestüm.

„Und doch kann die Pflicht das auch einmal von dir fordern,“ beharrte Rathgen, „bei der Pflicht darfst du nicht gefragt werden, ob sie leicht oder schwer ist, sie muß einfach erfüllt werden. Rücksichtslos strengt gegen sich selbst ist da Gebot.“

Ein lebhaftes Hin- und Herprechen der heißblütigen

— Ein falscher Freiherr v. Stein. Die Polizei warnt vor einem 19jährigen Photographen und Schauspielers Karl Rauch, der sich Freiherrn v. Stein nennt. Er hat die Papiere des Freiherrn Ferd. v. Stein zu Barchfeld gestohlen. In Frankfurt a. M. erschwandelte er Kunstgegenstände und Kleidungsstücke. Es ist anzunehmen, daß Rauch auch in anderen Städten sein Glück versuchen wird. Man sei auf der Hut.

— Nachstehend veröffentlichen wir den Fahrplan der Post-Autolinie Hünfeld-Schmalkalden und zurück. Die Zahlen auf der linken Seite sind von oben nach unten, die auf der rechten Seite von unten nach oben zu lesen. Bemerken wollen wir noch, daß das Auto welches 9.45 in Dermbach ankommt, Anschluß an die Bahn hat.

Schmalkalden-Dermbach-Geisa-Hünfeld vom 1. Juli ab.

6 ⁴⁰	2 ⁰	km	ab Schmalkalden Postamt	8 ⁴⁵	7 ¹⁵
6 ⁴⁷	2 ⁸	2	" Aue	8 ⁵⁷	7 ⁷
6 ⁵⁰	2 ¹²	3	" Haindorf	8 ⁵⁹	7 ³
6 ⁵³	2 ¹⁶	4	" Mittelschmalkalden	9 ⁰²	6 ⁵⁹
6 ⁵⁷	2 ²⁰	5	" Niederschmalkalden	9 ⁰⁵	6 ⁵⁵
7 ⁰	2 ²⁵	7	an Bernshausen	ab 9 ⁰⁰	6 ⁵⁰
7 ¹⁵	2 ³⁰		ab	an 8 ¹⁵	6 ⁴⁷
7 ²⁰	2 ⁴⁵	12	" Dörmers	" 8 ⁰	6 ³⁹
7 ²⁷	2 ⁵³	15	" Georgenzell	" 7 ⁵⁹	6 ³⁵
7 ⁴⁰	2 ⁵⁵	16	" Kofa	" 7 ⁴⁴	6 ²⁰
7 ⁵²	3 ¹⁰	19	" Haindorf	" 7 ³⁵	6 ¹⁰
8 ⁰	3 ²³	23	" Wiesenthal	" 7 ²⁰	5 ⁵⁵
8 ²³	3 ⁴⁰	27	an Dermbach	ab 7 ⁵	5 ⁴⁰
8 ³⁰	4 ⁰		ab	an 9 ⁴⁵	5 ³⁵
8 ³⁴	4 ⁶	30	" Oberalba	" 9 ⁵⁹	5 ²⁹
9 ⁰	4 ¹⁸	34	an Dachsen	ab 9 ²⁵	5 ¹⁵
9 ¹⁰	4 ³⁰	0	ab	an 9 ²³	5 ¹²
9 ¹⁵	4 ³⁵	1	an Gehaus	ab 9 ²⁰	5 ¹⁰
9 ⁰	4 ³⁰	0	ab	an 8 ⁵⁰	5 ⁷
9 ⁵	4 ³³	1	an Dachsen	ab 8 ⁴⁵	5 ²
9 ¹⁰	4 ³⁵	34	ab	an 8 ⁴³	5 ⁰
9 ²⁰	4 ⁵⁰	40	" Bremen	" 8 ³²	4 ⁴⁴
9 ³⁰	5 ³	44	" Geisa Bhf.	" 8 ¹⁰	4 ²⁸
9 ³⁵	5 ⁵	44	" Postamt	" 8 ⁵	4 ²⁰
10 ¹⁰	5 ²⁰	48	" Rasdorf	" 7 ⁵⁰	4 ¹⁵
10 ²⁰	5 ⁴⁰	55	" Neuwirtshaus	" 7 ³⁵	3 ⁵⁵
10 ⁴⁵	5 ⁵⁵	60	an Hünfeld Bhf.	ab 7 ¹⁰	3 ⁴⁰
10 ⁵⁰	6 ⁰		Postamt ab	" 7 ⁵	3 ³⁵

— An Stelle des verstorbenen Herrn Forstmeisters Caesar wurde Herr Oberförster Lubeseder von Ellenhausen bei Marburg mit der Verwaltung der königlichen Oberförsterei Dersfeld-Wippershain beauftragt.

— Der längste Tag des Jahres ist nun auch vorüber. Es will uns garnicht in den Kopf, daß es mit der Länge der Sommerabende nun schon wieder bergab gehen soll, gerade jetzt, wo der richtige Sommer erst anfängt. Aber leider ist dem so, und wenn man auch in den ersten drei Wochen nichts davon zu verspüren meint, in der vierten kommt man doch ganz plötzlich zu dem Bewußtsein, daß es doch eigentlich schon viel zu früh dunkel wird. — Und wie das Jahr mit dem längsten Tage seinen Höhepunkt erreicht hat, so ist auch die Natur draußen auf der Höhe ihrer Entwicklung angelangt. Voller, tiefer und saftiger kann das Grün der Bäume, bunter und dichter der Blumentoppich der Wiesen nicht mehr werden. Ein paar Wochen noch wird sich alles dies auf der jetzigen Höhe halten. Dann beginnt ganz leise und langsam das allmähliche Absterben, das uns zum ersten Male zu Bewußtsein kommt, wenn das Auge das erste gelbe Stoppelfeld erblickt.

— Ein neuer Kreis von der Maul- und Klauenseuche ergriffen. Immer bedrohlicher wird die Maul- und Klauenseuche für den Regierungsbezirk Cassel, da sie nunmehr auch im Kreise Wigenhausen zum Ausbruch gelangt ist, wo sich der Seuchenherd in der Stadt Hessisch-Bichtenau befindet. Amtlicherseits sind nunmehr auch

jungen Leute knüpfte sich daran, Rathgen mischte sich nicht weiter hinein, und auch Aga schwieg, nur ihre beweglichen Züge verrieten, daß sie mit ihrer ganzen Seele daran teilnahm.

„Was sagst du dazu, Gatte?“ redete Weller sie an. Er hatte sich in Eifer geredet, und ein höheres Rot färbte seine Wangen. „Hilft du es für denkbar, daß ich zum Rückzug kommandiere und nicht wie dein Malkabäer rufe: So laßt uns nun ritterlich sterben, damit unsere Ehre nicht zu Schanden werde. Lütte Dirn, so sprich doch!“

Er las etwas wie Scheues Erschrecken vor seinem Ungeheim in ihren Augen und beugte sich näher. „Wie denkst du darüber?“ fragte er noch einmal, aber in leisem bittendem Tone.

„Das Muß kann oft gar bitter sein, fürchtbar bitter,“ sagte sie, „aber aus dem Wege gehen darf man der Pflicht doch nicht. Wenn es für dich einmal heißen sollte: Du mußt zurück dann —“

„Soll ich gehorchen?“ brauste er auf und runzelte die Stirn.

Sie nickte schweigend und sah ihn bittend an.

„Lieber auf meinem Posten sterben,“ murmelte er, „lütte Dirn, lütte Dirn, ich glaube, das Rückwärtsgehen kriege ich nicht fertig.“

Da legte sie ihm die Hand auf den Arm. „Gott gibt Sieg,“ widerholte sie das Lösungswort des Judas Malkabäus. „Sieg auch über den eigenen Willen.“

Weller antwortete nicht, aber sein Blick sagte ihr mehr, als Worte vermocht hätten. Dann stand er auf, trat ans Fenster und blickte in die kalte, mondbeschienene Landkaste hinaus.

Das kurze Zwiegespräch der beiden hatte niemand beachtet, denn Detlev und Hartleben hatten die Generalstabskarte hervorgeholt und unterhielten sich über die Marschroute des nächsten Tages. Rathgen hörte ihnen

für den Kreis Wigenhausen umfangreiche Verbote von Klaueneichmärkten ergangen; es kommen etwa 20 Orte in Betracht.

Steinbach, 30. Juni. Heute mittag 1/2 Uhr brach auf bisher noch unausflachte Weise bei Herrn Franz Karl Beikirch Feuer aus und legte das Wohnhaus in Asche. Das unmittelbar angrenzende ehemalige Hardtsche Anwesen konnte gerettet werden.

Langeschwarz, 1. Juli. Am Sonntag, den 28. Juni, feierte, wie schon kurz berichtet, der Kriegerverein Langeschwarz sein 25jähriges Stiftungsfest. Von herrlichem Wetter begünstigt, nahm das Jubiläumfest einen schönen Verlauf. Es beteiligten sich an der Feier 20 auswärtige Vereine und zwar sämtliche Vereine des Kreises Hünfeld links der Haune außer Rothenkirchen und 10 Vereine aus dem benachbarten Oberhessen, aus dem Schlitzerlande. Als Ehrengäste nahmen teil der Verbandsvorsitzende Herr Amtsrichter Ehard-Burghaus, der königliche Herr Oberförster König-Burghaus und der Herr Dr. Kretschmer-Burghaus. Groß war die Freude über die starke Beteiligung der auswärtigen Vereine; besonders lebhaft begrüßt wurde die Teilnahme der Vereine des Schlitzerlandes. Wenn auch viele Kriegervereine aus dem Kreisverband durch das bevorstehende Kreis-Kriegerverbandfest abgehalten waren, sich zu beteiligen, so hat es doch allgemein sehr enttäuscht, daß die Kreisstadt Hünfeld gar nicht vertreten war. — Der Jubelverein wurde hochgehört durch Ueberreichung einer schönen Fahnenleihe, gestiftet von den Frauen und Jungfrauen des Vereins, und eines silbernen Fahnenagels, gestiftet vom Gesangverein Concordia-Langeschwarz. Der Herr Verbandsvorsitzende sprach dem Vereine die herzlichsten Glückwünsche aus und betonte in seiner Festrede besonders die Notwendigkeit der Kriegervereine. Herr Hühn-Schütz überbrachte die herzlichsten Glückwünsche des Bezirks Lanterbach-Schlitz. Herr Schaub-Mellershausen gab seiner Freude über das wohlgelungene Jubel- und Bundesfest Ausdruck. — Möge dem Verein auf dem Wege zum 50. Jubelfeste allzeit frohe Fahrt beschieden sein!

Fulda, 2. Juli. Thomas Mollenhauer †. Eine bekannte und angesehene Persönlichkeit unserer Stadt, Herr Thomas Mollenhauer, ist gestern nachmittag nach längerer Krankheit verschieden. Der Verstorbene war Mitinhaber eines der namhaftesten industriellen Unternehmen Fuldas, der Firma J. Mollenhauer u. Söhne, Musikhaus, Fabrikation und Lager sämtlicher Musik-Instrumente. An dem Emporblühen dieser 1822 gegründeten Weltfirma hat der Verstorbene einen wesentlichen Anteil gehabt.

Fulda, 2. Juli. Schwere Bauunfall. Der Schreiner Franz Deil aus Edelzell verunglückte gestern mittag gegen 1/2 Uhr beim Abbruch eines Lagerchuppens in den Fuldaer Stanz- und Emailwerken. Deil stand in der Nähe einer umstürzenden Wand und wurde von einer an diese Wand angelehnten Leiter am Kopfe schwer verletzt. Der Tod trat im Landkrankenhaus nach wenigen Stunden ein. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit drei Kindern.

Fulda, 30. Juni. Die Direktion der Elektrizitäts-Werk-Fulda-Aktiengesellschaft wird dem Projekt der Errichtung einer elektrischen Straßenbahn nicht näher treten da nach ihrer Ansicht die Bahn sich als unrentabel erweisen würde.

Hönebach, 1. Juli. Als der Eisenbahnarbeiter Philipp Lindemann gestern mit anderen Kottenarbeitern bei einem Umbau beschäftigt war, wurden ihm beide Beine zerquetscht. Er wurde sofort in das Landkrankenhaus nach Dersfeld gebracht, wo er schwerkrank darniederliegt.

Schmalkalden, 30. Juni. Im benachbarten Heindorf ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Der 71jährige Fabrikarbeiter A. Jungl war mit Heuabladen beschäftigt. Die vorgespannten Rufe wurden nun plötzlich

zu, ging aber jetzt an das Klavier und öffnete es. „Kinder, heut den letzten Abend müßt ihr noch singen,“ schlug er vor. „Gans, komm her, mein Junge, du mußt begleiten.“

Und sie sangen. Volks- und Soldatenlieder, Heiteres und Ernstes wechselte miteinander ab, des Mädchens glockenheller Sopran mischte sich in die kräftigen Männerstimmen, und so reichte sich Lied an Lied. Diesmal war die festgesetzte Scheidestunde, zehn Uhr, längst vorüber, ohne daß Vater Rathgen an das Schlafengehen gemahnt hatte. Erst als die Ruckuhr die zwölfte Stunde verkündigte, erinnerte er daran, wie spät es sei.

„Noch ein Schlaflied,“ bat Weller, und ohne zu fragen, was es sein sollte, stimmte er an: „Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, das man hat, muß scheiden.“

Aga, die dicht neben ihm stand, hatte sich auf seine Stuhllehne gestützt, er fühlte, daß ihre Hand zitterte und ihre Stimme schwankte. Aber sie gab nicht nach, und sang tapfer weiter. Wenn auch die Augen feucht schimmerten, klangen die Schlussworte des Liedes: „auf Wiedersehen“ doch wie ein Jubel.

„Lütte, du verstehest das Strahlen unter Tränen,“ hatte Weller zu ihr gesagt, als er aufstand und das Klavier schloß.

Dann drückte man sich noch einmal die Hände, sagte sich zum letzten Male Gutenacht und suchte sein Lager auf. Detlev und Hartleben lagen bald in tiefem Schlaf; sie träumten von einem Siegeszuge, von Lorbeer und Hurraufen. Die anderen fanden nicht so schnell den Schlaf, ein jeder hatte mit seinen eigenen Gedanken zu tun.

Am anderen Morgen war der Himmel trübe, und ein leichter Sprühregen fiel, als der kleine Kreis sich um den Kaffeetisch versammelte. Es war keine Zeit, um Gefühle

unruhig und zogen an. J. der auf dem hochbeladenen Wagen stand, stürzte so unglücklich herab, daß er sofort tot war.

Schwega, 30. Juni. Das kaiserliche Gesundheitsamt in Berlin hat den Vorstand der kgl. bayerischen Versuchsstation für Fischerei, Professor Dr. Bruno Hofer in München, beauftragt, die Einwirkung der Kali-Abwässer auf die Fischerei in der Weerra zu untersuchen.

Cassel, 1. Juli. Der am 3. September 1887 zu Hofgeismar geborene nervenranke Polizeibeamte Friedrich B. trug gestern abend gegen 6 Uhr auf dem Friedrichsplatz ein aufgeregtes Wesen zur Schau. Er lief auf dem Trottoir auf und ab und schlug dann an einem Feuermelder eine Scheibe ein, wobei aber der Feuermelder nicht in Funktion trat. Schließlich eilte er in das Haus Nr. 13 des Friedrichsplatzes und zog sein Terzerol, aus welchem er sich inmitten der Sterne einen gefährlichen Schuß beibrachte. Der Bedauernswerte fiel bestunnslos zu Boden. Nachdem ihm hilfsreiche Mitmenschen beigesprungen waren, wurde er durch die Feiw. Sanitätskolonne vom roten Kreuz dem Landkrankenhaus zugeführt. Da er abends noch immer bestunnslos war, fürchtet man, ihn nicht am Leben erhalten zu können.

Marburg, 30. Juni. Der Gendarmerie-Wachtmeister Greiling, der in Gladenbach von Einbrechern durch Messerstiche schwer verletzt worden war, befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung. Von den Tätern konnte nur einer verhaftet werden.

Marburg, 27. Juni. Vorgestern Nachmittag wurde in Cölbe der Metzgermeister Peter, von hier, als er ein Kind vor einem Auto rettete, überfahren und schwer verletzt.

Egelsbach, 1. Juli. Die beiden 6- und 2jährigen Kinder eines hiesigen Wirtes tranken in der elterlichen Küche eine Flasche Negnatron leer. Die Kinder verbrannten sich derart schwer, daß das jüngere nach kurzem Sterben verstarb. Auch das ältere Kind liegt totkrank darnieder und wird kaum wieder genesen.

Hanau, 1. Juli. Eine Wildereraffäre, die sich Ende des vergangenen Jahres im Wildpark des Fürsten zu Hsenburg-Wächtersbach und später im Wildpark des Fürsten zu Hsenburg-Büdingen abgespielt hatte und wobei es zu einem Zusammenstoß zwischen den Wilderern und fürstlichen Forstbeamten gekommen war, fand heute vor der Straflammer Hanau ihre Sühne. Einer der Wilderer, der Fabrikarbeiter Peter Prozmann aus Wittgenborn, erhielt zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus und sein Bruder wegen Begünstigung drei Monate Gefängnis. Ein weiterer Beteiligter, der Dienstknecht Mann, befindet sich noch auf freiem Fuße, da er seiner Zeit seinem Transporteur entwichen und noch nicht wieder ergriffen ist.

Diedenskopf, 1. Juli. In Diedenshausen im Kreise Wittgenstein hat der Landwirt Domrighausen seinen zu nächtlicher Stunde betrunken heimkehrenden Vater in der Notwehr erschlagen. Wie erzählt wird, kam der Alte, wie schon oft, erst gegen Morgen nach Hause und randalierte an den Türen. Als ihm sein Sohn öffnete, soll er diesen mit dem Tode bedroht und angegriffen haben. Dieser ergriff einen dicken Knüttel und streckte seinen Vater damit zu Boden. Der Tod trat sofort ein. Der Täter stellte sich in Berleburg dem Gericht, das sich auch gestern noch nach Diedenshausen begab.

Vermischtes.

* Geisa, 2. Juli. Gegen die Honigverfälschung geht jetzt der Landesbienenzuchtverein kräftig vor. Er hat die Mittel bewilligt, um von jedem verdächtigen Honig Ankäufe zu machen und diese untersuchen lassen. Auch wird er dahin wirken, daß dem von den Zuckerwarenhändlern auf Jahrmärkten usw. betriebenen Bienenmord gesteuert wird.

auszutauschen, dienstliche Anordnungen und die letzten Reisevorbereitungen nahmen alle in Anspruch. Detlev hatte schon früher fortgemußt, er war bereits in der Kaserne. Der Abschied von dem geliebten Bruder lag hinter Aga, daher mochte es wohl kommen, daß sie so blaß war und die Augen tiefe Schatten zeigten. Rathgen beobachtete schweigend sein Kind, es lag etwas Nüchternes darin, wie sie in allem Trennungsschmerz doch keinen Augenblick ihre hausfraulichen Pflichten vergaß, sondern in ihrer gewohnten freundlichen Anmut für alle sorgte.

Klaus hatte es sich erbettelt, früh aufstehen zu dürfen, um das letzte gemeinsame Frühstück mitzuerleben. Jetzt sah er etwas müde und überwacht am Tische, nippte an seiner Kaffeetasse, schob sie dann aber fort und konnte sich auch zum Essen nicht entschließen. Mit großen Augen sah er von einem zum anderen. Sie waren aber alle so beschäftigt oder machten ein so ernstes Gesicht, daß ihn keine Lust ankam, zu reden. Er fühlte sich gedrückt in seiner natürlichen Lebendigkeit, hatte sich die ganze Sache viel hübscher gedacht und hätte am liebsten losgeweint, wenn er sich nicht vor den Offizieren geschämt hätte, die ihn immer mit Vorliebe „kleinen Mann“ nannten. Was sich alles für diesen „kleinen Mann“ nicht schickte, hatte er oft genug von ihnen zu hören bekommen und wußte, daß ihm bei einem etwaigen Tränenergruß der Ehrentitel „Sieflanne“ zugelegt würde. Er aber fühlte sich als „kleiner Mann“ und nicht als „Sieflanne“, das wollte er noch bis zuletzt beweisen.

Die Pferde der beiden Offiziere wurden vorgeführt, und das brachte wieder Leben in den Jungen. Er halte seine Fahne, lief vor die Tür und stellte sich, die Fahne in der Hand, stramm auf.

Aus der Rhön, 30. Juni. Der erste Jungzieh-
musterfall auf dem Dimmelberg bei Bischofsheim
(auf einer Höhe von 880 Metern) ist fertiggestellt. Auf
der Weide befindet sich ein Düngungsversuch mit Schaf-
pferd und Rindfänger, der schon interessante Ergeb-
nisse lieferte.

* Gießen, 30. Juni. Der Landwirt Meuß aus Nieder-
Rochstadt, der seit Ende April unter dem Verdacht der
Verleitung zur Brandstiftung in Untersuchungshaft lag,
hat sich am Sonnabend im Gefängnis erhängt.

* Eisenach, 30. Juni. Als mutmaßlicher Mörder oder
Mitwisser beim Mord der 80jährigen Witwe Amalie
Rüschner wurde der Schlosser Hermann Gotte in Gotha
in Haft genommen.

* Eisenach, 1. Juli. Ein schrecklicher Anblick bot sich
gestern abend einem Spaziergänger unterhalb der Dohen
Sonne. Er fand an einer Telegraphenstange einen
Mann hilflos liegen, der am ganzen Körper mit Unge-
ziefer, Geschwären usw. bedeckt war und einen entsetz-
lichen Geruch verbreitete. Der Aufgefundene ist ein
Handwerksbursche mit Namen Georg Glockner aus Meer-
burg und nach seinen eigenen Angaben lag er schon seit
voriger Woche ohne Nahrung an dieser Stelle. Der Be-
dauernswerte, der bald dem Tode nahe war, hatte noch
acht Mark bei sich; er wurde auf einer Krankenbahre
nach dem hiesigen Krankenhaus gebracht.

Offenbach a. M. Der vor kurzem nach 6 wöchigem
Aufenthalt in Athen zurückgekehrte Direktor der Bau-
gewerks- und der Kunstgewerbeschule Offenbach a. M.,
Professor Hugo Eberhard wurde von der griechischen
Regierung beauftragt, einen eingehenden Organisations-
plan über den Bau und die Einrichtung griechischer Kunst-
gewerbe- und Gewerbe- und Industrie-Schulen auszuar-
beiten. Die unter seiner Leitung stehenden Offenbacher
Technischen Veranstaltungen, welche in dem am Hsenburger
Schloß gelegenen neu erbauten Schulgebäude untergebracht
sind, zählen in diesem Sommer-Semester 900 Schüler.
— Das Wintersemester beginnt am 26. Oktober 1914.

* Mainz, 2. Juli. In der militärischen Wassergas-
fabrik bei Fort Marienvorn ereignete sich gestern vor-
mittag bei der Füllung eines Freiballons eine Explosion.
Zwei Soldaten wurden getötet und zwei schwer verletzt.

* Ein graufiger Raubmord ist in Mettenberg bei Rdm
verübt worden. Ein Kutscher ermordete eine alleinsteh-
ende Witwe, als sie ihrer Tochter, seiner Braut, kein Geld
geben wollte, raubte dann das Sparfassenbuch und schlachtete.
Die Tochter wurde Dienstag verhaftet, als sie Geld von
der Sparkasse abheben wollte.

* Der Schuß aus der Markttasche. Ein ungewöhn-
licher Zwischenfall rief Montag abend am Bahnhof Neu-
kölln große Aufregung hervor. Vor dem Bahnhofseing-
ang stand eine Frau. Dieser fiel plötzlich die Markt-
tasche aus der Hand und es gab dabei einen so scharfen
Knall, daß die Menge enisest auseinanderstob. Man
stellte fest, daß die Frau einen scharf geladenen Revolver
in der Markttasche bei sich getragen hatte. Die Waffe
entlud sich, als die Tasche auf das Pflaster fiel, und die
Kugel streifte ein taubstummes Mädchen, 12 Jahre alt,
an der Schulter. Das Mädchen wurde nach der nächsten
Kilswache gebracht. Es war jedoch nur unbedeutend
verletzt worden.

* Kiel, 1. Juli. Die Marine-Flieger-Abteilung ist
von Bügig nach Kiel verlegt worden.

* Wien, 1. Juli. Gestern wurde in Gegenwart des
Kaisers und des Erzherzogs Karl Franz Joseph unter
Mitwirkung des Oberhofmeisters Fürsten Montenuova
das Testament des ermordeten Erzherzogs Franz Fer-
dinand eröffnet. Dasselbe ist älteren Datums und ver-
fügt, daß das gesamte bewegliche und unbewegliche Ver-
mögen an die Kinder fällt.

* Wien, 1. Juli. Nach einer Meldung der Korre-
spondenz Wilhelm aus Chlumetz ist unter den zahlrei-
chen Beileidstelegrammen auch ein solches des deutschen
Kaiserpaars an die älteste Tochter Sophie des Erzher-
zogpaars eingetroffen, in dem es heißt: Wir können
kaum Worte finden, um Euch Kindern auszusprechen,
wie unsere Herzen bluten im Gedanken an Euren namen-
losen Jammer. Noch vor vierzehn Tagen bei Euch so
schöne Stunden mit Euren Eltern verlebte und nun Euch
in diesem unermeßlichen Kummer zu wissen. Gott stehe
Euch bei, gebe Euch die Kraft, diesen Schlag zu ertragen.
Der Segen der Eltern geht über das Grab hinaus.
(gez.) Wilhelm I. R., Viktoria

* Brüssel. In demselben Maße, in dem sich vor
allem in Folge des Einflusses der großen flämischen Com-
ponisten Block, Benoit, Thienel etc. der Geschmack des
belgischen Publikums von der französischen Musik der
deutschen zugewandt hat, ist auch seine Vorliebe für die
deutschen Musikinstrumente fortwährend im Wachsen be-
griffen. Es ist eine Tatsache, daß die belgischen Mili-
tärkapellen ihre Instrumente schon längst fast nur mehr
aus Deutschland beziehen, und für die deutschen Piano-
fortefabrikanten ist Belgien, wo noch vor 10 Jahren fast
nur die Pariser Flügel im Ansehen standen, ein ganz
vortrefflicher Absatzmarkt geworden. Schon der große
Peter Benoit bediente sich notorisch nur eines deutschen
Pianos, und sein Beispiel fand hier zu Lande besonders
nach den verschiedenen Weltausstellungen immer mehr
Nachahmung. Zumahl nach der letzten Brüsseler Aus-
stellung, auf der besonders ein Ibachflügel durch seinen
unvergleichlichen Ton wie durch seine aristokratisch vor-
nehme Ausstattung ein so berechtigtes Aufsehen erregte,
hat denn auch der Import von deutschen Pianos einen
Aufschwung genommen, der sich für die französischen Fa-
brikanten bereits recht empfindlich fühlbar macht.

* Blitzschlag in einen Eisenbahnzug. Auf der Bizinal-
bahn Budapest—Kafolytmihaly schlug der Blitz in den
ersten Motorwagen ein und zertrümmerte ihn. Der

nachfolgende Wagen wollte den ersten nach der Endsta-
tion schieben, entgleiste aber unterwegs, fuhr gegen einen
Baum und wurde stark beschädigt. Vier Passagiere wurden
schwer, vierzehn leicht verletzt.

* Paris, 24. Juni. Ein Schwurgerichtsprozess gegen
einen siebenzigjährigen Mörder hat gestern in Le Bug
sein Ende erreicht. Auf der Anklagebank lag der im
Jahre 1844 geborene Bauer Maleysson, der beschuldigt
war, einen seiner Nachbarn aus Rache ermordet zu
haben. Maleysson hatte dann den Leichnam seines Op-
fers in vierzehn Teile zerschnitten und an verschiedenen
Stellen im Walde vergraben. Die Verhandlung ergab
grauenhafte Einzelheiten über die Missetat, mit der der
70 Jahre alte Mann zu Werke gegangen war. Der
Mörder wurde angefaßt seines hohen Alters anstatt
zum Tode zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt.

* London, 1. Juli. Seit vorgestern leidet London
und ganz Südengland unter einer Dittwelle. — Auch in
Paris herrscht große Hitze.

* London, 2. Juli. Ein heftiges Unwetter, begleitet
von Hagelschlag, richtete in Devonshire, Yorkshre und
Wales sowie anderen Gegenden großen Schaden an und
verursachte auch mehrere Todesfälle.

Wochenbericht der Berliner Produktenbörse.

Das Wetter ist in der mit dem 1. Juli abgeschlossenen Be-
richtswoche für die Entwicklung der auf dem Felde stehenden Ernten
allen halben durchaus vorteilhaft gewesen. In den Vereinigten Staa-
ten von Amerika scheinen sich die Aussichten auf vorzügliche Erträgt-
nisse an Weizen in bestem Umfange zu verwirklichen. Winterweizen
wird dort bereits eingehemmt und die Fortentwicklung des Frühjahr-
weizens hat gute Fortschritte gemacht. Am Weltmarkt mehren sich in-
folgedessen das Angebot in amerikanischen Weizen bei stark nachgiebi-
gen Forberungen beträchtlich. Der hiervon ausgehende Preisdruck ge-
langte uns so scharf zur Geltung, als gleichzeitig die Weizenverschif-
fungen Anshlags sehr bedeutend zugenommen haben. Sie haben
130 000 t betragen gegen 79 000 t in den acht Tagen vorher und
43 000 t gleichzeitig 1913. Zudem werden die Ernteaussichten Kanada-
s als geradezu glänzende geschildert, und der Saatenstand Ungarns
und Rumaniens hat sich gebessert. Am Berliner Markte sind diese
Verhältnisse vorerst nur in einer Herabsetzung der Weizen- und Inlino-
tierungen zum Ausdruck gekommen, während die Preise für spätere
Sichten wegen des unsicheren Ausfalls der heimischen Ernte und in-
folge von Deckungen gut behauptet blieben. In Roggen hatte der
außerordentliche Warenmangel ein weiteres Anziehen der Preise für
greifbare Ware und für Lieferung im Juli zur Folge, während die
Kotierungen für weitere Termine sich nur zum Teil behaupten konn-
ten. Die Preisbewegung für Roggen in nächster Zeit wird ziemlich
allein davon abhängen, ob das gegenwärtig herrschende Reifewetter
anhält und eine frühe Ernte ermöglicht. Man ist vielfach der An-
sicht, daß die Klagen über Schädigungen in der Roggenblüte übertrie-
ben waren. In Hafer war das Angebot in inländischer Ware sehr
mäßig, aber die Kaufkraft war gleichfalls außerordentlich klein. Immer-
hin haben andere Sichten eine Aufbesserung erfahren, und dieser Um-
stand stützte die Preise für spätere Lieferung. Mais schwächte sich auf
die Zunahme argentinischer Verschiffungen weiter ab. Am letzten
Tage der Berichtswche stellten sich die Preise für September, wie
folgt: Weizen 194,26, Roggen 164,50, Hafer 161,50, Mais 139.

Neueste Nachrichten.

— Wie erst jetzt bekannt wird, hat in der vorigen
Woche eine kleine französische Kavallerieabteilung die
deutsche Grenze überschritten.

Kaiser Wilhelm geht nicht nach Wien.

— Kaiser Wilhelm wird der Wiener Trauerfeier für
den ermordeten Erzherzog Franz Ferdinand und die
Herzogin von Hohenberg nicht beiwohnen. Der Monarch
hat sich infolge einer Erkältung ein heftiges
Leiden zugezogen, das seine Bewegungsfähigkeit stark
beeinträchtigt.

Auch Prinz Heinrich fährt nicht nach Wien.

— Berlin, 2. Juli. Seine königliche Hoheit Prinz
Heinrich von Preußen hat die Reise zu den Beisetzungs-
feierlichkeiten in Wien aufgegeben. Er fährt morgen
früh nach Kiel zurück.

Die Erkrankung des Kaisers.

— Berlin, 2. Juli. Zur Erkrankung des Kaisers,
die die Aufgabe der geplanten Reise nach Wien zur
Folge hatte, wird berichtet, daß diese Nachricht an der
Börse das größte Aufsehen erregt, da von einer Indis-
position des Kaisers bisher nicht das geringste bekannt
war. Man bringt die Aufgabe der Reise nach Wien
mit der Rücksichtnahme auf eine drohende Attentatsgefahr
in Verbindung.

— Ueber ganz Bosnien und die Herzegowina ist die
Verhängung des Standrechts verfügt worden. In Wien
machten gestern Studenten wiederum den Versuch, vor
der serbischen Gesandtschaft zu demonstrieren.

Die großserbische Verschwörung

— Budapest, 2. Juli. Wie die Abendblätter mel-
den, weisen gravierende Indizien darauf hin, daß der
Sekretär des großserbischen Vereins Narodna Obrana,
Milan Pribicevich, Major in der serbischen Armee, an
dem Attentat beteiligt gewesen sei und daß durch dessen
Vermittlung die Mörder Bomben aus dem Arsenal der
Armee in Krajugewah erhalten haben. Eine authentische
Bestätigung dieser Meldungen liegt allerdings noch nicht
vor. Milan Pribicevich ist früher Oberleutnant in der
österreichischen Armee gewesen, dann aber in dem Agra-
mer Hochverratsprozess zu Gefängnis verurteilt worden,
welche Strafe ihm aber durch Amnestie erlassen wurde.

Die Bomben unter der Tafel.

— Wien, 2. Juli. Nach Mitteilungen von Persön-
lichkeiten aus dem Gefolge des Erzherzogs, die jetzt aus
Serajewo zurückgekehrt sind, war ganz Bosnien eine
Hölle, in der der Erzherzog untergehen mußte. Es war
noch eine ganze Reihe von Anschlägen gegen ihn geplant.
Nach der Rückkehr des Erzherzogs aus dem Rathaus
sollte im Konak das Frühstück um 1 1/2 Uhr stattfinden.
Unter der gedeckten Tafel wurden zwei Bomben mit
Uhrwerk gefunden. In demselben Gemach fand man
eine Bombe mit Uhrwerk im Rauchfange. Bei einer
Frau in Hlilde wurden sieben Bomben gefunden. In

Serajewo hält die Ruhe an. Im Verlaufe des gestrigen und heu-
tigen Tages sind jedoch drei Personen wegen Verbrechens
nach dem Standrecht verhaftet worden.

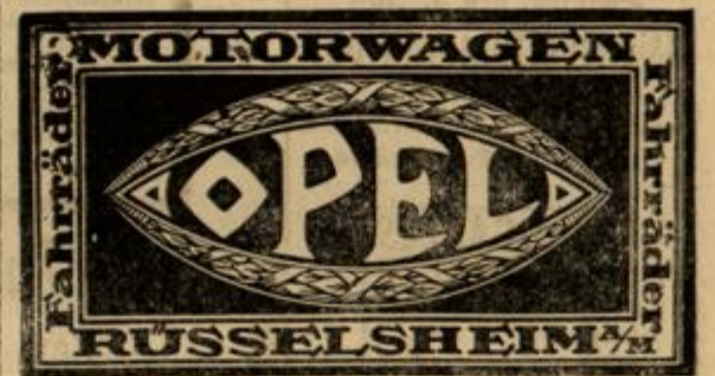
Zum Attentat gedungen.

— Serajewo, 2. Juli. Die Einzelheiten der Un-
suchung wegen des Attentats werden geheim gehalten,
doch weiß man aus dem bisherigen Verlauf der Unter-
suchung, daß Gambrinowitsch und Princip in Belgrad
von einem Komitatschi namens Miko-Tschiganowitsch für
den Mord gedungen und mit Bomben und Munition
und Pistolen versehen worden sind. Gambrinowitsch
hat ausgesagt, daß er das Attentat ursprünglich in Tart-
schin, dem Hauptquartier der Mandoverleitung habe ver-
üben wollen, aber wegen der strengen militärischen Ab-
sperung diese Absicht aufgegeben habe. Mehreren Ver-
hafteten konnte nur nachgewiesen werden, daß sie mit
Gambrinowitsch und Princip in persönlichen Verkehr ge-
standen haben. Auf Anregung des Majors Biffel, Lehrers
vom Militärknabenpensionat, haben hier Sammlungen für
ein Säbundenmal begonnen. Die erste Sabenliste weist
bereits 2 000 Kronen auf.

— Berlin, 3. Juli. Das gestrige Militärwochen-
blatt würdigt die Bedeutung des ermordeten Erzherzogs.
Die deutsche Armee, in erster Linie der Kaiser, sei durch
das Hinscheiden des Erzherzogs schwer betroffen und
reiche in tiefstem Mitgefühl und in warmer Kamerad-
schaft der österreichischen Armee die Hand. Er gelobe
über dem Sarkophage des Dahingeshiedenen, auch ferner
unverbrüchlich in treuer Waffenbrüderschaft zusamen-
zuhalten.

Unwetter in England.

— London, 2. Juli. In Bristol ging gestern nach-
mittag ein orkanartiger Wirbelwind. Durch den
wolkenbruchartigen Regen wurden zahlreiche Straßen
unter Wasser gesetzt. Häuser und Bäume wurden vom
Witz zerstört, Personen durch Blitzschlag getötet. Vor
dem Liverpooler Bahnhof in London zog ein anscheinend
irrsinniger junger Mann einen Revolver und gab zwei
Schüsse ab, durch die eine Person getötet wurde.



Fabr. Vertr.: Z. Fladung Ww., Morles.

— Huhn nach Jägerart. Man zerlegt das Huhn in
Stücke und dünstet es in einer Kasserole in gehacktem
setten Schinken mit einigen kleinen Zwiebeln. Ist es
gar, richtet man es auf einer warmen Schüssel an, kocht
den Jus mit etwas aufgelöstem Viebig's Fleischextrakt auf,
fügt einen Teelöffel gehackte Petersilie und den Saft einer
Zitrone hinzu und gießt die Sauce über das Huhn.

MANOLI
Dandü
Jetzt auch mit u. ohne Mundstück



Öffentlicher Wetterdienst.
Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Samstag, den 4. Juli 1914.
Wechselnde Bewölkung, Gewitter, warm, westl. Winde.

Mode ans Haus.
Moden- und Familienblatt I. Ranges.
Alle 14 Tage: 48 Seiten stark mit Schnittbogen.
Abonnentenpreis pro Vierteljahr 1 Mk. bei allen Postämtern.
Größe-Pohl-Jungen durch John Henry Schwarz, Berlin W.
Woch. Nr. 100000 Abonnenten.

Für die
Monate Juli, August und September
werden Bestellungen auf das „Dänfelder Kreisblatt“
von aller Postanstalten, Landbriefträgern und der Ex-
pedition entgegengenommen.

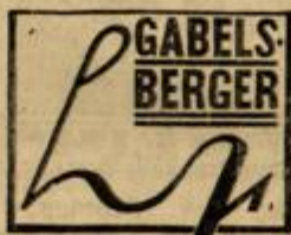
Hierzu Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ Nr. 27.

Die Landeskreditkasse
— amtliche
Sinterlegungsstelle für
Mündelvermögen —
nimmt allgemein Wertpapiere
zur Verwahrung und Verwaltung
(Verlosungskontrolle), Zins-
scheineinlösung u. s. w.) an, in
Cassel bei der Direktion, außer-
halb durch die Landesrentereien.
Die Direktion.

Krieger-Verein Hünfeld.
Sonntag, den 4. Juli
abends 9 Uhr
Versammlung
im Hotel Engel.
Tagesordnung:
1. Kreiskrieger-Verbandsfest in
Wadenzell am 12. Juli 1914,
2. Wahl von 3 Abgeordneten
zum Abgeordnetentag.

**Kath. Meister- u. Gesellen-
Verein (E. V.) Hünfeld.**
Turnabteilung
Heute Freitag abend 8 1/2 Uhr
Übung
für das Festturnen unter Leitung
des Fuldaer Turnwarts Herrn
Fuchs.
Alle, auch die keine Turnkleider
haben, mögen pünktlich erscheinen.
Der Präses.

Sonntag, den 5. Juli
Generalkommunion.
Um vollzähliges Erscheinen und
Begleiten der Fahne zur Kirche bittet
Der Präses.



Stenogr.-Verein Gabelsbgr.
Hünfeld.
Anfängerkursus
Montag, Punkt 1/2 9 Uhr
Unterricht.
Vollzähliges Erscheinen notwendig.
Der Vorstand.

Saubere
3-Zimmerwohnung
gesucht. Off. mit Preis an d. Exp.
Stachel- u. Johannisbeeren
verkauft
Rechnungsrat Volkemer.

Von heute ab ständig vorrätig
bei 20 Minuten Vorausbestellung:

Fürst Bückler-
Apfelsinen-
Chocolade-
Citronen-
Aprikosen-
Pflirsich-
Himbeer-
Vanille-
Ananas-
und Mokka-

Eis

Carl Medler.

Suche Mühle od. Gut auch Zie-
gelei, Fuhrgeschäft, Landesproduk-
ten-Handlung etc. Off. v. Bestfher
u. Hrsh. Meier postl. Giessen.

Der Gesamt-Auslage unserer heu-
tigen Nummer liegt ein Prospekt
der Firma J. Schönfeld Nachf.
Fulda bei, auf welchen wir hier-
mit besonders hinweisen.

Das Herz-Jesu-Heim
der Barmherzigen Brüder in Fulda
empfiehlt sich zur

Aufnahme und Behandlung von mit körperlichen Gebrechen be-
hafteten Kindern; schulpflichtige erhalten Volksschulunterricht, schul-
entlassene gewerbliche Ausbildung von einem Meister, Pflegebedürftige
sorgfältige Wartung.
Eine getrennte Abteilung für Erwachsene dient zur Verpflegung
von Leidenden und Genesenden.
Täglicher Verpflegungssatz in drei Klassen von 2—7 Mark und
höher.
Aufnahme nur für männliche Personen jeder Confession.

Kurhaus St. Wigbertshöhe,
Bad Hersfeld.
Heilanstalt für Asthma, Herzleiden und
Gelenkrheumatismus.
Dauer-Erfolge.

Schweizerische Lactina Panchaud
Höchstprämiiertes Milchersatzmittel zur Aufzucht von
Jungvieh Kälber, Ferkel, Ziegen, Lämmer und Fohlen.



Verkaufsstellen durch obiges Plakat erkenntlich. Ein Liter
Lactinamilch kostet nur 3 3/4 Pfg. Wo am Ort selbst
nicht erhältlich, wende man sich an die Fabrik in
Kehl a. Rh. — Broschüren und Prospekte gratis.

Erhältlich bei:
David Nussbaum, Futtermittel en gros, Hünfeld,
S. Levi, Futtermittel en gros, Hersfeld.

Firma Justus Ebert, Hünfeld

Bau- und Möbelschreinerei

empfiehlt alle Sorten:

rauhe Bretter, sowie schwedische Hobel-
dielen, Stabbretter, Fußleisten, fertige
Türbekleidungen, Dachlatten, Spalierlatten,
Rauhspunder, Schalbretter, Türbohlen,
Gerüstbohlen. Ferner alle Sorten: Aufsätze,
Kapitäl, Kehlleisten, Bett- und Tischfüße,
Bauholz, nach Liste geschnitten

Reste für Damen & Herren
bedeutend unter Preis.

Muster hiervon portofrei
Carl Sommer junior
Tuchversand, LEIPZIG 13.

Kilian Lehmer, Hünfeld

empfiehlt sein reiches Lager in

seidenen und wollenen

Sommerkopftücher

mit gestickten Kränzen u. ohne dieselben
in ganz entzückenden Farben und billigsten Preisen.

Ein ordentlicher

Lehrling

gesucht.

K. Erbenich,
Rechtskonjulent, Lindenstr. 176.

Schöne

3 Zimmer-Wohnung

mit Küche, Keller und Zubehör
per 1. Oktober zu vermieten.

Karl Kraus, Hünfeld.

Prima

abgekochten Schinken.

C. Medler.



Persil
zum
Waschen!

Henkel's Bleich-Soda

Frisch eingetroffen:

Herzkirschen, Kirschen,
Mirabellen, Tomaten
und Bananen.

C. Medler.

Neue Kartoffeln

empfiehlt billigt

Joseph Vogt.

Zur neubeginnenden Lotterie
empfiehlt

LOSE

H. Großenbach in Fulda
Königl. Preussischer Lotterie-
Einnahmer.

Habe auf Sonntag noch einige

junge Enten

abzugeben. C. Medler.

Baugewerkschule Offenbach a. M.
den preuß. Anstalten gleichgestellt.
Der Groß-Direktor
Prof. Hugo Eberhardt

Der beste
Einkoch-Apparat
REX
Conserven-Gläser
viele Millionen im Gebrauch.
Überall bevorzugt.
Dreyers Fruchtsaft-Apparat „Rex“
für Gelee, Marmelade und Säftebereitung.
Halbe Kochzeit • 50% Zuckerersparnis.
Verkaufsstelle:
Carl Siebert
Eisen- und Kohlenhandlung.

Lose
zur Landwirtschaftlichen
Bezirksausstellung
in Hersfeld am 3., 4., und 5. Juli
sind zum
Preis von **I Mk., II Lose IO Mk.**
gegen Nachnahme zu beziehen durch
W. Bichstädt, Buchdruckereibesitzer, Hersfeld.
Wieder-Verkäufer erhalten Vorzugsbedingungen.
In Hünfeld sind Lose in der Expedition des Kreisblattes zu haben.

Gratulationskarten aller Art empfiehlt
W. Albiez

Für die Einmachzeit
empfehle zu billigsten Preisen:
Conservengläser
1/2, 1/3, 1/4, 1, 1 1/2 u. 2ltr. Inhalt,
in alle Systeme Einkochapparate pas-
send und mit Vorrichtung zum Ein-
kochen ohne Apparat
Einmachgläser & Töpfe
verschiedene Größen.
Wein- und Einmach-Effig
Effig-Essenz in kleinen Flaschen
Dr. Dethers Einmachhülfe,
(Salicyl-Erfolg)
gemahlener
Kristall
Zucker
Sut
sowie sämtliche Gewürze.
Joseph Vogt.

Rechnungsformulare
liefert schnell die Buchdruckerei.

Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor versandt bezw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringelohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Inserionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 79.

Hünfelder Kreis Nr. 42.

Dienstag, den 7. Juli

1914.

Amtlicher Teil.

Begen Ausführung der Kanalisation des Mühlgrabens auf eine Strecke von 1200 m ist für die Bauzeit vom 10. Juli bis 13. August d. Js. der Landweg Hünfeld-Groschenbach für den Wagen- und Auto-Verkehr gesperrt.

Hünfeld, den 3. Juli 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

In Gerbachtshof Gemeinde Eichenzell ist die Maul- und Klauenseuche durch den Kreisierarzt festgestellt worden.

Fulda, den 4. Juli 1914

Der Landrat J. B.: Baehler.

Der auf den 9. Juli d. Js. bestimmte Viehmarkt in Fulda ist infolge des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh in Gerbachtshof, Gemeinde Eichenzell, aufgehoben.

Fulda, den 4. Juli 1914.

Der Landrat J. B.: Baehler.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser gedenkt nun doch seine diesjährige Nordlandsreise, deren Antritt sich infolge der Ermordung des österreichisch-ungarischen Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand verzögert hatte, noch auszuführen. Laut einer Berliner Meldung der „R. Z.“ beabsichtigte der Monarch, die ausgeschobene Nordlandsfahrt am 6. Juli anzutreten, falls sich bis dahin seine jüngste Indisposition wieder gehoben haben sollte; diese Indisposition, in einer Erklärung bestehend, war es auch, welche den Kaiser bewog, zu seinem eigenen lebhaftesten Bedauern auf sein zugesagtes Erscheinen zu der Wiener Trauerfeier für den Erzherzog Franz Ferdinand und die Herzogin von Dohenberg zu verzichten. Allerdings wollen unkontrollierbare Gerüchte wissen, es seien dem Kaiser von maßgebender Wiener Seite Warnungen vor der Wiener Reise zugegangen, unter angeblichem Hinweis darauf, daß man vielleicht nicht genügend Sorge für die Sicherheit der fremden Fürstlichkeiten bei der Trauerfeier tragen könnte. Inwieweit die erwähnten Gerüchte etwa einen realen Untergrund besitzen, dies läßt sich vorerst nicht beurteilen. Immerhin verdient es bemerkt zu werden, daß zum Trauerakt in der Wiener Hofburg-Pfarrkirche überhaupt keine ausländischen Fürstlichkeiten anwesend waren.

Der Prozeß gegen die Sozialistenführerin Rosa Luxemburg vor dem Landgericht Berlin-Moabit ist bis auf weiteres vertagt worden, da inzwischen die Akten über die einzelnen von den Verteidigern angeführten

Fälle von Soldatennishandlungen eingeholt werden sollen.

Vor dem Reichsgericht zu Leipzig fand vergangene Woche der erste Spionageprozeß auf Grund des neuen Spionagegesetzes statt. Es handelte sich um den luxemburgischen Staatsangehörigen Douffe, geboren in Jarville bei Nancy. Er ist angeklagt, während seines Aufenthaltes zu Reich verkehrt zu haben, militärische Geheimnisse des Deutschen Reiches an das Ausland zu verraten. Das Urteil gegen den Angeklagten lautete auf drei Jahre Gefängnis; nur der Umstand, daß er noch nicht achtzehn Jahre alt ist, bewahrte ihn vor Zuchthausstrafe.

In Leipzig wurde vom 4. bis 6. Juli ein allgemeiner Buchhandlungsgehilfenkongress auf der „Bugra“ abgehalten. Zu der Veranstaltung waren auch zahlreiche Vertreter des Buchhandlungsgehilfenstandes des Auslandes erschienen.

Oesterreich-Ungarn. In der Wiener Hofburg-Pfarrkirche ging am Freitag nachmittag die Leichenfeier für den Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin in eindrucksvoller Weise vor sich. Der greise Kaiser Franz Josef wohnte mit den Erzherzögen und Erzherzoginnen und dem Hofstaate dem Trauerakte bei, ebenso die in Wien eingetroffenen Verwandten der hohen Verstorbener. Weiter waren die am Wiener Hofe beglaubigten Vorkonsuln und Gesandten, in Vertretung ihrer Souveräne und Staatsoberhäupter, alle Mitglieder des österreichischen und des ungarischen Staatsministeriums, die Präsidenten des österreichischen Reichsrates und des ungarischen Reichstages mit Deputationen beider Parlamente, zahlreiche Staats- und Hofwürdenträger, die Generalität, viele Militärdeputationen u. s. w. erschienen. Der Innenraum der Kirche war vollständig schwarz ausgefächelt, die zwei Silberfärge ruhten auf hohem Katafalk. Der Fürstbischof von Wien, Dr. Biss, nahm unter großer Assistentz die nochmalige feierliche Einsegnung der Leichen vor, woran sich die übigen Zeremonien anreiheten. Nach Beendigung der Trauerfeier wurde die Kirche wieder geschlossen. Vor Beginn der Leichenfeier hatten die drei Kinder des Erzherzogs Franz Ferdinand an den Särgen ihrer ihnen so jählings entzogenen Eltern gebetet, wobei es zu herzerweichenden Szenen kam. Am Spätabend des Freitag wurden die Särge in Begleitung des Hofstaates des verewigten Erzherzogs nach Großpöchlarn übergeführt, von wo sie mittels Fähre über die Donau nach Schloß Artstetten zur Beisehung in der dortigen erzherzoglichen Gruft gebracht wurden. Uebrigens wurde am Freitag vormittag auch in der katholischen St. Hedwigskirche in Berlin eine Trauerfeier für den Erzherzog Franz Ferdinand abgehalten. Ihr wohnte

eine zahlreiche distinguierte Trauergemeinde bei, an ihrer Spitze die Prinzen Eitel Friedrich und Oskar von Preußen, die Prinzessin Friederich Leopold von Preußen und Prinz Wilhelm zu Schaumburg-Lippe. Ebenso fand am genannten Tage aus gleichem Anlaß in der Ludwigskirche zu München ein feierliches Requiem in Gegenwart des bayerischen Königspaares, sämtlicher Prinzen und Prinzessinnen des bayerischen Herrscherhauses und des Hofes statt.

Frankreich. In dem parlamentarischen Kampf in Frankreich um die Einkommensteuer und sonstige Steuerpläne scheint die Regierung Sieger bleiben zu sollen. Der Senat, der sich zurzeit mit der Beratung des Finanzgesetzes beschäftigt, hat sich im Sinne der Regierung für die Einföhrung der Einkommensteuer in das Finanzgesetz ausgesprochen und setzte Art. 7 des Finanzgesetzes genehmigt, der im Prinzip eine allgemeine Steuer auf das Einkommen vorsieht. Einen von Touron beantragten Gegenentwurf, welcher die Einkommensteuer durch Zuschläge auf die bestehenden direkten Steuern ersetzen will, wurde vom Senat mit erheblicher Mehrheit abgelehnt.

Die Franzosen haben bei ihrem Vormarsch gegen die feindlichen Stämme in der Gegend von Taza in Nordmarokko einen neuen blutigen Kampf zu bestehen gehabt. Er fand bei Khanisfa statt, wo die Kolonne Claudel den Feind nach heftigem Gefecht in die Flucht schlug und ihm beträchtliche Beute zufügte. Doch auch die Franzosen müssen immerhin empfindliche Verluste verzeichnen, die nach ihren eigenen Angaben 17 Tote, darunter 2 Offiziere und 77 Bewandete betragen.

Albanien. Im Lager der mohammedanischen Aufständischen in Albanien sind, wie man vernimmt, Zwistigkeiten ausgebrochen, infolgedessen etwa Tausend Mann von ihnen in ihre Heimat zurückgekehrt sein sollen. Es wird bereits von blutigen Kämpfen zwischen den Aufständischen berichtet. Der Miriditenfürst Prenk Bibdoba will angeblich nochmals einen Versuch machen, mit seinen Leuten dem Fürsten Wilhelm zu Hilfe zu kommen. In Durazzo treffen fortgesetzt Kriegsfreiwillige aus Deutschland, Oesterreich und Rumänien ein. Andererseits sollen die Aufständischen in Schial von Serbien aus Unterstützung erfahren.

Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 6. Juli 1914.

In Urlaub. Regierungspräsident Graf von Bernstorff hat vor einigen Tagen einen Urlaub angetreten. In seiner Abwesenheit führt Herr Ober-Regierungsrat von Bussow die Präsidialgeschäfte.

Up ewig ungedeelt.

Waterländische Erzählung von A. v. Viliencron.
II. Teil.

19.] Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Partleben verabschiedete sich von seinem Väter mit warmen Dankesworten.

„Gebwohl sage ich nicht,“ meinte er, „denn wir werden uns wohl im Kriegesleben noch oft genug begegnen. Aber das Danken kann ich nicht oft genug wiederholen. Weiß Gott, so gut wie hier ist mir's lange nicht gegangen. Schleswig wird mir unvergeßlich bleiben.“

Weller hielt Agas Hand in der seinen. „Auf Wiedersehen, lüfte Dirn, auf Wiedersehen hier oder droben. Denke an den alten Spielkameraden und bete für ihn!“

„Immer will ich das tun,“ antwortete sie ihm stockend. „Behüte dich Gott allerwegen!“

Jetzt trat auch Partleben an sie heran, um von ihr Abschied zu nehmen, und Weller wandte sich an seinen Vateronkel.

Ein paar Minuten später gingen alle vor die Haustür. Klaus redete seine kleine mächtige Knabengestalt, gab sich Mühe, möglichst stramm zu stehen und mit seiner Wimper zu zucken.

Partleben grüßte ihn militärisch, fuhr aber dann mit der Hand über seinen Krawenkopf. „Kleiner Mann, halte er sich brav und mache er es mal dem Vater und dem Bruder gleich,“ sagte er.

Mit großem Ernst und ganz von der Rolle erfüllt, in die er sich jetzt mit Vorliebe hineindachte, lautete Klaus' Antwort: „Zu Befehl, Herr Leutnant!“

Trotz der ernstlichen Stimmung weckte diese militärische Erwiderung des „kleinen Mannes“ ein heiteres Lachen, in das nur er selbst nicht einstimmt. Er stand seiner

Meinung nach jetzt mit seiner Fahne auf Posten, da hatte man weder zu lachen noch zu weinen, sondern immer nur seinem Offizier zu antworten: „Zu Befehl!“

Als aber Weller ihn in die Arme nahm, ihn hoch in die Luft hob und dann fest an sich drückte, vergah er plötzlich seine Würde, schlang dem jungen Offizier beide Arme um den Hals und raunte ihm zu: „Dankel Hans, ich will auch solch ein Husar werden wie du und für Schleswig-Vollstein kämpfen.“

„Du: das, mein Junge,“ bestärkte ihn Weller, „aber vor allen Dingen, kleiner Mann, bleib brav, Sorge für deine Schwester und behüte sie.“ Er setzte ihn wieder auf die Erde nieder, und Klaus, dem sein militärischer Posten in des Gedächtnis kam, schwankte zwischen soldatischer Strammheit und aufsteigender Nührung. Ganz kleinlaut stotterte er: „Zu Befehl.“ — aber weiter kam er nicht, versteckte vielmehr sein Gesicht in der Fahne, damit Dankel Hans die Tränen nicht sehen sollte.

Der hatte auch noch anderes zu tun, er beugte sich zu Agg. „Gib mir noch ein Wort mit auf den Weg,“ bat er.

Ihre Augen begegneten den seinen, und leise sagte sie: „Gott gibt Sieg.“

Er vorstand alles, was sie ihm mit dem kurzen Worte hatte sagen wollen, und freudig leuchtete sein Blick auf.

„Weller, es ist höchste Zeit,“ mahnte Partleben, der schon zu Pferde sah.

„Ich komme!“ Der junge Husarenoffizier schwang sich auf seinen Braunen und grüßte zum Abschied. Dann klang rascher Hufschlag auf dem Pflaster der Straße. An der Ecke sah Weller noch einmal zurück, winkte mit der Hand und bog dann, dem Kameraden folgend, in die Querststraße ein.

Agg zog kräftig ihr Tuch fester um die Schulter,

langsam und gesenkten Hauptes ging sie in das Haus zurück.

Kathgen legte den Arm um sie. „Bleib stark, Kind, bleib stark,“ mahnte er. „Man ist das Schlimmste bald überstanden, das Abchiednehmen.“

„Aber die Sehnsucht bleibt,“ dachte das Mädchen und preßte die Hände auf das Herz. Doch sie sprach die Worte nicht aus, sie sagte nur wieder: „Ich werde tapfer bleiben, und Gott wird mir helfen.“

Sie durfte jetzt nicht an sich denken, die Pflichten mahnten.

„Wo ist denn Klaus?“ wunderte sie sich und sah sich suchend um.

In der Kammer hinter dem großen Behnstuhl steckte ein kleines Bein heraus, das sich unruhig hin und her bewegte.

„Kerlchen, was machst du hier?“ Aga versuchte die Barrerade, die er um sich gebaut hatte, zu durchbrechen. Er hielt den Stuhl zwar krampfhaft fest, aber sie lugte über die Lehne in sein Versteck und sah auf sein kleines rotgeweinertes Gesicht.

„Du sollst gar nicht kommen und hast nichts zu sehen,“ trotzte er und hielt sich den Arm über die Augen.

Die Schwester tat, als ob sie seine Tränen gar nicht bemerkte: „Warum hast du unsere Offiziere denn nicht wegretten sehen, sie winkten noch bis zuletzt. Du warst ja ein kleiner Reihhaus,“ versuchte sie zu scherzen.

Do ließ Klaus seinen Arm sinken, und seine verweinten Augen blickten sie zornig an: „Meinst du, ich wollte mich von ihnen noch zu guter Letzt „Gießkanne“ nennen lassen? Nein, Dankel Hans sagt, ein Mann heult nicht vor anderen, der geht hin, wo ihn kein Mensch sieht, wenn ihn einmal das Weinen packt. Und nun kommst du an und guckst da von oben zu!“ Seine kleine Hand ballte sich zur Faust.

Fortf. folgt.

— Wie alljährlich so gestaltete sich auch gestern die Priesterweihe im hiesigen Bonifatiuskloster zu einer erhebenden Feier. Um 8¼ Uhr erschienen die Weihelaudanten vor dem festlich geschmückten Altare. Die Klänge der Orgel durchbrausten das Gotteshaus. Bald folgte der Hochwürdigste Herr Bischof, begleitet von den Ministri. Nach einleitendem Psalmengesang, währenddessen der Bischof die liturgischen Gewänder anlegte, begann das feierliche Weihe-Bontifikalamt mit jenen Zeremonien, die jedes gläubige Herz so tief ergreifen und in etwa die Würde und Gnade ahnen lassen, die dort durch das Sakrament der Weihe erteilt werden. Außer 1 Subdiakon und 3 Diakonen wurden 13 Priester geweiht. Von nah und fern waren Verwandte und Freunde der Neugeweihten herbeigeeilt, um der hehren Feier und dem ersten Neopfer der Neupriester beizuwohnen. Am nachmittag riefen die Gloden zu einer anderen Feier. Von den 16 Alumnen die in diesem Jahre ihre 6jährigen theologischen Studien vollendet, wurden 10 für die deutsche Ordensprovinz der Oblaten bestimmt und 6 für die auswärtige Mission. Diesen 6 scheidenden Missionaren galt die Nachmittagsfeier. Nach Auslegung des hochwürdigsten Gutes ergriff Herr P. Eugen Klacyle, Apostolischer Präsekt von Deutsch-Südwestafrika, das Wort zu einer Ansprache an die scheidenden Missionare und an das versammelte Volk. Er sprach vom Auftrag des Herrn: „Geht hin in alle Welt!“, von den Bedingungen der ausziehenden Glaubensboten aber auch von ihren Hoffnungen und begeisternden Trostgründen. An die Predigt schloß sich das kirchliche Reisegebet und der sakramental Segen. Nun nahmen die 6 Missionare am Altare Stellung, der Chor stimmte den 18. Psalm an: „Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes und das Firmament verkündet die Werke seiner Hände und die Klostergemeinde erschien und läßt in Ehrfurcht die Füße der Glaubensboten. Noch sang der Klosterchor das vierstimmige Abschiedslied: „Wie find so schön die Füße derer, die Frieden lünden uns und Heil!“ und dann erteilte der Hochw. Herr P. Provinzial die Sendung. Von den 6 Missionaren wurde P. Theodor Josef Dage für Deutsch-Südwestafrika bestimmt, P. Theodor Kienlenbrand für Transvaal, P. Nikolaus Beylrich und P. Nikolaus Boulanger für Basutoland, P. Josef Kaufmann für Canada und P. Karl Göbel für Ceylon. Mögen sie im fernen Lande gesegnet wirken für unsern hl. Glauben und für unser liebes Vaterland.

— Am gestrigen Sonntag fand in Fulda das 13. Bundesjüngerversammlung des Fulda-Rhön-Sängerbundes verbunden mit Gesangswettstreit statt. 8 Bundesvereine und 11 Gastvereine beteiligten sich an dem Wettstreit und schwer wurde um die Palme des Sieges gerungen. Im Allgemeinen kann konstatiert werden, daß die Pflege des Gesangs im Bunde immer mehr Fortschritte aufweist. Den 1. Preis in der Bundesklasse I errang der Gesangverein Harmonisches Kränzchen in Schlitz und damit auch den Wanderpreis zum 2. Male mit 172 Punkten. 2. Preis Niederfranz Fulda mit 170 Punkten. 3. Preis Liedertafel Bacha mit 168 Punkten. Buchonia Fulda scheid aus. In der II. Bundesklasse errang den 1. Preis Arbeiter-Fortbildungs-Verein Fulda mit 157 Punkten und damit auch den Wanderpreis, welcher von Hünfeld wieder nach Fulda wandert. Den 2. Preis Männer-Gesang-Verein Niederaula mit 155 Punkten. 3. Preis Männer-Gesang-Verein Hünfeld mit 154½ Punkten. 4. Preis Concordia Petersberg mit 151 Punkten. Bei den Gastvereinen errang in der I. Klasse 1. Preis Männergesang-Verein Hlgenrod mit 169 Punkten. 2. Preis Männergesangverein Schlüchtern mit 168 Punkten. 3. Preis Sangeslust Altengronau mit 166 Punkten. 4. Preis Männergesangverein Oeringen mit 150 Punkten. In der II. Klasse 1. Preis Männer-Quartett 1912 Fulda mit 175½ Punkten. 2. Preis Frohsinn Feiler mit 167½ Punkten. 3. Preis Cäcilia Renhof mit 160½ Punkten. 4. Preis Niederfranz Sterbfritz mit 160 Punkten. 5. Preis Eintracht Dellstein mit 153 Punkten. 6. Preis Buchonia Rothemann mit 152 Punkten. 7. Preis Männerchor Bacha mit 150½ Punkten. — Der Festzug fand unter Begleitung der Musikkapellen statt. Vor dem Kaiser-Friedrich-Denkmal wurde ein Massenchor gesungen und im schönen Schlossgarten bei Concert der Artillerie-Kapelle das wohl gelungene Fest beendet. Heute findet die Abgeordneten-Versammlung statt.

— Die landwirtschaftliche Bezirksausstellung in Hersfeld, welche zum ersten Male in festen Zelten und auf 3 Tage ausgedehnt, stattfand, war von den Landwirten unserer Gegend sehr zahlreich besucht, trotzdem das Wetter nur am Vormittag des Eröffnungstages günstig zu nennen war. Die Ausstellung selbst weist eine überaus reiche Beschickung auf und legt bestes Zeugnis von der Entwicklung und Leistungsfähigkeit der hiesigen Landwirtschaft ab. Prachtvolles Pferdmaterial war vertreten, so vor allem das schwere Kaltblut-Arbeitspferd rheinisch-belgischen Schlages, das nach dem Urteil des Herrn Vortragenden Rates im Landwirtschaftsministerium, Herrn Geheimen Regierungsrat Thomsen so gut wie im Rheinlande selbst gezüchtet werde. Hengste von prachtvollem Wuchs und edler Gestalt zeigte man, die mit Stolz von den Züchtern als Produkte hessischer Tierzucht vorgeführt werden konnten. Ueberaus zahlreich war das Rindvieh aufgetrieben. Trotz der herrschenden Maul- und Klauenseuche in einzelnen Teilen unseres Regierungsbezirks waren über 400 Stück Rindvieh zur Stelle. Die größte Aufmerksamkeit erregten natürlich die kolossalen Simmenthaler Bullen und Kühe aus der Rhön und den Kreisen Hünfeld und Schlüchtern, aber auch das Bogelsberger Vieh der Zuchtgenossenschaft Kirchhain-Marburg und das Frankenvieh weist stattliche Exemplare auf. Enormen Aufschwung hat die Schweinezucht in Hessen gefunden; davon zeugte die Ausstellung auf jeden Fall,

denn über 120 Prachtexemplare von Schweinen und Ebern waren zur Stelle, die mit Recht das Interesse von Züchtern wie Laien erregten. Wenn die hessische Landwirtschaft hier so weiterarbeitet, muß es ihr gelingen, den Bedarf von Schweinen im Bezirk selbst decken zu können. Einen ausgezeichneten Eindruck hinterließ die Ziegenausstellung. Durch die Bestrebungen der Ziegenzuchtvereine ist ein einheitliches Material gezüchtet worden, das gute Ergebnisse an Milch liefert und auch für die Zwecke der Fleischversorgung nicht unbedeutend ist. Die Schafzucht in Hessen ist auf der absteigenden Linie, das bewies die Ausstellung deutlich. Das ist umso eigenartiger, als doch die Preise für Hammelfleisch so hohe hohe sind, so daß sich, zumal bei den gebesserten und steigenden Wollpreisen, eine gute Rentabilität bei der Schafzucht ergeben müßte. Die Geflügelzucht war auf der Ausstellung gut vertreten und erregte die Aufmerksamkeit der zahlreichen Hausfrauen und der Landwirtsfrauen in hohem Maße. Die Geflügelzucht ist eine gute Einnahmequelle auch für städtische Kreise geworden und daher darf man auf reges Interesse dieser Abteilung gegenüber besonders rechnen. Ueberhaupt barg die Kleinviehzucht große wirtschaftliche Werte und hierzu gehört auch die Kaninchenzucht, die auf der Ausstellung gut zu Worte kam. Ueber den weiteren Verlauf des Festes und über die Preisverteilung berichten wir in nächster No. unseres Blattes.

— Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und dauern bis zum 15. September. Während der Ferien werden bei den Amtsgerichten nur in beschränktem Maße Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen und zwar in: 1. Strafsachen, 2. Arreitsachen und einstweilige Verfügungen, 3. Meh- und Marktsachen, 4. Mietstreitigkeiten, 5. Dienst- und Lohnstreitigkeiten, 6. Alimentations-Streitigkeiten, 7. Wechseln, 8. Pausachen, 9. Kostenfestsetzungs-Sachen, 10. Mahnsachen, 11. Zwangsvollstreckungs-Sachen und 12. Konkursachen. In Zivilsachen sind auf Antrag auch andere Sachen als Ferien-sachen zu behandeln, bis widersprechende Anträge gestellt werden. Auf Grund- und Nachlasssachen haben die Gerichtsferien keinen Einfluß.

— Fahrpreisermäßigung. Die Fahrpreise nach und von Frankfurt werden, wie gemeldet wird, demnächst eine Verbilligung erfahren, nachdem am 1. Mai d. J. durch die Inbetriebnahme des Dinstalrauentunnels zwischen Schlüchtern und Fließen der Schienenweg um zirka 6 Kilometer abgekürzt worden ist. Vorläufig muß noch der frühere Fahrpreis gezahlt werden.

— Das Kürassier-Regiment Graf Gepler (Rheinisches) Nr. 8 in Deutz begehrt am 17., 18. und 19. Juni 1916 die Feier seines „Hundertjährigen Bestehens.“ Alle ehemaligen aktiven Offiziere, Reserve-Offiziere, Beamten, Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments, die an der Feier teilnehmen wollen, werden hierzu aufgefordert und gebeten, ihre genaue Adresse an das Regiment zu senden. Hierbei ist anzugeben: Vor- und Zuname, Stand, Wohnort, Kreis bezw. Poststation, Straße Hausnummer, Dienstzeit im Regiment, Eskadronnummer, letzte Charge, mitgemachte Feldzüge, sowie Orden und Ehrenzeichen. Weitere Mitteilungen gehen dann jedem Angemeldeten zu. Vereinigungen ehem. 8. Kürassiere, die an der Feier teilnehmen wollen, werden gebeten, Listen der Teilnehmer gesammelt einzureichen. Sämtliche Anmeldungen sind an das Regiments-Geschäftszimmer zu richten.

— In den letzten Jahren ist eine große Anzahl öffentlich-rechtlicher Verbände mit der Gründung eigener Lebensversicherungsanstalten auf den Plan getreten. Dieser Vorgang ist kein zufälliger, sondern es ist ein Vorgang, dessen innere Berechtigung hergeleitet ist aus den wirtschaftlichen Bedürfnissen weiter Volkskreise. Nachdem die Provinzen Ostpreußen, Schlesien, Posen, Westpreußen, Pommern, Brandenburg, Sachsen, Rheinland und Westfalen und der Bezirksverband Wiesbaden mit der Gründung eigener Anstalten vorgegangen sind, ist auch der Bezirksverband des Regierungsbezirks Kassel gefolgt und hat die Gründung einer eigenen Anstalt in Aussicht genommen. Die große Bedeutung, welche die Lebensversicherung für die wirtschaftliche Hebung eines Volkes, insbesondere für die Schaffung und Erhaltung eines gesunden Mittelstandes in Stadt und Land hat, ist so in die Augen springend, daß es als eine dankbare und wahrhaft vaterländische Aufgabe zu bezeichnen ist, allen den Bestrebungen zu helfen, die darauf hinauszielen, den Gedanken der Lebensversicherung in immer weitere Kreise der Bevölkerung hineinzutragen. Es ist Tatsache, daß Deutschland gegenüber England und Amerika noch weit zurück ist in der Verbreitung der Lebensversicherung gerade in den unteren Volkschichten. Daß besonders in den ländlichen Kreisen die Lebensversicherung noch sehr wenig Eingang gefunden hat, sagt uns die Statistik, nach welcher in Preußen auf den Kopf der städtischen Bevölkerung an Prämie durchschnittlich 11,74 M., auf den Kopf der ländlichen aber nur 2,42 M. entfällt. Hierin liegt für die Lebensversicherung noch ein großes Arbeitsgebiet in unserem deutschen Vaterlande vorhanden. In unserem Regierungsbezirk hat die öffentlich-rechtliche Lebensversicherung in 1913 ihren Betrieb auf gemeinsamer Grundlage unter Ausschluß jeglichen Erwerbs eröffnet. Es können bei ihr alle Arten der Lebensrenten, insbesondere Volksversicherungen, sowie Tilgungsversicherungen in Verbindung mit der Landeskreditkasse abgeschlossen werden. Neuerdings ist zwischen den öffentlichen Sparkassen ein Abkommen mit dem Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten abgeschlossen, wodurch eine wesentliche Ausbreitung der Versicherung zu erwarten ist. Durch diese Arbeitsgemeinschaft wird allen, selbst den weniger Bemittelten, eine Gelegenheit geboten, eine Volksversicherung abzuschließen in der Weise, daß bei den

Sparkassen die zur Bezahlung der Prämien nötigen Gelder auf ein Sparkassenbuch eingezahlt und aus dem Guthaben desselben die Zahlung der fälligen Prämien bewirkt wird. Die städt. Sparkasse Hünfeld hat mit dieser Tätigkeit bereits den Anfang gemacht. Es können bei ihr und ihren Nebenstellen Volksversicherungen abgeschlossen werden. Mögen alle, die eine Lebensversicherung bis jetzt nicht abgeschlossen haben, einem Abschluß näher treten, in ihrem und ihrer Familie größtem Interesse, dann wird mit der Zeit die Versicherung in den kleinen Städten und auf dem platten Lande nach und nach sich verringern zum Wohle der Bewohner, der Gemeinden und des Staates.

— Der Abgeordnetentag des Kurhessischen Kriegerbundes wurde am Sonnabend in Marburg unter starker Beteiligung abgehalten. Gestern schloß sich das Verbandfest des Kriegerverbandes Marburg und die Einweihung des Kriegerdenkmals an.

— Hauptversammlung des Hessischen Bienenzüchtervereins. Der Hessische Bienenzüchterverein hält seine diesjährige Hauptversammlung, verbunden mit einer Ausstellung lebender Bienenvölker, von Bienenerzeugnissen, Bienenwohnungen, Imkergeräten, honigenden Pflanzen und epistischer Literatur, am Sonntag, den 12. und Montag, den 13. Juli in Ziegenhain ab.

— Kündigung sämtlicher kurhessischer Staatsanleihen. Sämtliche vormalig kurhessischen Staatsanleihen sind gekündigt worden. Die Inhaber der noch nicht eingelösten Schuldverschreibungen und Prämiencheine werden daher aufgefordert, sie bei der Regierungshauptkasse in Cassel zur Einlösung einzureichen.

— Reservistenentlassungen. Die Entlassung der Reservisten findet in diesem Jahre im Bereich des 11. Armeekorps in allen Garnisonorten am 29. September statt und zwar nach Rückkehr der Truppenteile aus dem Kaisermandover. Das Kaisermandover erreicht am 19. September sein Ende. Noch am selben Tage erfolgt der Abtransport der Truppen, die spätestens am 20. September in ihren Garnisonen eingetroffen sein müssen.

> Wehrda, 5. Juli. Gestern abend hielt der Kriegerverein seine General-Versammlung ab. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde Herr Gutsvorsteher Rudolf als Vorsitzender wiedergewählt. Anstelle der Herren Ph. Billing und Wenzel, die eine Wiederwahl ablehnten, wurde Herr Gastwirt Senning als Kassierer und Herr Landwirt und Postagent Manns als Schriftführer neugewählt.

Hersfeld, 3. Juli. Durch den Querschlag eines Dinges wurde gestern abend ein auswärtiger Stallburche schwer verletzt, so daß er in das hiesige Landkrankenhaus überführt werden mußte.

Hersfeld, 2. Juli. Unfall. Der Gelegenheitsarbeiter St. von hier erlitt in dem Dorfe Oberode, als er im Begriff war, von einem Lastwagen den Beiwagen abzukupeln eine Quetschung des Brustkastens und einen Rippenbruch.

Heinebach, 2. Juli. Gestern ereignete sich im Dorf Niedergude auf eigentümliche Weise ein Unglücksfall. Als man nämlich die Frau des Tischlermeisters Mark begraben und den Sarg zur Haustreppe hinunter tragen wollte, stürzte das Treppengeländer ein. Dabei fiel eine Frau, die unter dem Leichengefolge war, so unglücklich, daß sie einen Fuß brach. Auch andere Personen sollen mehr oder weniger verletzt worden sein.

Cassel, 3. Juli. Der 13jährige Sohn des Schuhmachers Adam Hahn zu Niederkirchen, ist am Donnerstag abend gegen 1/6 Uhr, beim Baden in der Fulda in der Nähe der Eisenbahnbrücke ertrunken. Der Junge geriet in eine tiefe Stelle und ging unter. Einer der mitbadenden Jungen ergriff Hahn, als er noch einmal an der Oberfläche sichtbar wurde. Er wurde hierbei von dem mit dem Tode ringenden D. krampfhaft fest umflammt und in die Tiefe gezogen, sodaß ihm nichts übrig blieb, als sich mit Anspannung aller Kräfte loszureißen, worauf er atemlos an die Oberfläche kam und glücklich das Ufer erreichte. Die Leiche des Ertrunkenen konnte alsbald geborgen und in die elterliche Wohnung gebracht werden. Der plötzliche Todesfall ruft allgemeine Teilnahme hervor.

Marburg, 2. Juli. Bei einer Geländeübung, die eine Kompanie des Jägerbataillons heute morgen in der Nähe des Dorfes Rehna abhielt, wurden acht Soldaten vom Hirschschlag betroffen. Vier der Fälle sind derart schwer, daß die Erkrankten ins Lazarett eingeliefert werden mußten.

Hanau, 2. Juli. Der dreizehnjährige Pflegersohn des Militärbüchsenmachers Nikolay, Paul Walter, erkrankte beim Baden im Main. Ein hiesiger Einwohner, der den Vorgang bemerkte, sprang dem Jungen ins Wasser nach und brachte ihn ans Ufer. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren vergebens.

Unwetter-Meldungen.

Treischfeld, den 4. Juli. Am 3. d. M. abends 11 Uhr schlug der Blitz in den Turm der hiesigen Kirche, ohne jedoch zu zünden. Der Turm ist an der südlichen Seite durch Herabschlagen der Schieferbedeckung, sowie das Dach durch Zerschlagen der Ziegeln beschädigt.

Zwesten, 3. Juli. Ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen verbunden mit Hagel ging über die hiesige Gegend heute nachmittag hernieder.

Niederaula, 3. Juli. Zwischen 6 und 7 Uhr ging hier ein schweres Gewitter mit Hagel und wolkenbruchartigem Regen nieder. Es ist auf den Wiesen viel Heu weggeschwemmt worden. Der Schaden in Feld und Garten, sowie an der Obsterte läßt sich noch nicht übersehen.

Niederaula, 5. Juli. Ein Wollenbruch, der bei Kirchheim und Neukirchen gefallen ist, hat das Aulatal überflutet. Frielingen und Kleba stehen unter Wasser. Der Hersfelder Festplatz mußte geräumt werden.

Oberaula, 5. Juli. Ueber Christerode ging heute nachmittag ein Wollenbruch nieder. In Oberaula stehen die Straßen meterhoch unter Wasser. Viel Federvieh ist ertrunken, in den Gärten ist großer Schaden angerichtet.

Gemünden an der Wobra, 4. Juli. Gestern abend ging hier ein furchtbares Wetter nieder, eine Art Wollenbruch, begleitet von heftigen Gewittererscheinungen und schwerem Hagel. In dem nördlichen Teil der Gemarkung ist schwerer Schaden angerichtet worden. Von den Bergen stürzte das Wasser wie Bäche hernieder, die Wobra ist bereits über die Ufer getreten. In den niedrig gelegenen Ortsteilen mußten die Ställe geräumt werden. Nach einer halben Stunde sah man an den Berghängen förmliche weiße Hagelbänke liegen. Der Blitz hat mehrfach eingeschlagen, ohne jedoch erheblichen Schaden anzurichten.

Nürnberg, 3. Juli. Heute abend entlud sich über Nürnberg ein furchtbares Unwetter, das einen der Größe wegen vorläufig noch unübersehbaren Schaden anrichtete. Bei dem Hagelschlag gingen Schloßen von Hafelnußgröbke, teilweise solche von Walnuszgröbke nieder. Zwanzig Minuten lang tönte das Rauschen des Hagels, das einer Brandung gleich den Donner überdrönte. Die öffentlichen Anlagen, Gärten, Felder und die Gärtnereien der Umgegend sind verwüstet. Nürnbergs herrlicher Blüschmuck an den Fenstern, auf den besonders in diesem Jahre besondere Sorgfalt verwendet worden war, ist vernichtet. Stellenweise rissen die Wassermassen das Straßenpflaster auf.

St. Goar, 4. Juli. Durch die in letzter Zeit niedergegangenen Regengüsse erfolgte in der Umgebung von Bingen, zwischen Herzenach und St. Goar, ein Bergsturz. Das Gestein der Strecke Koblenz-Bingerbrück wurde von Geröllmassen überschüttet.

Graz, 4. Juli. Gestern abend ging über Graz ein furchtbarer Hagelschlag und wolkenbruchartiger Regen nieder, der großen Schaden anrichtete. Verluste an Menschenleben sind jedoch nicht zu beklagen.

Mailand, 4. Juni. Ein furchtbares Gewitter entlud sich gestern über Mailand. Durch Blitzschläge wurden in der Umgegend fünf Personen getötet.

Ver mischtes.

* Vom Eichsfelde, 3. Juli. Zwischen den Dörfern Dingelsfeld und Kreuzberg wurde gestern vormittag der 63jährige Bäckergehilfe Ludwig Serbich aus Cassel tot aufgefunden. Er hatte sich durch einen Schuß in den Kopf getötet, die Ursache ist noch unbekannt. Der Lebensmüde war vor einigen Tagen aus dem Krankenhaus in Cassel entlassen worden. Bei der Leiche fanden sich noch einige Mark Bargeld vor.

* Warburg, 2. Juli. Ein entzücklicher Unglücksfall, dem 2 Menschenleben zum Opfer fielen, hat sich heute hier zugetragen. Der Jungführer Bierhoff arbeitete auf seinem an der Diemel gelegenen Lande und hatte seine Kinder von 6 und 8 Jahren mitgenommen. Plötzlich fiel der jüngere Knabe ins Wasser. Der Vater sprang sofort nach, um das Kind zu retten, doch muß der Vater wohl von einem Herzschlage betroffen worden sein, denn

beide gingen vor den Augen des älteren Knaben unter. Hilfe war rasch zur Stelle, doch ist es erst spät abends gelungen, die Leiche des Knaben zu landen. Die Leiche des Vaters ist noch nicht gefunden.

* Jena, 2. Juli. Gestern nachmittag ist beim Baden in der Saale der 16 Jahre alte Bäckergehilfe Otto Marschffel aus Oldersleben bei Buttstädt ertrunken. Er hat wahrscheinlich einen Herzschlag erlitten.

* Mainz, 3. Juli. Von den bei der Explosion in der Wasserstoffgasanstalt im Fort Marienborn verletzten Soldaten sind zwei, der Soldat Häuser der 8. Komp. des Inf.-Regts. und der Musketier Wagner der 3. Komp. des Inf.-Regts. 88 gestorben. Zwei andere Soldaten, die ebenfalls verletzt wurden, sollen sich außer Lebensgefahr befinden. Wie mitgeteilt wird, wurde gestern in der Anstalt Gas bargeföhrt. Als heute morgen sechs Soldaten der beiden genannten Regimenter den Raum betraten, nahmen sie starken Gasgeruch wahr. Trotzdem soll der vorderste, der ein Licht trug, weiter gegangen sein, worauf dann im nächsten Augenblick die Explosion erfolgte.

* Berlin, 2. Juli. Heute nacht wurde in Treptower Park ein 24 Jahre junger Mann mit zwei Schüssen im Kopf aufgefunden. Anscheinend liegt Raubmord vor.

* Mainz, 2. Juli. Der Polizist von Arnheim setzte im Felde ein Kind auf einen Ochsen. Dieser scheute und warf das Kind ab, das stark blutete. In der Meinung, das Kind sei tot, lief der Mann nach Hause und brachte sich zwei Schüsse bei. Da sie nicht tödlich waren, erhängte er sich. Das Kind hatte nur leichte Verletzungen erlitten.

Neueste Nachrichten.

— Der Kaiser tritt am Montag von Kiel aus die Nordlandreise an.

— Der Kaiser hat den Staatssekretär des Reichsschatz-amtes Kühn und den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Jagow zu Staatsministern und Mitgliedern des preussischen Staatsministerium ernannt.

— Das Reichsgericht verurteilte den Luxemburger Chemiker Douffe wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse zu drei Jahren Gefängnis.

— Staatssekretär Delbrück erhielt den Verdienstorden der preussischen Krone und damit ein besonderes Zeichen kaiserlicher Vertrauens.

Fünf Personen vom Starkstrom getötet

— Spandau, 6. Juli. Gestern nachmittag wurden durch das Verühren der Hochspannungsleitung beim Gute Bornim fünf Personen getötet und sechs andere verletzt.

Zur letzten Ruhe.

— In der Wiener Hofburgkapelle, wo die Särge des Thronfolgers und seiner Gemahlin aufgebahrt waren, defilieren am Freitag Tausende und Zehntausende im ersten Schweigen an den geschlossenen Sarkophagen, um von den Toten den letzten Abschied zu nehmen.

* Arstetten, 4. Juli. Heute vormittag um 10³/₄ Uhr fand in der Schloßkirche in Gegenwart des Erzherzogs Karl Franz Josef und der nächsten Verwandten der Verbliebenen, zahlreicher Mitglieder des Kaiserhauses und sonstiger Trauergäste die feierliche Einsegnung der Leichen des ermordeten Erzherzogs und seiner Gemahlin statt. Dechant Dobner nahm unter großer geistlicher Assistenz die feierliche Handlung vor. An den Särgen

hielten Offiziere Ehrenwache. Um 11¹/₂ Uhr wurden die Särge durch ein Spalier von Feuerwehrlieuten und Veteranen und dann durch das Parktor zur Gruft getragen, wo in Gegenwart der nächsten Anverwandten die endgültige Beisetzung erfolgte.

— In einer ernsten Mahnung an Serbien verlangt der Bester Lloyd von Serbien die Erfüllung der Pflichten eines ehrlichen Nachbarn, um den Frieden nicht zu gefährden.

— Die Fürstin von Albanien wird infolge der ver-zweifelten Lage mit ihren Kindern zur Königin von Rumänien reisen.

Explosion einer Anarchistenwerkstatt.

— London, 5. Juli. Aus Newyork wird gemeldet: Als gestern der Anarchist Arthur Caron in einem sechs-stöckigen Mietshaus in der 103. Straße der Lexington Avenue ein Bombe fabrizierte, explodierte diese. Die Wirkung war furchtbar: Caron und zwei in seinem Zimmer befindliche Frauen wurden getötet. Viele Personen erlitten Verletzungen. Die genaue Anzahl der Um-gekommenen konnte noch nicht festgestellt werden, doch schätzt die Polizei sie auf fünfzig. Bisher wurden acht Leichen geborgen. Nach der Bombenexplosion brach unter den Bewohnern des Hauses eine furchtbare Panik aus. Die Erschütterung war so gewaltig, daß selbst die benach-barten Häuser schwankten. Die beiden mit Caron in die Luft geschleuderten Frauen waren Frau Chebez und Carons Geliebte, namens Angel. Der Genosse Carons, Mike Murphy, der nach der Explosion floh, aber später verhaftet wurde, rekonnozierte Carons Leiche. Ein Mann lag drei Stunden unter den Trümmern, wurde aber schließlich gerettet. Caron war der Führer im sogenannten Tarry-Town-Krieg, wobei Rockefeller's Leben bedroht wurde. Die Gerichtsverhandlung gegen ihn sollte Montag stattfinden.

— Infolge von Sprengungsarbeiten beim Bau der Untergrundbahn in Newyork stürzte ein sechsstöckiges Mietshaus zusammen. Die Zahl der Toten, die meist aus Italienern besteht, wird auf 40 bis 50 geschätzt.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, 2 S & 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. □ □ □ Tube 50 Pfg.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Dienstag, den 7. Juli 1914.
Wohlfelnd bewölkt, zeitweise Niederschläge, mäßig warm, westliche Winde.

Für die Monate Juli, August und September werden Bestellungen auf das „Hünfelder Kreisblatt“ von aller Postanstalter, Landbriefträgern und der Expedition entgegengenommen.

Rhön-Club.
Zweigverein Hünfeld.
Dienstag abend 7¹/₂ Uhr
Versammlung.
Der Vorstand.



Stenogr.-Verein Gabelsbrg.
Hünfeld.
Anfängerkursus
Montag, Punkt 7¹/₂ Uhr
Unterricht.
Vollzähliges Erscheinen notwendig.
Der Vorstand.

Kegeklubb in Gruben.
Mittwoch, den 8. Juli
Kegeabend.

Zur neubeginnenden Lotterie empfiehlt

LOSE

H. Großenbach in Fulda
Königl. Preussischer Lotterie-Einnahmer.



Krieger-Verein Mackenzell.

Am Sonntag, den 12. Juli 1914

findet zu Mackenzell das

Kreis-Krieger-Verbandsfest

und die Abgeordneten-Versammlung der Krieger-Vereine des Kreises Hünfeld statt.

Fest-Ordnung.

Sonntag, den 12. Juli:

Morgens Reveille; vormittags 9 Uhr Festgottesdienst; 10¹/₂ Uhr Abgeordneten-Versammlung im Saale des Kameraden Herrn Vögler. Hieran anschliessend Festessen daselbst und Verlosung der Reihenfolge der Vereine im Festzug; von 1 Uhr ab Empfang der auswärtigen Vereine; 2¹/₂ Uhr Aufstellung des Festzuges; 3 Uhr Festzug durch die Strassen des Ortes nach dem Festplatz; daselbst Parade, Begrüssung der Festgäste, Festrede, Konzert und Tanz.

Der Festplatz, auf dem genügend gedeckte Räumlichkeiten hergestellt werden, befindet sich gegenüber der Wehner'schen Möbelfabrik.

Für gute Speisen und Getränke wir bestens gesorgt.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand des Krieger-Vereins
Mackenzell.

Carl Erbenich,

Rechtskonsulent beim Königl. Amtsgericht Eiterfeld

erteilt zuverlässigen Rat und Auskunft in allen Rechtssachen und empfiehlt sich zur Erledigung und Vertretung sämtlicher Rechtsangelegenheiten, zum Einziehen von Forderungen, zur Auskunft an jedem Platze, Anfertigung von Geluchen, Reklamationen, Gütertrennungen und Verträge jeder Art, für Grundbuch- und Steuersachen; ebenso zu Vertretungen jeder Art.

Büro: Hünfeld, Lindenstraße 176. Fernsprecher Nr. 50.

Sprechstunden: Jeden Werktag von 8—12 Uhr und nachm. von 2—7 Uhr. Sonntags von 11—12 Uhr.

Sprechstunden in Eiterfeld: Jeden Mittwoch von 1—4 Uhr in der Galtwirtschaft zum Adler.

Mäßige Gebühr!

Mäßige Gebühr!

¹/₄ und ¹/₂

Lose

zur neu beginnenden Lotterie (Ziehung 10. und 11. Juli) sind noch abzugeben.

Schandua,

Königl. Lotterie-Einnahmer.
Bestellungen nimmt Herr Kaufmann Josef Vogt, Hünfeld für mich entgegen.

Stachel- u. Johannisbeeren
verkauft

Rechnungsrat Volkemer.

Die Anfertigung von Verträgen jeder Art Einziehung fälliger Forderungen auf allen Plätzen Deutschlands, Anfertigung von Klageschriften, — Prozeßvertretungen — übernehme ich bei billigster Berechnung.

Hünfeld. **Albert Katz**
Hauptstraße 59.

Neue holländische Vollheringe

frisch eingetroffen offeriert billigst
A. Strauß.

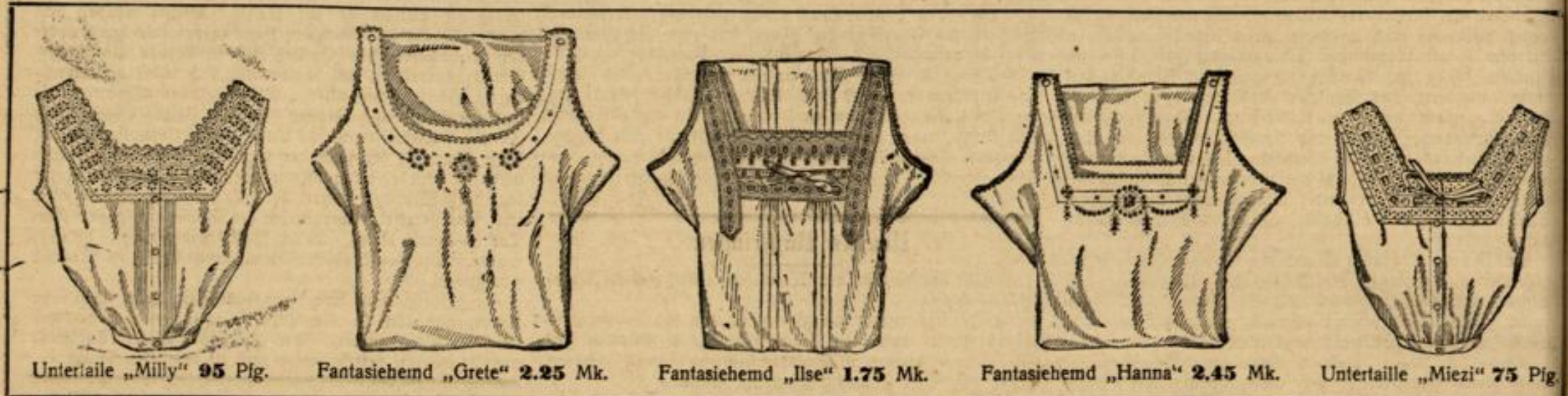
Nur solange
der Vorrat reicht!

Nur noch kurze Zeit dauert meine

Diese Preise haben nur während
der Sondertage Gültigkeit!

Wohlfleile Woche.

Dieser Extra-Verkauf ist seit längerer Zeit gründlich vorbereitet worden. — Es kommen keine Ramsch- bzw. sogenannte Reklamewaren, sondern reguläre Ware **allerbester Qualität** zu fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf. — Ich habe bei den grössten und bedeutendsten Fabrikanten grosse Lagerposten nur streng moderne Waren bester Qualität ganz bedeutend unter Preis gekauft und stelle selbige während der Wohlfleilen Woche zu konkurrenzlos billigen Preisen zum Verkauf. ::



Unterlaile „Milly“ 95 Pfg. Fantasiehemd „Grete“ 2.25 Mk. Fantasiehemd „Ilse“ 1.75 Mk. Fantasiehemd „Hanna“ 2.45 Mk. Unterlaile „Miezi“ 75 Pfg.

- | | | |
|--|--|--|
| Damen-Hemden mit Schulter- und Vorder-
schluss, mit Spitze oder Stickerei, guter
Stoff- und Verarbeitung
Mk. 3.95, 2.75, 2.45, 1.95, 1.45, 98 ↘ | Damen-Beinkleider , Bündchen und Knie-
form mit reichem Stickerei-Volant
Mk. 5.25, 3.75, 2.45, 1.95, 1.25, 98 ↘ | Mädchen-Hemden aus gutem Hemdentuch,
in allen Grössen, solide Näharbeit
Mk. 2.45, 1.75, 1.25, 0.98, 65 ↘ |
| Damen-Hemden Schulterschluss mit ge-
stickter Passe, prima Renforce, allerbeste
Näharbeit
9.50, 5.75, 3.95, 2.75, 1.95 1.45 ↘ | Damen-Nachtjacken und Hemden
aus Piqué, Finet, Renforce
9.75, 4.50, 3.25, 2.45, 1.25 ↘ | Mädchen-Beinkleider aus prima Stoffen,
Kniekasson mit aparten Stickerei-Volants
Mk. 2.95, 1.95, 1.45, 0.98, 75 ↘ |
| Fantasie-Hemden mit Stickereien u. Band-
durchzug in hochaparten Ausführungen
7.50, 4.75, 2.95, 1.95, 1.45 ↘ | Stickerei-Röcke aus guten fein- und stark-
tädigen Stoffen, mit breiten Stickerei-
Volants
12.75, 7.50, 3.75, 2.45 1.35 ↘ | Knaben-Hemden mit Bündchen, auch Kieler-
Form in besonders festen Stoffen
Mk. 2.95, 1.95, 1.45, 0.98, 65 ↘ |



- Sehr kleidsam! Sehr kleidsam!
- Schiller-Kragen Die grosse Mode!**
aus porösen, weichen Stoffen 95, 75, **45** ↘
- Serviteurs mit Schillerkragen**
in bester Ausführung 95, 75, **68** ↘
- Schiller-Hemden Die grosse Mode!**
für die Reise, für Sport u. Touristen
in porösen Stoffen, Zephir, Piqué
usw. in weiss u. farbig, für Herren
und Knaben 6.75, 4.50, 2.95, **2.45** ↘

- Ein grosser Posten **Damen- und Kinderwäsche** ca. 25% unter
teils vom Dekorieren teils im Lager leicht angestaubt dem bisherigen Verkaufspreis.
- Farbige Oberhemden** nur mod.
Dessins, prima Stoffqualitäten u.
beste Verarbeitung 6.75, 4.50, 2.95, **1.95** ↘
- Einsatzhemden** grosse Posten ganz
bedeutend unter Preis
Mk. 3.95, 2.45, 1.95, **98** ↘
- Trikothemden** in erprobten besten
Qualitäten Mk. 3.75, 2.95, 1.45, **98** ↘
- Selbstbinder** nur Neuheiten bedeut.
unt. Preis Mk. 2.45, 1.75, 1.25, 0.98, 0.70, **50** ↘
- Hosenträger** Endwell, Gummi und
und andern Arten
Mk. 1.95, 1.35, 0.98, 0.75, **45** ↘
- Sport- und Westen-Gürtel**
in allen Fassons grösste Auswahl
Mk. 2.95, 1.75, 0.98, 0.75, **45** ↘

- | | | |
|---|---|--|
| Herren-Socken ein grosser Posten in 3 verschied.
Farben 3 Paar nur 98 ↘ | Seiden-Jupons garantiert reine Seide, gute Qual.
mit hohem Falten-Volant und
Hohlsaum nur 5.75 ↘ | Damen Strümpfe ca. 150 Dutzend in schwarz
und lederfarbig, 3 Paar nur 1.10 ↘ |
| Russen-Kittel in aparten Formen u. Dessins
Mk. 2.95, 1.75, 1.25, 0.98, 75 ↘ | Leinen-Unterröcke mit hohem gestreitem Falten-
Volant, sehr apart, regulärer
Wert 2.75 Mk. jetzt nur 98 ↘ | Untertaillen bedeutend herabgesetzt
Mk. 2.95, 1.75, 1.25, 0.98, 75 ↘ |
| Kinder-Schürzen in weiss u. farbig, moderne
Fassons Mk. 3.95, 1.65, 0.98, 0.70, 45 ↘ | Trikot Unterrock mit hohem gestreitem Moiré-
Volant, regulärer Wert 3.45 Mk.,
jetzt nur 1.95 ↘ | Korsets in nur modernsten Fassons
Mk. 9.70, 5.75, 2.95, 1.45, 98 ↘ |
| Blusen- u. Kleider-Schürzen , grösste Auswahl
am Platze Mk. 4.25, 2.95, 1.25, 0.98, 68 ↘ | Kinder-Kleidchen weiss und farbig, bedeutend
unter Preis
9.75, 6.56, 8.95, 1.15, 98 ↘ | Directoire-Beinkleider
Mk. 2.40, 1.70, 0.98, 75 ↘ |
| Sweater, Sweater-Höschen und Röckchen
in marine, rot, blau, weiss und allen anderen
Farben, in allen Grössen vorrätig
Mk. 2.95, 1.90, 1.45, 0.98, 0.68, 48 ↘ | | Taschentücher ,
grosse Posten, ganz bedeutend unter Preis |
| | | Rucksäcke für Damen, Herren und Kinder in
grösster Auswahl Mk. 4.25, 2.95, 1.75, 98, 65, 48 ↘ |

Ein grosser Posten
Damen-Glaçes
in modern. Farben mit
2 Druckk. Paar nur **98** ↘

Modehaus A. Froese, Fulda

Friedrichstrasse 12 und Schmiedgasse 3, 5 und 7.



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verladen bzw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postämtern 1 Mk. 49 Pf. incl. Postgebühren Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg. Reklamen 20 Pfg. Bei mehr als zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 80.

Fernsprecher Nr. 42.

Donnerstag, den 9. Juli

1914.

Amtlicher Teil.

Ich weise darauf hin, daß alle Anträge auf Gestattung von Hausfassungen für das Jahr 1915 mit dem vorgeschriebenen Kollektorenorganisationsplan spätestens bis zum **1. August d. J. unmittelbar** an den Herrn Oberpräsidenten hier einzureichen sind. Bei Kollekten, die sich über den hiesigen Bezirk hinaus auch auf den Regierungsbezirk Wiesbaden erstrecken sollen, sind für jeden Bezirk getrennte Anträge (an den Herrn Oberpräsidenten) einzureichen.

Anträge, die nach dem 1. August d. J. eingehen, können nur dann Berücksichtigung finden, wenn die Kollekten zur Beseitigung eines Notstandes dienen sollen und die Anträge nicht vorher eingereicht werden konnten.

Cassel, den 17. Juni 1914.

Der Regierungspräsident.

Im Auftrage: gez. v. W u h o w.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 4. Juli 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Der Verein der privilegierten Abdeckereibesitzer hat zur Sprache gebracht, daß nach dem Inkrafttreten der Ausführungsbestimmungen zu dem Abdeckergesetze vom 1. Mai 1912 unter den Viehbesitzern vielfach die Annahme verbreitet sei, daß das Halten von Tieren, die zwar dem Abdeckereiprivileg nicht aber der Anzeigepflicht nach § 4 der Ausführungsbestimmungen unterliegen, dem Abdecker nicht angefangen zu werden brauche. Diese Ansicht ist nicht zutreffend. Der erwähnte § 4 läßt die Abdeckerprioritäten unberührt, und die im § 4 ausgesprochene Befreiung von der Anzeigepflicht für gewisse Tierkadaver entbindet die Besitzer nicht von der Verpflichtung, solche Tierkadaver, soweit sie unter das Privileg fallen, dem Abdecker anzujagen.

Die Herren Bürgermeister und Gutsvorsteher des Kreises ersuche ich, die Viehbesitzer in geeigneter Weise hierauf hinzuweisen.

Hünfeld, den 7. Juli 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser traf am Montag nachmittag von Wildparkstation bei Potsdam mittels Sonderzuges abermals in Kiel ein, wo er sich an Bord der „Dohenzollern“ begab, um nacheinander infolge des tragischen Ereignisses von Serajewo verzögerte norwegische Erholungsreise anzutreten. — Die Kaiserin ist,

Up ewig ungedeelt.

Baterländische Erzählung von A. v. Liliencron.
II. Teil.

20.) Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Klaus, ich habe auch geweint,“ vertraute ihm die Schwester, und dabei rannen zwei helle Tränen über ihr blaßes Gesicht.

Er suchte die Achseln. „Du bist ja auch nur ein Mädchen, aber passe auf, ich will dir's zeigen, wie die Männer es machen.“ Energisch wischte er mit dem Ärmel die Tränenspuren ab, kroch aus seinem Winkel heraus und erklärte: „Du kriegst ja immer so schlecht den Riesen an deinem Koffer zu, das werde ich machen; Onkel Hans hat gesagt, ich soll dir helfen.“

Eine Stunde später begleitete Rathgen seine Kinder zum Wagen. Sie sollten vor ihm absteigen, er selbst wollte ihnen fortbilden und dann allein das Haus abschließen, das geliebte Heim, das verdoht bleiben mußte.

Auch dieser Abschied war nun für Vater und Kinder durchgerungen. Klaus hatte sich keinen Zwang angetan, sondern ganz unverhohlen geweint. Jetzt lebten beide Geschwister noch aus dem Wagenfenster, während das Gefährt über das Pflaster rasselte.

Rathgen winkte seinen Lieblingen zu, bis der Wagen in die Querstraße einbog.

Aga seufzte tief auf. „So — nun ist auch das letzte von der lieben Zeit vorbei.“

Klaus hatte den Sinn ihrer Worte wohl nur zur Hälfte verstanden, aber er sah, daß seine große verständige Schwester jetzt ganz herzlich meinte, so wie er es wohl zuzeiten vollführen konnte. Zuerst sah er sie mit einem Gemisch von Scheu und Staunen an, dann aber kam er sich sehr groß, fast würdevoll vor, der kleine

begleitet von Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich, am Montag in den späteren Nachmittagsstunden auf Schloß Wilhelmshöhe bei Cassel zum Sommeraufenthalt angekommen. Dort wird sich auch der Kaiser nach Beendigung seiner Nordlandsreise einfinden.

Der Großherzog von Oldenburg präsiidierte am Montag der in Travemünde abgehaltenen diesjährigen Versammlung des deutschen Schiffsvereins, dessen Ehrenvorsitzender der Großherzog ist. Zu der Versammlung waren auch Vertreter des Reichslandtags, des Reichsjustizamtes der Hansestädte und noch viele sonstige Gäste erschienen. — In Koblenz tagte am Montag zum ersten Male der neugewählte Wassererrat für den Rhein und seine Nebenflüsse unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten der Rheinprovinz v. Rheinbaben. — Am gleichen Tage und noch am Dienstag fand in Hildesheim die diesjährige Generalversammlung der gewerblichen Genossenschaften Deutschlands (11. Deutscher Genossenschaftstag) statt, geleitet vom Verbandsvorsitzenden Hammer-Zehlendorf. — In Chemnitz wurde vom Sonntag ab und an den nächstfolgenden Tagen das starkbesuchte 27. Mitteldeutsche Bundesfest gefeiert.

Der auf den 15. Juli einberufene Landtag von Sachsen-Meiningen wird lediglich den Verfassungseid des Herzogs Bernhard entgegennehmen und ihm seinerseits durch eidliche Erklärung Treue geloben. Jergendwelche gesetzgeberische Materien kommen nicht zur Beratung.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef hat an den Wiener Obersthofmeister Fürsten Montenuovo ein sehr gnädiges Handschreiben gerichtet. Hierin versichert der greise Monarch dem Fürsten Montenuovo seines fortwährenden vollen Vertrauens, betonend, wie das Handschreiben des Erzherzogs Franz Ferdinand ganz außerordentliche Anforderungen an ihn in seinem verantwortungreichen Hofamte gestellt habe. Diese Vertrauensumgebung des Kaisers Franz Josef für den Fürsten Montenuovo ist offenbar durch die vielen Angriffe hervorgerufen worden, die gegen den jetzigen Wiener Obersthofmeister im Zusammenhang mit verschiedenen unerfreulichen Erscheinungen bei den Trauerfeierlichkeiten für den Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin gerichtet worden sind. — Der Kaiser hat jedem der drei hinterlassenen Kinder des Erzherzogs Franz Ferdinand, wie die Wiener „Zeit“ mitzuteilen weiß, eine Apanage von 100 000 Kronen jährlich ausgesetzt. — Der neue Thronfolger Erzherzog Karl Franz Josef soll, seiner veränderten Stellung entsprechend, jetzt in die unmittelbare Nähe des Thrones aufrücken und mit einem Teile der Aufgaben des verewigten Erzherzogs Franz Ferdinand betraut werden. Auch ein Teil der Repräsentationspflichten diplomatischer

Mann. Mit tiefem Ernst legte er seine Hand auf die der Schwester und erklärte: „Du brauchst nicht zu weinen Aga, jetzt werde ich dich beschützen, Onkel Hans hat's gesagt.“

Oberstleutnant von Jastrow bildete mit seinen Holsteimern die Avantgarde und rückte bis über Apinrode hinaus, General Bonin verlegte sein Hauptquartier am 20. März nach Flensburg.

Die Zeit bis zum 1. April wurde von der holsteinischen Avantgarde fleißig dazu benützt, um das Gelände zu erkunden und zur Verteidigung einzurichten. Ein paar verfruchtete Angriffe des Feindes auf Hadersleben schlugen die Truppen zurück und setzten die Anfang April begonnene Vorwärtsbewegung langsam fort.

Mit Jubel wurde dabei von ihnen die Nachricht von dem Siege bei Eckernförde begrüßt, wo die beiden dänischen Kriegsschiffe „Christian VIII.“ und „Gefion“ erobert und in die Luft gesprengt wurden.

Je weiter Jastrow mit seiner Avantgarde vorrückte, desto häufiger waren die Beunruhigungen durch den Feind, bald zeigten sich hier, bald da stärkere Abteilungen, und verschiedentlich kam es zu einem kurzen Gefecht.

Oberstleutnant von Jastrow erwartete in dieser Zeit mit aller Bestimmtheit einen nächtlichen Angriff des Feindes. Er erteilte Befehl, daß nur die Hälfte seines Stabes, Offiziere wie Ordonnenzen, in jenen Nächten der Ruhe pflegen durften. Die andere Hälfte sollte völlig angekleidet auf einer Strohmatte, die Waffen zur Hand, um jeden Augenblick gerüstet zu sein, wenn der Kriegszug losginge.

Es war das eine sehr unruhige Zeit. Jastrow selbst kam zu keinem erquickenden Schlaf in der fortwährenden Erwartung der Dinge, die da kommen sollten. Am schlimm-

Natur soll dem jugendlichen Thronfolger zufallen. — Zu neuen herbenfeindlichen Kundgebungen ist es in Laibach gekommen, an denen sich sogar der Landeshauptmann von Krain beteiligte.

Frankreich. Der türkische Marineminister Dschemal Bey ist in Paris angekommen. Der französische Marineminister Gauthier gab am Montag zu Ehren seines türkischen Kollegen ein größeres Frühstück, wobei herzliche Trinksprüche zwischen den beiden Marineministern gewechselt wurden. Dschemal Bey gab in seinem Trinkspruch der Hoffnung Ausdruck, daß ihn die Erfahrungen seines jetzigen Pariser Besuches befähigen würden, einen erfreulichen Einfluß auf die Wiedergeburt der türkischen Flotten auszuüben.

England. In der Montagsitzung des Unterhauses gedachten der Ministerpräsident Asquith, sowie die Parteiführer Bonar Law und Balfour des Heimanges des früheren Kolonialministers Josef Chamberlain. Hierauf hob das Haus die Sitzung zum Zeichen seiner achtungsvollen Trauer um den Berewigten auf.

Der vielgenannte „tolle Nullah“ von Somaliland macht wieder einmal von sich reden. Er rückt mit seinen Anhängern nach einer Meldung aus Aden gegen Burao in Britisch-Somaliland vor. Eingeborene Truppen der britischen Besatzung in Aden gingen nach Burao ab.

Albanien. Die Lage des Fürsten Wilhelm von Albanien und seiner Regierung bleibt andauernd hochkritisch. In römischen Regierungskreisen rechnet man mit der Abdankung des Fürsten bereits als mit einer vollendeten Tatsache. Die Mächte verhalten sich vollkommen ablehnend gegen die dringlichen Forderungen des Fürsten um weitere Unterstützung. Nur Oesterreich-Ungarn und Italien zeigen sich nicht abgeneigt, ihm militärische wie finanzielle Hilfe zu gewähren, sie könnten diese aber nicht ohne Zustimmung der übrigen Mächte bringen und solche Einwilligung steht nicht zu erwarten. Zwar tut der Miriditenfürst Beenk Bibdoda so, als wolle er sich noch als Retter des Vaterlandes und des Thrones aufspielen, er ist mit starker Eskorte zu Besprechungen mit dem Fürsten und den Regierungsvertretern in Durazzo angekommen. Es dürfte sich aber hierbei nur um neue Geldforderungen des unerfättlichen Miriditenfürsten handeln, denen die Regierung in Durazzo bei ihrer notorischen Finanzklemme aber schwerlich wird entsprechen können. — Fortgesetzt ernst lauten die Nachrichten über die Folge der Aufständischen in Nordepirus, sie setzen ihren Vormarsch gegen die ihnen gegenüberstehenden schwachen Streitkräfte der Regierung stetig fort.

Türkei. Ueber neue türkisch-griechische Zwischenfälle wissen Athenener wie Konstantinopeler Meldungen zu be-

sten aber waren diese Mächte für Peter, den langen Burschen des Oberstleutnants. Er sollte in der Stube seines Vaters wachen, um diesen sofort zu wecken, wenn verdächtige Geräusche auf eine Annäherung des Feindes schließen ließen, zugleich aber auch bei der Hand sein, um seinem Gebieter möglichst rasch in die Kleider zu helfen. Nun war der lange Peter schon an und für sich eine Schlaftratte, wie man so zu sagen pflegt, und das Nachtwachen stellte eine ungeheure Anforderung an seine Leistungsfähigkeit.

Stech: Er sich Schwefelhölzer unter die Augenlider, damit sie ihm nicht zuklappen!“ hatte ihm Jastrow halb ärgerlich, halb lachend zugerufen, als er, aus kurzem Schlaf auffahrend, an Peters verkommenem Blick und schliefen Kopfhaltung bemerkte, daß dieser eben im Begriffe stand, sanft in das Reich der Träume hinüberzudämmern.

Da nun der Lange sich durchaus keinen Begriff davon machen konnte, wie das mit den Schwefelhölzern anzustellen sei, versuchte er durch leises, schlürfendes Hin- und Hergehen sich wach zu halten.

Ein kräftiges „Donner Jettchen, das ist nicht auszuhalten! Stillgestanden!“ ließ ihn erschrocken zusammenfahren und für ein paar Augenblicke zur Salzsäule erstarrten.

Als dann aber eine geraume Zeit im Zimmer nichts anderes zu hören war als das Ticken der Uhr, wirkte die Stille und behagliche Wärme des Raumes auf Peter wieder unwiderstehlich einschläfernd. Er überlegte nur noch mit letzter Gedankensfähigkeit, daß „Stillgestanden“ und „Stillgeessen“ wohl ziemlich auf eins herauskäme, und ließ sich mit einem Seufzer der Erleichterung auf einen Stuhl gleiten. Nun dauerte es nicht lange, da tönten merkwürdige Laute durch das Schlafzimmer, es klang, als wenn eine große Säbe in rascher Tätigkeit erhalten würde. (Fortsetzung folgt.)

richten. Indessen scheinen sie kein Hindernis mehr für die im Zuge befindliche Verständigung zwischen den Kabinetten von Konstantinopel und Athen zu bilden, da sich jetzt beide Kabinette auf die Ernennung eines Schiedsrichters zwischen der Türkei und Griechenland in den neuerlich aufgelauchten Streitigkeiten der beiden Staaten geeinigt haben. — In der türkischen Deputiertenkammer setzte der Finanzminister Dschavid Bey am Montag sein begonnenes Exposé über das Budget fort.

Amerika. Bei der am Sonntag vollzogenen Neuwahl des Präsidenten von Mexiko ist der bisherige Präsident Querta wiedergewählt worden, da Querta für seine Wiederwahl trefflich gesorgt hatte. Trotzdem bleibt die Stellung Quertas eine sehr schwankende, da ihn die Unionregierung niemals anerkennen wird. — Die Rebellengeneräle Carranza und Villa haben sich, wie es heißt, vollständig geeinigt.

Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 8. Juli 1914.

— Auf die im amtlichen Teil der heutigen Nummer erschienene Bekanntmachung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Cassel betr. Anträge auf Gestattung von Hausammlungen für das Jahr 1915 verfehlen wir nicht auch an dieser Stelle hierdurch aufmerksam zu machen.

— Zum Justizrat ernannt wurde Rechtsanwalt Rau in Marburg. — Gerichtsassessor Marx in Fulda wurde zum Amtsrichter in Hilders (Rhön) ernannt.

— Personalien. Der ordentliche Professor Dr. Walter Otto in Greifswald ist in gleicher Eigenschaft in die philosophische Fakultät der Universität in Marburg versetzt worden. — Der Hilfsgerichtsvollzieher Breithaupt ist als Gerichtsvollzieher in Hünfeld beauftragt worden.

— Durch die andauernd heftigen Regengüsse und teilweise wolkenbruchartigen Niederschläge war gestern das ganze Hauntal ein See, ebenso war die Hasel aus ihren Ufern getreten und haben beide Uferschwemmungen erheblichen Schaden angerichtet. Auch aus anderen Gegenden werden ähnliche und noch schlimmere Schäden gemeldet.

— Die Bischofskonferenz findet vom 18 bis 20. August in Fulda statt.

— Es sind in neuerer Zeit vielfach Konfekte, Bonbons, Zuckerböhen, Pralines pp. in den Handel gekommen, welche mit Schnaps verschiedener Art, darunter oft mit sehr minderwertigem gefüllt sind. Angestellte Untersuchungen mit diesen Konfektarten haben ergeben, daß der Alkoholgehalt in denselben oft ein sehr erheblicher ist. So enthielten 15 Stück eines solchen Konfekts, die etwa 160 gr wogen, zusammen ungefähr einen Eßlöffel voll Trinksbranntwein bei einem Preise von 28 Pfennigen. Es sind auch bereits Fälle vorgekommen, in denen erwachsene Personen durch den Genuß eines solchen Konfektes berauscht worden sind. Usmehr aber werden solche Konfekte den Kindern gefährlich, denen im Interesse ihrer Gesundheit der Genuß alkoholhaltiger Flüssigkeit in jeder Form untersagt werden sollte. Es wird insbesondere deshalb Aufgabe der Eltern und Erzieher sein, den ihrer Obhut anvertrauten Kindern und Pflegenden den Genuß solcher Konfekte zu verbieten.

— **Lindenblüte.** Nun umschmeicheln uns wieder die süßen balsamischen Düste der Lindenblüte. Vor allem des Abends, wenn die Sonne untergeht, quillt der beruhigende Odem aus den Laubkronen der Lindendäume, uns daran erinnernd, daß das Jahr auf seiner Höhe steht. Weithin trägt oft der Abendwind den Lindendüfte über Feld und Garten; er mischt sich mit dem Dufte der Rosen und teilt sich den Ästen der Sommerblumen mit. Zahlreiche Schwärme von Insekten werden durch ihn herbeigelockt, die sich an dem reichlichen Nektar, der sich am Grunde der Reihblüte ansammelt, erquicken und dabei den Blütenstaub von Blüte zu Blüte tragen, sie dadurch befruchtend. Namentlich den Bienen, welche die über und über mit Blüten bedeckten Wipfel in mächtigen Schwärmen umsummen, bietet die blühende Linde eins der reichsten Erntefelder, und sie sollen ihm den reinsten und weißesten Honig entnehmen. Die getrockneten Lindenblüten geben einen in der Volksheilkunde seit alten Zeiten beliebten heilsamen Tee. Die Linde ist der einzige einheimische Baum, der nicht wie unsere anderen Holzgewächse im Frühling, sondern erst im Sommer blüht. Dieses späte Blühen ist die Folge einer eigentümlichen Entwicklungsweise der Blütenknospe, in der sich erst eine zweite Knospe bildet, die dann die Blütenblüte liefert, deren Stiel mit der Knospenschuppe, in deren Winkel er hervortritt, verwächst, während diese sich zu einem gelbgrünen Flügel ausbildet, der die Frucht nach der Reife weit davontragen kann. Zwei Arten der Linde sind bei uns einheimisch, die großblättrige oder Sommerlinde und die kleiblättrige oder Winterlinde, die acht bis vierzehn Tage später blüht, in allen ihren Teilen kleiner ist, und deren Blüte nicht so stark duftet wie die Sommerlinde. Die Linde ist ein urdeutscher Baum. Schon die alten Germanen pflanzten sie in die Mitte ihrer Ansiedlungen, unter ihrem Wipfel fanden ihr gesamtes öffentliches Leben, ihre Andacht, ihre Beratungen, ihr Gericht und ihre Feste statt. Sie galt als heilig und unverletzlich, selbst gegen Donars Blitze war sie gesiegt; wer eine Linde mutwillig beschädigte, wachte sich eines großen Frevels schuldig und konnte der Strafe der Götter nicht entgehen. Auch im Mittelalter hatte die Linde eine große Bedeutung als Rechts- und Dingbaum. Unter den Femlinden wurden die Urteile über Leben und Tod gesprochen, und mittelalterliche Urkunden tragen oft in den Unterschriften die Ortsangabe: „Gegeben unter der Linde“ oder „Bei der Kirche unter der Linde“. Unter der Dorflinde versammelt sich jung

und alt, um sich von des Daseins Plagen, so gut es eben ging, zu erholen; da wurde mancher Reigen aufgeführt, musiziert und gesungen. Zahlreiche Ortschaften haben ihren Namen von den Linden, um die sie entstanden, so Lindau, Lindenu, Hohenlinden, Lindensfels und viele andere. Auch Leipzig bedeutet nichts anderes als Lindenu, denn sein Name stammt von lipa, dem slawischen Worte für Linde. So war tatsächlich die Linde der deutsche Baum schlechthin; das Leben der Deutschen stand in allen Abschnitten mit der Linde in inniger Verbindung, und noch heute hören wir in den Liedern zahlreicher deutsche Dichter, welche die Linde besungen haben, das geheimnisvolle Flüstern der Lindenzweige.

— **Rirchhofel, 4. Juli.** Das auf dem altehrwürdigen hiesigen Kirchhof errichtete Denkmal zum Andenken an die 7 gefallenen Bayerischen Kürassiere, welche am 4. Juli 1866 im Gefecht am Quellsmoor den Tod fürs Vaterland starben, ist anlässlich der Jahrhundertfeier des 1. schweren Reiterregiments Prinz Karl von Bayern ein Vorbeerkranz niedergelegt worden. Im Anschluß hieran hat es sich ein Vorstandsmitglied des dortigen Kriegervereins nicht nehmen lassen am Jahrestage des Gefechts das Denkmal zu verschönern, um die in fremder Erde liegenden Krieger, welche mitten unter der schlafenden Gemeinde ruhen und auf den Auferstehungsmorgen warten, eine besondere Ehre zu erweisen.

— **Wehrda, 7. Juli.** Ein wolkenbruchartiger Regen ging heute über unsern Ort nieder. Wassermassen, wie man sie hier noch nicht gesehen hat, wälzten die Straßen und Gräben entlang. In den niedrig gelegenen Straßen konnten die Anwohner stundenlang nicht aus dem Hause. Auch die Haune ist über die Ufer getreten und hat das Wiesental unter Wasser gesetzt. In Rhina hat das Grohwasser die Stege des Baches weggerissen und die Ortstraßen vollständig überflutet.

— **Rothkirchen, 7. Juli.** Heute morgen gegen 10 Uhr ging über unser Dorf und die benachbarte Gegend ein Wolkenbruch nieder, der großen Schaden anrichtete. In kurzer Zeit war der untere Teil des Dorfes vollständig unter Wasser gesetzt. Nur mit größter Anstrengung konnte das Vieh noch aus den Ställen geholt werden. Sämtliche Gebäude sind geräumt worden. Auch das benachbarte Rhina ist vollständig unter Wasser gesetzt. Der Schaden ist ganz erheblich.

— **Hersfeld, 6. Juli.** Nach einer Bekanntmachung der Königl. Regierung im letzten Amtsblatt soll am Dienstag den 21. Juli, vormittags 10 Uhr, die Domäne Wilhelmshof für die Zeit vom 1. Juli 1915 bis 1. Juli 1933 neu verpachtet werden. Die Größe der Domäne beträgt 182,74,47 ha. An Vermögen zur Uebernahme sind 75 000 Mark erforderlich. Der bisherige Pachtzins betrug 6 558,52 Mark. — Bekanntlich gibt Herr von Pappenheim die Pachtung auf, um das im Kreise Hofgeismar belegene Stammgut der Familie von Pappenheim zu übernehmen.

— **Hersfeld, 7. Juli.** Gerade Hersfeld und die Nachbarschaft ist am Sonntag, dem Haupttag der landwirtschaftlichen Feste, von besonders ungünstigem Wetter heimgekehrt worden. Das ganze Anstaltgebirge war der Schaulplatz wolkenbruchartiger Regengüsse. Den Mittelpunkt der Katastrophe bildete das Aulatal. Seit vielen Jahrzehnten ist im Aulatal kein solches Hochwasser beobachtet worden. Es entstand infolge eines Wolkenbruches, der im Laufe des Nachmittags auf der Wasserscheide zwischen Aulatal und Schwalm in der Gegend von Neukirchen gefallen ist. Die Aulatal stieg so schnell, daß sie bald einem reißenden Strom gleich, der fast das ganze Aulatal ausfüllte. Auch alle Seitenbäche traten über und richteten großen Schaden an, der besonders in den Gemarkungen Kleba, Kirchhain, Frielingen, Walschhausen sehr groß sein soll. Die Wiesen sind versandet, die Ernte auf den Feldern vernichtet. Vier sind besonders viele Gärten schwer betroffen. Diese Naturerscheinung blieb nicht ohne Wirkung auf das Fest in Hersfeld. Als die Nachricht von dem Wolkenbruch im Aulatal und Schwalm eintraf, wurden ernste Befürchtungen für die Sicherheit der Ausstellung laut. Es verbreitete sich das Gerücht, daß wegen des starken Steigens des Aulalflusses der Festplatz innerhalb zwei Stunden geräumt werden müsse. Glücklicherweise wurde eine solch schwer durchzuführende Maßnahme nicht nötig. Immerhin mußte aber die Brücke über die Fulda gesperrt werden. So fand das Fest, das nach seinen umfangreichen und mit Sorgfalt getroffenen Vorbereitungen den besten Verlauf erhoffen ließ, einen überaus betrübenden Abschluß. Mit der Einnahme des Sonntags ist man dennoch zufrieden. Es gingen für Eintrittsgelder etwa 12 000 Mark ein. Ein Schwinder versuchte sich die gute Gelegenheit zu nütze zu machen. Er erschien an einer Kasse, gab sich als Revisor der Landwirtschaftskammer aus und verlangte die Herausgabe des Geldes. Damit hatte er jedoch kein Glück, er wurde verhaftet.

— **Niederaula, 5. Juli.** Das bereits gemeldete Hochwasser dürfte das stärkste sein, das seit Jahrzehnten hier beobachtet worden ist. Infolge der Wolkenbrüche stieg die Aulatal schnell, so daß das ganze Aulatal einem See gleich. Die Ernte auf den Feldern ist vernichtet und die Gärten sind verwüstet. Aulatal und Fulda führen viel Holz mit, das an den Ufern lagerte. Nachdem das Hagelwetter vom vorigen Freitag schon viel vernichtet hat, ist der Schaden um so sichtbar.

— **Fulda, 6. Juli.** Bei der Nachwahl für das bisherige Kreisratmitglied Architekt Ernst Kramer-Fulda wurde Oberförster Verichsweiler-Fulda mit 18 Stimmen gewählt.

— **Fulda, 6. Juli.** Der Kreis Fulda beabsichtigt, ein neues Gruppenwasserwerk zu bauen; für die Wasserversorgung sind zunächst vorgesehen der neue Güterbahnhof

Fulda, die Orte Ober- und Unterdirlos, Edelzell, Bachrain und Rünzell.

— **Fulda, 6. Juli.** Das hiesige Feldartillerie-Regiment wird vom 31. Juli bis einschließlich 20. September aus der Garnison abwesend sein. Bis zum 3. September bezieht es Quartier auf dem Schießplatz Senne und nimmt dann vom 4.—20. September an dem Kaisermandover teil.

— **Hof Urkettig, 6. Juli.** Einen schweren Unfall erlitt am Sonnabend hier ein junger Arbeiter. Derselbe war am 1. d. M. hier in Arbeit getreten. Am Sonnabend nachmittag war er damit beschäftigt mit einem mechanischen Rechen, vor den ein Pferd gespannt war, den zusammen zu rechen. Der junge Mann sah auf der Maschine. Als diese mit dem Rad über einen Steinhaufen fuhr, fiel er vom Sitz herab und kam unter die Maschine. Hierbei drang dem Bedauerwerten ein Zinken durch ein Auge in das Gehirn. Schwer verletzt wurde der Verunglückte mittels Auto dem Hersfelder Krankenhaus zugeführt.

— **Cassel, 6. Juli.** Die Kaiserin und Prinz Eitel Friedrich nebst Gemahlin trafen heute nachmittag 5 Uhr im Sonderzug auf dem Staatsbahnhof Wilhelmshöhe ein, wo sich der Polizeipräsident Febr. v. Dalwigk-Lichtenfels zur Begrüßung eingefunden hatte; einen offizieller Empfang war abgefragt worden. Die Kaiserin und Prinzessin Eitel Friedrich sowie das Gefolge dieser Fürstinnen trugen Trauerkleider entsprechend der Hoftrauer um das ermordete Erzherzogspaar. Prinz Eitel Friedrich wird morgen im Schlosse seinen 31. Geburtstag begehen; aus diesem Anlaß hat die Hofgärtnerei in besonders schöner Weise gärtnerischen Schmuck vorbereitet.

— **Gelnhausen, 6. Juli.** Bei Rauchversuchen verursachte der achtjährige Sohn des Tierhändlers Meyer einen Brand. Da die abwesenden Eltern das Büchchen eingeschlossen hatten, geriet dieses in Gefahr zu erstickern und zu verbrennen. Vorübergehende Personen, die den aus dem Hause dringenden Rauch bemerkten und den Jungen mordsjämmerlich schreien hörten, schlugen die Fenster ein, retteten erst den Burschen und erstickten dann die Flammen.

— **Hanau, 6. Juli.** Heute nachmittag hat sich auf der Landstraße Frankfurt-Hanau in der Nähe von Wilhelmshof ein recht schwerer Automobilunfall zugetragen. Ein aus der Richtung von Frankfurt kommendes, den Adlerwerken Frankfurt gehörendes Automobil überschlug sich infolge Versagens der Steuerung. Von den 7 Insassen des Automobils wurden 4 schwer, 1 leicht verletzt. Die Insassen war ein Chauffeurmeister und sechs Chauffeurpräfinge. Die schwerer Verletzten sind der Bahnhofswirt Besser aus Langenselbold bei Hanau (Weinbruch), Anton Repler (Gehirnerschütterung) aus Frankfurt a. M., Dinsch aus Frankfurt a. M. ebenfalls Gehirnerschütterung und Friedrich Schmidt aus Frankfurt a. M. Je zwei der Verletzten wurden in das St. Vinzenzkrankenhaus und in das Landkrankenhaus nach Hanau verbracht.

Vermischtes.

* **Schlig, 7. Juli.** Gestern nachmittag wurde ein in weiten Kreisen bekannter und geachteter Mann, Herr Sattlermeister Wihl. Lauterbach, der am Freitag Abend nach schwerem Leiden im 59. Lebensjahre starb, zu Grabe getragen.

* **Eisenach, 6. Juli.** Nach amtlichen Feststellungen handelt es sich bei den Unterschlagungen des großherzogl. Rechnungssamtmanns Max Stapff in Dermbach lediglich um Kaligelder. Man nimmt allseitig an, daß Stapff nicht geflohen ist, sondern Selbstmord begangen hat.

* **Alsfeld (Oberhessen), 5. Juli.** Die Vergebung der Arbeiten für die Kanalisation hier hat ein bemerkenswertes Ergebnis gehabt. Die höchste Forderung hat eine Darmstädter Firma mit 343 057 M. gestellt, während eine Gießener Firma mit 169 920 M. Mindestfordernde war.

* **Alzey, 6. Juli.** Zu einem verhängnisvollen Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Eisenbahnzuge kam es gestern auf der benachbarten Bahnstation Bornheim. Das Bierauto der Brauerei „Prinz Emil“ von hier wollte vor Bornheim den Bahnübergang passieren, als ein Zug dahergebraust kam, der das Lastauto mit solcher Wucht traf, daß es völlig in Trümmer ging. Auch die Lokomotive und der Packwagen des Zuges erlitten starke Beschädigungen. Wie durch ein Wunder entging der Lenker des Autos dem Tode.

* **Griesheim a. M., 6. Juli.** In einem unbewachten Augenblick trank hier ein kleines Mädchen aus einer mit Nagnatron gefüllten Flasche, wodurch es sich schwere innere Verbrennungen zuzog.

* **Sandersleben, 6. Juli.** Als heute mittag der Personenzug von Pottstedt, der um 10 Uhr 28 Minuten hier fällig ist, die Weiche am Bahnübergang passierte, öffnete der Schrankenwärter für einen vorüberfahrenden Güterzug vorzeitig die Schranke. Dadurch kamen 2 Frauen im Alter von 17 und 28 Jahren unter den Personenzug und wurden bis zur Unkenntlichkeit zerkümmert. Die Personalien sind noch nicht festgestellt. Es soll sich um die Töchter eines Nachtwächters handeln.

* **Bad Driburg, 7. Juli.** Der Laienbruder Josef Beskamp, der Mitglied eines Ketemptoristen-Klosters in Amerika war und sich während der Ferien zum Besuch bei seinem Bruder hier aufhielt, wurde Sonntag nachmittag gegen 5 Uhr ohne jede Veranlassung von einem zerlummt aussehenden Unbekannten mit einem Jagdgewehr niedergeschossen. Eine große Menschenmenge verfolgte den fliehenden Mörder und lynchte ihn nahezu. Es ist der Schmiedegeselle Hermann Franke aus Bohwinkel bei Elberfeld, der als Gelegenheitsarbeiter auf benachbarten

Gütern angeblich beschäftigt war. Man muß annehmen, daß er die Tat in einem Anfall plötzlicher Geistesgestört-heit begangen hat.

* Die Ausstellung „Das Gas“ ist in München eröffnet worden. Sie ist qualitativ und quantitativ sehr gut beschickt und bietet ein anschauliches Bild von der Entwicklung und dem Stande der deutschen Gasindustrie. Die zahlreichen betriebsfähigen Modelle, sowie die höchst instruktive Darstellung der statistischen Angaben machen die Ausstellung auch für den Nichtfachmann interessant.

* Paris, 7. Juli. Die heute zur Ausgabe gelangende französische 805 Millionen-Anleihe war gestern abend bereits an 30 mal überzeichnet. Man dürfte eine 40fache Ueberzeichnung erwarten.

Neueste Nachrichten.

Ein ernsthafter deutsch-französischer Grenz-zwischenfall.

— Wie die „Straßburger Post“ meldet, überschritten vor einigen Tagen ein Leutnant des französischen 152. Linieninfanterieregiments und ungefähr 60 Mann in feldmarschmäßiger Ausrüstung die deutsche Grenze und rückten bis an die Frankenthaler Abgründe bei der Schlucht vor, von wo aus man das ganze Münsertal übersehen kann. Dort hielt der Offizier seinen Leuten einen Vortrag und kehrte dann unbehelligt nach Frankreich zurück.

— Berlin, 7. Juli. Der Kriminalschutzhmann Waidt wurde gestern nacht in Steglitz von einem Manne namens Krohne, den er verfolgte, durch drei Revolvergeschüsse so schwer verwundet, daß er bald darauf verstarb. Der Täter ist verhaftet worden.

Die Landstreicher mit der Bombe.

— In Frankreich wurden zwei russische Anarchisten verhaftet, die geständig sind, ein Bombenattentat gegen den Zaren geplant zu haben.

— Paris, 7. Juli. Zu der Verhaftung der beiden russischen Anarchisten wird noch gemeldet: Die beiden Verhafteten trugen Stahlbomben bei sich. Diese waren etwa 7 Pfund schwer und scharf geladen. Außerdem fand man bei den Verhafteten noch Revolver. Der eine heißt angeblich Kiritschek und stammt aus der Provinz Charkow. Er ist erst vor 10 Tagen in Paris eingetroffen. Er gestand, Anarchist zu sein. Er sei von seinen Kameraden bestimmt worden, ein Attentat gegen den Zaren auszuführen. Seine Absicht war, den Hofzug in die Luft zu sprengen. Kiritschek weigert sich aber, den Ort zu nennen, wo der Anschlag zur Ausführung kommen sollte. Sein Genosse Projanorowski stammt aus Russisch-Polen. Für die Polizei handelt es sich darum, zu erfahren, wohin beide mit den Bomben wollten. Vermutlich beabsichtigten sie, sich in einem englischen Hafen nach Rußland einzuschiffen.

Ruhe in Durazzo.

Durazzo, 7. Juli. Die Lage hat hier in der letzten Zeit keine Veränderung erfahren, es herrscht andauernd Ruhe. Prenk Bibdoda und Ismael Kemal, die bisher politische Gegner waren, haben sich in einer stattgefundenen Zusammenkunft vollständig ausgeöhnt und beschloßen, gemeinsam für das Wohl Albaniens zu arbeiten. Nach hier eingetroffenen Nachrichten wurde ein Angriff der Aufständischen auf Ballona von den dortigen regierungstreuen Freiwilligen abgeschlagen. Die Rebellen mußten sich unter großen Verlusten zurückziehen.

In unser Güterrechtsregister ist heute folgendes eingetragen worden:

Die Eheleute Bauer Josef Hahn und Franziska geb. Gutberlet in Oberweifenborn haben durch Vertrag vom 25. November 1913 allgemeine Gütergemeinschaft vereinbart.

Hünfeld, den 4. Juli 1914.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Verschiedene Anstreicherarbeiten sollen:

Dienstag, den 14. Juli 1914

Vormittags 11 Uhr

im städtischen Geschäftszimmer ver-

geben werden.

Hünfeld, den 8. Juli 1914.

Der Magistrat.

Beutling.

Für die Herstellung der Hochbauten auf Bahnhof Wüstenfachsen der Neubausstraße Hilders-Wüstenfachsen sollen die Erd-, Maurer-, Asphalt-, Steinmetz-, Schmiede- und Eisenarbeiten in einem Lose vergeben werden. Angebotsformulare können, soweit Vorrat reicht, von der Bauabteilung Fulda porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 2,50 Mark bezogen werden. Zeichnungen und sonstige Unterlagen sind daselbst einzusehen. Die Angebote sind bis zum 17. Juli 1914 vorm. 11^{1/2} Uhr mit entsprechender Aufschrift versehen und versiegelt der Bauabteilung Fulda, Leipzigerstr. 21b einzureichen, woselbst die Öffnung der eingegangenen Angebote stattfindet. Rgl. Eisenbahn-Bauabteilung Fulda.

Ein ordentlicher

Lehrling

gesucht.

K. Erbenich,

Rechtskonsulent, Lindenstr. 176.

Gut schmeckender

Kaffee
Zucker

zum billigsten Preis

A. Strauß.

Frische Birnen,
Neue Kartoffeln,
Salatgurken,
Citronen

empfehlen billigst.

Joseph Vogt.

Warenhaus S. Baer & Co. Warenhaus

Mittelstraße Fulda Mittelstraße

Um unserer werten Kundschaft besonders entgegen zu kommen, haben wir uns entschlossen unsere

38, 88, 95, 195 Pfg. Tage

bei denen wir in jeder Abteilung ganz besondere Vorteile bieten bis **Sonnabend den 11. Juli** zu verlängern.

Kunden, welche keine Preislisten haben, werden diese auf Wunsch zugefandt.

Die bei uns gekauften Waren werden zur Erleichterung unserer werten Kundschaft unentgeltlich zur Bahn gefandt.

Waschstoffe, Mousseline, Crepons, Batiste

in großer Auswahl heute bedeutend unter Preis.

Rudolf Aha.

Kurhaus St. Wigbertshöhe,
Bad Hersfeld.

Heilanstalt für Asthma, Herzleiden und Gelenkrheumatismus.
Dauer-Erfolge.

Auf Freitag treffen ein

Schellfische, Cabliau, Bratfische, Neue Heringe,
Stets frische Molkereibutter.

Rudolf Aha.

Strohhüte und Mützen

empfehlen in schöner Auswahl

Kilian Lehmer.

Knaben-Waschanzüge, Waschblusen, Sporthosen,
Sportgürtel, Sporttragen, Schillerwesten und
Schillertragen in weiß und farbig.

Rudolf Aha.

Gratulationskarten aller Art empfiehlt W. Albiez.



Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Donnerstag, den 9. Juli 1914.
Wechselnde Bewölkung, trocken, warm, westl. Winde.

Dr. Thompson's Seifenpulver

spart

Arbeit, Zeit,

Geld.

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen

1/2 Pfund-Paket 15 Pf.



Einkoch-Apparat REX Conserven-Gläser

viele Millionen im Gebrauch. Überall bevorzugt.

Dreyers Fruchtsaft-Apparat „Rex“ für Gelee, Marmelade und Süßbeeren.
Halbe Kochzeit + 30% Zuckerersparnis.

Verkaufsstelle:

Carl Siebert

Eisen- und Kohlenhandlung.

Das von Herrn Steuersekretär Schröder seither bewohnte

Logis

ist wegzugshalber vom 1. Oktober ab zu vermieten.

Jos. Habersack.

Von heute ab ständig vorrätig bei 20 Minuten Vorausbestellung:

Fürst Pächler-
Apfelsinen-
Chocolade-
Citronen-
Aprikosen-
Pflirsich-
Himbeer-
Vanille-
Ananas-
und Mokka-

Eis

Carl Medler.

Honigfliegenfänger

einen besseren find'st du nicht

• Fangfläche doppelt, 1 Meter lang
• 4 1/2 cm breit, mit bester frischer
• Beizeimung. 100 Stück 280 Pfg.
• bei 300 Stück franko Nachnahme.
• Honigfliegenfänger-Versand Will
• Wartenfels 381 Obfr. Bay.

Maschinenöl, Motoröl,
Consistenzfett,

Riemenwachs, Lederfett
offeriert billigst

A. Strauß.

Henkel's Bleich-Soda
für alle
Küchengeräte

Zur neubeginnenden Lotterie empfiehlt

LOSE

A. Großenbach in Fulda
Königl. Preussischer Lotterien-
Einnehmer.

Nach

Amerika

mit den großen
Doppelschrauben-Schnell- und
Salon-Postdampfern des

Norddeutschen Lloyd

Regelmäßige Verbindungen
nach allen übrigen Weltteilen

Nähere Auskunft, Fahrarten
und Druckfachen durch

Norddeutscher Lloyd Bremen

und seine Vertretungen

In Hünfeld: Jos. Lehmer,
Hauptstraße 50.

In Hersfeld: Heinz Altenburg,
Ringplatz 10.

In Fulda: Edmund Ruffach,
Rhabanusstr. 7.

Offerierte frisch eingetroffen zu
billigsten Preisen:

Starotten, Weißkraut, Wirsing,
Gurken, Gimmach-Gurken,
Kirschen, Pflirsich, Aprikosen,
Pflaumen, Tomaten, Bohnen
und Bananen.

C. Medler.

Nur solange
der Vorrat reicht!

Nur noch kurze Zeit dauert meine

Diese Preise haben nur während
der Sondertage Gültigkeit!

Wohlfühle Woche.

Dieser Extra-Verkauf ist seit längerer Zeit gründlich vorbereitet worden. — Es kommen keine Ramsch- bzw. sogenannte Reklamewaren, sondern reguläre Ware **allerbester Qualität** zu fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf. — Ich habe bei den grössten und bedeutendsten Fabrikanten grosse Lagerposten nur streng moderne Waren bester Qualität ganz bedeutend unter Preis gekauft und stelle selbige während der Wohlfühle Woche zu konkurrenzlos billigen Preisen zum Verkauf.



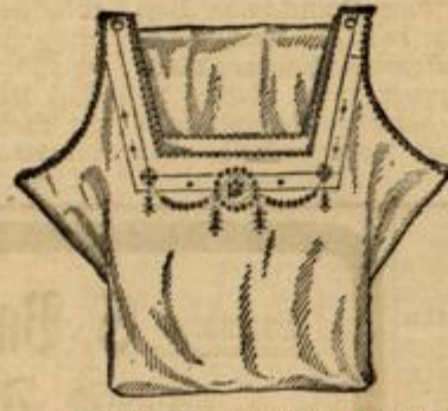
Untertaile „Milly“ 95 Pfg.



Fantasiehemd „Grete“ 2.25 Mk.



Fantasiehemd „Ilse“ 1.75 Mk.



Fantasiehemd „Hanna“ 2.45 Mk.



Untertaile „Miezi“ 75 Pfg.

Damen-Hemden mit Schulter- und Vorderschluss, mit Spitze oder Stickerei, guter Stoff und Verarbeitung

98 ₰

Mk. 3.95, 2.75, 2.45, 1.95, 1.45,

Damen-Hemden Schulterschluss mit gestickter Passe, prima Renforce, allerbeste Näharbeit

1.45 ₰

9.50, 5.75, 3.95, 2.75, 1.95

Fantasie-Hemden mit Stickereien u. Banddurchzug in hochaparten Ausführungen

1.45 ₰

7.50, 4.75, 2.95, 1.95,

Damen-Beinkleider, Bündchen und Knieform mit reichem Stickerei-Volant

98 ₰

Mk. 5.25, 3.75, 2.45, 1.95, 1.25,

Damen-Nachtjacken und Hemden

1.25 ₰

aus Piqué, Finet, Renforce

9.75, 4.50, 3.25, 2.45,

Stickerei-Röcke aus guten fein- und starkfädigen Stoffen, mit breiten Stickerei-Volants

1.35 ₰

12.75, 7.50, 3.75, 2.45

Mädchen-Hemden aus gutem Hemdentuch, in allen Grössen, solide Näharbeit

65 ₰

Mk. 2.45, 1.75, 1.25, 0.98,

Mädchen-Beinkleider aus prima Stoffen, Knieasson mit aparten Stickerei-Volants

75 ₰

Mk. 2.95, 1.95, 1.45, 0.98,

Knaben-Hemden mit Bündchen, auch Kieler-Form in besonders festen Stoffen

65 ₰

Mk. 2.95, 1.95, 1.45, 0.98,



Sehr kleidsam!

Sehr kleidsam!

Schiller-Kragen Die grosse Mode!

aus porösen, weichen Stoffen 95, 75,

45 ₰

Serviteurs mit Schillerkragen

in bester Ausführung 95, 75,

68 ₰

Schiller-Hemden Die grosse Mode!

für die Reise, für Sport u. Touristen

in porösen Stoffen, Zephir, Piqué

usw. in weiss u. farbig, für Herren

und Knaben 6.75, 4.50, 2.95,

2.45 ₰

Ein grosser
Posten

Damen- und Kinderwäsche ca. 25% unter

teils vom Dekorieren teils im Lager leicht angestaubt

dem bisherigen Verkaufspreis.

Farbige Oberhemden nur mod.

Dessins, prima Stoffqualitäten u.

beste Verarbeitung

1.95 ₰

6.75, 4.50, 2.95,

Einsatzhemden grosse Posten ganz

bedeutend unter Preis

Mk. 3.95, 2.45, 1.95,

98 ₰

Trikothemden in erprobten besten

Qualitäten Mk. 3.75, 2.95, 1.45,

98 ₰

Selbstbinder nur Neuheiten bedeut.

unt. Preis Mk. 2.45, 1.75, 1.25, 0.98, 0.70,

50 ₰

Hosenträger Endwell, Gummi und

und andern Arten

Mk. 1.95, 1.35, 0.98, 0.75,

45 ₰

Sport- und Westen-Gürtel

in allen Fassons grösste Auswahl

Mk. 2.95, 1.75, 0.98, 0.75,

45 ₰

Herren-Socken

ein grosser Posten in 3 verschied. Farben 3 Paar nur

98 ₰

Seiden-Jupons

garantiert reine Seide, gute Qual. mit hohem Falten-Volant und Hoblsaum nur

5.75 ₰

Damen Strümpfe

ca. 150 Dutzend in schwarz und lederfarbig. 3 Paar nur

1.10 ₰

Russen-Kittel

in aparten Formen u. Dessins Mk. 2.95, 1.75, 1.25, 0.98,

75 ₰

Kinder-Schürzen

in weiss u. farbig, moderne Fassons Mk. 3.95, 1.65, 0.98, 0.70,

45 ₰

Blusen- u. Kleider-Schürzen

grösste Auswahl am Platze Mk. 4.25, 2.95, 1.25, 0.98,

68 ₰

Sweater, Sweater-Höschen und Röckchen

in marine, rot, blau, weiss und allen anderen Farben, in allen Grössen vorrätig

Mk. 2.95, 1.90, 1.45, 0.98, 0.68,

48 ₰

Leinen-Unterröcke

mit hohem getupptem Falten-Volant, sehr apart, regulärer Wert 2.75 Mk. jetzt nur

98 ₰

Trikot Unterrock

mit hohem gestreiftem Moirette-Volant, regulärer Wert 3.45 Mk., jetzt nur

1.95 ₰

Kinder-Kleidchen

weiss und farbig, bedeutend unter Preis

9.75, 6.56, 3.95, 1.45,

98 ₰

Untertaillen bedeutend herabgesetzt

Mk. 2.95, 1.75, 1.25, 0.98,

75 ₰

Korsets in nur modernsten Fassons

Mk. 9.70, 5.75, 2.95, 1.45,

98 ₰

Directoire-Beinkleider

Mk. 2.40, 1.70, 0.98,

75 ₰

Taschentücher,

grosse Posten, ganz bedeutend unter Preis

Rucksäcke für Damen, Herren und Kinder in

grösster Auswahl Mk. 4.25, 2.95, 1.75, 98, 65,

48 ₰

Ein grosser Posten

Damen-Glaçes

in modern. Farben mit 2 Druckk. Paar nur

98 ₰

Modehaus A. Froese, Fulda

Friedrichstrasse 12 und Schmiedgasse 3, 5 und 7.



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verandt bzw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementpreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Beilage Nummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg. Reklamen 20 Pfg. Bei mehr als zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 81.

Fernsprecher Nr. 42.

Sonnabend, den 11. Juli

1914.

Amtlicher Teil.

Auf Grund des Artikels 25 des Einführungsgeleges zur Reichsversicherungsordnung ist durch Artikel 7 der Verordnung vom 5. Juli 1912 (Reichsgesetzblatt Seite 439/440) bestimmt worden, daß die den eingeschriebenen Hilfsklassen nach § 75 a des Krankenversicherungsgesetzes ausgestellten Bescheinigungen, soweit diesen Hilfsklassen nicht bereits vorher als Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit eine Bescheinigung nach § 514 Absatz 2 der Reichsversicherungsordnung erteilt worden ist, mit Ablauf des 30. Juni 1914 ungültig werden. Demnach sind alle Mitglieder der nicht als Ersatzklassen zugelassenen bisherigen eingeschriebenen Hilfsklassen vom 1. Juli 1914 ab verpflichtet, einer der auf Grund der Reichsversicherungsordnung errichteten Land-, Orts-, Betriebs- oder Innungs-Krankenkassen anzugehören.

Von den eingeschriebenen Hilfsklassen, die ihren Sitz im Regierungsbezirk Cassel haben, ist keine als Ersatzklasse zugelassen worden. Auf ihren Fortbestand hat das Erlöschen der Bescheinigung nach § 75 a Krankenversicherungsgesetzes aber keinen Einfluß.

Hünfeld, 9. Juli 1914.

Der Vorsitzende des Versicherungsamtes:

J. B.: Delgmann.

An die Ortspolizeibehörden!

Nach einer Mitteilung des Herrn Regierungs-Präsidenten hat das Kgl. Ober-Verwaltungsgericht entschieden, daß die Bezirkspolizeiverordnung betr. Erlaubnis zu Ausföhrungen usw. in Gast- und Schankwirtschaften vom 28 März 1879 (Reg. Amtstbl. Seite 182) rechtsungültig, soweit sie die Veranstaltung instrumentaler musikalischer Ausföhrungen in Gast- und Schanklokalen von ortspolizeilicher Erlaubnis abhängig macht. Die Inhaber der Lokale brauchen also zu diesen Veranstaltungen um Genehmigung nicht nachzusuchen. Damit entfällt für diese Fälle auch die Verwendung von Stempeln (vergl. J. IV. zu b. d. Bef. v. 29. 1. 14, B 556 in Nr. 11 d. Amtl. Anz.). Ich ersuche die Beteiligten, bei Gelegenheit hierauf aufmerksam zu machen.

Hünfeld, 9. Juli 1914.

Der Landrat. J. B.: Delgmann.

Die Herren Bürgermeister haben die Zuchtbullenhalter ihrer Gemeinden darauf aufmerksam zu machen, daß die Kühe und Rinder, welche erfolglos gedeckt wurden und dem Bullen zum Nachdecken zugesöhrt werden, auch bei jedem Nachdecken in das zu führende Deckregister einzutragen sind.

Up ewig ungedeckt.

Vaterländische Erzählung von A. v. Liliencron.

II. Teil.

21.) Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Zastrow fuhr auf. „Der Feind!“ schoß es ihm durch den Kopf, zugleich aber erfaßte er die richtige Ursache dieser eigentümlichen Sägebäse, die jetzt in gurgelnde Laute übergingen. „Donnerstag und Freitag! Kerl, zum Schnarchen habe ich Ihn nicht herangeholt,“ fuhr Zastrow, empört über die gestörte Nachtruhe, den Vagen an. „Hinaus mit Ihm!“ gebot er.

Peter duckte sich, schlich hinaus und schmunzelte in sich hinein, denn nun — o Bonne! — konnte er sich richtig ausstrecken und schlafen wie ein Murmeltier.

Armer Vagner! Er hatte in jenen Nächten mehr als eine grausame Enttäuschung durchzumachen, denn er wurde noch oft von seinem Herrn hereingerufen, immer in der vergeblichen Hoffnung, daß er diesmal den Sieg über seine Schlafnatur erringen würde, Peter tat denn auch sein möglichstes, um sich als Held im Kampfe gegen Morpheus zu bewähren. Er kniff sich in die Arme, schüttelte geräuschlos mit den Händen umher, riß die Augen über Gebühr auf und kämpfte wie ein Löwe gegen den Sandmann, der ihn zuletzt doch immer überwältigte.

Die Parole: „Feind in Sicht, kommt heute nacht,“ brachte in die Nachtruhe auch derjenigen Herren eine gewisse Unruhe, die sich ihres Schlafes erfreuen durften, denn begreiflicherweise schreckte auch sie jetzt jedes ungewohnte Geräusch aus dem Schlummer auf.

Wellers Stube lag neben Wrangels. Der junge Offizier träumte jaßt, daß er die Notröcke durch die Bläse schimmern sähe, und befahl lebhaft erregt, Alarm zu bla-

ßen und ganzen ein Ziel gesetzt, dennoch dauert der Groß in den Kreisen des Hochadels gegen den höchsten Würdenträger des Wiener Hofes fort, wie ein neuer Artikel des Prinzen Lobkowitz im Wiener „Freundenblatt“ in dieser Affäre erkennen läßt. Nur gestattet die Fassung des erwähnten Artikels wohl den Schluß, daß sich die Opposition der Adelligen jetzt nicht mehr allein gegen die Person des Fürsten Montenuovo richtet, sondern auch gegen das veraltete spanische Zeremoniell am Wiener Hofe überhaupt. — Ueber die Beschlüsse des außerordentlichen gemeinsamen Ministerrates, welcher letzten Dienstag in Wien in Sachen des Attentats von Serajewo abgehalten worden ist, wird neuerdings von anscheinend unterrichteter Wiener Seite gemeldet, es seien von dem Ministerrat gewisse Maßnahmen in der inneren Verwaltung Bosniens und der Herzegowina erörtert, und in Aussicht genommen worden. Außerdem habe man die diplomatischen Schritte erwogen, welche Oesterreich-Ungarn beim Belgrader Kabinett in Sachen der großserbischen Verschwörer etwa unternehmen könnte. Doch führten dem Vernehmen nach die Verhandlungen des Ministerrates über letzteren Punkt zu dem Beschlusse, von derartigen Schritten in Belgrad vorläufig noch abzusehen. Ueber die Beschlüsse des gemeinsamen Ministerrates hielt der Minister des Auswärtigen Graf Berchtold dem Kaiser Vortrag in Bad Nisch. — Die nach Meldung Wiener Blätter angeblich bevorstehende Ernennung des Erzherzogs Friedrich von Oesterreich zum Generalinspekteur der österreichisch-ungarischen Armee anstelle des verewigten Erzherzogs Franz Ferdinand soll noch keineswegs so unbedingt sicher sein. Erzherzog Friedrich ist übrigens mit seiner Familie in Potsdam angekommen. — Im ungarischen Abgeordnetenhaus beantwortete Ministerpräsident Graf Tisza am Mittwoch eine Interpellation des Grafen Andrássy über das Attentat von Serajewo. Graf Tisza erklärte, das Verbrechen sei auf ein Komplott zurückzuführen, doch dürfe man hieraus nicht allgemeine Schlüsse ziehen. Er bedauerte die vorgekommenen Ausschreitungen gegen serbische Staatsbürger auf österreichisch-ungarischem Boden, bezeichnete jedoch die Meldungen über die vorgekommenen antiserbischen Ausschreitungen als bedeutend übertrieben, und wies schließlich die Annahme, als ob Bosnien am Vorabend einer Revolution stünde, als ganz unzutreffend zurück.

Hünfeld, den 6. Juli 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Wiederum weist Kaiser Wilhelm an den wildromantischen Gestaden Norwegens, um hier, im Anblicke einer erhabenen Natur, für einige Wochen Erholung von den Pflichten und Anforderungen seines hohen Herrscheramtes zu suchen. Der jetzige Besuch des Kaisers in Norwegen stellt ein Jubiläum für ihn dar, denn der erlauchete Monarch ist hiermit zum 25. Male nach diesem skandinavischen Lande gekommen. Aus genanntem Anlaß brachten sämtliche Blätter von Christiania sympathische Begrüßungsartikel für den hohen Gast, in welchen sie sich mit seiner Person beschäftigten und ihn wegen seines prunklosen Auftretens in Norwegen und seiner Leutseligkeit rühmen. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser, dem Gefolge und seinen Gästen an Bord, sowie die Begleitschiffe „Kostock“ und „Sleipner“ trafen am Mittwoch in dem malerischen Odde ein; am nächsten Abend erfolgte die Ankunft der Kaiserflotille in Bergen.

Eine Einsturzkatastrophe ereignete sich am Mittwoch in Berlin. In der Anorbrümsen Fabrik zu Berlin-Lichtenberg stürzte die Decke der vierten Etage eines Seitenflügels ein und durchschlug drei andere Decken. Hierbei wurden vier Personen sofort getötet, acht Personen verlegt, darunter vier schwer. Am gleichen Tage fand in der Dynamitfabrik der Westdeutschen Sprengstoffwerke zu Nummenohl in Westfalen eine Explosion statt, durch welche drei Personen getötet und drei verlegt wurden.

Die bayerische Abgeordnetenkammer erledigte am Mittwoch den Militäretat für 1914. In der Debatte trat der Kriegsminister Freiherr Kech von Keesenfeld u. a. den aufgetauchten Gerüchten über eine bevorstehende abermalige Vermehrung des deutschen Heeres entgegen.

Oesterreich-Ungarn. Das seltsame Verhalten des Wiener Obersthofmarschallamtes beim tragischen Heimgange des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin hat in weiten Kreisen der Bevölkerung Oesterreich-Ungarns großes Versehen und lebhaften Unwillen hervorgerufen. Dieser Verstimmung hat vor allem der österreichisch-ungarische Hochadel durch mehrfache bemerkenswerte Demonstrationen, die sich vor allem gegen den Leiter des Obersthofmarschallamtes, Fürsten Montenuovo, richteten, Ausdruck verliehen. Das bekannte unheimlich angedigte Handschreiben des Kaisers Franz Josef an den Fürsten Montenuovo hat zwar dieser Bewegung im gro-

gen, sehnten alle sich nach Resultaten, nach einem wirklichen Gesechte. „Bereiten Sie nur alles vor,“ fuhr Delius fort, „im gegebenen Augenblicke greifen wir mit in das Gesecht ein. Aber nur bis an die Bräune darf vorgegangen werden, Zastrow habe ich bereits orientiert.“ Dieser Befehl kam so unerwartet, daß Wrangel in seiner Freude Delius stürmisch umarmte und dann fortstürzte, um Generalmarsch schlagen zu lassen. Rasch entwickelte sich reges Leben. Das erste und zweite Jägerkorps sammelte sich, und Ordnonanzen jagten davon, um den anderen Truppenteilen die Befehle zu überbringen. Früh um 5 Uhr standen die beiden Jägerkorps fertig zum Marsche da. Hauptmann Wrangel ritt die Front entlang. Da trat Leutnant Damel vom zweiten Jägerkorps an ihn heran. „Gestatten der Herr Hauptmann noch ein paar außerordentliche Worte? Mir liegt viel an einer Bitte, die ich vorbringen möchte.“ Wrangel nickte heiter: „Nur heraus mit dem, was Ihnen das Herz abdrückt. Man soll sich möglichst alle Kosten abwälzen, wenn es in den Kampf geht, damit es heißen kann: alles klar zum Gesechte.“ „So soll's sein,“ stimmte Damel ihm bei, „und darum rede ich freich von der Leber weg. Wollen der Herr Hauptmann bei dem Herrn Oberstleutnant veranlassen, daß diesmal anser zweites Jägerkorps den ersten Anlauf machen darf. Ich spreche auch gleich im Namen unserer Leute, wir wollen nicht immer im Hintertreffen stehen, sondern auch einmal vorangehen mit dem festhaften „Vorwärts und Durch“. Von der Dringlichkeit seiner Bitte hingerissen, hatte er mit äußerster Wärme gesprochen. Aus Wrangels Zügen las er, daß dieser ihn verstand, und strahlte, als er dessen Antwort hörte. (Fortf. folgt.)

sen. Da wachte er auf, und deutlich hörte er noch ein paar verhallende Töne auf einem Blasinstrument.

War das Alarm? Hatte er nur geträumt? Nein, er hatte die letzten Töne ganz deutlich gehört! Mit einem Satz war er aus dem Bette, griff nach dem Lichte, das er brennend neben seinem Lager stehen hatte, und riß die Tür zu Wrangels Zimmer auf.

„Was wird denn da geblasen?“ rief er hinein. Wrangel fuhr empor; doch ehe er noch antworten konnte, tönte deutlich, wenn auch in vorstichtig gedämpfem Ton, auf einer Mundharmonika gespielt, das Lied: Freut euch des Lebens. Dell lachten die beiden Offiziere auf. Das waren die Herren, die auf der Streu kampierten und sich die Zeit vertrieben.

Am andern Tage schlug Wrangl dem jungen Weller lustig auf die Schulter. „Jetzt habe ich auch Sie samt Ihrer Feige in meinem Skizzenbuche festgenagelt. Es gab ein zu famoscs Bild ob, als Sie da wie eine Bombe in meine Stube hereinplagten.“

Das waren heitere Zwischenfälle, die von den Betreffenden mit viel Humor aufgefaßt wurden. Es jezt hatte das Jahr 1849 für die Avantgarde nur kleine Redereien gebracht, der Ernst des Krieges sollte bald genug kommen.

VII

Es war in der Nacht zum 20. April, als Hauptmann Delius, der Generalstabschef des Hauptquartiers in Wonsfeld, in Wrangels Zimmer trat, der völlig angekleidet auf dem großen Bette des Gasthofes lag. „Ich bringe Ihnen gute Nachricht,“ wachte er ihn, „die Avantgarde soll einmal versuchen, ob sie in Kolding eindringen kann, und sehen, wieviel Notröcke eigentlich darin stecken.“

Das war in der Tat gute Botenschaft, denn bei dem langsamen Vorrücken, ohne wesentliche Vorteile zu errin-

lediglich ein Werk der französischen Polizei, sie habe einen Vorwand zur Abschlebung mitleidiger russischer Untertanen aus Frankreich finden wollen.

Die französische Deputiertenkammer genehmigte am Mittwoch den Gesetzentwurf, welcher die offizielle Beteiligung Frankreichs an der Weltausstellung in San Francisco ausspricht, nach lebhafter Debatte mit der großen Mehrheit von 461 Stimmen gegen 35 Stimmen.

Italien. Die Italiener sind auch jetzt noch nicht unbedingt die Herren in ihren neuen nordafrikanischen Besitzungen. Vielmehr müssen sich die italienischen Truppen in Lybien und der Cyrenaika immer wieder mit Eingeborenen-Stämmen, welche der italienischen Herrschaft feindlich gesinnt sind, herumschlagen. So wurde eine von italienischen Offizieren befehligte Kompanie eingeborener italienischer Hilfstruppen bei Gsela von feindlichen Eingeborenen überfallen. In dem sich entspinnenden Kampfe gab es auf italienischer Seite 2 Offiziere tot, sowie etwa 20 Soldaten tot oder verwundet.

Albanien. Fürst Wilhelm vor Albanien befindet sich noch immer in Durazzo, obwohl seine Lage zweifellos nach wie vor eine äußerst kritische ist. Die schon wiederholt angekündigte Abreise der Fürstin und der fürstlichen Kinder von Durazzo ist ebenfalls nicht erfolgt. Neuerdings machen die Aufständischen in Kordepirus erhebliche Fortschritte; so haben sie jetzt die Stadt Korriha eingeschlossen. — Der albanische Ministerpräsident Turhan Pascha, welcher durch Besuche in den Hauptstädten der Großmächte einen letzten Versuch machen soll, die Mächte für das Schicksal des Fürsten Wilhelm und seiner Regierung zu interessieren, ist, nachdem er zunächst in Rom und dann in Wien gewest, von letzterer Stadt aus nach Petersburg abgereist.

Serbien. Die serbische Regierung hat an die Blätter in Belgrad und in anderen serbischen Städten die Mahnung ergehen lassen, sich in ihrem Tone gegenüber Oesterreich-Ungarns zu mäßigen. Ueber den geplanten Boykott der Waren aus Oesterreich-Ungarn hat die Belgrader Kaufmannschaft noch keinen bindenden Beschluß gefaßt.

Zu der beabsichtigten Vereinigung von Serbien und Montenegro wird aus diplomatischen Kreisen mitgeteilt: Es soll ein Bundesstaat aus den beiden serbischen Einzelstaaten gebildet werden, ohne daß jedoch die Souveränität des montenegrinischen Herrscherhauses im montenegrinischen Gebiet berührt würde. Die praktische Durchführung des bereits abgeschlossenen Vertrages wird nicht lange mehr auf sich warten lassen. Es besteht kein Zweifel darüber, daß diese Vereinigung Montenegros und Serbiens zu einem Bundesstaate ein Werk der russischen Diplomatie ist. Serbien gelangt dadurch über Montenegro unmittelbar an die adriatische Küste. Die Gerüchte von einer Abdankung des Königs Nikolaus sind ebenso unbegründet, wie die der Errichtung einer Personalunion zwischen Montenegro und Serbien.

Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 10. Juli 1914.

Der Vorstand des hiesigen Rhönklub-Zweigvereins teilt uns mit: Der Zweigverein hat gestern drei neue Ruhebänke aufstellen lassen, eine auf dem Bomberg am Fußwege nach Haffelstein, eine am Kirchberg und die dritte an der nicht mehr benutzten Begehrstraße der Fuldaer Landstraße hinter der ehemaligen Zuckerrabrik. Die Bänke werden dem Schutze der Spaziergänger empfohlen. Am 1. und 2. August d. J. findet in Ostheim die Hauptversammlung des Rhönklubs statt. Bis zum 15. Juli d. J. wollen sich die Teilnehmer bei dem Vorsitzenden melden.

Am Mittwoch abend 6.30 Uhr zog ein Doppeldecker in beträchtlicher Höhe in der Richtung von Gotha nach Frankfurt a. M. unseren Kreis.

Berliehen wurde dem Leiter des Katasteramtes in Dachsenburg, Steuerinspektor Maurer (früher in Hünfeld), beim Uebertritt in den Ruhestand der Rote Adlerorden 4. Klasse.

Ueber die Obsterteausichten berichtet der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. d. O. auf Grund von 700 Einzelberichten. Darnach wird die Ernte in Äpfeln und Birnen im Durchschnitt besser sein als im vorigen Jahre, in Äpfeln ist eine ziemlich gute, in Birnen eine geringe Mittelernte zu erwarten. Elsaß-Lothringen, Baden und die Pfalz haben teilweise eine gute Ernte. In anderen Gegenden hat der Frost Schaden angerichtet. Süßkirschen und Sauerkirschen sind gut, Pfirsich reichlich, Aprikosen sehr gut. Auch Beerenobst trägt im Allgemeinen gut.

Eine neue Eisenbahn-Versicherung, das Handgepäck betreffend, wendet sich gegen die Mitnahme schwerer und zahlreicher Gepäckstücke als Handgepäck in die Wagenabteile und weist das Personal an, streng darüber zu wachen, daß der Ueberfüllung der Abteile durch Handgepäck mit größtem Nachdruck vorzubeugen ist. Dem Reisenden steht in der ersten bis dritten Klasse nur der Raum über und unter seinem Sitzplatz für das Handgepäck zur Verfügung, und Sitzplätze selbst dürfen nicht mit Handgepäck belegt werden. Die Gepäckträger sind dementsprechend streng anzuweisen, daß sie es ablehnen, schwere und zahlreiche Gepäckstücke als Handgepäck in die Wagenabteile zu tragen; sie haben vielmehr die Reisenden zu veranlassen, solches Gepäck abfertigen zu lassen. Auch die Bahnsteigschaffner haben darauf zu achten.

Heuernte in der Rhön. Den 8. am St. Niliansstage beginnt allgemein die Heuernte auf der hohen Rhön, auf den Bergwiesen. Die Felte zum Übernachten und bereits aufgeschlagen für die nach Hunderten zählenden Mäher und Wenderinnen, die bis zu gut fünf Stunden weit herbeikommen und je nach der Bitterung bis

zu drei Wochen im Freien kampieren. Die Zeltlager sieht man weithin hell leuchten, und bei dem abendlichen geselligen Zusammensitzen der Nachbarn wird musiziert und gesungen.

(Das beanstandete Vastauto.) Eine für Besitzer von Vastautos wichtige Entscheidung von grundsätzlicher Bedeutung hat loben der höchste preussische Verwaltungsgerichtshof getroffen. Auf Beschwerden zahlreicher Bürger hatte die Polizeiverwaltung zu Fulda an die dortige Molkereigenossenschaft eine Verfügung erlassen, die ihr das Befahren von Straßen der Stadt mit ihrem Vastauto verbot, wenn sie nicht die Räder mit Gummireifen versehen. Bisher lief das Führerwerk auf eisernen Rädern. Die Maßnahme sollte dazu dienen, das gesundheitschädigende Geräusch des Wagens zu vermindern. Für die Nichtbeachtung der Verfügung wurden Zwangsmittel angedroht. Die Molkereigenossenschaft war nicht gewillt, der polizeilichen Anordnung Folge zu leisten, weil nach ihrer Ansicht die Durchführung mit so hohen Kosten verbunden sein würde, daß sich der Autobetrieb nicht rentiere. Sie bestritt, daß der Erlaß der Verfügung im Gesetz seine Rechtfertigung finde. Das Verbot verstöße gegen das Gesetz über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Mai 1909 und die Bundesratsverordnung vom 3. Februar 1910. Im übrigen sei das Geräusch höchstens störend, nicht aber gesundheitschädigend. Und derartige nur störende Geräusche müsse sich im Verkehr jedermann gefallen lassen. Auf nervös besonders reizbare Personen könne keine Rücksicht genommen werden. Der Bezirksausschuß zu Cassel wies auf Grund einer Beweiserhebung und ferner nach Anhörung des zuständigen Kreisarztes die Klage ab. Er erachtete es für festgestellt, daß das Auto einen über die im Verkehr hergebrachten Geräusche hinausgehenden, ungewöhnlichen Lärm verursache, der gesundheitschädigend zu wirken geeignet sei. Dagegen einzuschreiten sei Pflicht der Polizei. Auf die Berufung der Molkereigenossenschaft hob jedoch das Oberverwaltungsgericht das Urteil des Bezirksausschusses auf und setzte die polizeiliche Verfügung außer Kraft. Die Verfügung stelle sich als ein Verbot dar, die Straßen mit dem Auto zu befahren, wenn es nicht mit Gummireifen versehen sei. Darin liege im wesentlichen eine Ausschließung des Kraftfahrzeuges vom Befahren öffentlicher Straßen. Eine solche könne nach § 26 der Bundesstaaten-Verordnung nur von der höheren Verwaltungsbehörde, nicht aber von der Ortspolizei verfügt werden.

Fulda, 8. Juli. Ein Preßprozeß erregte hier ziemliches Aufsehen. Am 15. April 1914 erschien im Fuldaer Kreisblatt folgende Anzeige: Junger Mann von angenehmem Aussehen sucht Bekanntschaft mit einer hübschen, jungen Dame im Alter von 15—17 Jahren. Offerten, wenn möglich mit Bild, unter B. W. 66 postlagernd Fulda. Die Anzeige mit ihrem leichtfertig erscheinenden Inhalt erregte damals in ganz Fulda lebhaftes Entrüstung, die sich in einem „Eingefandt“ in der „Fuldaer Zeitung“ Luft machte. Durch dieses Eingefandt fühlte sich der Verleger des Kreisblattes beleidigt und stellte Strafantrag. In der jetzigen Verhandlung wurde von dem Buchhalter des Kreisblattes erklärt, daß ihm mitgeteilt worden sei, daß es sich um den Scherz einer jungen Dame handele. Das Gericht verurteilte den verantwortlichen Redakteur der Fuldaer Zeitung zu 30 M. Geldstrafe, indem es ihm den Schutz des Par. 193, Wahrung berechtigter Interessen, vorenthielt. Gegen das Urteil wird Berufung eingelegt.

Margaretenhaun, 7. Juli. Bei dem heutigen Regen trat die Haune gegen 11 Uhr vormittags in unserem Dorfe aus ihrem Ufer und überschwemmte den ganzen Ort, sodaß acht Familien bis 9 Uhr abends nicht aus ihren Wohnhäusern konnten. Die Ueberschwemmung wird hauptsächlich gefördert durch die schmale Brücke die nach Melzdorf über die Haune führt. Diese Brücke müßte erweitert werden. Dieser Uebelstand ist schon öfters der Straßenbaubehörde zur Verbesserung anheim gestellt worden.

Oberaula, 8. Juli. Im Basaltwerk des benachbarten Ottrau ereignete sich heute ein schwerer Unglücksfall. Der erst vor 2 Tagen eingetretene Arbeiter Biedebach aus Weihenborn war damit beschäftigt, Steine loszubrechen, als plötzlich ein schwerer Stein ins Rollen kam und B. schwer verletzte. Der Bedauernswerte wurde nach Gephata gebracht.

Cassel, 7. Juli. Nach den bis jetzt feststehenden ReiseDispositionen des Kaisers wird der Monarch in der zweiten Woche des Monats August auf Schloß Wilhelmshöhe eintreffen und von hier aus der Einweihung der Badeder Tallperre beiwohnen, sowie den Truppenübungsplatz Ohrdruf in Thüringen und die Feste Koburg besuchen. Am Abend des 20. August wird sich der Kaiser von Wilhelmshöhe aus nach Mainz begeben, um die Parade über die gesamten Truppen des 18. Armeekorps abzunehmen. Am Nachmittage des 21. August begibt sich der Kaiser zu einem mehrtägigen Besuch der Prinzlich Hessischen Herrschaften auf Schloß Friedrichshof im Taunus, wohin sich zur gleichen Zeit die Kaiserin von Schloß Wilhelmshöhe begeben wird. Die Majestäten werden in dieser Zeit Bad Homburg v. d. O., die Saalburg usw. besuchen und der Kaiser das Militär-Genealogieheim in Kloster Eberbach im Rheingau besichtigen. Von Schloß Friedrichshof begeben sich die Majestäten nach Wilhelmshöhe zurück, woselbst sie bis zur ersten Septemberwoche weiter Residenz nehmen, um sich dann zu der großen Parade in Münster und Coblenz zu begeben.

Homburg, 3. Juli. Eine Raupenplage macht sich zur Zeit in den Gärten bemerkbar, die namentlich die Stachel- und Johannesbeerenstöcke, in Mitleidenschaft zieht. Viele Sträucher sind gänzlich kahl gefressen, so daß die

Qualität der Früchte stark gemindert werden dürfte. Das Hagelwetter, das vor kurzer Zeit unsere Stadt heimsuchte, hat außer den Feldfrüchten auch das Obst teilweise vernichtet. Die vom Hagel angeschlagenen Früchte werden faul und fallen ab. Dazu zeigt sich namentlich bei den Äpfeln starker Madenfraß. Die Aussicht auf eine ertragreiche Obsternte ist damit erheblich gemindert, soweit die hiesige Gegend in Frage kommt.

Marburg, 8. Juli. Die Verhandlungen des 32. ordentlichen Raiffeisen-Verbandstages wurden heute vormittag mit einer Verbandsausschlußsitzung in den Stadtsälen eröffnet. Nach herzlichem Begrüßungswortens seitens des Verbandsanwalts Rezerodt-Cassel erstattete Herr Pfleging-Beckerhagen die Jahresrechnung. Nach einem Referat des Herrn Lehrers Wagner-Grumbach wurde einer Erhöhung der Beiträge nach dem Umsatz gerechnet zugestimmt. Dann hielt Ingenieur Böttger-Berlin einen Vortrag über Ueberlandzentralen. Er gab dabei beherzigungswerte Winke für die Anlage dieser neuzeitlichen Einrichtungen auf dem Lande. Es schloß sich eine Mitgliederversammlung des Raiffeisen-Dankes an. Die Verhandlungen betrafen nur geschäftliche Angelegenheiten. In den überfüllten Stadtsälen begann dann um 7¹/₂ Uhr ein Familienabend, der sich bis Mitternacht ausdehnte und ein reichhaltiges Programm bot. Ansprachen hielten Unterverbandsdirektor Pfarrer Dörr-Michelbach, Schriftsteller Kaumann-Ranzhausen und Pfarrer Dippel aus Immenhausen.

Frankfurt a. M., 8. Juli. Während der Zusammenkunft deutscher Ständesherrn im „Englischen Hof“ fand der Kellner Rihling einen der Fürstin von der Ley gehörenden Schmuck im Werte von 20000 M. Als Rihling den Schmuck versehen wollte, wurde er verhaftet. Heute verurteilte ihn die Strafkammer wegen Fundunterschlagung zu 8 Monaten Gefängnis.

Bad Homburg v. d. O., 8. Juli. Für das bevorstehende Kaisermandoe, das der hiesigen Stadt einen besonders starken Verkehr durch das Hauptquartier des Kaisers bringt, werden auf dem Hauptbahnhofe bedeutende Gleiserweiterungen vorgenommen. Von hier aus sollen auch Truppenerladungen stattfinden.

Vermischtes.

Schlit, 6. Juli. Am Samstag fand unter dem Vorsitz des Beigeordneten Jungblut im Deutschen Haus eine stark besuchte Protestversammlung statt, die Stellung nahm gegen den von der Eisenbahndirektion vorgegebenen Fahrplan für die neue Bahnstrecke Schlit-Niederaula. An der Aussprache nahmen teil Bürgermeister Zinker, Beigeordneter Jungblut, Kaufmann Schilling und andere. Es wurde hervorgehoben, daß durch den neuen Fahrplan wohl eine gute Verbindung nach Dersfeld gesichert sei, aber leider auf Kosten der Verbindung nach dem Süden nach Fulda-Frankfurt und auch nach Gießen. Und doch seien gute Anschlüsse nach Frankfurt und Gießen nach wie vor die Hauptsache für Schlit. Auch wurde entschieden bemängelt, daß die erste Post nach dem neuen Fahrplan anderthalb Stunden später eintreffen soll als bisher. Dies würde aber für unsere geschäftlichen Verhältnisse ganz unhaltbare Zustände hervorrufen. Eine Petition um Abwendung dieser drohenden Uebelstände erhielt zahlreiche Unterschriften.

Bilbel, 8. Juli. Die an der Schädeldede zusammenge wachsenen Zwillinge des Kassenboten Fritz Stoll in Bilbel sind gestorben. Am Dienstag abend starb das eine Kind an Keuchhusten; gestern früh, 10 Stunden später, das andere an Blutvergiftung. Die Kinder sind 2¹/₂ Jahre alt geworden.

Oberweid (Rhön), 7. Juli. Kinder, die am Geisberg Erdbeeren suchten, fanden den seit 2 Tagen vermischten 19jährigen Karl Abe erhängt auf.

Kreuzburg (Werra), 7. Juli. Der Kutscher Wilhelm Schell aus Letternode spielte am Sonntag mit einem Leching. Plötzlich entlud sich die Waffe, und die Kugel drang einem österreichischen Saisonarbeiter in die Brust. Der Mann starb bereits nach wenigen Minuten.

Sandersleben, 8. Juli. Auf dem benachbarten Paulschacht stieß der Bergmann Albert Wiebach aus Gerbstedt beim Anbohren vermutlich auf einen sitzengeliebten Schuß, wodurch eine Explosion erfolgte. Die Wirkung war furchtbar. Dem Wiebach wurden die Gliedmaßen buchstäblich vom Rumpf gerissen.

Suhl, 8. Juli. Ein sonderbarer, der Romik nicht entbehrender Zufall hat sich hier zugetragen. Die Türmerin der Hauptkirche wurde Morgens 6 Uhr herausgeschellt, weil vorübergehende Passanten rufen und klopfen aus der Kirche hörten. Als man die Kirchentür öffnete, fand man in der Kirche einen Mann, der auf Befragen erklärte, er sei tags zuvor beim Abendgottesdienst eingeschlagen und nach der Kirche eingeschlossen worden. Morgens wurde er zu seinem Schrecken gewahr, daß er sich noch in der Kirche befand.

Bochum, 8. Juli. Einbrecher raubten aus den Vereinskassen des Männergesangsvereins Bochum die bei Gesangswettstreiten errungenen wertvollen Preise, u. a. einen wertvollen Goldpokal der verstorbenen Kaiserin Augusta und die Medaille vom Kaiser-Preisfesten. Der Fall erinnert an den Diebstahl der Kaiserlette des Adlner Männergesangsvereins; die Diebe hatten das Edelmetall der einzelnen Glieder der Kette eingeschmolzen und zu Geld gemacht.

Schneefall im Engadin. Einer Nachricht des „B. L.“ aus Pontresina zufolge war dort vorgestern die Landschaft durch heftigen Schneefall in eine winterliche verwandelt. Die Temperatur sank von 32 auf 1 Grad, stieg aber mittlerweile wieder etwas.

Wochenbericht der Berliner Produktenbörse.

Starke, trockene Hitze hat im ersten Teil der am 8. Juli abgelassenen Berichtswochen das Meisten des Getreides in Deutschland über erwarten schnell gefördert, so daß man am Berliner Markt mit dem baldigen Erscheinen des neuen Roggens sicher rechnete. Die Folge hiervon war, daß der Konsum keine Anläufe, auf das unbedingt notwendige Maß beschränkte. Die Preise für greifbaren Roggen sowie für Jullieferung erfuhr infolgedessen einen recht erheblichen Rückgang und besserten sich auch nicht auf, als das Wetter unbeständig wurde und schwere Gewitterregen sich einstellten. Die Ankündigung baldigen Eintritts günstiger Witterung verweichte etwaige Besorgnisse. Die kräftige Ermäßigung der Roggenpreise für nahe Sichten hat auf späte Termine nur in geringem Maße eingewirkt. Die vorwiegend feste Haltung des Weizenmarktes bildete wohl hauptsächlich eine Stütze für die ziemlich gute Behauptung der Herbstnotierungen für Roggen. Weizen gab zwar für Lokomare und Jullieferung auch etwas nach, besserte sich aber in den Preisen für spätere Sichten, weil die nordamerikanischen Märkte teilweise infolge ungünstigen Frachtwetters etwas festere Tendenzen zeigten, dann aber auch aus Rußland viele Klagen über Verschlechterung der Felder laut wurden und ferner die sonstigen Weizenanfuhrländer nicht sonderlich große Ueberflüsse an Weizen ernten dürften. In Oesterreich wird eine gute Ernte erwartet und demgemäß gaben bei zurückhaltender Kauflust alle Termine etwas nach. Mais stellte sich etwas teurer infolge geringeren argentinischen Angebots. Am letzten Tage der Berichtswochen waren die Preise für Lieferung im September: Weizen 195,00 Mk., Roggen 164,00 Mk., Hafer 160,75 Mk., Mais 139,50 Mk.

Neueste Nachrichten.

Ergebnis des Wehrbeitrags in Preußen.

Berlin, 10. Juli. Das Ergebnis des Wehrbeitrags für Preußen ist auf 603 Millionen Mark festgesetzt worden.

Es entspricht dies dem von der Finanzverwaltung errechneten Vorschlag.

Rumänische Freiwillige für Albanien.

Durazzo, 9. Juli. Die rumänische Regierung soll dem hiesigen Bankier Cristescu die finanzielle Ermöglichung der Entsendung eines 3000 Mann zählenden rumänischen Freiwilligenkorps nach Albanien übertragen haben.

Koriza im Belagerungszustand.

Saloniki, 9. Juli. Die epirotischen Führer verhängten nach der Einnahme Korizas dort den Belagerungszustand. Sie entwaffneten die Mohamedaner, die keinen Widerstand leisteten. Die albanischen Aufständischen haben den Vormarsch auf Koriza eingestellt.

Russische Zustände.

Charkow, 9. Juli. Die Polizei stellte fest, daß Angestellte der Eisenbahnen, wie Weichensteller, Wächter und Schlosser, sich zu einer Räuberbande zusammengesetzt und auf der Katharinen- und der Südbahn in den Zügen bewaffnete Ueberfälle ausgeführt haben. Die Fahrgäste wurden beraubt und diejenigen, die sich widersetzten, ermordet. Einmal hat die Bande in einer Bank 58 000 Rubel und ein anderes Mal 40 000 Rubel erbeutet. Einen ihrer Kameraden haben die Verbrecher, da er ihnen mit einer Anzeige bei der Polizei gedroht hat, im Zuge ermordet und dann aus dem Wagen hinausgeworfen. Die weitere Untersuchung dürfte noch entscheidliche Dinge zutage fördern.

Budapest, 8. Juli. Einer Blättermeldung ist der frühere Sekretär des Königs von Bulgarien, Rudolf Polyak, wegen Spionage zugunsten Rußlands verhaftet worden.

Schulkinder

sind der Uebertragung von Haarkrankheiten besonders ausgesetzt. Durch wesentlich einmaliges Kopfwaschen mit **Schwarzkopf-Shampoo** (Paket 20 Pf.) werden schädliche Keime, die den Haarschaft herbeiführen, in ihrer Entwicklung gehemmt und abgetötet. Die Kopfhaut wird gründlich gereinigt, das Haar erhält seidensartigen Glanz und üppige Fülle. Zur Stärkung des Haarwuchses, auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche, behandle man regelmäßig den Haarboden mit **Peruy-Emulsion** (Flasche 1 Mk., 1,50 Mk., Probeflasche 60 Pf.). Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Samstag, den 11. Juli 1914
Weiter bis auf Gewitter, trocken, sehr warm, östliche Winde.

Dierzu Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ Nr. 28.

Leichtes Waschen durch Persil das selbsttätige Waschmittel

Ohne Reiben und Bürsten, nach einmaligem $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ stündigen Kochen und sorgfältigem Ausspülen ist die Wäsche fertig. Erforderlich sind keine Zusätze an Seife, Seifenpulver etc., da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Gewerbe-, Industrie- und Landwirtschafts-Ausstellung Uacha

18.—28. Juli 1914.

Programm.

Sonnabend, den 18. Juli:

- $\frac{1}{2}$ 11 Uhr vormittags: Eröffnung der Ausstellung.
- 1. Begrüßung Sr. Königlichen Hoheit des Grossherzogs v. Sachsen.
- 2. Eröffnung der Ausstellung durch Se. Königliche Hoheit.
- 3. Rundgang durch die Ausstellung und Besichtigung der Viehausstellung.
- 4. Vorführung und Bekanntgabe der prämierten Tiere. Konzert auf dem Ausstellungsplatz.

$\frac{1}{2}$ 4— $\frac{1}{2}$ 7 Uhr nachmittags: Konzert auf dem Ausstellungsplatz.

Sonntag, den 19. Juli:

Vormittags $\frac{1}{2}$ 12— $\frac{1}{2}$ 1 Uhr: Konzert auf dem Markt.
Nachmittags $\frac{1}{2}$ 4— $\frac{1}{2}$ 7 Uhr: Konzert auf dem Ausstellungsplatz.

Montag, den 20. Juli:

Vorführung des Romperit-Sprengkulturverfahrens der Dresdener Dynamitfabrik.
Nachmittags 4 Uhr: Vortrag des Königl. Oekonomierates Garke-Zeit. (Veranstaltet vom Kalisyndikat.)

Dienstag, den 21. und Mittwoch, den 22. Juli:

Nachmittags und abends Konzert im grossen Ausstellungsrestaurant.

Donnerstag, den 23. Juli:

Pämierung.
 $\frac{1}{2}$ 4— $\frac{1}{2}$ 7 Uhr Konzert auf dem Ausstellungsplatz.
5 Uhr Bekanntgabe der prämierten Aussteller.

Freitag, den 24. und Sonnabend, den 25. Juli:

Nachmittags und abends Konzert im grossen Ausstellungsrestaurant.

Sonntag, den 26. Juli:

Nachmittags und abends Konzert auf dem Ausstellungsplatz.

Montag, den 27. und Dienstag, den 28. Juli:

Nachmittags und abends Konzert im grossen Ausstellungsrestaurant.

Schluss der Ausstellung: Dienstag, den 28. Juli, abends 5 Uhr.

Hierauf Beginn der Verlosung.

Die Ausstellungsleitung.

Kurhaus St. Wigbertshöhe,
Bad Hersfeld.

Heilanstalt für Asthma, Herzleiden und Gelenkrheumatismus.
Dauer-Erfolge.

Die Anfertigung von
Verträgen jeder Art
Einzahlung fälliger Forderungen
auf allen Plätzen Deutschlands,
Anfertigung von Klageschriften,
— Prozeßvertretungen —
übernehme ich bei billigster Berechnung.

Hünfeld. **Albert Katz**
Hauptstraße 59.

Pflugmacher's
Eichel Malzkaffee

empfehlen
H. Hattendorff.
Alleinverkauf für Burgheim und Umgegend.

**Frische Birnen,
Neue Kartoffeln,
Salatgurken,
Citrouen**

empfehlen billigst.
Joseph Vogt.

Garantiert reinen
Bienen-Honig

offert
G. Medler.

Neue holländische
Vollheringe

frisch eingetroffen offeriert billigst
H. Strauß.

Schöne Auswahl in
Tapeten

und die dazu passenden
Borden

empfehlen billigst **Kilian Lehmer.**



Krieger-Verein Mackenzell.

Am Sonntag, den 12. Juli 1914

findet zu Mackenzell das

Kreis-Krieger-Verbandsfest

und die Abgeordneten-Versammlung der Krieger-Vereine des Kreises Hünfeld statt.

Fest-Ordnung.

Sonntag, den 12. Juli:

Morgens Reveille; vormittags 9 Uhr Festgottesdienst; 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Abgeordneten-Versammlung im Saale des Kameraden Herrn Vögler. Hieran anschliessend Festessen daselbst und Verlosung der Reihenfolge der Vereine im Festzug; von 1 Uhr ab Empfang der auswärtigen Vereine; 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Aufstellung des Festzuges; 3 Uhr Festzug durch die Strassen des Ortes nach dem Festplatz; daselbst Parade, Begrüßung der Festgäste, Festrede, Konzert und Tanz.

Montag, den 13. Juli:

Von 3 Uhr ab Konzert und Tanz.

Der Festplatz, auf dem genügend gedeckte Räumlichkeiten hergestellt werden, befindet sich gegenüber der Wehner'schen Möbelfabrik.

Für gute Speisen und Getränke wir bestens gesorgt.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand des Krieger-Vereins
Mackenzell.

Der beste
Einkoch-Apparat
REX
Conserven-Gläser

viele Millionen im Gebrauch.
Überall bevorzugt.

Dreyers Fruchtsaft-Apparat „Rex“
für Gelee, Marmelade und Säftbereitung.
Halbe Kochzeit + 50% Zuckersparnis.

Verkaufsstelle:
Carl Siebert
Eisen- und Kontenhandlung.

Während des Monats August 1914 finden am Amtsgericht Eiterfeld Sprechstage in Grundbuchsachen und sonstigen Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit nicht statt. Gesuche um Anberaumung von Terminen in solchen Angelegenheiten sind für den Monat August unmittelbar an das Amtsgericht Burghaun zu richten.

Eiterfeld, den 7. Juli 1914.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Entwürfe zu nachgenannten Ortsstatuten:

- a) zum Schutze gegen Verunstaltung,
- b) über die polizeimäßige Reinigung der öffentlichen Straßen und Wege,
- c) über die Errichtung von Wohngebäuden an unfertigen Straßen, sowie die Beitragsleistung der Anlieger zu den Straßenherstellungskosten,
- d) betreffend die Ausführung von Bürgersteigen

liegen vom 12. Juli 1914 ab im städtischen Geschäftszimmer zur öffentlichen Kenntnis aus. Jedem Bürger steht frei, innerhalb der nächsten zwei Wochen, vom Tage der Veröffentlichung an gerechnet, bei dem Magistrat Einwendungen zu erheben

Hünfeld, den 8. Juli 1914.

Der Magistrat.
Beutling.

Bekanntmachung.

Beschiedene Anstreicherarbeiten sollen:

Dienstag, den 14. Juli 1914
Vormittags 11 Uhr

im städtischen Geschäftszimmer vergeben werden.

Hünfeld, den 8. Juli 1914.

Der Magistrat.
Beutling.



Wegen Umbau im Vereins-Lokal findet die

Gesangstunde

bei Gastwirt **Jos. Knoth** statt

Samstag abend präzis 8 1/2 Uhr

Der Vorstand.

NB. Berichterstattung über die Delegiertenversammlung.

Kath. Meister- u. Gesellen-

Verein (E. V.) Hünfeld.

Sonntag, den 12. Juli

abends 8 1/2 Uhr

Versammlung

mit Vortrag.

Alle Teilnehmer am Ausfluge nach Götta sind ergebenst eingeladen.

Der Präses.

Schöne

4-5 Zimmerwohnung

mit verschlossenem Vorplatz und Zubehör ist vom 1. August oder später zu vermieten.

Joseph Leuz.

2 Zimmerwohnung

zu vermieten. Gartenstr. 196.

Wienwohnungen

sowie alle zur Wienzucht u. Sonstige Gewinnung erforderl. Geräte liefert Spezialfabrik.

Georg Kraft, Allendorf
Aro. Kirchhain.
Preisliste auf Wunsch frei.

Baugewerkschule Offenbach a. M.
den preis. Anstalten gleichgestellt.
Der Großh. Direktor
Prof. Hugo Eberhardt

Prima

abgekochten Schinken.
C. Medler.

Springmann's Schuhwarenhaus

Morgen beginnt der angekündigte grosse

Saison-Ausverkauf!

Jeder Schuh oder Stiefel den Sie bei uns jetzt kaufen

ist ein besonderer Gelegenheitskauf.

Es ist uns unmöglich, alle Artikel hier anführen zu können und heben deshalb nur ganz wenige hervor.

Abteilung: Knaben- und Mädchen-Schuhwaren.

Kinderschläppen mit Filzsohlen, Nr. 24-35 das Paar 18 Pfg.
Blaue Militärtuch-Hausschuhe, Nr. 31-35 das Paar 45 Pfg., Nr. 20-29 das Paar 36 Pfg.
Kinder-Knopf- und Schnürstiefel auf Keil, Nr. 18 und 19 das Paar 45 Pfg.
Kinder-Segeltuch-Spangenschuhe, Nr. 31-35 das Paar 75 Pfg.
Braune und weisse Leder-Schnürstiefel, Nr. 18-22 das Paar 90 Pfg.
Kinder-Segeltuch-Schnürhalbschuhe mit Ledergarnitur, Maschinenboden, Absatz, Nr. 31-35 das Paar 1.60 Mk., Nr. 27-30 das Paar 1.40 Mk., Nr. 22-26 das Paar 1.20 Mk.
Sandalen, schwarz und braun, gestiftet, Nr. 31-35 das Paar 1.80 Mk., Nr. 22-29 d. P. 1.60 Mk.
Wichsleiderne Schnür- und Knopfstiefel mit Fleck, Nr. 20-22 das Paar 1.85 Mk.
Starke holzgenagelte wichsleiderne Knopf- und Schnürstiefel Nr. 31-35 das Paar 3.75 Mk., Nr. 27-30 das Paar 3.45 u. 3.10 Mk., Nr. 25 u. 26 das Paar 2.50 Mk., Nr. 22-24 das Paar 2.15 Mk.
Schwarze und braune Sandalen, sehr solide Ausführung, genäht, Nr. 31-35 das Paar 2.80 Mk.
Nr. 27-30 das Paar 2.60 Mk., Nr. 25-26 das Paar 2.30 Mk., Nr. 22-24 das Paar 2.- Mk.
Box-Schnürstiefel, schöne Ware, Nr. 31-35 das Paar 4.70 Mk., Nr. 27-30 das 4.- Mk., Nr. 25-26 das Paar 3.10 Mk., Nr. 22-24 das Paar 2.70 Mk.
Braune Kinder-Schnürstiefel, Nr. 31-35 das Paar 3.50 Mk.
Braune Ziegen-Knopfstiefel, Nr. 31-35 das Paar 3.95, Nr. 27-30 das Paar 3.55 Mk.
Braune Schnürstiefel, Derby-Lackkappe, elegante Form Nr. 27-35 das Paar 4.70 Mk.
Boxcalf- und Chevauxstiefel von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung in großer Auswahl zu Ausnahmepreisen.

Abteilung: Damen-Schuhwaren.

Blau Militärtuch-Hausschuhe, für Damen das Paar 54 Pfg.
Damen-Straminschuhe mit Sohlen und Fleck, gestiftet das Paar 68 Pfg.
Schwarze und braune Ledertuch-Hausschuhe, mit Sohlen und Fleck, gestiftet das Paar 95 Pfg.
Einen Posten Segeltuch-Schnürhalbschuhe, gestiftet das Paar 1.10 Mk.
Damen-Plüschschuhe, schöne Muster, Ledergarnitur das Paar 1.15 Mk.
Lasting-Morgenschuhe, Lackspitze, Maschinenboden und Absatz das Paar 1.75 Mk.
Einen Posten Lasting-, Spangen-, Knopf- und Schnürhalbschuhe, durchgenäht Nr. 36-39 früher das Paar 2.60 Mk., jetzt das Paar 1.50 Mk.
Leder-Sandalen, schwarz und braun mit Fleck, Nr. 36-42 das Paar 2.25 Mk.
Schwarze und braune Damen-Lederhausschuhe, Maschinenboden und Fleck das Paar 2.40 Mk.
Ein grosser Posten Chevrete-Spangenschuhe, Nr. 36-37 früher 4.15 Mk., jetzt 2.25 Mk.
Cirka 60 Paar Box-, Boxcalf- u. Chevrete-Knopfstiefel, Nr. 36-37 früher bis 8.95 Mk., jetzt 4.95 3.95 Mk.
Chevrolin Damen-Derby-Schnürhalbschuhe, breite Oesen, breite Bänder, Lackkappe d. P. 4.55 Mk.
Einzelpaare braune Damenstiefel werden zur Hälfte des regulären Preises abgegeben.
Braune Damen-Schnür- und Knopfhalschuhe mit und ohne Lackkappe, das Paar 5.90 und 5.60 Mk.
Box-Damen-Derby-Schnürstiefel, moderne Form, das Paar 6.60 Mk.
Gediegene Chevrete-Damen-Schnürstiefel mit und ohne Lackkappe, das Paar 7.45 Mk.
Hochfeine Chevrete-Damen-Schnürstiefel, Rahmenarbeit, das Paar 8.85 Mk.

Ueber 100 Paar Boxcalf- und Chevaux-Damen-Schnürstiefel prima Rahmenarbeit, früher 13.15 Mk., jetzt 9.95 und 8.95 Mk.

In eleganten Damen-, Lack-, Knopf und Schnür-Schuhen sowie in schwarzen und braunen Damenstiefeln haben wir enormes Lager und sind alle im Preise ermässigt.

Abteilung: Herren-Schuhwaren.

Herren-Schlappen mit Filzsohlen, das Paar 23 Pfg.
Blaue Militärtuch-Hausschuhe für Herren, das Paar 63 Pfg.
Herren-Reiseschuhe mit Kordelsohlen, das Paar 90 Pfg.
Plüsch-Hausschuhe für Herren, das Paar 1.35 Mk.
Herren-Leder-Hausschuhe, das Paar 1.75 Mk.
Braune und schwarze Herren-Sandalen, das Paar 2.15 Mk.
Herren-Segeltuch-Schnür- und Schnallen-Halbschuhe, das Paar 2.80 und 2.70 Mk.
Sandalen, schwarz und farbig, in sehr solider Ausführung, das Paar 4.- und 3.75 Mk.
Herren-Lederschnürhalbschuhe, holzgenagelt, das Paar 4.25 Mk.
Holzgenagelte Herren-Schnür-, Zug- und Schnallenstiefel, das Paar 4.70 Mk.
Ein Posten Herren Schnürstiefel, früher bis 8.90 Mk., jetzt 5.50 Mk.
Braune Herren-Schnürstiefel in verschiedenen Formen, das Paar 7.40 und 6.50 Mk.
Eisengenagelte Arbeiterschuhe, das Paar 6.70 und 5.90 Mk.
Moderne Form Wichsleider-Herrenschnürstiefel, das Paar 6.20 Mk.
Box-Herren-Schnürstiefel, Derby, elegante Form, das Paar 7.85 Mk.
Herren-Box- und Chevrolin-Schnürstiefel, Lackkappe, das Paar 8.85, 8.50, 6.95 Mk.

Feinere und feinste Herrenschuhe und Stiefel extra billig.

Auf alle hier nicht angeführten regulären Schuhwaren gewähren wir während des Saison-Ausverkaufs 10% Rabatt. Zurückgesetzte Posten und Einzelpaare kommen zu noch nie dagewesenen Preisen zum Verkauf und lohnt es sich, auch wenn kein Bedarf vorliegt, solchen auf längere Zeit hinaus zu decken.

Versäume Niemand diese günstige Gelegenheit!

Springmann's Schuhwarenhaus

Mittelstraße 6 :: Fulda :: Mittelstraße 6

Krieger-Verein Hünfeld.

Die Kameraden werden zur Teilnahme an dem Kreis-Krieger-Vereinsfest am Sonntag den 12. Juli in Madenzell hiermit eingeladen. Abmarsch Mittags 1/2 2 Uhr mit Musik vom Vereinslokal aus
Der Vorstand.

Das von Herrn Steuersekretär Schröder seither bewohnte

Logis

ist weggangshalber vom 1. Oktober ab zu vermieten.

Jos. Haberjack.

Von heute ab ständig vorrätig bei 20 Minuten Vorausbestellung:

- Fürst Püchler-
- Apfelsinen-
- Chocolade-
- Citronen-
- Aprikosen-
- Birich-
- Himbeer-
- Banille-
- Ananas-
- und Mocca-

Eis

Carl Medler.

Wollen Sie eine wirklich gute, dem Leder durch seine vorzüglichen Bestandteile ganz besonders zuträgliche Schuhcreme kennen lernen, so verwenden Sie

„Wirtin“

Sie werden, nachdem Sie einmal diese wirklich erstklassige Schuhcreme gebraucht haben, nur noch „Wirtin“ nehmen.

Wirtin ist nur zu haben in den meisten hiesigen Schuhgeschäften und Schuhmachereien, welche auch Gratisdosen abgeben.

Alleinige Fabrikanten von Wirtin: Chemische Fabrik Köthen, Köthen-Anhalt.

Empfehle meine reischmeckende

Kaffees

den beliebten Bärenkaffee mit Zutaten.

Colonialwaren

bester Qualität.

Wwe. E. H. Gebhardt,
Burghaun.

Keine Weinsaat

zu Futterzwecken billigt
A. Strauß.

Zur Erfrischung empfehle:

Saure Fruchtbonbons,

Russische Drops,

Englische Kekes, Biberzungen.

Rud. Aha.



Spratt's
Hundekuchen



Spratt's
Geflügel- und
Kühen-Futter

Spratt's Hundekuchen
„ Geflügelfutter
„ Rückenfutter
Futterreis, geschälte und ungeschälte Hirse
empfehl billigt

Joseph Vogt.



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits zuvor versandt bezw. ausgetragen. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 82.

Fernsprecher Nr. 42.

Dienstag, den 14. Juli

1914.

Amtlicher Teil.

Die Berichte über die Prüfung des Feuerlöschwesens im Jahre 1913 (vergl. Rundschreiben vom 30. Mai 1910, III a 2073) sind bezüglich der nachgenannten Gemeinden p. noch nicht zur Einsichtnahme hierher vorgelegt worden:

Dammersbach, Großentast, Haselstein, Haselbach, Kirchhain, Holzbach und Wehrda.
Cassel, den 22. Juni 1914.

Deffische Brandversicherung-Anstalt.

Der Landeshauptmann.

Im Auftrage:

gez. Stöber.

Die genannten Herren Bürgermeister ersuche ich, die Berichte alsbald abzulenden.
Hünfeld, den 10. Juli 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm hat auch bei seiner Norlandreise wiederum die erste größere Station in Bergen, der alten Bischofsstadt gemacht. Darüber, wie lange der Kaiser in Bergen zu bleiben gedenkt, ist einstweilen noch nichts näheres bekannt.

Die türkischen Prinzen Abdul Rahim Effendi, Abdul Dalin Effendi und Fuad Effendi sind in Deutschland angekommen, um in Berliner Regimenter eingestellt zu werden. Zunächst haben die Prinzen in Frankfurt a. M. für einige Tage Aufenthalt genommen, ehe sie sich nach Berlin begeben.

Das Gesamtergebnis des Wehrbeitrages in Preußen ist nunmehr vom preussischen Finanzministerium offiziell bekanntgegeben worden. Es repräsentiert den tatsächlichen Betrag von 603 Millionen Mark und entspricht hiermit ziemlich genau der feinerzeit erfolgten Schätzung der Höhe des preussischen Wehrbeitrages seitens des Finanzministeriums.

Im Reichswahlkreis Koburg war eine Nachwahl notwendig geworden, weil der bisherige nationalliberale Vertreter dieses Reichswahlkreises, Regierungsrat Dr. Quarf, infolge seiner Beförderung zum Chef der Koburger Ministerialabteilung sein parlamentarisches Mandat hat niederlegen müssen. Die Nachwahl in Koburg ist nun am 10. Juli erfolgt; es erhielten nach einer vorläufigen Feststellung Dr. Stoll (nat. lib.) 3255, Landtagspräsident Arnold (Volksp.) 5590 und Rechtsanwalt Hofmann (soz.) 5390 Stimmen. Es standen allerdings noch die Wahl-

ergebnisse aus einigen kleinen Orten aus, doch ändert dies nichts weiter an der Tatsache, daß eine Stichwahl zwischen dem Volksparteiler Arnold und dem Sozialdemokraten Hofmann stattzufinden hat. Mit diesem einseitigen Ergebnis der Nachwahl im Reichswahlkreis Koburg hat die nationalliberale Partei dies Reichstagsmandat eingebüßt.

Der drohende Streik der Kassenärzte in den Kreisen Oberbarnim, Templin und Angermünde ist am Sonnabend ausgebrochen. Die vorher stattgefundenen Konferenzen im Handelsministerium zu Berlin zwischen den Vertretern der Kassenärzte und jenen der Krankenkassen behufs Schlichtung der zwischen beiden Parteien entstandenen Differenzen ist ergebnislos verlaufen.

Dänemark. In Dänemark haben am 10. Juli die Neuwahlen zum Landsting, der Ersten Kammer, stattgefunden, die bekanntlich feinerzeit wegen der ablehnenden Haltung der konservativen Partei des Landstings gegenüber der geplanten Verfassungsänderung in Dänemark aufgelöst worden war. Es wurden 20 Rechtsstehende, 5 Freikonservative, 20 Linksstehende, 5 Radikale und 4 Sozialisten gewählt. Dies Ergebnis bedeutet, daß die Rechte der Landstings 5 Sitze an die Linke verloren hat. Außerdem gehören dem neugewählten Landsting die 12 vom König ernannten Mitglieder an, von denen 9 Anhänger der Verfassungsänderung, 3 Gegner derselben sind. Im ganzen weist die Partei der Verfassungsfreunde im neuen dänischen Landsting eine Mehrheit von 5 Stimmen auf.

Oesterreich-Ungarn. Die bisherigen Blättermeldungen über die Ergebnisse des jüngst in Wien im Zusammenhang mit dem Attentat von Serajewo abgehaltenen außerordentlichen gemeinsamen Ministerrates und der nachgefolgten Audienz des Ministers Grafen Berchtold beim Kaiser Franz in sich werden jetzt von Wiener offizieller Seite als unbegründet bezeichnet. Trotzdem bleiben die großen Wiener Blätter dabei, daß einschneidende Änderungen in der Verwaltung Bosniens und der Herzegowina beschlossen worden seien und daß ferner diplomatische Schritte Oesterreich-Ungarns beim Belgrader Kabinett in Sachen der großserbischen Propaganda zu erwarten ständen. Wie eine Budapest Meldung der „Fell. Ztg.“ versichert, waren an dem Attentat auf den Thronfolger in Serajewo 14 Personen beteiligt, sie befinden sich fast sämtlich schon in Haft.

Frankreich. In der französischen Deputiertenkammer begann am Freitag die zweite Lesung des Finanzgesetzes. Nach dem vom Abgeordneten Clémentel erstatteten Bericht über die Verhandlungen der Budgetkommission in Sachen des Finanzgesetzes verbreitete sich der Finanz-

minister Rouven in längeren finanzpolitischen Ausführungen über diese gesetzgeberische Materie, worauf noch der Sozialist Bedonc sprach. Dann trat das Haus in die Erörterung der einzelnen Artikel ein. — Die Finanzkommission der Deputiertenkammer lehnte erneut die von ihr schon einmal verworfenen Kredite für den Wohnungsgeldzuschuß der unteren Postbeamten ab, trotz des lebhaften Eintretens des Postministers Thomson für die Forderung. Die erstmalige Ablehnung dieser Kredite seitens der Finanzkommission hatte bekanntlich den großen Streik der Pariser Briefträger und anderen Postunterbeamten zur Folge, es steht zu befürchten, daß er nun abermals ausbrechen wird. — Der Senat genehmigte die vorher schon von der Deputiertenkammer mit großer Mehrheit angenommenen Kredite für die Reise des Präsidenten Poincaré nach Rußland u. s. w. einstimmig.

England. Die Ulsterfrage in England gestaltet sich erneut hochkritisch. Zwar hatte noch in den letzten Tagen eine Londoner Meldung zu versichern gewußt, es seien erfolgverheißende Kompromißverhandlungen zwischen der Regierung und der konservativen Opposition in der Ulsterfrage im Gange, aber inzwischen eingetroffene neuere Nachrichten aus London über die Ulsterfrage lauten um so ernster. Sie besagen in ihrem Kernpunkt, daß die homerulefeindlichen Ulsterfreiwilligen zur sofortigen Mobilisierung bereit seien und daß die vom Abgeordneten Sir Edward Carson dem „ungekrönten König von Ulster“ nach Belfast einberufene provisorische Regierung von Ulster dort am Freitag zusammengetreten sei. Uebrigens wurde Carson bei seiner am Freitag erfolgten Rückkehr aus London nach Belfast daselbst wie ein Fürst aufgenommen und von seinen zu Tausenden versammelten Anhängern mit Begeisterung empfangen. Darüber, ob die Regierung irgendwelche Maßnahmen gegen die provisorische Regierung in Ulster und die Freiwilligenarmee von Ulster zu ergreifen gedenkt, wird noch nichts berichtet. Unterdessen schleppt sich im Oberhause die Beratung der regierungsfreudigen zur Pomerule-Bill eingebrachten Zusatzbill von einer Woche in die andere hin. Die Zusatzbill muß dann auch noch vom Unterhause beraten werden, wo sie aber wegen der dringlichen Finanzdebatten des Hauses vor August gar nicht auf die Tagesordnung gesetzt werden könnte.

Albanien. Zu der Krise in Albanien liegt eine kuriose Meldung vor, der zufolge der vielgenannte Wirtiditenfürst Prenk Bibdoda das albanische Ministerium des Auswärtigen übernommen haben soll. Nach dem soeben stattgefundenen „Kraç“ zwischen dem Fürsten Wilhelm und dem edlen Prenk Bibdoda wegen der Richterfällung

Up ewig ungedeckt.

Baterländische Erzählung von A. v. Liliencron.

22.] Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Ich werde mein möglichstes tun und zweifle nicht daran, daß einem tatendurstigen Offizier und seinen wackeren Beuten solche Bitte von dem Herrn Oberstleutnant gern gewährt wird.“

Wangel übermittelte den Wunsch des jungen Offiziers und teilte diesem dann zehn Minuten später Jaströms Befehl mit, daß das zweite Jägerkorps diesmal in das Bordertreffen kommen sollte.

„Nun, Gamel, sind Sie zufrieden?“ fragte er den jungen Offizier. „Jetzt können Sie mit der Tat beweisen, Ihr „Vorwärts“ und „Durch“. Ich glaube, bei Ihnen bedarf es keiner Sporen, höchstens der Jügel.“

Die Augen des Beglückten leuchteten. „Ob ich zufrieden bin?“ wiederholte er. „Einfach glücklich! Jetzt werde ich mir den Vorbereit holen — oder den Heldentod.“

Er wandte sich zu seinen Jägern, um diesen den erwünschten Befehl zu übermitteln.

Gleich darauf rückten die Jäger gegen Kolding vor, das zweite Korps voran. Die Dänen zogen ihre Postenketten von den Höhen vor der Stadt zurück und setzten sich in den ersten Häusern und Gärten von Kolding fest. Aber auch hier hielten sie nicht stand, sondern zogen sich beim ersten Anlaufe der Jäger hinter das Palisadentor zurück, das stark verbarrikadiert war, und dessen Nebeneingänge sie vermauert hatten. Aus den Schießscharten, die in die Wand eingeschlagen waren, feuerten sie auf die anrückenden holsteinischen Truppen. Wie ein Bienenschwarm warfen sich die Jäger in die verlassenen Gärten und Häuser und drangen so immer weiter vor.

Die vierte Kompanie, bei der der junge Offizier-Aspirant Detlev Rathgen einrangiert war, erhielt den Befehl, geschlossen gegen das Tor vorzugehen. Im Sturmschritt rückten sie an, doch als sie noch etwa dreihundert Schritt davon entfernt waren, prasselte ihnen eine volle Salve entgegen, und zugleich wurde dies Flintenfeuer durch eine Batterie unterstützt.

Weiteres Vorwärtsgen war unmöglich. Die Kompanie suchte Deckung in den Häusern rechts und links und setzte sich dort fest.

Rathgen, dort liegt eine Axt bei dem Holzkloß, greifen Sie zu, wir müssen uns hier in die Wand Schießscharten einschlagen!“ rief Leutnant Gamel Detlev zu, während er selbst, mit einem Beile bewaffnet, sich an die Arbeit machte. Alle nur irgend für dies Vorhaben tauglichen Gegenstände wurden von den Jägern in Tätigkeit gesetzt. Bald waren die nötigen Schießscharten hergestellt, und ein lebhaftes Feuer begann.

Leutnant Gamel sah sich um, alle Schießscharten waren mit Gewehren besetzt, einige der Jäger, die keinen Posten gefunden hatten, waren dabei, neue Löcher in die Wand zu schlagen.

„Hierher, Leute,“ befahl er, „wir schleichen uns an das Tor. Einer der längsten stellt sich dicht heran und hebt von den kleineren Kerlen welche herauf, die ziehen andere nach und...“

Weiter kam er nicht, sie hatten ihn alle verstanden und begriffen, um was es sich handelte. Mit lauten Zurufen drängten sie sich um ihn, keiner wollte zurückbleiben.

Der junge Offizier warf einen prüfenden Blick auf die Leute und sagte einen raschen Entschluß. Was er vorhatte, erschien ihm fraglos viel wichtiger als das Feuer auf ein Tor, das doch nur Geschloßfeuer niederlegen konnte.

„Der Weg bis zum Tore geht durch den feindlichen

Kugeltregen,“ rief er. „Freiwillige vor! Die anderen bleiben hier an den Schießscharten.“

Da war nicht einer, der sich nicht als Freiwilliger vorgebracht hätte. Sie alle brannten darauf, durch ein jedes Wagstück ihren Schneid zu zeigen und in Kolding einzudringen.

Ueber Gamels Jügel ging ein helles Leuchten. „Mir nach!“ rief er, „im Sturmschritte nach dem Palisadentor!“ Er stieß die Haustür auf, das kleine Häuflein drängte hinaus.

„Hurra!“ jubelte er, und zwischen all dem Pfeifen und Zischen der Kugeln klang sein Ruf wie Jauchzen. Doch da sauste es schon heran, das türkische Geschloß, das die Augen, die eben noch so freudig auf seine Leute geblickt hatten, für immer schloß. Eine Kugel hatte den jungen Offizier mitten in den Kopf getroffen, er sank lautlos zusammen. — — —

„Vorwärts zum Tore!“ kommandierte Detlev, als die Leute einen Augenblick stugten.

Im Sturmschritte liefen sie vorwärts, während die Kugeln sie umschwirren. Detlev hatte mit einem raschen Griff die Leiche des jungen Offiziers emporgehoben und trug sie in das eben verlassene Haus zurück. Dann sprang er in doppelter Hast den anderen nach. Dicht am Tor, rechts und links, hatte sich ein Jäger aufgestellt, ein anderer war auf dessen Schulter gestiegen, und eben gelangte von kräftigen Armen gestützt, der Jäger Johansen als erster oben auf die Mauer.

Ohne sich zu besinnen, schwang sich jetzt Rathgen auf die Schulter des rechts unten stehenden Jägers, und als geschickter Turner stand er gleich darauf neben Johansen. Auch links vom Palisadentor erschienen zwei Jäger auf der Mauer.

„Mir nach!“ hallte Detlevs lautes Kommando. Er

der neuen finanziellen Forderungen des letzteren wäre die Berufung dieses Mannes in die albanische Regierung allerdings höchst wunderbar! — Gegenüber den andauernden Gerüchten über eine angeblich bevorstehende Abreise des Fürstenpaares aus Durazzo wird von dortiger „amtlicher“ Seite aus ebenso konsequent versichert, sie seien unbegründet.

Serbien. Der russische Gesandte in Belgrad, Hartwig, ist dort ganz plötzlich gestorben. Durch seinen Tod hat die panslawische Bewegung in den Balkanstaaten eine ihrer Hauptstützen verloren.

Griechenland. Kronprinz Georg von Griechenland tritt nächster Tage eine größere Auslandsreise an, in deren Verlauf er auch nach Berlin kommt, um in Vertretung seines Vaters, des König Konstantin, den deutschen Kaisermandatoren beizuwohnen. König Konstantin hat, wie man vernimmt, wegen der fortdauernden Wirren in Südalbanien darauf verzichtet, den Kaisermandatoren, zu denen er vom Kaiser Wilhelm eingeladen worden war, beizuwohnen.

Mexiko. Die Zwistigkeiten zwischen den beiden maßgebenden Führern der mexikanischen Rebellen, den Generälen Carranza und Villa, sollen wieder einmal beigelegt worden sein. Es soll nunmehr der Feldzug der Rebellen gegen die Hauptstadt Mexiko selbst beginnen, sobald die Rebellen genügend Munition hierzu besitzen werden.

Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 13. Juli 1914.

— Das Kreisrieger-Verbandsfest fand gestern in Madenzell unter zahlreicher Beteiligung der Kriegervereine des Kreises statt und ist dasselbe in allen Teilen gut gelungen. Heute findet noch eine kleine Nachfeier statt und werden wir darüber näheres noch berichten.

— Am Mittwoch, den 14. Juli 1914 abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr findet im kleinen Rathensaale eine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung mit nachstehender Tagesordnung statt:

1. Betr. Einführung des Herrn Oekonomierats Mey als Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung.
2. Betr. Zuschußleistung von 670 Mk. zu den Mehrkosten der Pflasterung der Hanau-Wacha'er Straße vor dem Fuldaertor.
3. Betr. Steuerinspektor Niedling legt sein Amt als Stadtverordneter nieder.
4. Betr. Wiederbesetzung des Feldhüter-Postens.

— Aus Cassel schreibt man dem Hess. Boten: Bei strömendem Regen haben sich am Sonntag abend die Pforten der ersten größeren hessischen Bezirks-Ausstellung zu Hersfeld geschlossen. Trotz des äußerst ungünstigen Wetters war der Besuch ein recht guter, so daß voraussichtlich kein größerer Zuschuß nötig sein wird als vorgeesehen war. Die Veranstalter der Schau, die Aussteller und die Besucher der Ausstellung dürfen in gleicher Weise befriedigt auf dieselbe zurückblicken, wenn ihr auch besseres Wetter zu wünschen gewesen wäre. In der Erzeugnisshalle fand an allen drei Ausstellungstagen u. a. die Ausstellung der Buchstelle der Landwirtschaftskammer aufmerksame Beachtung. Am Sonnabend ließ auch der Herr Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Erzellenz Hengstenberg aus Cassel, sich die ausgelegten Bücher und Formulare, besonders das Berichtssystem, erklären. Die Bestellungen auf Bücher, um noch vom 1. Juli an eine geordnete Buchführung zu beginnen, waren über Erwartung zahlreich. Soweit der Zweck dieser Ausstellung darin bestand, den Herren Landwirten auf dem Gebiete des Buchführungs- und Rechnungswesens neue Anregungen zu geben, dürfte derselbe in starkem Maße erfüllt sein! — Es haben an Preisen erhalten im Kreise Hünfeld: Für Pferde in der Klasse 1, vierjährige und ältere Stuten mit Saugföhlen A. Gombert, Grüsselbach 100 Mk.,

E. Abel, Grozentast 80 Mk.; für Privathengste Joseph Zentgraf, Kermes für 2 Hengste je 300 Mk.; für Schweine in der Klasse 1, Eber älter als 10 Monate E. Jofisch, Gruben 40 Mk.; für Schweine in der Klasse 3, Sauen über 12 Monate alt (tragend) E. Jofisch, Gruben 30 Mk.; für Rindvieh, Abteilung 1, Simmentaler Reinzucht A. Gombert, Grüsselbach 100 Mk.; für Rindvieh, in der Abteilung 2, Landvieh mit Simmentaler Charakter in Klasse 1, Kühe erkennbar tragend oder in Milch mit 3 und mehr Kälbern Missionshaus Hünfeld zwei erste Preise je 90 Mk., Missionshaus Hünfeld 70 Mk., Emil Jofisch, Gruben 40 Mk.; für Rindvieh in der Abteilung 2, Klasse 2, Kühe erkennbar tragend oder in Milch mit 1—2 Kälbern Missionshaus Hünfeld 90 und 70 Mk.; für Rindvieh in der Klasse 3, Rinder (Färsen, Kalbinnen), erkennbar tragend Josef Kiel, Rasdorf 30 Mk.

— In den Buchenwäldungen kann man jetzt vielfach die Wahrnehmung machen, daß die Bäume frische Blätter ansetzen. Im Frühjahr waren fast alle jungen Triebe erfroren. Jetzt treiben die Buchen aufs neue anstelle des erfrorenen Laubes treiben junge Blätter. Bei den Eichen zeigt sich die gleiche Erscheinung.

— Gesteigerte Militärtauglichkeit der Gymnasiasten. Bei den letzten Erhebungen über die Militärtauglichkeit unserer Schuljugend ist das in jeder Beziehung bemerkenswerte Ergebnis zutage getreten, daß die Militärtauglichkeit der Schüler höherer Lehranstalten immer größere Steigerung erfahren hat, ja sogar, daß der Prozentsatz der militärtauglichen Gymnasiasten höher ist, als der der übrigen Wehrpflichtigen. Damit ist eine Behauptung widerlegt, daß nämlich im allgemeinen die Besucher der höheren Lehranstalten in der Militärtauglichkeit nicht mit den Schülern der Volksschulen zu wetteifern vermögen. Von sämtlichen Schülern höherer Lehranstalten sind 64,7 Prozent als militärtauglich befunden worden, während von den übrigen Wehrpflichtigen nur 57,3 Prozent geeignet waren. Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man letzten Endes diese erfreuliche Erscheinung auf die immer stärkere Ausbreitung der sportlichen Leibesübungen und des Turnens, deren Wert ja in letzter Zeit mit größtem Nachdruck betont worden ist, zurückführt.

— Gute Ernteaussichten. Nach dem wöchentlichen Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates konnte bei dem warmen und trockenen Wetter der Berichtswoche die Heuernte in gutem Zustande unter Dach gebracht werden. Nach den reichlichen Niederschlägen des Juni war der Umschwung zu ständiger Bitterung auch für die Winterhalbinsfrüchte von Nutzen. Der Weizen hat meist gut abgeblüht, und da der Krost mehr und mehr zurücktritt, so kann im allgemeinen von einer Besserung der Ernteaussichten gesprochen werden. Der Roggen hat bei vielfach dünnem Stande meist gut angelegt und geht infolge der letzten heißen Tage allmählich der Reife entgegen. Auf leichten Böden befürchtete man bei Andauer der jetzigen Bitterung ein vorzeitliches Reifen, und in solchen Fällen dürfte schon in wenigen Tagen mit dem Schneiden begonnen werden. Von den Sommerfrüchten hat die Gerste sich auch günstig entwickelt und verspricht im allgemeinen eine befriedigende Ernte; wie häufig hervorgehoben wird, ist die Gerste ziemlich weit vorgekommen und dürfte bald reif werden. Weniger gleichmäßig lauten die Berichte über den Hafer, der zum Teil dünn steht, auch vielfach kurz im Stroh geblieben ist und in den östlichen Gebieten unter Trockenheit zu leiden beginnt. Sehr häufig ist starke Verunkrautung der Grund für die weniger günstige Beurteilung des Haferstandes. Für den Nachwuchs des Klees und der Wiese beginnt es in den östlichen Gebieten und teilweise in der Provinz Brandenburg allmählich zu trocken zu werden, sonst sind die Aussichten für den zweiten Schnitt nach der vorangegangenen

Feuchtigkeit bisher recht günstig. Die Quackfrüchte haben sich bei dem vorangehenden warmen trockenen Wetter erholt, und ihren Stand gebessert. Bei den Rüben zeigt sich allerdings stellenweise immer noch viel Unkraut, auch gibt das Auftreten der gefährlichen Blattlaus vielfach Anlaß zu Besorgnissen. Wie bei den Rüben, so ist auch bei den Kartoffeln ein Mückstand des Wachstums gegenüber anderen Jahren zu beobachten. Der Stand der Kartoffeln ist sehr verschieden, häufig lückenhaft, und für die leichteren Böden im Osten wird vielfach wieder der Wunsch nach Niederschlägen laut.

Fulda, 8. Juli. Die Vieh- und Schweinemärkte sind wegen der Maul- und Klauenseuche im Kreise Fulda bis auf weiteres aufgehoben.

Hersfeld. Ertrunken. Seit gestern abend einhalb sieben Uhr wird der Kaufmann Müller, Angestellter bei der Firma Georg Braun hier, vermisst. Derselbe hatte mit anderen Herren in der Rehmischen Badeanstalt gebadet und sich hierbei allein weit von der Anstalt entfernt. Ohne Zweifel ist der Vermisste, der ein ausgezeichnete Schwimmer ist, im Wasser von einem Unfall betroffen worden und ertrunken. Ein anderer junger Mann, der gestern abend gleichfalls dem Ertrinken nahe war, konnte von den Mitbadenden noch rechtzeitig gerettet werden.

Hanau, 8. Juli. Um den Gang einer Gerichtsverhandlung einmal kennen zu lernen, begaben sich drei 16—18jährige Schüler einer hiesigen höheren Lehranstalt in den Zuhörerraum des Strafammeraales. Dem diensttuenden Gerichtsdiener kamen Bedenken; er trat deshalb an den Kleinsten von ihnen mit der Frage heran: „Bist Du schon 16 Jahre alt?“ Darauf fragte der Älteste von den Schülern juristisch: „Sind Sie schon 16 Jahre alt?“ Das meldete der Beamte dem Gerichtsvorsitzenden. Demselben erklärte der Schüler, daß er dem Beamten nur darüber habe Vorhalt machen wollen, daß er ihn nicht „Du“, sondern mit „Sie“ anzureden habe. Das Gericht schenkte den Ausführungen des Schülers Glauben, verwies ihn aber aus dem Gerichtssaal, weil sein Verhalten immerhin ein ungebührliches gewesen sei.

Vermischtes.

— Ueber die weitere militärische Verwendung des Kronprinzen können die Danziger Neuesten Nachr. auf Grund zuverlässiger Informationen mitteilen: Nachdem der Kronprinz jetzt mehrere Monate hindurch zum großen Generalstab kommandiert worden war, wird er im Laufe des nächsten Monats an den großen Kavallerieübungen auf dem Truppenübungsplatz Barthelager bei Posen teilnehmen. Hier wird er die Leibhusaren-Brigade führen. An die Posener Übung schließt sich dann die Fortdauer der informatorischen Beschäftigung im Großen Generalstabe in Berlin. Während der diesjährigen Kaisermandatoren wird der Kronprinz dem Stabe eines Armeekorpskommandos zur dienstlichen Verwendung zugewiesen werden. Nach den Herbstmanövern übernimmt er als Nachfolger des Generalmajors v. Friedeburg das Kommando des 1. Garde-Regiments zu Fuß in Potsdam.

— Der elfassische Karikaturenzeichner Hansi wurde wegen Aufreizung und Beleidigung vom Reichsgericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die Anklage wegen Hochverrats wurde fallen gelassen.

* Erhaltung der alten Feldgemeinschaften. Die Erhaltung von Ueberbleibseln der ehemaligen Feldgemeinschaft bezweckt eine besondere Verfügung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten an die königlichen Generalkommissionen. Derartige Ueberreste haben sich noch vielfach als Schweineweiden, Gänserasen, Bullenweiden und dergleichen erhalten. Schon im Jahre 1907 hat der Minister aber darauf hingewiesen, daß es erwünscht sei, Wege zu finden, die noch vorhandenen Gemeinheitsflächen als gemeinschaftliches Eigentum zu erhalten oder

ließ sich auf der entgegengesetzten Seite niedergleiten, mit ihm Johansen und Unteroffizier St. Julien. Eine Kugel durchlöcherte seinen Tschako, eine andere verwundete Johansen, aber keiner von ihnen achtete auf das Pfeifen der Geschosse oder auf das Stimmengewirr des überraschten Feindes. Sie sagten sich, daß sie sich mit diesem tollkühnen Sprunge von der Mauer herab völlig in die Hand des Feindes gegeben hatten. Das Staunen, sich über-rumpelt zu sehen, hielt die Dänen wohl noch einen Augenblick zurück, aber jede Minute mußten sie gewärtig sein, niedergehauen zu werden. Diese kurze Spanne Zeit aber wollten sie ausnutzen, das Tor mußte geöffnet werden, mochten sie selbst auch dabei zu Grunde gehen.

Das Wagentrad gelang, der Schlüssel drehte sich im Schloß, die Riegel knarrten, das Tor sprang auf. Un-aufhaltsam, wie ein lange zurückgedrängter Strom, ergoß sich nun die Masse der Truppen durch das Tor in die Stadt, den Feind vor sich forttreibend, der sich aber im Norden beim Ausgang der Stadt auf den steil ansteigenden Höhen noch einmal festsetzte. Nach kurzem Feuergefecht räumte er auch diese und zog sich auf Branderup zurück.

Die Truppen wurden teils in Rolding einquartiert, teils bewahrten sie auf den Straßen nach Beile und Fredericia.

Oberstleutnant von Jastrow mit seinem Stabe blieb in Rolding.

Als Brangel zurück nach dem Palisadentor ritt, begegnete er der vierten Kompanie des zweiten Jägerkorps. Einer von den Leuten trug eine Wunde um den Kopf und schien sich nur mühsam aufrecht zu halten. Brangel ritt an ihn heran: „Da vorn gehen Krankenwärter mit einer Trage, laß dich fortzuschaffen, mein Sohn, du kannst dich ja kaum mehr auf den Beinen halten.“

„Solange es nicht sein muß, wird man nicht schlapp,“ murmelte der Jäger.

Brangel nickte. „Brav, mein Junge, aber nun wird's Zeit.“

Er kam nicht weiter, denn der Jäger taumelte und wäre zusammengebrochen, wenn der junge Rathgen nicht zugegriffen hätte.

„Wie ist sein Name?“ fragte Brangel.

„Johansen, er war der erste, der die Mauer erstiegen hatte,“ meldete Detlev.

„Sie waren auch dabei?“ erkundigte sich Brangel, und auf sein „Zu Befehl, Herr Hauptmann,“ mußte der junge Offiziers-Aspirant genauen Bericht erstatten.

Eine tiefe Bewegung zuckte über Brangels Gesicht, als er vom Tode des Leutnants Daniel hörte.

„Solch junges Blut ging so freudig und frisch voran,“ murmelte er. „Führen Sie mich in das Haus, wo Sie die Leiche geborgen haben,“ wandte er sich an Rathgen.

Nur einige hundert Schritt vom Tore entfernt lag das Haus mit den kaum vor einer Stunde eingeschlagenen Schießscharten. Detlev öffnete die Haustür, und das Sonnenlicht, das dabei hineinlutete, umspielte dabei das bleiche Antlitz des jungen Offiziers, dessen Leiche lang ausgestreckt auf der Diele des Flurs lag. Kein Todes-kampf sprach aus den Zügen, nur Frieden, und etwas wie freudige Verklärung.

„Er ist gestorben in dem Bewußtsein, durch einen kühnen Hondsreich den Seimen Bahn zu brechen, die Freude daran strahlt noch von seinem Gesicht zurück,“ sagte Brangel, man muß ihm den Heldentod gönnen.“

Auch Detlev hatte bewegt auf den friedlich Ruhenden geblickt. „Er ist gefallen mit dem jauchzenden Hurra auf den Lippen,“ sagte er leise hinzu, „ich meine, es noch immer zu hören, es klang wie heller Jubel.“

Die beiden Herren hatte ihre Kopfbedeckung abgenom-

men, sie verrichteten ein stilles Gebet an der Leiche. Dann reichte Brangel dem jungen Offizier-Aspiranten die Hand. „Es war eine gewagte Sache, der Weg zum Tor und über die Mauer. Sie waren nur wenige Mann und es ging direkt in die Höhle des Feindes hinein. Die Namen der Wackeren sollen gemeldet werden. Ich freue mich, einem dieser Braven jetzt die Hand drücken zu können. Unser Herrgott hat Sie gnädig beschützt, es war kaum anzunehmen, daß einer von denen, die da hinüber-sprangen, mit heiler Haut davonkommen würde. Sie haben die Leiche in Sicherheit gebracht, sorgen Sie jetzt auch weiter, daß sie von hier fortgeschafft wird. Das Nötige wird von Oberstleutnant von Jastrow angeordnet werden.“

In dem Gasthause an der Brücke, die über die Rolding-Aa führt, hatte der Stab sich einquartiert. Schon um 11 Uhr mittags konnten die Herren sich dort versammeln, und eine Stunde später traf General von Bonin ein, hocherfreut über das glückliche Gesecht, dessen Ausgang den Rückgang der Dänen zur Folge gehabt hatte.

Major Gade wurde zum Kommandanten von Rolding ernannt und ihm anbefohlen, die Stadt in Verteidigungs-zustand zu setzen. Die nächsten Tage herrschte in und dicht um Rolding geschäftiges Treiben. Patrouillen wurden ausgesandt und stellten fest, daß im Norden der Feind mit starken Abteilungen Branderup und Hjert besetzt hielt. Er befand sich also in nächster Nähe, und man mußte sich auf einen Angriff gefaßt machen. Die in der Stadt von den Dänen im Süden errichteten Barrikaden wurden niedergelegt, das Palisadentor eingerissen und die Schloßbrücke zum Teil abgedeckt.

(Fortsetzung folgt)

ihre Verwandlung in Genossenschafts- oder Gemeindegut zu erleichtern. Dabei soll aber zugleich ihre zweckmäßige Kultur und Nutzung gesichert werden.

* Eisenach, 11. Juli. Schon wieder ist Eisenach der Schauplatz einer Liebestragödie geworden. Zwischen der Hohen Sonne und Wilhelmstal haben gestern nachmittags zwei Menschen durch Selbstmord ihrem Leben ein Ziel gesetzt. Es handelt sich um ein Liebespaar. Die die Aufnahme des Tatbestandes ergab, hat der ungefähr 36 Jahre alte Mann dem Mädchen einen tödlichen Revolvererschuss in die linke Schläfe beigebracht, und sich darauf selbst durch einen Schuss in die rechte Schläfe getötet. Während bei dem Mädchen der Tod nach ärztlichem Befund sofort eingetreten ist, hat der Mann mehrere Stunden mit dem Tod zu kämpfen gehabt. Bei seiner Auffindung lebte er noch, doch starb er in dem Moment als er nach dem städtischen Krankenhaus in Eisenach geschafft werden sollte.

* Weiningen, 10. Juli. Freisau von Heldenburg, die Gemalin des verstorbenen Herzogs Georg, hat nunmehr Weiningen für immer verlassen. Sie hat sich nach der ihr vom Herzog geschenkten Saletalm am Königssee in Bayern begeben, wo sie den Sommer verleben wird. Dann wird sie dauernd in ihre Villa auf dem Herrenberg, die mit einem von ihr gegründeten Kinderheim verbunden ist, übersiedeln.

* Gostesthal (Kreis Dammekirch), 10. Juli. Am 8. Juli, abends 7 Uhr, wurde hier ein Flugzeug bemerkt, das, aus Frankreich über Schaffnat am Weiher kommend, seinen Flug über die hiesige Ortschaft und Brückenweiler ausdehnte und nach ca. 10 Minuten wieder über die Grenze zurückflog.

* Duderstadt, 10. Juli. Auf dem gestrigen Pferdemarkt in Duderstadt, zu dem über 400 meist junge Pferde angetrieben waren, wurde ein Pferdewärter aus Immingerode in der Nähe des Bahnhofshotels von einem 37jährigen Hengst, der scheute, mit dem Hufe gegen den Kopf geschlagen, so daß er betäubt liegen blieb. Der Verletzte starb auf dem Transport zum Krankenhaus.

* Langensalza, 9. Juli. Hier erschloß sich der Fabrikant Werk, Mitinhaber der bekannten Thüringer Lederfabrik Hermann Weber, angeblich infolge geschäftlicher Schwierigkeiten. Die Hauptgläubiger haben die Absicht, die Firma in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln.

* Rudolstadt, 6. Juli. In der vergangenen Nacht versuchte auf dem hiesigen Bahnhofe der Holzarbeiter Albert Scheler aus Schwarz den nach Kahhütte abgehenden Zug zu besteigen, als er sich in Bewegung gesetzt hatte. Er verfehlte das Trittbrett und geriet unter die Räder. Dem Unglücklichen wurde der linke Arm und das linke Bein abgefahren. Er ist heute vormittag im Rudolstädter Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

* Die Jagdzeitung „Hubertus“ berichtet über eine für Jäger wichtige prinzipielle Gerichtsentscheidung: Ein Jäger war angezeigt worden, weil er beim Betreten eines Gasthauses sein Gewehr nicht entladen hatte. Das Gericht entzog dem Jäger den Jagdschein auf die Dauer von 3 Jahren. Sämtliche Berufsstufen wiesen die Berufung des Verurteilten zurück.

* Binsförth, 5. Juli. Gestern hatten wir wieder ein starkes, fast fünf Stunden anhaltendes Gewitter. Es hat mehrmals eingeschlagen. So fuhr z. B. ein Blitz auf freiem Felde in einen Reiter der vollständig niederbrannte. Durch den anhaltenden Regen war die Winde wieder so angeschwollen, daß die vor kaum 14 Tagen nordöstlich hergerichtete Dorfstraße aufs Neue repariert werden muß.

* Die Karriere eines Fürsorgemädchens. In Karlsruhe wurde eine Hochstaplerin verhaftet, die unter den Namen Gräfin Zichy oder Gräfin Odescalchi in vornehmen Badeorten ihre Opfer ausplünderte. Sie ist eine Berliner Schneiderstochter namens Gertrud Kampmann und begann ihre Laufbahn sogleich, nachdem sie aus der Fürsorgeerziehung, der man sie wegen verschiedener Streiche hatte anvertrauen müssen, entlassen worden war. Die hohe Welt war Gertrud Kampmanns Feld. Sie rühmt sich, daß Millionen durch ihre Finger geronnen sind, daß Grafen und Baronen, aber echte, zu ihren Füßen gelegen haben. Ihr Trick war, daß sie in den Treffpunkten der internationalen Lebewelt Spiel-Salons eröffnete, wo die Opfer unter gütiger Beihilfe bekannter Falschspielergrößen gerupft wurden. Aber als Gräfin Odescalchi falsche Wechsel in Umlauf gab, erfuhr ihr Wirken eine Unterbrechung. Doch was tuts? Nach zwei bis drei Jahren wird in Ostende, Monte Carlo, Wiesbaden oder sonstwo wieder eine interessante Schönheit austauschen und kein Mensch wird in ihr Gertrud Kampmann aus Berlin vermuten.

* Vienen-Extrazüge. Die seltsamsten Sonderzüge verkehren wohl auf der Strecke von Hannover nach den Stationen der Lüneburger Heide; sie befördern lediglich Vieneschärme mit ihren Körben in die Lüneburger Heide, wo sie von ihren Inhabern treu gewartet werden. Die Heide liefert bekanntlich den besten Honig. Man erwartet gerade für 1914 eine reiche Honigernte.

* Berlin, 9. Juli. Wie aus Neuwied gemeldet wird, sind in den letzten Tagen große Transporte der fürslichen Hofhaltung von Durazzo in Neuwied eingetroffen. Von absolut sensationsreicher Seite wird uns zuverlässigst berichtet, daß die früher von dem jetzigen Fürstenpaar Wilhelm bewohnten Räume des Schlosses in aller Stille wieder zur Aufnahme des Fürstenpaares hergerichtet sind.

* Schwer bestrafte Torheit. Zwei Bauernburschen in Württemberg (Württemberg) wetteten, sie würden die Hochstromleitung der Ueberlandzentrale ohne Gefahr berühren können. Sie führten ihr Vorhaben richtig aus und er-

klerteten einen Leitungsmast. Der eine wurde durch den 60000 Volt starken Strom sofort getötet, der andere erlitt so schwere Brandwunden und durch Absturz innere Verletzungen, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird.

* Nutige Rettungstat eines Unbekannten. Am Zita-Bellfuser in Spandau spielten mehrere Kinder. Im Eifer des Spieles wagte sich ein neunjähriges Mädchen zu weit auf die Böschung und stürzte ins Wasser. Der eifährige Bruder der Kleinen eilte zu Hilfe, vermochte jedoch die Schwester nicht mehr zu fassen und beide Kinder schwebten in höchster Gefahr. In diesem Augenblick kam ein älterer Herr vorbei, der die Hilfrufe der Kinder hörte. Ohne sich einen Augenblick zu besinnen, warf er Mantel und Rock ab und sprang ins Wasser. Es gelang ihm auch, die beiden Kinder nacheinander zu retten. Als er sich davon überzeugt hatte, daß die Kleinen sich bald erholten und inzwischen hinzugekommene Bekannte sich der Kinder annahmen, entfernte er sich unerkannt.

* Wie Nordverdracht zustande kommt. In Berlin hatte der 65 Jahre alte Frau A. geträumt, im Keller ihres Hauses werde ein Mann ermordet und verscharrt. Sie hörte ganz deutlich einen „dumpfen, langanhaltenden Schrei“. Aus dem Schlaf aufgewacht, fragte sie ihre Tochter, ob sie den grausamen Schrei auch gehört. Natürlich hätte diese ihn auch gehört. Und nun gab's kein Halten mehr. Dem ganzen Viertel wurde am nächsten Morgen der furchtbare Mord in allen Einzelheiten geschildert. Die Sache nahm solchen Umfang an, daß die Polizei tatsächlich Nachgrabungen im Keller und Hausdurchsuchungen bei „verdächtigen“ Familien abhielt. Schließlich konnte das Nordgerücht in seinem Ursprung entdeckt werden. Die empörten Hausbewohner, die sich die Hausdurchsuchung gefallen lassen mußten, klagten wegen verleumderischer Beleidigung. Beide Frauen erhielten 50 Mk. Geldstrafe. Geschehen in Berlin 1914!

* Die Bluttat eines jungen Lehrers, bei der der 62jährige Oberlehrer Kienzler ums Leben kam, beschäftigte die Strafkammer Ellwangen. Unter der Anklage der schweren Körperverletzung wurde der erst 21jährige Unterlehrer Kirchmaier aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Der Angeklagte hatte seinen Vorgesetzten durch seine Viedertlichkeit schon mehrfach Anlaß zu erstem Tadel gegeben, weshalb der junge Lehrer auf diese, besonders aber auf den Oberlehrer Kienzler, erbittert war, mit dem er zusammen in Schulhaus wohnte. Als nun Kirchmaier nach einer besonders wüsten Nacht, in der er auf mehrere Personen mit einem Revolver geschossen hatte, randalierend nachhause kam, äußerte der Oberlehrer, der ihn in das Haus einließ, er müsse ihn zur Anzeige bringen. Darauf stürzte sich Kirchmaier auf seinen Vorgesetzten und verfehlte ihm unter den gemeinsten Schimpfworten mit seinem Taschenmesser neun Stiche in den Leib, von denen vier lebensgefährlich waren. Kienzler ist dann am 6. Mai an der Folgen einer Bauchfellentzündung gestorben. Die Obduktion ergab, daß Kienzler, ohne es zu wissen, an einer Blinddarmentzündung gelitten hatte, so konnten die Ärzte nicht mit Sicherheit feststellen, ob die Bauchfellentzündung durch die Messerstiche oder durch die Blinddarmentzündung verursacht war. Der Angeklagte konnte daher auch nicht wegen Totschlages vor das Schwurgericht gestellt werden, sondern wurde nur wegen gefährlicher Körperverletzung angeklagt, die vor der Strafkammer zur Aburteilung kam. Während der Staatsanwaltschaft 2 Jahre 9 Monate Gefängnis beantragt hatte, erkannte der Gerichtshof nur auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 7 Monaten.

* Einbruch in eine Tiroler Waldkapelle. Unbekannte Täter erbrachen die allen Touristen bekannte alte Waldkapelle von Hötting bei Innsbruck, hausten hier und in der angrenzenden Sakristei wie Banditen und raubten alle Wertgegenstände und Opfergaben.

* Todessturz. Als der französische Flieger Vegagneur über der Stadt Saumur eine Schleifenfahrt machte, stürzte er mit seinem Flugzeug in die Loire. Verbeilende Seeleute konnten ihn erst nach 25 Minuten retten. Vegagneur war bewußtlos, beide Beine waren ihm gebrochen, außerdem war ihm der Brustkasten eingedrückt. Er starb bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus.

* Paris, 10. Juli. Eine Löwin entwichen. Wie aus Bourges gemeldet wird, ist dort gestern aus einer Menagerie während der Vorstellung eine Löwin entwichen. Sie befand sich mit 6 anderen Raubtieren im Zirkus in einem Käfig, der von einem 5 Meter hohen Gitter umschlossen war. Plötzlich sprang die Löwin vom Boden auf, über das Gitter hinweg, unter die entsetzte Zuschauermenge. Es entstand eine furchtbare Panik, bei der merkwürdigerweise niemand verletzt wurde. Die Löwin entfernte sich ruhig und verlor sich in den Straßen der Stadt. Sie konnte noch nicht wieder eingefangen werden und so herrscht unter der Bevölkerung die größte Erregung.

* Paris, 11. Juli. Der deutsche Flieger Pirth und der französische Flieger Garros gingen gestern früh, beide auf Moran-Eindeckern, nach London ab. Pirth erreichte Calais um 6 Uhr 35 Min., Garros zehn Minuten später. Beide überflogen am Vormittag gemeinsam den Kermekanal.

* General Stössel vom Schlag getroffen. Der ehemalige Verteidiger von Port Arthur im russisch-japanischen Kriege, General Stössel, erlitt einen schweren Schlaganfall, der ihm das Sprachvermögen raubte und die Glieder lähmte. General Stössel hat bekanntlich Port Arthur den Japanern übergeben, als es noch lange zu halten war, er wurde darauf vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt, jedoch vom Jaren begnadigt.

* Wie man die Rischdiebe fängt. Einem Feldschützen wurde mitgeteilt, daß größere Schulbuben einem Kirsch-

baum öfters unerwünschten Besuch abstatteten. Als hierauf der Mann des Gesetzes sich den Tatort betrachtete, sah er auf dem Boden ein Blatt eines Schulbuches liegen. Schnell entschlossen eilte er zur Schule und bat den Lehrer der oberen Klassen, sich einmal von ihren Jungen die Seite 125 des betreffenden Buches aufschlagen zu lassen, worauf ein Junge gar lange blätterte, ohne diese Seite zu finden. Als man ihn hierauf fragte: „Du hast dieses Blatt unter einem Rischbaum verloren, hier ist es!“ sagte er nur: „Der Hannes dort war auch dabei!“ Eine gehörige Portion ungebrannter Asche wurden den Buben zuteil.

Rosen.

Rosen — wohin das Auge blickt,
Rosen — die jedes Herz entzückt,
Rosen an Strauch und Gemäuer.
Schneize, schimmernd gar zauberisch,
Rosige, lodend, verführerisch,
Bürpurne, flammend wie Feuer.
Rosen — voll holdester Wundermacht,
Wonne des Lebens aus ihnen lacht,
Wogendes Duftmeer ohn Ende.

Rosen — von Armut und Schönheit geküßt,
Daß man berauscht ihrer Dornen vergißt —
Des Sommers köstlichste Spende.

Gertrud Oleanore Goghe.

Neueste Nachrichten.

Hansi's Flucht.

— Kolmar, 12. Juli. Vorgefesselt hatte Hansi noch erklärt, daß er heute die einjährige Gefängnisstrafe, die er für sein Buch „Mon Village“ vom Reichsgericht erhalten hatte, antreten werde. Im Laufe der Nacht traf jedoch beim Gericht in Kolmar ein Telegramm ein, das in Belfort aufgegeben war und folgenden Wortlaut hatte: „Mich haste gesehen!“ Bekanntlich hatte der Verurteilte eine Kaution von 25000 Mark hinterlegt. Diese ist natürlich verfallen. — Von Belfort soll Hansi bereits nach Epinal weitergefahren sein.

— Bei Schwiebus hat ein Hagelschlag große Verwüstungen angerichtet.

— Die Stichwahl im Reichstagswahlkreis Koburg findet am 17. Juli statt.

— Der deutsche Flieger Reinhold Böhm hat in Johannisthal auf seinem Albatros-Doppeldecker mit einer Leistung von 24 Stunden 11 Minuten einen neuen Weltrekord der Dauer aufgestellt.

— Vom Duebener Seeamt wurde dem Dampfer „Storstad“ die Schuld an der Katastrophe, welcher die „Empress of Ireland“ zum Opfer fiel, zugesprochen.

Dr. Thompson's Seifenpulver



spart
**Arbeit, Zeit,
Geld.**

Garantiert frei
von schädlichen
Bestandteilen

1/2 Pfund-Paket 15 Pf.

Schiesgetretene Stiefelabläße sehen stets schlecht aus. Nicht schöner sind Schuhe, wenn solche nicht sauber gepußt sind. Auf mit Pilo behandelte Schuhe können alle Damen stolz sein.

MANOLI Dandü

Jetzt auch mit u-ohne Mundstück



Für die

Monate Juli, August und September

werden Bestellungen auf das „Dänfeler Kreisblatt“ von aller Postanstalter, Landbriefträgern und der Expedition entgegengenommen.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Dienstag, den 14. Juli 1914.
Ziemlich heiter bis auf Gewitterregen, trocken, warm, westliche Winde.

Bekanntmachung.

Berschiedene Anstreicherarbeiten sollen:

Dienstag, den 14. Juli 1914
Vormittags 11 Uhr
im städtischen Geschäftszimmer ver-
geben werden.

Hünfeld, den 8. Juli 1914.

Der Magistrat.
Beutling.

Die Anfertigung von
Verträgen jeder Art
Einzahlung fälliger Forderungen
auf allen Plätzen Deutschlands,
Anfertigung von Klageschriften,
— Prozeßvertretungen —
übernehme ich bei billigster Be-
rechnung.

Hünfeld. **Albert Katz**
Hauptstraße 59.

Carl Ebert

verkauft **Dienstag, den 14. Juli**
in Madenzell zirka 150 mtr.
schwedische Hobelbeilen.

Ein gut

möbliertes Zimmer

zu vermieten. Wo? zu erfragen
in der Geschäftsstelle der Zeitung.

In Steinbach kleiner

Dachshund

entlaufen. Abzugeben gegen Be-
lohnung bei

Landrat v. Jerin.

Tüchtige Zimmergefallen

aufser Verband für dauernde Be-
schäftigung gesucht. Stundenlohn
42 Pfennig.

A. Döring, Zimmermeister,
Gudensberg, Bez. Cassel.

Officiere frisch eingetroffen:

Camembertkäse, 5 u. 6 teilig
Kronenkäse, Kaiserkäse,
Romum- u. Delikatesskäse,
Edamerkäse u. Schweizerkäse,
Bauern- u. Harzkäse.
C. Medler.

Honigfliegenfänger

einen besseren find'st du nicht

Fangfläche doppelt, 1 Meter lang
4 1/2 cm breit, mit bester frischer
Beleimung, 100 Stück 280 Pfg.
bei 300 Stück franko Nachnahme.
Honigfliegenfänger-Versand **Will**
Wartenfels 381 Obfr. Bay.

Flugmacher's

Eichel Malzkaffee

empfehl

H. Hattendorff.

Alleinverkauf für Burghaun und
Umgegend.

Das unserer heutigen Nummer
beiliegende Flugblatt der Deutschen
Ammonial-Verkaufs-Vereinigung
befaßt sich eingehender mit der
Spargel-Ernte. Wir wollen
nicht versäumen, unsere Leser auf
die in dem Flugblatt gegebenen sehr
beachtenswerten Winke besonders
aufmerksam zu machen.

Wasche
mit

Henkel's
Wäsche-Soda.

Gewerbe-, Industrie- und Landwirtschafts-Ausstellung Jacha

18.—28. Juli 1914.

Programm.

Sonnabend, den 18. Juli:

- 1/2 11 Uhr vormittags: Eröffnung der Ausstellung.
1. Begrüßung Sr. Königlichen Hoheit des Grossherzogs
v. Sachsen.
2. Eröffnung der Ausstellung durch Se. Königliche
Hoheit.
3. Rundgang durch die Ausstellung und Besichtigung
der Viehausstellung.
4. Vorführung und Bekanntgabe der prämierten Tiere.
Konzert auf dem Ausstellungsplatz.
1/2 4—1/2 7 Uhr nachmittags: Konzert auf dem Ausstellungs-
platz.

Sonntag, den 19. Juli:

Vormittags 1/2 12—1/2 1 Uhr: Konzert auf dem Markt.
Nachmittags 1/2 4—1/2 7 Uhr: Konzert auf dem Ausstellungs-
platz.

Montag, den 20. Juli:

Vorführung des Komperit-Sprengkulturverfahrens der Dres-
dener Dynamitfabrik.
Nachmittags 4 Uhr: Vortrag des Königl. Oekonomierates
Garke-Zeitz. (Veranstaltet vom Kalisyndikat.)

Dienstag, den 21. und Mittwoch, den 22. Juli:

Nachmittags und abends Konzert im grossen Ausstellungs-
restaurant.

Donnerstag, den 23. Juli:

Pämiierung.
1/2 4—1/2 7 Uhr Konzert auf dem Ausstellungsplatz.
5 Uhr Bekanntgabe der prämierten Aussteller.

Freitag, den 24. und Sonnabend, den 25. Juli:

Nachmittags und abends Konzert im grossen Ausstellungs-
restaurant.

Sonntag, den 26. Juli:

Nachmittags und abends Konzert auf dem Ausstellungsplatz.

Montag, den 27. und Dienstag, den 28. Juli:

Nachmittags und abends Konzert im grossen Ausstellungs-
restaurant.

Schluss der Ausstellung: Dienstag, den 28. Juli, abends 5 Uhr.

Hierauf Beginn der Verlosung.

Die Ausstellungsleitung.

Waschblusen

weiß und farbig in allen Preislagen
auch ganz feine Sachen.

Rudolf Aha.

M. Brockmann's ZWERG-MARKE



M. Brockmann's Zwerg-Markte ist für
Schweine, Rinder, Schafe, Pferde, Ziegen,
Kaninchen u. Geflügel als tägliches Bei-
futter unentbehrlich, weil sie jedes Futter
auch minderwertiges, schmachhaft u. voll-
wertig macht, dabei die Verdauung för-
dert und die Ferkelzahl steigert.

Die regelmäßige Beifütterung der
Zwerg-Markte bewirkt:

Bei Aufzuchtstieren: Schnelles Wachstum, starkes Knochen-
gerüst, allgemeines Wohlbefinden, rasche Marktfähigkeit.

Bei Masttieren: Beschleunigtes Ansehen von schmachhaftem,
lernigem Fleisch und Fett, somit schnelle Schlachtreife;

Bei Milchvieh: Mehr und fettere Milch;

Beim Geflügel: Fleißige Eierleger, schwerere Eier mit fester
Schale.

Tausende verwenden die Zwerg-Markte mit bestem Erfolge.
Ein einziger Versuch macht jeden zu ihrem überzeugten Anhänger.
Verlangen Sie stets M. Brockmann's Zwerg-Markte und lassen
Sie sich nichts anderes als ebenfogat aufreden! Echt nur
wo unser Zwergschild aushängt!

Interessante Broschüre „Aus der Praxis — Für die Praxis“
kostenfrei!

Allein. Fabr. M. Brockmann, Chem. Fabr. m. b. H.,
Leipzig-Eutritzsch 1617.

Vorrätig bei:

Hrch. Hattendorff, Burghaun.

Der echte Nährsalz-Futterkalk m. Drogen

Carl Erbenich,

Rechtskonsulent beim Königl. Amtsgericht Eiterfeld
erteilt zuverlässigen Rat und Auskunft in allen Rechtssachen
und empfiehlt sich zur Erledigung und Vertretung sämtlicher
Rechtsangelegenheiten, zum Einziehen von Forderungen, zur
Auskunft an jedem Plage, Anfertigung von Gesuchen, Re-
klamationen, Gütertrennungen und Verträge jeder Art, für
Grundbuch- und Steuersachen; ebenso zu Versteigerungen
jeder Art.

Büro: Hünfeld, Lindenstraße 176. Fernsprecher Nr. 50.

Sprechstunden: Jeden Werktag von 8—12 Uhr und
nachm. von 2—7 Uhr. Sonntags von 11—12 Uhr.

Sprechstunden in Eiterfeld: Jeden Mittwoch von 1—4 Uhr
in der Gastwirtschaft zum Adler.

Mäßige Gebühr!

Mäßige Gebühr!

Kreissägen mit Gestell

und rollendem Tisch, nach gesetzlicher Vorschrift

Kreissäge- Lager

ferner sämtliche Transmissionsteile (Wellen, Riemen-
scheiben, Lager usw.) liefert zu Fabrikpreisen billigst

Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisengiesserei
Paul Keil, Fulda.

Zum Ausverkauf schöne Kinderkleider und baumwollne Strümpfe.

Wwe. E. H. Gebhardt, Burghaun.

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift
imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaft-
liche Stellung heben und in den Aufgaben des
Lebens Erfolg haben will,

kaufe sich

das Meisterschafts-System der deutschen Sprache.

Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher,
richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie
an praktischen Beispielen, das Schreiben von Briefen, Rund-
schreiben, Geschäftskorrespondenzen, Eingaben an Behörden,
Anzeigen, Quittungen, Rechnungen, Schuldscheinen, Verträgen,
Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung,
des Wechsel- und Scheckverkehrs und der Titulaturen gut und
sicher zu lernen.

Bearbeitet von **Karl Martens.**

Zweite vermehrte Auflage.

Preis des vollständigen Werkes 10 Mark.

Kann auch gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages
in 10 Lieferungen à 1 Mark bezogen werden durch die **Ro-
senthalsche Verlagsbuchhandlung in Leipzig.**

Die Baumaterialien-Handlung B. Kohlmann in Hünfeld

empfehl zu billigen Preisen und hält stets reichhaltiges Lager
in:

Eisen-Portland-Cement, unübertroffenes Fabrikat,
Cement- und Tonrohre jeder Weite,
Flurplatten aller Art,
Grabsteine, **Grabeinfassungen**,
Viehtritten, **Schweineträge**, **Spülsteine**,
Treppenstufen, **Fensterbänke**, **Quatersteine**,
Gofferinnen, **Cementschwemmsteine** u. dgl.
Rheinische Schwemmsteine, **Asphaltpappe**,
Dachziegel in naturrot, silbergau u. glasiert,
sowie andere verschiedene Tonwaren,
alles in prima Ware. Lieferung nach jeder Bahnstation.



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor versandt bzw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Postgebühren Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 83.

Fernsprecher Nr. 42.

Donnerstag, den 16. Juli

1914.

Amtlicher Teil.

Die Kreiseingesessenen ersuche ich, alle hierher gerichteten amtlichen Schriftstücke — auch solche, die Angelegenheiten des Kreis Ausschusses zum Gegenstande haben — nur mit der Adresse an das Königliche Landratsamt in Hünfeld oder an den Herren Königlichen Landrat in Hünfeld (ohne die zweckwidrige Hinzufügung meines Namens) zu versehen.

Persönlich adressierte Sendungen bleiben im Falle meiner Abwesenheit bis zur Rückkehr unerschlossen liegen, wodurch leicht ein Nachteil für die Absender oder andere Beteiligte entstehen kann.

In den Adressen vertraulicher Schreiben ist mein Name ebenfalls entbehrlich, aber der Vermerk „Vertraulich“ oder „eigenhändig“ erforderlich.

Hünfeld, den 8. Juli 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Nach § 5 des Gesetzes vom 26. Mai 1909 erhalten die einstweilig angestellten Lehrer und Lehrerinnen, sowie diejenigen Lehrer, die noch nicht vier Jahre im öffentlichen Schuldienst gestanden haben nur $\frac{1}{3}$ des Grundgehaltes der betreffenden Schulstelle. Während dieser Zeit wird der Staatsbeitrag für einstweilig angestellte Lehrer, welche noch nicht im öffentlichen Schuldienst gestanden haben um 280 Mk., für einstweilig angestellte Lehrerinnen um 150 Mk. jährlich gekürzt.

Nach der definitiven Anstellung und nach Ablauf einer vierjährigen Tätigkeit im öffentlichen Schuldienste des betreffenden Lehrers werden die vollen Staatsbeiträge gemäß § 43 a. a. O. gezahlt. Indem ich die Herren Bürgermeister der Einzelschulgemeinden, die Herren Schulverbandsvorsteher und die Herren Synagogen-Ältesten auf die vorstehenden Bestimmungen hinweise, veranlasse ich sie, stets rechtzeitig den Antrag auf Zahlung des vollen Staatsbeitrages bei mir zu stellen.

Hünfeld, den 8. Juli 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Benachrichtigung und Anleitung

über die Behandlung von Luftballons oder Drachen und zugehörigen Apparaten, welche im Kreise Hünfeld aufgefunden werden.

Zum Zwecke wissenschaftlicher Erforschung der höheren Luftschichten läßt man kleinere oder größere mit Gas gefüllte Luftballons steigen, oder auch Drachen vom Winde emporheben, welche Instrumente tragen, die selbsttätige Aufzeichnungen über die Temperatur, die Feuch-

tigkeit, die Windstärke u. s. w. ausführen. Da die Ballons u. s. w. zu klein sind, um Menschen tragen zu können, so wird vorausgesetzt, daß sie — von verständigen Leuten gefunden —, in zweckmäßiger Weise behandelt und aufbewahrt und schließlich an den Eigentümer zurückgeschickt werden.

Zu diesem Zwecke seien folgende Vorschriften gegeben, von deren strenger Befolgung nicht nur der Wert der Aufzeichnungen, sondern auch die Höhe der an den Finder zu zahlenden Belohnung abhängt.

1. Die **Ballons** sind mit entzündlichem Gas, Wasserstoff oder Leuchtgas gefüllt und müssen deshalb fern vom Feuer gehalten werden. Besteht die Hülle derselben aus Papier, so zerreiße man sie, um das Gas entweichen zu lassen. Bei Stoff- oder Gummihüllen binde man den Ballon auf, richte die Öffnung nach oben und entleere das Gas durch drücken, ohne den Stoff viel zu zerren oder zu reiben; danach wickle man ihn glatt zusammen. Wird ein Ballon bemerkt, der noch in der Luft fliegt, so gehe man ihm nach und suche zunächst den an ihm hängenden Apparat aufzufinden, der in einem Kästchen oder Körbchen steckt, und ihn vor Beschädigung zu sichern. Besonders vermeide man den Apparat hart anzufassen oder mit den Fingern in ihn hineinzugreifen. Ehe man ihn abschneidet, sichere man den Ballon gegen das Davonschlagen, indem man ihn irgendwo festbindet, bis sein Gas entleert ist.

Gummiballons, welche meist einen Durchmesser von 1 bis 2 m haben, pflegen in der Höhe zu platzen und lassen dann den Apparat mittels eines Fallschirmes zur Erde niedersinken; gewöhnlich bedeckt dieser den Apparat oder er hängt in einem Baum fest, während der Apparat unter ihm hängt, oder am Erdboden liegt. Bei dem Herunterholen ist vor allen Dingen ein Herabstürzen des Apparates zu vermeiden.

Der Apparat ist nunmehr unter Vermeidung aller unnötigen Erschütterungen in einem trocknen, nicht zu warmen Raum aufzubewahren, bis er entweder abgeholt wird, oder bis eine für seinen Rücktransport mit der Post bestimmte Kiste eintrifft, in welcher sich nähere Anweisungen sowie Fragebogen befinden, der tunlichst genau auszufüllen ist.

An dem Ballon oder am Apparate findet man einen Briefumschlag, der die Adresse enthält, an welche sobald als irgend möglich unter genauer Angabe der Nummer des Apparates, des Namens und Wohnortes des Finders, sowie des nächsten Postamtes eine telegraphische Depesche abzuschicken ist.

Der Finder resp. der Ablieferer des Apparates erhält eine Belohnung von 5 Mk., in besonderen Fällen, wenn

die Bergung besonders schwierig oder zeitraubend war, aber mehr. Außerdem werden alle notwendigen Auslagen zurückerstattet. Im Falle einer mutwilligen Beschädigung eines Apparates oder eines Versuches, den Schutzkasten an irgend einer Stelle zu öffnen, wird nicht nur keine Belohnung gezahlt, sondern auch noch ein Verfahren wegen Sachbeschädigung eingeleitet werden.

Die Ballons, Apparate und alles Zubehör sind „fiskalisches Eigentum.“

2. Die zu demselben Zwecke benutzten **Drachen** haben meist die Gestalt eines viereckigen offenen, aus Holz- oder Metallstäben bestehenden Kastens, der teilweise mit Stoff bekleidet ist.

Da die Drachen mittels eines dünnen Stahldrahtes emporgelassen werden, kommt es gelegentlich vor, daß ein kürzeres oder längeres Stück solchen Drahtes an dem Drachen hängt. Befinden sich in der Nähe elektrische Straßenbahnen mit oberirdischer Stromzuleitung und liegt die Möglichkeit vor, daß der Drachendraht mit dem elektrischen Starkstrom-Draht in Berührung kommt, so ist jedes Ergreifen des ersteren mit bloßen Händen oder Berühren mit unbedeckten Körperteilen sorgfältig zu vermeiden; man wickle deshalb ein dickes trockenes Tuch um die Hände, ehe man den Draht angreift.

Ist der Drachen bei starkem Winde noch in schneller Bewegung, so versuche man mit aller Vorsicht, den nachschleifenden Draht schnell um einen festen Pfahl oder einen Baum umzuschlingen. Dasselbe gilt auch für einen Ballon, welcher eine Leine oder ein Kabelstück nachschleift.

In dem Falle, daß sich Streitigkeiten über den Anspruch auf die Belohnung oder aus anderen Gründen ergeben, wird das Königliche Landratsamt hierüber entscheiden.

Die Polizei- und Gemeindebehörden werden ersucht, der sachgemäßen Ausführung obiger Vorschriften die tunlichste Förderung und Unterstützung zu teil werden zu lassen und ganz besonders durch Belehrung und gelegentliches gutes Beispiel dabei mitzuwirken, daß diese wichtigen und von allen Kulturnationen betriebenen Experimente von Erfolg begleitet werden.

Die Herrn Ortsvorsteher wollen dafür sorgen, daß die vorstehend gegebenen Vorschriften beim Auffinden von Luftballons genau beachtet werden. Ich bemerke dabei, daß im Inlande aufgefunden unbemannte, ausländische Militärballons an das Luftschifferbataillon in Reinickendorf West zu senden sind. Ausländische Militärballons die mit Bemannung auf preussischem Gebiete landen, sind nicht zu beschlagnahmen, sondern der Bemannung zu überlassen.

Um den Ortspolizeibehörden die Möglichkeit der Unterschei-

nicht morgen, den 23. April, den Jahrestag von Schleswig, dazu auszuflucht,“ warf Brangel hin.

Weller stimmte ihm in dieser Annahme bei. „Eins macht mir Sorge,“ erklärte er, „ebenso gut, wie wir genau über Stärke und Stellung des Feindes Bescheid wissen, werden sich auch die Dänen über uns orientiert haben und sicher unseren schwächsten Punkt, unsere linke Flanke, mit Uebermacht anfallen. Die vierte Jägerkompagnie steht da etwas isoliert.“

„Ja, ja, habe mir das auch durch den Kopf gehen lassen,“ gab Brangel zu. „Wenn der Feind die Jäger da angreift und rasch zurückwirft, so könnte es geschehen, daß die ganze Avantgarde recht bald Kopenhagen kennen lernte. Ich sprach bereits mit Jastrow über diesen Punkt, er denkt wie wir, und ich hoffe, daß Hauptmann Delius noch heute aus dem Hauptquartier herkommt, und wir Truppen zur Unterstützung der Jäger bekommen. Sehen Sie,“ unterbrach er sich, „wenn man vom Wolfe spricht, ist er nicht weit. Da steigt Delius eben vor dem Gasthause vom Pferde ab, und unser Jastrow begrüßt ihn. Nun wird die Sache schon in das richtige Rollen kommen.“

Noch an demselben Abend brachten Dragoner-Ordonnanzen den Befehl an die weiter abliegende zweite Brigade, am anderen Morgen 5 Uhr abzumarschieren und Aufstellung bei Gelballe zu nehmen, um dadurch den vierten Jägern eine ausgezeichnete Unterstützung zu sichern.

Beruhigt durch diese Anordnungen, suchten die Herren des Stabes am Abend ihr höchst primitives Lager auf, als um 4 Uhr am Morgen des 23. April eine Dragoner-Ordonnanz die Meldung brachte, daß feindliche Kolonnen im Marsch auf Horte gesehen waren, und daß bei den Vorposten der vierten Jäger Flintenstücke fielen.

Brangel weckte den Oberleutnant, der sofort sein

Pferd befehl, sich rasch anleidete und in Begleitung von Weller zu den Vorposten ritt. Brangel mußte zurückbleiben, um eventuelle Meldungen in Empfang nehmen zu können und selbständig geeignete Befehle zu erteilen.

Rasch aufeinander folgend, liefen nun auch die Meldungen ein — links Artilleriefener von vier Geschützen zu hören — der Feind marschiert direkt auf Kolding zu. Brangel schickte an alle Kommandeure den Befehl, ihre Leute zum Ausrücken fertig zu halten.

Daraufhin rührte es sich überall, und wie ein Bienenschwarm tummelten sich die Soldaten. Als gleich darauf Jastrow mit Weller von dem Ritt zu den Vorposten zurückkam, riefelte der Generalmarsch durch die Straßen, während zugleich die ersten Schüsse bei den Jägern losknallten, die bei der Schloßmühle aufgestellt waren. Das Gewehrfeuer verstärkte sich, wurde immer heftiger, und bald mischten sich auch dumpfe Kanonenschläge in die beginnende Kriegsmelodie.

Es war ein harter, aber ruhmvoller Kampf, den das Jägerkorps gegen den übermächtig andringenden Feind zu bestehen hatte. Sie wehrten sich wie die Löwen, um nicht zurück zu müssen. Die feindliche Husarenschwadron, die auf sie einströmte, hatten sie bis auf 30 Schritt herankommen lassen, dann aber mit so kräftiger Salve empfangen, daß die Reiter davonstoben und nur verwundete Husaren und herrenlose Pferde zurückließen.

Aus den fortlaufenden Meldungen, die beim Stabe eintrafen, war zu entnehmen, daß zu erwarten stehe, die vor Kolding postierten Truppen könnten durch die Ueberzahl des anstürmenden Feindes in die Stadt zurückgeworfen werden und ein Straßenkampf in Aussicht stehen.

Die Dragoner wurden über die Brücke zurückgenommen, und ihnen folgte ein buntes Gemisch von verwundeten Jägern, blutriesenden Husarenpferden und Bagagewagen. Daran schlossen sich die gefangenen feindlichen Husaren,

Ip ewig ungedeckt.

Waterländische Erzählung von A. v. Liliencron.

23.] Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Dafür aber wurden aus den Balken der abgerissenen Barrakaden im Norden der Stadt neue errichtet und dort alles zur Verteidigung vorbereitet. Erdwälle wurden aufgeworfen, um den Vorposten Anhaltspunkte zu geben, und gleiche Gebarbeiten fanden auf den Straßen nach Fredericia und Beile statt, damit dort die Truppen gesicherte Aufstellung bei einer Verteidigung gewinnen konnten. Auch das 9. und 10. Infanterie-Bataillon rückte im Laufe der nächsten Tage in Kolding ein, und seine Pioniere stellten, um leichtere Verbindung zu erhalten, noch eine Landstraße her.

Es war am späten Nachmittage des 22. April. Brangel hatte in Begleitung von Weller eben die Verteidigungsarbeiten beaufsichtigt, und beide Herren kehrten in ihr Quartier zurück, dem entschieden besten Gasthause der Stadt. Daß dem so war, mußte man auf Teeu und Glauben hinnehmen, merken konnte man so gut wie nichts davon, denn das ganze war verödet und fast ohne Möbel. Kaum das Allernotwendigste war davon vorhanden, und die vereinzelt in den leeren Stuben standen, waren sehr fragwürdiger Natur. Die Häuser der Stadt waren überhaupt zum größten Teil von ihren Bewohnern verlassen. Die Herren besprachen die eingegangenen Patrouillenmeldungen.

„Faßt man das alles zusammen, so ergibt sich daraus, daß der Feind nicht nur in Brandrup sehr an Stärke zugenommen hat, sondern daß er auch jetzt bei Alminde und an der Rebeloue größere Abteilungen zusammenzieht. Wir können und müssen auf einen Angriff von feindlicher Uebermacht gefaßt sein, und wer weiß, ob der Feind sich

ding von Militärballons, die an das Luftschifferbataillon in Reinickendorf einzufenden sind, und Ballons für wissenschaftliche Zwecke zu geben, werden nachstehend folgende Kennzeichen angegeben:

a. für wissenschaftliche Ballons.

1. Aufschrift.
2. geringe Größe des Ballons, (höchstens 6—7 m Durchmesser bez. 18—22 m Umfang.)
3. Vorhandensein von Registrierinstrumenten, d. h. solchen, welche die Messungen von Temperatur, Luftdruck pp. automatisch aufzeichnen.
4. Beigabe einer Instruktion für Behandlung der Apparate und Anweisung für Rücksendung gegen Finderlohn.

b. für Militärballons.

1. Aufschrift.
2. größere Abmessungen der Ballonhülle (wenigstens 10 m Durchmesser bzw. 31 m Umfang.)
3. Vorhandensein eines Ballonkorbes eventl. mit Kartenmaterial und nicht automatisch registrierenden Instrumenten.
4. bei fehlendem Ballonkorb wie unter 2 und eventl. Anzeichen des Vorreitens von einem Fessellabel oder Tau.

Hünfeld, den 8. Juli 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser weilt seit Ende voriger Woche in dem lieblichen Balholmen. Am Montag vormittag unternahm er einen fast zweistündigen Ausflug. Mittags ließ er sich an Bord der „Hohenzollern“ einen kriegsgeschichtlichen Vortrag vom General Freiherrn von Freitag halten. Nachmittags bearbeitete der Monarch die von einem Kurier gebrachten Eingänge aus Berlin.

Die drei Kinder des ermordeten österreichischen Thronfolgerpaares sind am Montag in Schloß Wechselburg in Sachsen zu voraussichtlich längerem Aufenthalt angekommen. Die verwaisten Kinder waren am Bahnhof Chemnitz von ihrer Tante, der Gräfin von Schönberg, geborenen Gräfin Chotel, und von den Kindern des gräflichen Paares mittels Automobils abgeholt worden.

Der neue Herzog von Sachsen-Meiningen nahm am Montag in außerordentlicher Sitzung des meiningischen Landtages die Duldigung des Landtages entgegen. Es waren hierbei außerdem die Frau Herzogin, die Hof- und Staatschargen, die Mitglieder des Ministeriums und Vertreter der Presse zugegen, die sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten „glänzten“ durch Abwesenheit. Der Herzog hielt eine Thronrede, worauf der Minister des Innern die Urkunde verlas, die den Treueid des Herzogs auf die Verfassung enthält. Dann überreichte der Minister dem Landtagspräsidenten die Urkunde. Nunmehr folgte die Duldigung der Landtagsmitglieder vor dem Herzog nach, der Monarch dankte in warmen Worten, die Hoffnung aussprechend, der soeben stattgefundenen feierlichen Akt werde das Band zwischen dem Meiningener Land und seinem Herzog unzertrennlich knüpfen. Weiter verlas der Herzog das den Schluß des außerordentlichen Landtags ausführende Reskript. Ein vom Landtagspräsidenten auf das herzogliche Paar ausgebrachtes Hoch beendigte den gesamten Duldigungsakt.

Oesterreich. Die gleichzeitige Abhaltung eines deutschen und eines tschechischen Volkstages in Ratherein bei Troppau in Oesterreichisch-Schlesien hat, wie sich dies voraussehen ließ, zu Zusammenstößen zwischen Teilnehmern an den Versammlungen geführt. Starke Abteilungen Militär und Gendarmerie stellten die Ruhe wieder her. — Nach Wiener Privatmeldung trifft die österreichisch-ungarische Regierung umfassende militärische Vor-

alle verwundet, und noch etliche unverletzte Beuteperde. Ununterbrochen wälzte sich dieser lange Zug an den Herren des Stabes vorbei der Brücke zu, in die Stadt hinein.

Wellers Gesicht sah so finster aus, wie die blonde Aga ihn wohl nie gesehen hatte. Das Zurückweichen trieb ihm das Blut heiß durch die Adern und jagte es bis zu den pochenden Schläfen hinauf.

Als jetzt die Meldung des Majors Gersdorf von den Jägern eintraf, er habe zwei Angriffe zurückgeschlagen, beim dritten aber wäre er gezwungen gewesen, die Höhen an der Windmühle zu räumen, da machte seine Hand, die die Zügel hielt, eine so bestig zuckende Bewegung, daß sein Kappel sich hoch aufbaumte. Er hörte aber nur noch, wie Brangel sagte: „Wir werden gut tun, unsere Pferde auch zurückzuschicken, die können uns bei dem nahenden Straßenkampfe nur hinderlich sein.“

Weller zwang sein Pferd nieder und bis die Zähne zusammen, um die heftigen Worte herunterzudrängen, die ihm auf der Zunge lagen. Vorwärts hätte er stürmen mögen, sich dem andrängenden Feind entgegenwerfen, und „Sieg oder Tod“ halte es ihm in die Ohren. Statt dessen sollte er sich von seinem Gaul trennen, sollte auch ansehen, wie die Truppen, Schritt für Schritt zurückgedrängt, in den Straßen sich wehrten — oder entmutigt von dem Rückwärts, sich einer Panik überließen!

„Herr Gott! Nur das nicht!“ Wohin hatten sich seine Gedanken verirrt! Der junge Offizier fühlte, wie ihn ein Schauer durchrieselte, und suchte zusammen, als er seinen Namen rufen hörte.

Gleich darauf hielt er in dienstlicher Haltung vor Zastrow.

„Reiten Sie sofort nach Wonsfeld,“ befahl er, „bringen

sichtsmahregeln. Starke Militärtransporte sollen fast täglich nach der serbischen Grenze abgehen.

In den Alpen nehmen mit dem Beginn der touristischen Hochsaison auch die alljährlichen Unglücksfälle bei den Bergbesteigungen wieder ihren Anfang. So sind im Gebiet des Großvenediger in Tirol 8 Touristen infolge eines Schneesturmes tödlich verunglückt.

Frankreich. In Frankreich werden schon wieder Rüstungsausgaben geplant. Dem Senat ist ein Gesetzentwurf zugegangen, welcher sich auf einmalige Ausgaben für Zwecke des Meeres und der Marine bezieht. Der Berichterstatter der Meereskommission des Senats, Humbert, trat lebhaft für diese Neuordnungen ein, deren dringliche Notwendigkeit er nachzuweisen versuchte. Im weiteren Verlaufe der Sitzung kam es zu gereizten Auseinandersetzungen zwischen dem Kriegsminister Messimy und Clemenceau. Schließlich trat Vertagung ein. — Die Deputiertenkammer führte am Montag die Beratung des Finanzgesetzes über die Einkommensteuer zu Ende, und nahm dann das Budget in seiner Gesamtheit mit 385 gegen 132 Stimmen an. — Am Dienstag wurde das französische Nationalfest in der herkömmlichen Weise gefeiert; seinen Höhepunkt in Paris bildete, wie immer, die große Truppenschau vor dem Präsidenten der Republik.

Italien. Ein gewisses Aufsehen erregt die von der italienischen Regierung angeordnete Einberufung des Reservistenjahrganges 1891. Die Bekanntgabe der Einberufung erfolgte durch grüne Maueranschläge, was die in Italien übliche Form der Mobilisation ist. Im ganzen sind 120 000 Mann einberufen worden. In politischen Kreisen Italiens bringt man diese Maßnahme teils mit den erneuten Drohungen wegen eines großen Ausstandes der italienischen Eisenbahner, andererseits mit den fortwährenden Schwierigkeiten im Orient zusammen. Schließlich gibt es noch eine dritte Lesart, der zufolge die Einberufung der Reservisten von 1891 in Hinblick auf mögliche kriegerische Verwicklungen Italiens mit Abyssinien erfolgt sein soll.

Albanien. Die Nachrichten über das Vordringen der nordepiratischen Aufständischen lauten immer bedenklicher für die albanische Regierung. Neuerdings haben sie auch Berat und Fieri besetzt, wodurch Balona, die Hauptstadt Südalbanien, direkt bedroht erscheint. Es heißt, daß die Nordepiraten gemeinsam mit den mohamedanischen Aufständischen operierten. Albanischerseits wird bestimmt behauptet, daß reguläre griechische Truppen an den Operationen der nordepiratischen Aufständischen teilnahmen. In den Athener Regierungskreisen bestreitet man dies allerdings, wie man dort auch der weiteren albanischen Behauptung widerspricht, daß von den Epiroten bei der Besetzung Korithas große Ausschreitungen gegen die albanische Bevölkerung der Stadt begangen worden seien. Unterdessen ist in Delvino der Kongreß der Epiroten zusammengesetzt, welcher seine Zustimmung zu den auf Korfu zwischen der Internationalen Kontrollmission für Albanien und den Führern der nordepiratischen Aufständischen getroffenen Vereinbarungen geben soll. In der Versammlung macht sich jedoch erheblicher Widerspruch gegen diese Vereinbarungen geltend. In der Montagsitzung des Kongresses, die sehr stürmisch verlief, drohte Zographos, der Chef der propiratischen Regierung von Nordepirus, daß er seine Entlassung nehmen würde, falls der Kongreß die Abmachungen von Korfu nicht genehmigen sollte.

Aus hessen-Nassau.

Hünfeld, den 15. Juli 1914.

Großes Turnfest.

Das bereits angekündigte Turnfest des Bezirkes Fulda hat statt am 26. Juli und zwar hier in Hünfeld. Es

Sie dem Generalkommando genaue Nachricht, wie die Sachen hier stehn.“

Ein kurzes „Zu Befehl!“, dann jagte Weller davon. Er stieß auf Major von Gersdorf, dem zwei Jägerkompagnien folgten.

„Der Feind hat unsere linke Flanke umfaßt, Schützen-Schwärme dringen schon in die Gärten und Hinterhäuser in der Westfront der Stadt, wir müssen zurück!“ rief Gersdorf ihm zu. Er war ganz bleich, seine Lippen zuckten, und der Ausdruck seiner Züge sprach deutlicher als Worte, was ihm dies Zurück kostete.

Weller hielt sein Pferd an. „Ich reite nach Wonsfeld, soll ich dies als Meldung mitnehmen?“

„Ja,“ stieß Gersdorf hervor, „und ich sage Ihnen, Kolding kann nicht gehalten werden, aber man muß dafür sorgen, daß meine beiden anderen Kompagnien ungefährdet von ihrem Posten wegkommen und nicht abgeschnitten werden. Das muß ich dem Oberstleutnant und Brangel auf die Seele binden. Wo sind die Herren?“

Weller zeigte nach rückwärts. „Bei der Brücke,“ rief er und setzte sein Pferd in Galopp, um die veräumten Minuten nachzuholen.

Er jagte an den beiden Kompagnien vorbei. Die Leute sahen muede und finster drein, in den Augen der Offiziere loderte Unwillen. Sie riefen ihm verschiedenes zu, er verstand nur das eine Wort: „Warum bekommen wir keine Unterstützung?“

Ja, warum hatte die Unterredung mit Delius und Bonin nicht ein paar Stunden früher stattgefunden, damit die zweite Brigade jetzt hätte zur Stelle sein können? Warum, warum? Ach von ein paar Stunden, manchmal nur ein paar Minuten zu spät hangen oft ein ganzes Lebensglück und die schwerwiegendsten Entscheidungen ab!

Mit schmerzlich zusammengezogenen Brauen, den Blick

ist um 8 Tage verschoben worden, da noch einige Schwierigkeiten zu lösen waren. Es ist das erste Bezirksturnfest der Diözese Fulda. Das Fest beginnt mit einem Festgottesdienst am Morgen. Predigt und Hochamt um 9 1/4 Uhr. Der hiesige Gesellenverein und seine Jugendabteilung werden daran mit der Fahne teilnehmen. Die auswärtigen Vereine werden gebeten, soweit möglich, ebenfalls schon am Morgen mit der Fahne sich am Gottesdienst zu beteiligen. Sofort nach dem Festgottesdienst von 10 1/4 Uhr ab beginnt das Turnen auf dem Turnplatz vor der Turnhalle und zwar das Geräteturnen aller Turner über 17 Jahren. Es geschieht dies aus dem Grunde Zeit zu gewinnen und Preisrichter für den Nachmittag. Gelegenheit zum Mittagessen bietet das Gesellenhaus und sämtliche Gasthöfe der Stadt; ebenso auch Abendbrot. Um 1 Uhr ist gemeinsame Segensandacht aller Jünglinge in der Stadtpfarrkirche. Nach der Andacht bieten sämtlichen Schulkinder der bei der Kirche liegenden Stadtschule Gelegenheit zum Anziehen der Turnkleidung. Pünktlich 1 1/2 Uhr setzt sich der Festzug vom Kirchplatz aus in Bewegung. Sämtliche teilnehmende Vereine werden gebeten, die Fahne mitzubringen. Der Zug bewegt sich durch die Hauptstraße der Stadt hinunter bis zum Hospital und durch die Gartenstraße direkt auf den Festplatz. Hier beginnt sofort das Wettturnen: 100 m Lauf, Weithochsprung, Kugelstoßen, Geräteturnen und volkstümliche Übungen. Der Festplatz vor der Turnhalle wird durch gütige Bewilligung des Herrn Bürgermeister gehörig in Stand gesetzt und abgepflert. Der Hausmeister vom Gesellenhaus wird die Zuschauer, die wir schon jetzt herzlich einladen, haben mit erfrischenden Getränken und Bratwürstchen sein. Die Preisverteilung, Diplome und Ehrenkränze hat statt abends im Gesellenhause unter dem Festpräsidium des Herrn Landrat, des Herrn Dechanten und des Herrn Bürgermeisters. Genannte Herren haben sich sofort gütigst bereit erklärt, das Präsidium des Festtages zu übernehmen, den versammelten Jünglingen eine kleine Ansprache zu halten und die Ehrenpreise zu verteilen. Damit schließt der offizielle Teil, es folgt der gemütliche mit einem kleinen Theaterstückchen der hiesigen Jugendabteilung des Gesellen- und Meistervereins und zum guten Schluß ein brillantes Feuerwerk im Garten. Möge das Fest einen recht guten Verlauf nehmen.

Übertragen dem Forstmeister Lubeseder in Einhausen vom 1. September ab die Oberförsterstelle Dersfeld-Wipperfshain mit dem Amtssitz in Dersfeld; dem Generalkommissions-Bürodiätar Wegner in Hünfeld eine etatsmäßige Spezialkommissionssekretärstelle; den Vermessungsdiätaren Michel in Fulda, Busch in Wiesbaden und Groß (Georg) in Cassel je eine etatsmäßige Vermessungs-Assistentenstelle. Versetzt: Der Spezialkommissar Regierungsrat Dr. Weber in gleicher Amtseigenschaft von Wihnenhausen nach Treysa; der Spezialkommissar Regierungsrat Schoen in gleicher Amtseigenschaft von Johannsburg D.-Pr. nach Wihnenhausen; die Regierungslandmesser Boide und Klaus von Limburg a. L. nach Magdeburg (Geschäftsbezirk der Generalkommission Merseburg). Beurlaubt: Der Spezialkommissar Delonomie-rat Dr. Ebersbach in Treysa vom 1. Juli d. J. ab auf ein Jahr zum Zwecke seiner probeweisen Beschäftigung im Dienste Sr. Durchl. des Fürsten von Reuß j. L. In den Ruhestand versetzt: Der Spezialkommissionssekretär Jakob in Hünfeld.

Wie bereits kurz berichtet fand am Sonntag, den 12. Juli das Kreis-Krieger-Verbandsfest und die Abgeordneten-Versammlung der Kriegervereine des Kreises Hünfeld in Madenzell statt. Eingeleitet wurde die Feier durch einen Festgottesdienst. Nach diesem fand unter dem Vorsitz des Verbandsvorsitzenden Herrn Amtsrichter Eckhard-Burgbaum die Abgeordneten-Versammlung im Vereinslokale bei Herrn Gastwirt Böglert statt, welche mit

in die Ferne gerichtet, sprengte Weller weiter. Wie ein graues Gespenst schreckte ihn das Wort „Zurück“, und grau in grau malte er sich dabei aus, was sich in den nächsten Stunden in Kolding abspielen könnte.

Dort wurde die Lage der Avantgarde auch wirklich mit jedem Augenblicke kritischer. Die Dänen, die in der Westfront der Stadt eingedrungen waren, nahmen dem 9. Bataillon eine Barrilade nach der anderen fort und drangen dort immer weiter vor.

Noch waren auf dem rechten Flügel sechs Jäger-Kompagnien im Besitze des Schlosses und der Erdwerke vor dem Tore. Sie hatten nur die einzige Rückzugslinie, und sobald der Feind in die Stadt drang, waren sie abgeschritten. Das Bataillon, das aus der Westfront zurückgeworfen war, sollte geschlossen gegen den Markt vorgehen, um die Jäger beim Rückzuge zu unterstützen. Schmerzt Herzens, aber gedrängt durch die Verhältnisse, gab Oberstleutnant von Zastrow an Brangel die Befehle, sobald die Jäger aus ihrer gefährlichen Lage befreit wären, den Truppen den Befehl zum Rückzug aus der Stadt mitzuteilen. Auf dem Wege nach Wonsfeld bei dem Schlosse Bellevue sollte der Sammelplatz sein. Dahin ritt Zastrow mit seinen Adjutanten.

Brangel, der es voll begriffen hatte, daß der Versuch, Kolding länger zu halten, nichts anderes bedeutete, als ein nutzloses Hinopfern braver Leute, drängte die schmerzlichen Gefühle zurück, die auch ihn bei der Preisgabe eines vor kurzem erst eroberten Postens packten. Er hatte jetzt nur den einen Gedanken, seine geliebten Grünrocke aus der gefahrrohen Lage zu befreien, und eilte daher nach dem Wege, der für die Jäger die einzige Rückzugslinie bildete. Aber es war nichts von ihnen zu erpähen.

(Fortsetzung folgt.)

einem dreifachen Durrah auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet wurde. Die Verhandlungen betrafen meist interne Vereinsangelegenheiten; erwähnen wollen wir nur, daß das Vermögen der Sterbefasse auf 9314,28 Mk. gehoben hat, sodaß wohl im nächsten Jahr die Summe von 10 000 Mk. erreicht werden dürfte. An Stelle des aus seinem Amte scheidenden Kassiers, Herrn Steuersekretär Schröder wurde Herr Kaufmann Joseph Vogt einstimmig zum Verbands- und Sterbefassenkassier gewählt. Die Wahl des Schriftführers anstelle des nach Fulda versetzten Herrn Gerichtsvollzieher Dögel mußte noch verschoben werden. Der Vorsitzende dankte in anerkennenden Worten beiden Herrn für ihre gewissenhafte und sorgfältige Mitarbeit in ihren schwierigen Ämtern. Als Ort des nächsten Verbandstages wurde Großentast bestimmt. Herr Landrat v. Jerin wohnte den Verhandlungen bei. An die Verhandlungen schloß sich ein Mittagessen an, welches — nebenbei bemerkt — der Küche des Vereinswirts alle Ehre machte. Herr Bruno Brehler-Großenbach brachte hierbei dem Vorsitzenden des Verbandes Herrn Amtsrichter Eshard-Burghaus den Dank der Versammlung zum Ausdruck. Inzwischen sammelte sich der stattliche Festzug auf dem Festplatze, woran drei schmutze Reiter, der Radfahrerverein auf geschmückten Rädern, die Ehrenjungfrauen, der Verbandsvorstand und wohl sämtliche Reserveoffiziere des Kreises sowie zwei Musikkapellen und ca. 18 Vereine mit 15 Fahnen teilnahmen. Trotz glühender Sonnenhitze marschierte der Zug in flotter Weise durch die Straßen des Ortes wieder nach dem Festplatze, woselbst Herr Hegemeister Sartoris, der Vorsitzende des Kriegervereins Madenzell, eine Begrüßungsansprache hielt und eine junge Dame einen Prolog sprach. Herr Amtsrichter Eshard hielt die Festrede, welche in ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausklang. Hierauf entwickelte sich auf dem schön gelegenen Festplatz ein echt volkstümliches Fest bei Musik und Tanz sowie verschiedenen Gesang- und anderen Volksbelustigungen. Auch der Festwirt, an welchen allerdings bei der großen Hitze gewaltige Anforderungen gestellt wurden, war — alle Mann an Deck — dem Andrang gewachsen. Am Montagabend fand noch eine kleine Nachfeier statt, welche ebenfalls sehr gemächlich verlief.

Der Verein für hessische Geschichte und Landeskunde hält seine diesjährige Mitgliederversammlung vom 6.—8. August in Kirchheim ab.

Die Bautätigkeit in Hessen-Nassau. Der „Baumaterialien-Markt“, in Leipzig berichtet über die Bautätigkeit im Juni in Hessen-Nassau: In der Stadt Eschwege ist die Bautätigkeit gleich Null gewesen, auf dem Lande war sie gut. Eine Besserung in der Stadt steht noch bevor. Dasselbe ist von Frankfurt a. M., Fulda, Hanau, Marburg, Wiesbaden und schließlich auch von Cassel zu sagen. Vollständig darnieder lag der Baumarkt in Hanau, hier auch auf dem Lande, weil die vermeintliche gute Ernte des vergangenen Jahres sich qualitativ geringer erwies, als vermutet war und weil daher auch der Erlös hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist. Die Entwicklung der privaten Bautätigkeit in Hessen-Nassau hängt ebenso wie in anderen Bezirken einzig und allein von der Bessergestaltung der Hypothekerverhältnisse ab. Solange diese noch ungünstig sind, wird der Baumarkt keine Anregung erfahren.

Schwere Unwetter werden von gestern nachmittag vom Rhein und Main gemeldet. In Frankfurt hat das Wetter nachmittags gegen 4 Uhr begleitet von einem Wolkenbruch schrecklich gehaust. Auch Hagelschlag brachte großen Schaden, viele Bäume sind entwurzelt, zahlreiche Vögel ertrunken. In Sachsenhausen hat ein Blizstrahl den 12jährigen Sohn und die 14jährige Tochter des Polizeiwachmeisters Scheib erschlagen und ihn selbst verwundet. Die drei befanden sich auf einem Bachtacker am Mühlberg.

Rothenkirchen, Kr. Dünfeld, 12. Juli. Bei dem Landwirt Jakob Kemmler hier warf eine Kuh ein Kalb mit 5 vollständig ausgebildeten Weinen.

Fulda, 12. Juli. Der in Berlin verstorbene Direktor der Meiningschen Hypothekbank, Dr. Rudolf Braun, ein Fuldaer Kind, hat seiner Vaterstadt 5000 Mark letztwillig vermacht.

Fulda, 11. Juli. Unter der Anklage das Vermögen eines anderen durch Vorspiegelung falscher Tatsachen geschädigt zu haben, hatte sich vor der hiesigen Strafkammer der Agent Heinrich Weppler, geboren 1863 zu Sorga, nebst einigen anderen Komplizen zu verantworten. Weppler sowohl wie die übrigen Angeklagten sind bereits mehrmals vorbestraft, darunter auch mit Betrug. Die Angeklagten haben im Frühjahr 1913 in Fulda und Umgegend einer ganzen Anzahl Leuten, die Geld suchten, eine Prüfungsgebühr in Höhe von 20—50 Mark sowie Wechsel von 250—1500 Mark abgenommen. Unter den auf diese Weise Geschädigten finden sich solche mit 5000, 10 000 und sogar 15 000 Mark. Zu der Verhandlung, die an einem Tage nicht zu Ende geführt werden konnte, waren zahlreiche Zeugen geladen. In seiner Anklagerede hob der erste Staatsanwalt hervor, daß das Tun und Treiben der Angeklagten ein ganz gemeingefährliches wäre, daß die Verhandlung aber auch wieder die Wahrheit des alten volkstümlichen Wortes, daß die Dummen nicht alle werden, bezeuge. Das Urteil gegen Weppler lautete auf ein Jahr und drei Monate Gefängnis.

Fulda, 13. Juli. Gelegentlich des in Bütter abgehaltenen Fahnenweihfestes des Kriegervereins hat sich dort ein schweres Verbrechen zugetragen. Außerhalb des Festplatzes auf der Landstraße gerieten der Arbeiter Müller, 19 Jahre alt, aus Eichenzell und der 29jährige Arbeiter Hartmann mit dem 26jährigen Arbeiter Böhm aus Schmalnau aneinander. Es soll zwischen den beiden

Erstgenannten und dem Böhm ein alter Streit bestanden haben. Im Verlaufe des Streites soll der Müller einen Revolver hervorgeholt und auf Böhm geschossen haben. Müller behauptet allerdings, daß Hartmann geschossen habe. Jedensfalls traf die Kugel den Böhm in die Brust. Er brach zusammen und verstarb trotz ärztlicher Hilfe nach etwa einer halben Stunde. Hartmann und Müller wurden verhaftet und nach Fulda ins Untersuchungsgefängnis gebracht.

Fulda, 14. Juli. Die Leiche des in einem Streit zwischen jungen Burschen getöteten Arbeiters Böhm ist nach erfolgter gerichtlicher Obduktion zur Beerdigung freigegeben worden. Die Wadnwaffe wurde inzwischen in einem nicht weit von der Wadnwaffe befindlichen Strauch aufgefunden.

Hersfeld, 14. Juli. Die Leiche des am Freitagabend beim Baden ertrunkenen Kaufmanns Arno Müller, nach welcher die ganzen Tage ununterbrochen gesucht worden ist, wurde heute vormittag in der Nähe von Friedlos aufgefunden und geborgen.

Eschwege, 14. Juli. Arges Pech hatten zwei Schwiegerkuderer, die bei dem herrlichen Sommerwetter dem Verlangen nicht widerstehen konnten, auf der Werra blauen Fluten gestern ihrem Sport zu huldigen. Schon waren sie in sportgemäher Fahrt in der Nähe der Brücke unterhalb des Fürstensteins, als das Boot kenterte und beide Insassen ins Wasser fielen. Sie retteten sich durch Schwimmen, kamen aber nur „mit dem nackten Leben“ davon, denn sie hatten sich vorher ihrer Kleider im Boote entledigt und diese samt Uhren, Portemonnaies und Wertgegenständen wurden dem Gott der Fluten zum Opfer gebracht. Nur mit dem Trikot bekleidet, schlüpfen die beiden Fahrt- und Leidensgenossen auf heimlichen Pfaden der Heimat zu. Wer aber dennoch die beiden Wanderer erspähte, war sichtlich betroffen von diesem eigenartigen Anblick und es gab manch vergnügliches Schmunzeln, denn „Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen“.

Cassel, 13. Juli. In der Nacht zum Montag wurde auf dem Bahnhof Wabern der von einem Kriegerfest heimkehrende Schneidermeister Ahlheim aus Felsberg, als er auf den schon fahrenden Zug nach Cassel aufspringen wollte, überfahren und getötet.

Vermischtes.

* Bacha, 13. Juli. Kommenden Sonnabend vormittag wird hier die Gewerbe-, Industrie- und Landwirtschafts-Ausstellung durch Se. Königliche Hoheit den Großherzog von Sachsen-Weimar in Gegenwart zahlreicher Vertreter der Regierung, der Behörden und Korporationen, eröffnet. In der nahezu 3000 Quadratmeter großen Ausstellungshalle zeigen 200 Aussteller aller Branchen ihre Erzeugnisse. Die landwirtschaftliche Ausstellung wird ebenfalls reichlich besichtigt, ist doch die Zahl 150 schon überschritten. Zu Prämierungszwecken stehen außer dem vom Staat, dem Bezirksausschuß und der Stadt Bacha gestifteten Medaillen noch zahlreiche Ehrenpreise zur Verfügung. Auf dem Ausstellungsplatze finden, abgesehen von den Konzerten der gesamten Regimentskapelle der Fuldaer Artillerie, täglich Konzerte in dem 1200 Quadratm. großen Hauptrestaurant statt, außerdem werden im Vergnügungspark Schaubuden, Karussells usw. für Unterhaltung sorgen. Ein Besuch der Ausstellung wird für jedermann interessant und lehrreich sein.

* Der Tod der Vögel. Auf einer ganz kurzen Strecke der Hochspannungsleitung einer thüringischen Ueberlandzentrale wurden in den letzten Tagen eine ganze Menge toter Vögel gefunden. Von einigen Spaziergänger wurden über 50 tote junge Stare zusammengelesen. Ihnen allen waren die Klauen völlig abgeseigt. Nach Beobachtungen kommt dies alljährlich bei den Flugübungen der jungen Stare vor, die sich in Scharen auf den Leitungsdraht niederlassen, und durch den elektrischen Strom getötet werden. Es ist dies ein Beweis für die Gefährlichkeit der elektrischen Hochspannungsleitung für unsere Vogelwelt.

* Aus der Rhön, 12. Juli. Die Industrie des Rhöngebirges hat abermals eine bedeutende Ausbreitung durch die Fertigstellung des neuen riesigen Basaltwerkes am Umpfenberg in der Nähe von Dornbach erfahren. Durch das neue, mit einem Kostenaufwand von mehr als einer Million Mark erbaute Basaltwerk, das jetzt in vollem Umfange in Betrieb genommen worden ist, haben viele hundert Bewohner des Rhöngebirges lohnende und dauernde Beschäftigung gefunden. Die Basaltsteine, die von vorzüglicher Qualität sind, werden mittels einer Drahtseilbahn zum Bahnhofe Dornbach befördert. — Der vor einigen Wochen nach Unterschlagung amtlicher und privater Gelder flüchtig gewordene Rechnungsamtmann Stappf aus Dornbach wurde in dem Weilaer Walde bei Dornbach als Leiche erschossen aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor.

* Meiningen, 13. Juli. Heute vormittag gegen 10 Uhr fand die feierliche Huldigung der Stände vor dem Herzog Bernhard von Meiningen statt. Sämtliche Abgeordneten des Landtages waren anwesend, nur die sozialdemokratischen Abgeordneten waren nicht erschienen.

* Meiningen, 13. Juli. In Oberlind sind vermutlich durch den Genuß verdorbenen Fleisches 200 Personen schwer erkrankt. Eine Person ist gestorben, mehrere scheinen lebensgefährlich erkrankt.

* Koburg, 13. Juli. Im loburgischen Dorfe Dassenberg, wo erst vor kurzem eine Schlägerei zwischen Arbeitern, die am Steinachtalbahnbau beschäftigt sind, stattgefunden hat und wobei es mehrere Schwerverletzte gab, kam es in einer Wirtschaft in der Nacht zum Sonnabend

wieder zu einer wüsten Szene zwischen Kroaten und Italienern. Erstere stachen mit den Messern wild um sich, wobei der italienische Schachtmeister Durastante, der beschwichtigend dazwischentrat, durch einen Stich ins Herz getötet, sein Bruder und ein anderer Arbeiter schwer verletzt wurden. Die Parteien schlugen mit Stählen und Biergläsern wüst aufeinander los. Die Gäste und der Wirt mußten flüchten. Die Kroaten flohen dann und konnten noch nicht ergriffen werden.

* Friedberg, 13. Juli. Der 76jährige Rentner Johannes Böckel warf sich gestern auf der Strecke Hungen-Friedberg auf die Schienen und ließ sich von einem Personenzuge überfahren, der ihn zermalmete. Man nimmt an, daß er den Tod aus Gram über das kürzlich erfolgte Hinscheiden seiner Frau gesucht hat.

* Göttingen, 10. Juli. Auf einem in Göttingen abgehaltenen Jugendpflegtage des Landkreises Göttingen machte der Schulinspektor des Landkreises scharfe Front gegen das Juviel der Jugendpflege. Insbesondere gab er zu bedenken, daß die Kinder nicht zu sehr dem Hause entzogen werden dürften, da sie sonst den Eltern entfremdet würden. Der Arbeit und dem Sport, den die Jugend treibt, sollte man, so führte der Redner weiter aus, in der Öffentlichkeit nicht so große Beachtung schenken, wie es häufig geschieht und noch geschieht. Hierdurch machen sich bei der Jugend Wichtigere, gepreißte Wesen und ein sich maßlos überhebender Ton breit, der der Jugend nicht ansteht.

* Mit dem Auto in einen Abgrund gestürzt. Der Ingenieur Arbogast aus Straßburg, ein bekannter Sportsmann, hatte Sonntag vormittag mit seiner Frau und dem Fahrradhändler Barth aus Straßburg eine Automobiltour in den Schwarzwald unternommen. An einer abschüssigen Stelle geriet der Wagen ins Schleudern und stürzte einen Abhang hinab. Arbogast und seine Frau wurden tot unter den Trümmern des Wagens hervorgezogen. Barth wurde leicht verletzt ins Krankenhaus nach Freudenstadt gebracht.

Neueste Nachrichten.

Der deutsche Flieger Dellerich erreichte gestern bei Leipzig eine Höhe von 7500 Meter und schlug damit Linnelogs Weltrekord um fast 1000 Meter.

Der Berliner Landesverratsprozess

Für 500 A. Judaslohn sein Vaterland verraten. — Berlin, 14. Juli. Der Prozess gegen den Vizefeldwebel Walter Pohl vom 1. Westpreussischen Pionierbataillon Nr. 17 wegen Verrates militärischer Geheimnisse an fremde Mächte, insbesondere an Rußland begann heute vor dem Kriegsgericht der Berliner Kommandantur. Nach Aufruf der Sachverständigen und Zeugen wurde auf Antrag des Vertreters der Anklage, Kriegsgerichtsrats Dr. Coerrens, die Öffentlichkeit wegen Gefährdung der Staatssicherheit während der ganzen Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Pohl wurde zu 15 Jahren Zuchthaus, Stellung unter Polizeiaufsicht und Ausstoßung aus dem Heere verurteilt. Im Ganzen erhielt er für seine Verräterei 500 Mark.

Ein neuer Fall russischer Spionage.

— Berlin, 14. Juli. Inzwischen ist ein abermaliger Fall russischer Spionage bekannt geworden. Am Montagabend ist in der Nähe der Festung Boyen bei Doegen ein russischer Spion verhaftet worden. Er nahm Vermessungen an den Festungswällen unweit des Rastenburgers Loos vor. Im Verhör gab er an, russischer Major zu sein. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

Eingreifen in Albanien?

— Mailand, 14. Juli. Der „Avanti“ will erfahren haben, daß Italien positive Vorbereitungen zu einer Expedition nach Albanien getroffen habe, die auch gleichzeitig österreichische Maßnahmen in Bosna und Dalmatien veranlaßt hätten. Unabhängig von diesen Mitteilungen herrscht hier jetzt allgemein die Ansicht vor, daß eine italienische Expedition nach Ballona unmittelbar in greifbare Nähe gerückt sei.

Unnötige Besorgnisse.

— Wien, 14. Juli. Kriegsminister Kropatin hat einen längeren Urlaub angetreten. Man schließt daraus, daß der erwartete Schritt Oesterreich-Ungarns in Belgrad nicht in allernächster Zeit erfolgen wird. An der Börse war heute das Gerücht verbreitet, Oesterreich-Ungarn werde gemeinsam mit Italien in Albanien einrücken. Die Börse war daraufhin sehr flau. An zuständiger Stelle wird das Gerücht als unbegründet bezeichnet.

— Belgrad, 14. Juli. Heute vormittag hat das Leichenbegängnis des verstorbenen russischen Gesandten v. Hartwig stattgefunden.



Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg. Wetterausichten für Donnerstag, den 16. Juli 1914. Wolkig, Gewitterregen, wenig kühler, westliche Winde, Wetterumschlag in Aussicht.

**Kath. Meister- u. Gesellen-
Verein (E. V.) Hünfeld.
Turnabteilung**
Heute Mittwoch abend 7 1/2 Uhr
Übung.

Bitte um vollzähliges Erscheinen
da das Turnfest schon am 26. d.
Mts. stattfindet.

Der Präses.

Die Anfertigung von
Verträgen jeder Art
Einzahlung fälliger Forderungen
auf allen Plätzen Deutschlands,
Anfertigung von Klageschriften,
— Prozeßvertretungen —
Übernahme ich bei billigster Be-
rechnung.

Hünfeld. **Albert Katz**
Hauptstraße 59.

Donnerstag auf dem Markt
Carotten Erbsen, Gurken,
Blumenkohl, Rettig, Bohnen,
Wirsing, Kohlraben,
Kirschen zum Einm. 25 Pfg.
feinste Magareten-Birnen,
Neue Kartoffeln, 3 Pfd. 25 Pf.
H. Küffer. Frau Bischof.

Schöne
4-5 Zimmerwohnung
mit verschlossenem Vorplatz und
Zubehör ist vom 1. August oder
später zu vermieten.
Joseph Leuz.

Neue eingemachte
Salzgurken.
H. Strauß.

Wollen Sie eine wirklich gute,
dem Leder durch seine vorzüglichen
Bestandteile ganz besonders zutreff-
liche Schuhcreme kennen lernen,
so verwenden Sie

„Wirtin“

Sie werden, nachdem Sie einmal
diese wirklich erstklassige Schuh-
creme gebraucht haben, nur noch
„Wirtin“ nehmen.
Wirtin ist nur zu haben in den
meisten hiesigen Schuhgeschäften
und Schuhmachereien, welche auch
Gratisdosen abgeben.

Aleinige Fabrikanten von Wirtin:
**Chemische Fabrik Köthen,
Köthen-Anhalt.**

Lüchtige Zimmergeßellen
außer Verband für dauernde Be-
schäftigung gesucht. Stundenlohn
42 Pfennig.

**A. Döring, Zimmermeister,
Gudensberg, Bez. Cassel.**



**Steckenpferd-
Seife**

die beste Lilienmilch-Seife
für zarte, weiße Haut und blen-
dend schönen Teint. Stück 50 Pfg.
Ferner macht „Dada-Cream“
rote und spröde Haut weiß und
sammetweich. Tube 50 Pfg. bei
Rudolf Aha;
in Burghausen H. Hattendorff,
in Eiterfeld:
Apotheker Prützmann.

Frisch eingemachte
Gurken.
C. Weidler.

Brennholzverkauf und Wiesenverpachtung

der Königl. Oberförsterei Mackenzell am Sonnabend,
den 25. Juli d. Js., um 3 Uhr nachmittags in der Stark'schen
Gastwirtschaft zu Nassdorf.

Schutzbezirk Buchwald. Forstorte Buchwald u. Hübelberg.
Eichen: 13 Scheite, 3 Astknüppel, 70 Astreis III.; Buchen: 112
Scheite, 5 desgl. Anbruch, 21 Knüppel, 285 Reis II./III. Cl.; Erle:
2 Scheite, 5 Reis III.; Aspen: 1 Scheite, 98 Stammknüppel 575 Stamm-
reis, 5 Astreis III.; Fichten: 6 Scheite, 67 Stammknüppel, 55 Reis
II./III.; Kiefern: 6 Scheite, 16 Stammknüppel, 20 Astreis III.

Nummern des Verkaufsholzes: 2387—2410, 2411—2544,
1584—1590, 2172, 2173, 2175, 2176, 2177—2181, 2188—2216,
2221, 2261—2291, 2294—2298, 2301—2324, 2330—2334, 2342 bis
2347, 2351, 2352, 2348—2350, 742, 762—764, 766—771, 772 bis
775, 1591—1593, 1686—1690, 2044—2060, 2144—2167, 758, 759.

Verpachtungswiesen.

Ord.- Nr.	Name des Forstortes	Distri- kt.	Flächen- größe ha.	Des bisherigen Pächters		Münftiger Verpach- tungszeit- raum
				Name	Wohnort	
1	Saure Blatte	81a	0,292	Jos. Biel	Safelstein	Bom 1. 10. 1914 bis 30. 9. 1926
2	Die runde Wiese	84a	0,699	Eng. Menz	.	
3	Die Boddecke	85b	0,399	derselbe		

**Züchtervereinigung für Simmenthaler Vieh
im Kreise Hünfeld.**

Sonntag, den 19. d. Mts.
nachmittags 3 1/2 Uhr

Versammlung im Hotel „Engel“ hier.

Tagesordnung:

1. Geschäftliches.
 2. Erörterung der Frage der Tuberkulose-Etikung unter Teil-
nahme eines Beamten der Landwirtschaftskammer.
 3. Besprechung züchterischer Fragen. Referent Herr Kreisveteri-
nararzt Liebold hier.
- Zum Besuche dieser Versammlung, zu welcher auch Nichtmit-
glieder Zutritt haben, ladet ein

Der Vorsitzende.

**Gewerbe-, Industrie- und
Landwirtschafts-Ausstellung Uacha**
18.—28. Juli 1914.

Programm.

Sonntag, den 18. Juli:

- 1/2 11 Uhr vormittags: Eröffnung der Ausstellung.
1. Begrüßung Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs
v. Sachsen.
2. Eröffnung der Ausstellung durch Se. Königliche
Hoheit.
3. Rundgang durch die Ausstellung und Besichtigung
der Viehausstellung.
4. Vorführung und Bekanntgabe der prämierten Tiere.
Konzert auf dem Ausstellungsplatz.

1/2 4—1/2 7 Uhr nachmittags: Konzert auf dem Ausstellungs-
platz.

Sonntag, den 19. Juli:

Vormittags 1/2 12—1/2 1 Uhr: Konzert auf dem Markt.
Nachmittags 1/2 4—1/2 7 Uhr: Konzert auf dem Ausstellungs-
platz

Montag, den 20. Juli:

Vorführung des Komperit-Sprengkulturverfahrens der Dres-
dener Dynamitfabrik.
Nachmittags 4 Uhr: Vortrag des Königl. Oekonomierates
Garke-Zeitz. (Veranstaltet vom Kalisyndikat.)

Dienstag, den 21. und Mittwoch, den 22. Juli:

Nachmittags und abends Konzert im grossen Ausstellungs-
restaurant.

Donnerstag, den 23. Juli:

Pämlierung
1/2 4—1/2 7 Uhr Konzert auf dem Ausstellungsplatz.
5 Uhr Bekanntgabe der prämierten Aussteller.

Freitag, den 24. und Sonnabend, den 25. Juli:

Nachmittags und abends Konzert im grossen Ausstellungs-
restaurant.

Sonntag, den 26. Juli:

Nachmittags und abends Konzert auf dem Ausstellungsplatz.

Montag, den 27. und Dienstag, den 28. Juli:

Nachmittags und abends Konzert im grossen Ausstellungs-
restaurant.

Schluss der Ausstellung: Dienstag, den 28. Juli, abends 5 Uhr.

Hierauf Beginn der Verlosung.

Die Ausstellungsleitung.

Rechnungsformulare

☛ liefert schnell die Buchdruckerei. ☛

Carl Erbenich,

Rechtskonsulent beim Königl. Amtsgericht Eiterfeld
erteilt zuverlässigen Rat und Auskunft in allen Rechtssachen
und empfiehlt sich zur Erledigung und Vertretung sämtlicher
Rechtsangelegenheiten, zum Einziehen von Forderungen, zur
Auskunft an jedem Platze, Anfertigung von Gesuchen, Re-
klamationen, Gütertrennungen und Verträge jeder Art, für
Grundbuch- und Steuersachen; ebenso zu Versteigerungen
jeder Art.

Büro: Hünfeld, Lindenstraße 176. Fernsprecher Nr. 50.

Sprechstunden: Jeden Werktag von 8—12 Uhr und
nachm. von 2—7 Uhr. Sonntags von 11—12 Uhr.

Sprechstunden in Eiterfeld: Jeden Mittwoch von 1—4 Uhr
in der Gastwirtschaft zum Adler.

Mäßige Gebühr!

Mäßige Gebühr!

Der beste
Einkoch-Apparat
REX
Conserven-Gläser
viele Millionen im Gebrauch.
Überall bevorzugt.
Dreyers Fruchtsaft-Apparat „Rex“
für Gelee, Marmelade und Säftbereitung.
Halbe Kochzeit • 50% Zuckerersparnis.
Verkaufsstelle:
Carl Siebert
Eisen- und Kohlenhandlung.

Sperber-Motorwagen!

Wir haben einige gebrauchte, tadellos erhaltene Wagen
preiswert abzugeben.

Anfragen erwünscht.

Norddeutsche Automobil-Werke Hameln.

Kurhaus St. Wigbertshöhe,
Bad Hersfeld.
Heilanstalt für Asthma, Herzleiden und
Gelenkrheumatismus.
Dauer-Erfolge.

Empfehle mein Lager in

Kutsch- und Arbeitskumten
in jeder Grösse und Ausführung, sowie
Geschirre aller Art.

Ferd. Hodes
Hauptstr. 49.

Gratulationskarten aller Art empfiehlt
W. Albiez

Firma Justus Ebert, Hünfeld

Bau- und Möbelschreinerei

empfiehlt alle Sorten:

rauhe Bretter, sowie schwedische Hobel-
dielen, Stabbretter, Fußleisten, fertige
Türbekleidungen, Dachlatten, Spalierlatten,
Rauhspunder, Schalbretter, Türbohlen,
Gerüstbohlen. Ferner alle Sorten: Aufsätze,
Kapitäl, Kehlleisten, Bett- und Tischfüße,
Bauholz, nach Liste geschnitten



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verhandelt bezw. ausgetragen. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 M. 25 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten 1 M. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die halbpaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 84.

Fernsprecher Nr. 42.

Sonnabend, den 18. Juli

1914.

Amtlicher Teil.

Es ist die Beobachtung gemacht worden, daß in zahlreichen Gemeinden des Kreises der durch meine Verfügung vom 28. März d. Js. — Nr. 1151 — festgestellte und im Kreisblatt wiederholt zum Abdruck gelangte Ferienplan nicht zur Kenntnis der Beteiligten gelangt ist. Ich entnehme daraus, daß die Herren Bürgermeister meine Bekanntmachungen im Kreisblatt nicht mit der nötigen Sorgfalt durchlesen. Ich weise hierdurch ausdrücklich darauf hin, daß Bekanntmachungen, die von Interesse für die Ortseingewohnten sind, in jedem Falle zur Kenntnis der Beteiligten gebracht werden müssen.

Hünfeld, den 14. Juli 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Auf Grund der §§ 17, 78 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt Seite 519) und zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche auf Grund der §§ 18 ff. desselben Gesetzes wird hierdurch mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten für den Umfang des Regierungsbezirks Cassel folgendes bestimmt:

§ 1. Meine Viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 1. Januar 1914 — A. III 2 (Amtsblatt S. 12) — wird dahin erweitert, daß in jedem der §§ 1 und 2 hinter dem Worte „Westpreußen“ einzuschalten ist „sowie aus Pommern und aus dem Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin.“

Für familiäres hiernach zur Beobachtung gelangende Vieh beträgt die Beobachtungsdauer gemäß meiner Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 20. Juni 1914 — A. III 3497 (Amtsblatt S. 277) — vierzehn Tage.

§ 2. Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. (A. III 3765)

Cassel, am 2. Juli 1914.

Der Regierungspräsident.

J. A. gez. Behr. v. Tettau.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 11. Juli 1914.

Der Landrat J. B. Delgmann.

Unter dem Schweinebestande des Konrad Jey in Dammersbach ist die Schweineflechte ausgebrochen.

Die vorgeschriebenen veterinärpolizeilichen Schutzmaßnahmen sind angeordnet.

Hünfeld, den 10. Juli 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Up ewig ungedeckt.

Niederländische Erzählung von A. v. Biliencron.

24] Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Schon wollte er direkt zu ihnen hin, da tönte plötzlich von der Hauptstraße her heftiges Schreien und wildes Geschrei. Sofort eilte er nun dorthin; doch als er atemlos die Straßenecke erreichte, fühlte er einen Augenblick seinen Herzschlag stocken. Was er hier sah, dünkte seinem Soldatenherzen etwas so Unerhörtes, daß es ihm nicht wie Wirklichkeit, sondern nur wie ein wilder Traum erschien.

Die Feinde, die bereits bis zum Marktplatz vorgedrungen waren, hatten sich in die Häuser geworfen und schossen aus den Fenstern auf die Straße herab. Es war ein verheerendes Feuer, das niederprasselte, und das in dem Bataillon eine derartige Panik erweckt hatte, daß die Leute lehrtmachten. Ohne auf ein Kommando zu hören, stürmten sie wie toll und blind davon. Auch die Besonnenen wurden mit fortgerissen, es war keinhalten mehr.

Wrangel sah vor sich eine zurückweichende Menge, die sich wie ein dichter Anäuel durch die Straße wälzte. Wer verwundet wurde oder fiel, wurde von den nachdrängenden unbarmherzig niedergetreten, kein Zurufen, kein Befehl wurde beachtet. Dabei bligten und knatterten die Schüsse, und die Kugeln suchten sich ihre Opfer in dieser haltlosen und tobenden Menge. Es war ein Lärm, ein Wirbel, wie es sich gar nicht beschreiben läßt.

Die ganze Wucht dieses Gedrängs stürmte auf Wrangel ein. Er sah vor sich eine Truppe, die loslos in wilder Panik auswich, und die doch, koste es, was es wolle, zum Stehen gebracht werden mußte. Nicht nur die Ehre

Die Herren Bürgermeister und Gutsvorsteher des Kreises werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Urlisten für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen alsbald aufzustellen, offen zu legen und nach Abschließung dem zuständigen königlichen Amtsgericht, spätestens bis zum 1. September d. Js. einzusenden sind.

Ich weise noch besonders darauf hin, daß in der Liste alle Personen aufzunehmen sind, die nach Alter und Stand überhaupt berufen werden können. Die Bestimmungen der §§ 32—35 des Gerichtsverfassungsgesetzes in der Fassung vom 20. Mai 1898 (Reichsgesetzblatt S. 369 ff.) sind hierbei genau zu beachten.

Insbondere wollen es die Herren Bürgermeister und Gutsvorsteher nicht unterlassen, sich auch selbst in die Liste einzutragen.

Hünfeld, den 8. Juli 1914.

Der Landrat J. B. Delgmann.

Den Herren Standesbeamten dient zur Nachricht, daß seitens der Regierungshauptkasse die Kopialienentschädigungen für die im Rechnungsjahr 1913 an das königliche Statistische Landesamt zu Berlin eingereichten Zahlarten über Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle zur Zahlung durch die königliche Kreisasse hier angewiesen worden sind.

Werden die Beträge nicht innerhalb 4 Wochen abgehoben, so erfolgt die postfreie Zufendung durch die Post.

Hünfeld, den 10. Juli 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Die norwegische Erholungsreise Kaiser Wilhelms ist bis jetzt ohne einen störenden Zwischenfall verlaufen. Zurzeit weilt der erlauchte Monarch an Bord der „Hohenzollern“ in Balholmen, von wo aus er täglich Ausflüge in die romantische Umgebung unternimmt. Von Balholmen aus sandte der Kaiser anlässlich des Ablebens des deutschen Gesandten in China, v. Harthausen, ein Beileidstelegramm an den Bruder des Verstorbenen, den Kapitän v. Harthausen. — Der Kaiser soll auf seine an den König Viktor Emanuel von Italien ergangene Einladung zur Teilnahme an den diesjährigen Kaisermandövern eine zuzagende Antwort erhalten haben. Es heißt, der italienische Herrscher werde kurz vor Beginn der Manöver in Homburg v. d. H. eintreffen und im dortigen königlichen Schlosse Wohnung nehmen. Sollte der angekündigte Manöverbesuch des Königs Viktor Emanuel in Deutschland tatsächlich stattfinden, so könnte dies Ereignis als ein neues Zeugnis für die fortdauernd

intimen Bundesbeziehungen zwischen Deutschland und Italien betrachtet werden.

— Der Kaiser hat mittels Kabinettsorder vom 27. Juni 1914 die Bildung einer Inspektion des Marineluftfahrtwesens mit dem Sitz in Kiel angeordnet.

— Die jetzt zu Darmstadt stattgefundenen Tagung des Hauptverbandes der deutschen Ortskrankenkassen genehmigte das in Berlin getroffene Einigungsabkommen zwischen den Ortskrankenkassen und dem Ärzteverband.

Holland. Im Haag streiken die Straßenbahner und Straßenarbeiter. Der Streik hat bereits zu blutigen Zusammenstößen der Aufständischen mit der Polizei geführt.

— In Groningen erfolgte am Mittwoch die feierliche Bestattung des bei dem Angriffe der albanischen Aufständischen auf Durazzo gefallenen holländischen Obersten Thomason unter großer Teilnahme der Bevölkerung.

Oesterreich-Ungarn. Die gespannte Situation zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien beginnt nachzulassen. Hierfür zeugt namentlich der Umstand, daß sowohl der Reichskriegsminister v. Krobatin als auch der österreichisch-ungarische Generalstabschef Konrad von Pötendorf auf Urlaub gegangen sind, was darauf hindeutet, daß man an den Wiener maßgebenden Stellen vorerst keine Verschärfung der politischen Verwickelungen mit Serbien befürchtet.

Es hat sich auch herausgestellt, daß die sensationellen Gerüchte von einem geplanten gewelken Anschlag auf die österreichisch-ungarische Gesandtschaft und die österreichisch-ungarische Kolonie in Belgrad durchaus unbegründet waren, nur in die eigentliche Ursache der Entstehung dieser beunruhigenden Gerüchte noch nicht völlig aufgeklärt.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte am Mittwoch Ministerpräsident Graf Tisza in Verantwortung einer neuen Interpellation betreffs des Verhältnisses Oesterreich-Ungarns zu Serbien das Attentat von Serajewo müsse keineswegs zu einer kriegerischen Entscheidung zwischen den beiden Ländern führen, nur müsse der großserbischen Agitation gegen Oesterreich-Ungarn mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden.

Eine kaiserliches Patent verfügt die Auflösung des galizischen Landtages und die Vornahme von Neuwahlen. Die Auflösung des galizischen Landtages hängt mit dem Inkrafttreten der Landtagswahlreform für Galizien zusammen.

Frankreich. Die französische Parlamentssession ist am Mittwochabend geschlossen worden, nachdem vorher zwischen den beiden Häusern des Parlaments über alle strittig gewesenen Punkte des Budgets die notwendige Einigung erzielt worden war.

Der Antritt der Rücklandfahrt des Präsidenten Poincaré war durch die Budgetdifferenzen zwischen Senat und Deputiertenkammer gegen

we man vordem es gar nicht hätte für möglich halten können.

Das Gasthaus, in dem der Stab sein Quartier gehabt hatte, war von den Dänen besetzt. Sie wurden daraus durch einen harten Bajonett-Angriff vertrieben. In geschlossener Kolonne mit schlagenden Tambouren rückte nun dieselbe Truppe, die vor kaum einer halben Stunde nur ein wirrer, zurücktaumelnder Anäuel gewesen war, dem Markte zu. Ueber diesen Punkt nun völlig beruhigt, konnte Wrangel nun sein erstes Vorhaben ausführen und zu den Jägern eilen. Gab das ein Aufatmen, als er da über die zerbrochene Mauer die ersten Jäger herüberspringen sah.

Es war aber auch die allerhöchste Zeit, denn während das neunte Bataillon den Angriff gegen den Markt ausführte, schlugen bereits die feindlichen Kanonenkugeln auf der Brücke ein, über die die Truppen zurück mußten. Einer der steinernen Pfeiler wurde zerschmettert, jeder folgende Schuß konnte die ganze Brücke einreißen. Die Minuten waren kostbar.

Auf Befehl des Oberstleutnants von Jostrow sollt ihr euch so rasch wie möglich bei Bellevue sammeln! Vorwärts! rief Wrangel ihnen zu und sah am Brückeneingange Posten, um den Uebergang, der im Trabe geschah, persönlich zu überwachen. Hier und da drückte er noch im Flug einem und dem anderen seiner lieben grünen Gesellen die Hand. Trotz des „Zurücks“ hätte er aufjubeln mögen in dem Dankgefühl, die Wackeren gerettet zu sehen, die in der höchsten Gefahr geschwebt hatten, abgeschnitten zu werden.

Die letzten Jäger hatten die Brücke überschritten, als vom Markte kommend, das Bataillon anlangte, das nun geschlossen den Rückzug antrat. Und die Brücke hielt, bis auch der letzte Mann glücklich berüber war.

(Fortsetzung folgt)

des Bataillons stand dabei auf dem Spiele, sondern auch die Rettung der wackeren Jäger, denen Zeit verschafft werden mußte, damit sie abziehen konnten.

Alle Kraft daransetzend, versuchte er nun, nach vorn zu dringen. Doch machtlos wurde er von dem wilden Strome mit fortgerissen und gegen ein Haus gedrängt, an dessen Türklappe er sich fest klammerte. Ihm war zumute wie einem Getrinkenden, dem die Wogen über dem Kopf zusammenschlagen, und der sich verzweifelt nach einem rettenden Balken umsieht. Da gewahrte er in seiner Nähe einen kleinen Tambour und schrie ihm zu: „Schlag zum Sturmschritt!“

Der Junge, betäubt und verdußt, mochte bei dem ohrenbetäubenden Lärme wohl kaum verstanden haben, was Wrangel ihm rief. Er starrte ihn nur an, ohne sich zu rühren. Da rief ihm Wrangel Trommel und Schläger aus der Hand, und mit aller Macht hallten nun die Trommelschläge das wohlbekannte Signal: Sturmschritt, Sturmschritt! Und siehe, als ob ein Wunder sich vollzöge, so stobte plötzlich des Zurückwogen. Hurra! scholl es aus der Menge. Hurra! Hurra! antworteten hier und da Stimmen.

Wrangel schob das Wasser in die Augen — ein stummer Dankblick gen Himmel — er fühlte, die Rettung war da. Rettung für seine Jäger, Rettung für die Ehre des Bataillons. Er hob seinen Hauptes trommelte er weiter, und hoch — da nahmen die Tambouren des Bataillons das Kommando auf. Sie alle rührten die Trommel und schlugen auf Sturmschritt. Und nun idnte von allen Seiten immer stürmischer, immer jubelnder das fröhliche Hurra, das wie ein elektrischer Strom durch die Reihen ging und zur Begeisterung ansachte. Die Soldaten machten wider Front, und dieselben Leute, die eben im besten Davonlaufen begriffen waren, gingen nun mit einer Entschlossenheit und Rücksichtslosigkeit auf den Feind los,

die ursprünglichen Dispositionen et was verzögert worden. Poincaré reiste in der Nacht von Paris nach Dünkirchen ab, wo er Donnerstag früh 5 Uhr eintraf und sich dann sofort an Bord des Linien Schiffes „France“ einschiffte. Die „France“ dampfte nachher mit den Begleitschiffen nach den russischen Gewässern ab.

Albanien. Die Situation in Albanien bleibt hochkritisch für die Regierung des Fürsten Wilhelm. Die nordepirotischen Aufständischen rücken immer weiter vor und die mohammedanischen Rebellen sollen sogar einen neuen Angriff auf Durazzo beabsichtigen. Schließlich machen sich auch die Serben bemerklich, sie haben einen Einfall in das östliche Albanien ins Werk gesetzt, wo sie nun gegen Elbasan vordringen. Der Fall von Balona, dem Hauptort der südlichen Albanien, gilt nur noch als eine Frage von Tagen, nur bleibt noch abzuwarten, ob die Epiroten oder die mohammedanischen Rebellen die Stadt besetzen werden. Zwischen den beiden rebellischen Parteien soll übrigens ein Abkommen in Malit getroffen worden sein.

Bulgarien. In der bulgarischen Sobranja begann am Mittwoch die Beratung der Vorlage, betreffend die bulgarische Anleihe in Berlin. Die bürgerlichen Oppositionsparteien und die Sozialdemokraten griffen die Vorlagen heftig an und es entwickelte sich schließlich eine große Ständalkzene. Mitten in dem Lärm erklärte der Präsident die Vorlage für angenommen, was stürmische Protestrufe der Oppositionsparteien verursachte. Dann wurde die Sitzung unter großer Erregung der Mitglieder geschlossen.

Italien. Der Herzog von Aosta, ein Verwandter des Königs von Italien, ist in Neapel an einem infektiösen Fieber erkrankt; der Zustand des hohen Erkrankten gilt als ernst. — In der Cyrenaika hat ein neuer Kampf zwischen den italienischen Truppen und Rebellen stattgefunden, der sehr blutig war. Schließlich wurden die Rebellen in die Flucht geschlagen.

Mexiko. Nach allen neueren Meldungen aus Mexiko muß die Herrschaft des Präsidenten Querta als beendet betrachtet werden. Querta sandte bereits am Dienstag seine Familie zusammen mit anderen Verwandten und nahen Freunden mittels Sonderzuges nach Veracruz, wohin er selbst mit dem Vizepräsidenten Blanquet und anderen hohen Beamten zur Stunde vermutlich nachgefolgt ist. Der Einzug der Rebellen in die Stadt Mexiko wird täglich erwartet.

Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 17. Juli 1914.

— In der am Dienstag, den 14. Juli 1914, abends 7^{1/2} Uhr im kleinen Rathausaal stattgefundenen Stadtverordneten-Versammlung wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Betr. Einführung des Herrn Dekonomie rats Mey als Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung. Die Einführung erfolgte durch den Stadtverordneten-Vorsteher.

2. Betr. Zuschußleistung von 670 Mk. zu den Mehrkosten der Pflasterung der Hanau-Bacha'er Straße vor dem Fuldaerort.

Soll Besichtigung vorgenommen werden.

3. Betr. Steuerinspektor Niedling legt sein Amt als Stadtverordneter nieder.

Kenntnis genommen. Der Stadtverordneten-Vorsteher widmete dem scheidenden Herrn Steuerinspektor Niedling noch nachträglich einige dankende Worte für die als Stadtverordneter geleistete pflichttreue Arbeit.

4. Betr. Wiederbesetzung des Feldhüter-Postens.

Bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt.

Die nächste Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung findet Freitag, den 17. Juli 1914, abends 8 Uhr mit nachstehender Tagesordnung statt:

1. Betr. Zuschußleistung von 670 Mk. zu den Mehrkosten der Pflasterung der Hanau-Bacha'er Straße vor dem Fuldaerort.

2. Betr. Wiederbesetzung des Feldhüter-Postens.

3. Betr. Planwunschtermin im Zusammenlegungsverfahren.

— Eine Generalversammlung des Verbandes deutscher Wasserkrast- und Motorenbesitzer fand am Sonntag in Fulda statt. Der geschäftsführende Vorsitzende, Redakteur V. Koch-Dudersstadt erstattete zunächst Bericht über die Tätigkeit des Verbandes im abgelaufenen Jahre, worin er insbesondere die Einführung des neuen preussischen Wassergesetzes und die hiermit verknüpfte Aufstellung des Verzeichnisses der Wasserverläufe zweiter Ordnung näher erörterte. In der Ableitung von Quellen sei in 1913 wegen der rückwirkenden Bestimmungen des neuen Wassergesetzes eine Abschwächung eingetreten. Es handele sich nunmehr um richtige Anwendung der Bestimmungen über Schadloshaltung der beteiligten Betriebe. Weitere durch das neue Wassergesetz bewirkte Änderungen seien die Bestimmungen über Reinhaltung der Gewässer, über die Anbringung von Staumarken zur Feststellung der Stauhöhen und über die Anlegung von Wasserbüchsen. Zu letzteren seien von einer Reihe von Betrieben bereits Anträge gestellt worden. Die Bildung von Wassergenossenschaften seien verschiedentlich angeregt worden und auch bei einigen Flußläufen in Vorbereitung. Wegen des in Beratung befindlichen neuen Fischereigesetzes habe der Verband mit anderen Vereinigungen Schritte zu einheitlicher Durchführung der von den Industriellen aufgestellten Forderungen zum Fischereigesetz unternommen. In den verschiedenen Versicherungszweigen habe der Verband für die Mitglieder namhafte Vergünstigungen durch Erleichterung der Aufnahmebedingungen und durch Prämien-

verbilligung erlangen können. Der Verband habe im verfloffenen Jahre 201 Wassersachen für die Mitglieder bearbeitet, der Gesamtumfang an Sendungen belief sich in 1913 auf 2097, die Zahl der abgegangenen Sendungen auf 4454. An den Tätigkeitsbericht knüpfte sich eine lebhafte Diskussion, die sich insbesondere auf verschiedene noch schwebende Entschädigungsfälle erstreckte. Mühlenbesitzer Biba-Worbach (Kreis Selnhäusen) schilderte die Entschädigungsverhandlungen mit dem dortigen Kreiswasserwerk, Dögel-Heimboldshausen solche mit dem Landratsamt Dersfeld, Gröbe-Abungen solche mit dem Landratsamt Eschwege. Eine Wassergenossenschaft soll für das Gebiet der Haun in den Kreisen Hünfeld und Fulda gegründet werden. Es wurde sodann noch auf etwaigen im Laufe des Herbstes und Winters zu erwartenden Wassermangel hingewiesen, der wieder viel Klagen über Wasserentziehung zeitigen dürfte, die der Verband deutscher Wasserkrast- und Motorenbesitzer (Zentralbureau in Duderstadt) von seiner Rechtsabteilung sachgemäß bearbeitet. Es fand eine rege Aussprache über das Gehörte statt, worauf noch eine Reihe zeitgemäher Fragen zur Erörterung kamen. Die Generalversammlung schloß nach mehrstündiger Dauer gegen 6^{1/2} Uhr abends.

— 1000 Mark Belohnung sind jetzt für die Ergreifung eines Diebes ausgesetzt, der am 8. Juli einer Dame aus Frankfurt a. M. aus dem D-Zuge Frankfurt-Fulda-Berlin einen braunen Lederkoffer mit Schmucksachen im Werte von 10 000 Mark stahl. Wie inzwischen festgestellt worden ist, wurde der Diebstahl auf dem Bahnhof in Halle ausgeführt. Der Dieb hatte vom Bahnsteig aus gesehen, wie die Dame sich in den Speisewagen begab und hatte daraufhin einen Mitreisenden gebeten, ihm den Koffer der Dame, die seine Frau sei, aus dem Fenster herauszureichen. Die Reicheit der Eisenbahndiebe übersteigt schon alle Grenzen. Darum sei zur jetzigen Reisezeit Vorsicht angeraten!

— Der Sparfassen-Verband für die Provinz Hessen-Nassau und das Fürstentum Waldeck hat in den Tagen vom 20 bis 22. August ds. Js. in Viebrich a. Rh. seine 19. Hauptversammlung unter dem Vorsitz vom Bürgermeister Brunner-Kassel ab. Den Geschäftsbericht wird Sparfassenrentant Duke-Kassel erstatten.

— Die Umgehungsbahn bei Bebra. Die Kgl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. hat auf eine Anfrage der Handelskammer mitgeteilt, daß die Umgehungsbahn bei Bebra voraussichtlich am 1. Mai 1915 in Betrieb genommen werden wird.

△ Der Schützenverein 1834 Fulda feiert am 18., 19. und 20. Juli das Fest seines 80jährigen Bestehens. Die Nachbarvereine des Jubelvereins haben bereits zahlreich ihre Beteiligung zugesagt. Der außerordentlich reiche Gabentempel weist 46 Ehrenpreise auf. U. A. von Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Hessen und Bdingen zu Wächtersbach, von Sr. Hoheit dem Landgrafen von Hessen, von der Stadt Fulda, vom Herrn Oberregierungsrat Springorum Wiesbaden und von vielen angesehenen Bürgern der Stadt Fulda. Die fremden Schützen werden also alle Aussicht haben einen Preis als Andenken an die gastfreundliche Stadt mitzunehmen. Sie rüsten sich, ihre Gäste würdig zu empfangen.

Großentast, 15. Juli. Gestern verließ unser hochwürdiger Pfarrer Huber unsern Ort, um nach seinem neuen Wirkungskreis, der Pfarrei Birtheim, Kr. Selnhäusen überzusiedeln. Zwanzig Jahre hat er der hiesigen Pfarrei als treuer Seelenhirt vorgestanden. Der Verlust ist um so herber, wenn wir uns erinnern an die schönen Gründungen und wohlthätigen Einrichtungen, die er während seines Hierseins ins Leben gerufen hat. Allen war er stets ein liebevoller Berater. Sein Name wird in der Pfarrei Großentast unvergessen bleiben. Mögen ihm im neuen Wirkungskreis noch recht viele Jahre glücklichen Wohlergehens beschieden sein.

Mittelrode, 15. Juli. Bei der Neudeckung seines Wohnhauses fand der Landwirt B. von hier unter einem Balken einen leinenen Beutel der gefüllt war mit Silbermünzen aus dem 16. Jahrhundert, die teilweise die Größe eines Fünfschillingstücks aufweisen. Wahrscheinlich hat ein Vorfahr bei Kriegeszeit die Münzen versteckt, um sie nicht den Feinden aushändigen zu müssen.

Dersfeld, 15. Juli. Nach längerem Leiden verstarb gestern Herr Bauunternehmer Julius Röll hier. Mit demselben ist eine weithin bekannte Persönlichkeit aus dem Leben gegangen. Lange Jahre gehörte Herr Röll den städtischen Körperschaften an, davon bereits seit längeren Jahren als Mitglied des Magistrats. Auch als Vorsitzender der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse ist er 34 Jahre lang unermüdet für dieselbe tätig gewesen.

Aus der Rhön, 16. Juni. Das gestrige Gewitter hat besonders im südwestlichen Rhöngebiet böse gehaust. Besonderen Schaden haben diesmal die plötzlich losbrechenden Windböen an den Obstbäumen und zumteil auch in den Waldungen angerichtet. Im Flußgebiet der Fliede sowie um die Gegend des Maria-Chrenberg ging wolkenbruchartiger Regen nieder, der an den Feldkulturen durch Abschwemmung und Versandung erheblichen Schaden anrichtete.

Sarrod (Kr. Schlüchtern) 15. Juli. Von Vogel begleitet ging heute abend ein Gewitter über unsern Ort nieder. Ein Blitzschlag traf die Scheune des Gastwirts Löss, die 30 Wagen Heu barg. Das Feuer griff weiter und erfaßte die Scheuer des W. Dergentöder. Beide Scheunen wurden ein Opfer der Flammen. Die Feuerwehr war schnell zur Stelle. Auch Frauen und Mädchen beteiligten sich an der Löscharbeit mit großem Eifer.

Wölfershausen a. d. W., 15. Juli. Nach einer fast unerträglich gewordenen Hitze entluden sich gestern nachmittag im Berratal mehrere Gewitter, die mit einer Heftigkeit auftraten, wie wir sie seit Jahren hier

nicht erlebt haben. Das Wetter zog schnell auf; nach wenigen trachenden Donnerlägen und Blitzen setzte kurz nach 4 Uhr starker Regen ein, der bald in Hagel überging. Die Hagelkörner hatten Erbsengröße und verrieten auf den Feldern einen unberechenbaren Schaden. Unterdessen schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Heinrich Möller II., und das entstandene Feuer ächzte bald trotz sofortiger Hilfe hiesiger und auswärtiger Feuerwehren zwei Scheunen und Stallungen ein. Auch der Dachstuhl der Kirche hatte Feuer gefangen; doch konnte dieselbe vor weiterem Vordringen des Feuers geschützt werden. Großer Schaden wurde auch durch den niedergegangenen Wollenbruch verursacht. Die Straßen und Wege in Wölfershausen und im nahen Lengens standen bald bis zu $\frac{1}{2}$ m unter Wasser. Auch der Eisenbahndamm war an mancher Stelle unterpült, so daß infolge eines kleinen Dammrutsches die Strecke von den Jügen nur in langsamem Tempo passiert werden konnte. Die Gräben waren nicht imstande, die ungeheueren Regenmengen aufzunehmen. Von den Höhen herab kam das Wasser in wahren Sturzflüssen herabgeschossen und füllte die Keller und sperrte die Zugänge zu den Häusern. Der Gesamtschaden ist enorm.

Wengshausen, 15. Juli. Bei dem Gewitter, welches sich heute Abend hier entlud, wurde der Landwirt Carl Schenk bei der Heimkehr vom Felde vom Blitz getroffen und getötet. Allem Anschein nach trug er eisernes Rüstzeug auf der Schulter. Der Arzt, der sofort zu Hilfe gerufen wurde, konnte nur den schon eingetretenen Tod konstatieren. Eine Magd, die nur wenige Schritte hinter ihm herging, hat keinerlei Schaden erlitten.

Hanau, 15. Juli. Bei dem Gewitter, das heute nachmittag sich über Hanau und die Umgegend entlud, hat der Blitz in Wachenbuchen bei Hanau in eine Scheune eingeschlagen und gezündet. Die Scheune ist abgebrannt.

Frankfurt a. M., 13. Juli. Ueber Frankfurt ging heute nachmittag ein etwa einstündiges Unwetter mit wolkenbruchartigem Regen nieder. In den niedrig gelegenen Stadtteilen drang das Wasser in viele Keller ein, wo es teilweise erheblichen Schaden anrichtete. Sämtliche Löschzüge der Feuerwehr mußten zum Auspumpen der Keller herbeigerufen werden. In einem Hause der großen Friedbergstraße setzte das Wasser den Motor eines elektrischen Aufzugs außer Tätigkeit. Die im Fahrstuhl befindlichen Personen wurden durch die Feuerwehr befreit. Der Blitz schlug wiederholt ein, zündete jedoch an keiner Stelle. Im Stadtteil Oberrad wurden zwei Kinder des Kriminalwachtmeisters Konrad Scheib vom Blitz getroffen und sofort getötet. Die Kinder, ein 14jähriges Mädchen und ein 12jähriger Knabe, waren mit ihrem Vater bei Gartenarbeiten beschäftigt, als sie von dem Gewitter überrascht wurden. Alle drei flüchteten in ein Gartenhaus. Plötzlich schlug der Blitz in einen vor dem Hause stehenden Baum und von hier in das Haus. Die Kinder wurden auf der Stelle getötet. Der Vater erlitt erhebliche Verletzungen und wurde schwer betäubt. Doch gelang es der Rettungswache nach längeren Bemühungen, ihn ins Leben zurückzurufen. Die Leichen wurden dem Sachsenhäuser Friedhof zugeführt.

Ziegenhain, 14. Juli. Die 39. Wanderversammlung des hessischen Zimervereins tagte am Sonntag und Montag im Rathausaal. Auf dem Hofe des Rathauses sah man eine reich besuchte Ausstellung, welche fleißig besucht und in all ihren Einzelheiten besichtigt wurde. Hanau, 15. Juli. Wie bekannt, besteht die Absicht, den bei Durchführung der Kanalisierung stark zu stauenden Main zur Erzeugung von elektrischer Energie zu benutzen, und in Verbindung mit der Edertalsperre einen großen Bezirk mit ihr vorteilhaft zu versorgen. Ins Auge gefaßt ist als Versorgungsbezirk der südliche Teil von Kurhessen, von Hanau bis Hünfeld. Nachdem am 25. April d. J. in Hanau eine Konferenz von Vertretern der beteiligten Kreise und Städte sowie der Weser und Mainstromverwaltung stattgefunden hat zur Besprechung des vorliegenden Projekts, sind in der Zwischenzeit weitere Verhandlungen gepflogen worden, auch ist ein Vertragsentwurf zur Ausarbeitung gekommen, mit dem sich die beteiligten Stadt- und Landkreise demnächst zu befassen haben werden. Somit steht zu hoffen, daß in baldiger Zeit, eine großzügige Elektrizitätsanlage geschaffen werden wird, welche für den südlichen Teil Kurhessens große Bedeutung erlangen kann.

Gladenbach, 13. Juli. In dem Dörfchen Steinperfergielen ein Landwirt und ein Feldhüter wegen eines Schweines miteinander in Streitigkeiten. Der Landwirt holte schließlich eine Flinte und schoß dem Feldhüter eine Kugel in den Leib, sodas dieser zusammenstürzte. Als der Täter sah, was er angerichtet hatte, begab er sich in einen Keller und schoß sich dort eine Kugel in den Kopf. Die beiden Verletzten wurden in die Marburger Klinik gebracht, wo der Landwirt an der schweren Verletzung starb, während der Feldhüter mit dem Leben davonkommen dürfte.

Vermischtes.

Gerstungen, 14. Juli. Der Fischreichtum der Berra hat in den letzten Jahren, dank der Bestrebungen der Fischereiberechtigten, wieder in ganz bedeutendem Maße zugenommen und zwar durch Einsetzen gewaltiger Mengen von Jungfischen. Besonders reich ist jetzt die Berra an Aalen und Döchten. Auch der Lachsfang hat schon recht gute Fortschritte gemacht.

* Bom Südharz, 12. Juli. Das 5jährige Mädchen des Gärtnerbesizers Tochter aus Lauterbach a. O. hatte gestern nachmittag an einem Bahnübergang der Eisenbahnstrecke Northheim-Nordhausen seinen Kopf zwischen die heruntergelassene Schranke gesteckt, um einen vorbeiz-

fahrenden Zug besser sehen zu können, das Kind konnte sich nicht wieder aus dem Gitterwerk der Schranke befreien und wurde infolgedessen beim Aufziehen derselben mit in die Höhe gezogen. Das Kind wurde hierbei erbrochen und konnte nur als Leiche befreit werden.

Neueste Nachrichten.

Der österreichische Thronfolger bei dem deutschen Kaisermandöver.

Nach einer Meldung aus Wien verlautet in dortigen militärischen Kreisen, daß der neue Thronfolger, Erzherzog Karl Franz Joseph, an den Kaisermandövern als Gast Kaiser Wilhelms teilnehmen werde.

Die Telefunkenstation Groß-Rauen wird in nächster Zeit von der Reichspost übernommen und dem öffentlichen Verkehr zugänglich gemacht werden.

Ditzfelden (Oberelsaß), 16. Juli. Heute vormittag um 1 Uhr ging ein französisches Flugzeug mit zwei Offizieren hier nieder. Die Flieger erklärten, heute früh von Belfort nach Montbéliard geflogen zu sein. Auf dem Rückfluge hätten sie sich verirrt und seien niederge-

gangen. Der Kreisdirektor, der Staatsanwalt und ein Offizier der Fliegerabteilung von Freiburg (Baden) sind zur Stelle. Die Flieger erbat den Bescheid des Korpskommandos in Karlsruhe. Sie fanden höfliche Aufnahme und wurden vom Kreisdirektor zur Frühstückstafel geladen. Das Generalkommando in Karlsruhe verfügte, daß nach Aufnahme eines Protokolls den beiden Offizieren die Rückreise freizugeben sei.

Uebergabe Ballonas?

Mailand, 16. Juli. „Unione“ erfährt aus Ballona: Die Notabelnversammlung beschloß, zur Vermeidung einer Plünderung der Stadt die freiwillige Uebergabe der Stadt unter die Regierung der Aufständischen. Die muhammedanischen Notabeln haben dem Beschluß zugestimmt.

Der Wechsel in Mexiko.

Mexiko, 16. Juli. Die Abdankung Quertas wurde vom Kongress mit 121 gegen 17 Stimmen angenommen. In seiner Botschaft über seinen Rücktritt hebt Querta seine Anstrengungen hervor, den Frieden herbeizuführen und greift die Union, welche die Rebellen geschützt habe, scharf an.

Brennholzverkauf und Wiesenverpachtung

der königlichen Oberförsterei Mackenzell am Sonnabend, den 25. Juli d. Js., um 3 Uhr nachmittag in der Stark'schen Gastwirtschaft zu Nassdorf.

Schutzbezirk Buchwald. Forstorte Buchwald u. Habelberg. Eichen: 13 Scheite, 3 Astknüppel, 70 Astreis III; Buchen: 112 Scheite, 5 desgl. Anbruch, 21 Knüppel, 285 Reis II, III, IV; Erlen: 2 Scheite, 5 Reis III; Aspen: 1 Scheite, 98 Stammknüppel 575 Stammreis, 5 Astreis III; Fichten: 6 Scheite, 67 Stammknüppel, 55 Reis II, III; Kiefern: 6 Scheite, 16 Stammknüppel, 20 Astreis III.

Nummern des Verkaufsholzes: 2387—2410, 2411—2544, 1584—1590, 2172, 2173, 2175, 2176, 2177—2181, 2188—2216, 2221, 2261—2291, 2294—2298, 2301—2324, 2330—2334, 2342 bis 2347, 2351, 2352, 2348—2350, 742, 762—764, 766—771, 772 bis 775, 1591—1593, 1686—1690, 2044—2060, 2144—2167, 758, 759.

Verpachtungswiesen.

Ord. Nr.	Name des Forstortes	Distr. Abt.	Flächen-größe ha.	Des bisherigen Pächters		Künftiger Verpachtungsjahr-raum
				Name	Wohnort	
1	Saure Matte	81a	0,282	Jos. Biel	Hafelstein	Bom. 1. 10. 1914 bis 30. 9. 1926
2	Die runde Wiese	84a	0,699	Eng. Meng	„	„
3	Die Bodsee	85b	0,399	derselbe	„	„

Züchtervereinigung für Simmenthaler Vieh im Kreise Hünfeld.

Sonntag, den 19. d. Mts. nachmittags 3 1/2 Uhr

Berufung im Hotel „Engel“ hier.

Tagesordnung:

1. Geschäftliches.
2. Erörterung der Frage der Tuberkulose-Tilgung unter Teilnahme eines Beamten der Landwirtschaftskammer.
3. Besprechung züchterischer Fragen. Referent Herr Kreisarzt Liebold hier.

Zum Besuche dieser Berufung, zu welcher auch Nichtmitglieder Zutritt haben, ladet ein

Der Vorsitzende:
v. Jerin.

Kurhaus St. Wigbertshöhe,
Bad Hersfeld.

Heilanstalt für Asthma, Herzleiden und Gelenkrheumatismus.
Dauer-Erfolge.

Schweizerische Lactina Panchaud

Höchstprämiertes Milchersatzmittel zur Aufzucht von Jungvieh Kälber, Ferkel, Ziegen, Lämmer und Fohlen.



Verkaufsstellen durch obiges Plakat erkenntlich. Ein Liter Lactinamilch kostet nur 3 1/2 Pf. Wo am Ort selbst nicht erhältlich, wende man sich an die Fabrik in Kehl a. Rh. — Broschüren und Prospekte gratis.

Erhältlich bei:

David Nussbaum, Futtermittel en gros, Hünfeld,
S. Levi, Futtermittel en gros, Hersfeld.

Empfehle meine reinschmeckende

Kaffees

den beliebten

Bärenkaffee mit Zutaten.

Colonialwaren

besten Qualität.

Wwe. E. H. Gebhardt,
Burghaun.

Maschinenöl, Motoröl,

Consignenstfett,

Riemenwachs, Lederfett

offert billigst

A. Strauß.

Schöne Auswahl in

Tapeten

und die dazu passenden

Borden

empfehlen billigst Kilian Lehmer.

Zur Erfrischung empfehle:

Saure Fruchtbonbons,

Russische Drops,

Englische Kekes, Biberzungen.

Rud. Aha.

Altgäuer Stangenkäse

Pfund 45 Pf.

A. Strauß.

Eisen-Portland-Cement

frisch eingetroffen und offert billigst

B. Kohlmann.

Fußbodenöl „Staubfrei“

nicht schwarz werdend.

Carbolineum

bestes Fabrikat

offert billigst

Joseph Bräuning

Großenbacher Tor.

Von heute ab ständig vorrätig

bei 20 Minuten Vorbestellung:

Fürst Püchler-

Apfelsinen-

Chocolade-

Citronen-

Aprikosen-

Pfirsich-

Himbeer-

Vanille-

Ananas-

und Mokka-

Eis

Carl Medler.

Visitenkarten liefert schnell die Buchdruckerei

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Samstag, den 18. Juli 1914
Wolfig, strichweise leichter Regen, mäßig warm, westliche Winde.

MANOLI
Dandü
Jetzt auch mit u-ohne Mundstück



Hierzu Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ Nr. 29.

Der beste
Einkoch-Apparat
REX
Conserven-Gläser
viele Millionen im Gebrauch.
Überall bevorzugt.
Dreyers Fruchtsaft-Apparat „Rex“
für Gelee, Marmelade und Säftbereitung.
Halbe Kochzeit • 50% Zuckerersparnis.
Verkaufsstelle:
Carl Siebert
Eisen- und Kohlenhandlung.

Gewerbe-, Industrie- und Landwirtschafts-Ausstellung Uacha

18.—28. Juli 1914.

Programm.

Sonnabend, den 18. Juli:

- 1/2 11 Uhr vormittags: Eröffnung der Ausstellung.
1. Begrüßung Sr. Königlichen Hoheit des Grossherzogs v. Sachsen.
2. Eröffnung der Ausstellung durch Se. Königliche Hoheit.
3. Rundgang durch die Ausstellung und Besichtigung der Viehausstellung.
4. Vorführung und Bekanntgabe der prämierten Tiere.
Konzert auf dem Ausstellungsplatz.
1/2 4—1/2 7 Uhr nachmittags: Konzert auf dem Ausstellungsplatz.

Sonntag, den 19. Juli:

- Vormittags 1/2 12—1/2 1 Uhr: Konzert auf dem Markt.
Nachmittags 1/2 4—1/2 7 Uhr: Konzert auf dem Ausstellungsplatz.

Montag, den 20. Juli:

- Vorführung des Romperit-Sprengkulturverfahrens der Dresdener Dynamitfabrik.
Nachmittags 4 Uhr: Vortrag des Königl. Oekonomie Rates Garke-Zeitz. (Veranstaltet vom Kalisyndikat.)

Dienstag, den 21. und Mittwoch, den 22. Juli:

- Nachmittags und abends Konzert im grossen Ausstellungsrestaurant.

Donnerstag, den 23. Juli:

- Pämiierung.
1/2 4—1/2 7 Uhr Konzert auf dem Ausstellungsplatz.
5 Uhr Bekanntgabe der prämierten Aussteller.

Freitag, den 24. und Sonnabend, den 25. Juli:

- Nachmittags und abends Konzert im grossen Ausstellungsrestaurant.

Sonntag, den 26. Juli:

- Nachmittags und abends Konzert auf dem Ausstellungsplatz.

Montag, den 27. und Dienstag, den 28. Juli:

- Nachmittags und abends Konzert im grossen Ausstellungsrestaurant.

Schluss der Ausstellung: Dienstag, den 28. Juli, abends 5 Uhr.

Hierauf Beginn der Verlosung.

Die Ausstellungsleitung.

Sperber-Motorwagen!

Wir haben einige gebrauchte, tadellos erhaltene Wagen preiswert abzugeben.

Anfragen erwünscht.

Norddeutsche Automobil-Werke Hameln.

Bekanntmachung.

Wegen Ausführung von Pflasterarbeiten wird die Straße vom Großenbachtortor und zwar von der Klosterstraße bis zum Beduinischen Hause, vom 20. d. M. ab bis auf weiteres polizeilich gesperrt.

Dünfeld, den 17. Juli 1914
Die Polizeiverwaltung.
Beutling.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 18. Juli 1914
vormittags 9 Uhr
werde ich

- 5 Porzellanfiguren (Christus)
- 3 Porzellanengel
- 3 Porzellanfiguren (betende Knaben)
- 2 Körper calvano Kupfer
- 2 Büsten

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung in der Gastwirtschaft von J. Schneider, hier, versteigern.

Dünfeld, den 17. Juli 1914.

Breithaupt
Gerichtsvollzieher.

Meine neueste

Saison-Preisliste

liegt der heutigen Ausgabe bei.

Bitte aufzubewahren und bei Einkäufen in meinen Filialen zu benutzen.

Ganz besonders mache ich auf meine billigen Zuckerpreise aufmerksam.

Fröhling

Fulda Marktstr. 16.

Schöne

4-5 Zimmerwohnung

mit verschlossenem Vorplatz und Zubehör ist vom 1. August oder später zu vermieten.

Joseph Leuz.

Ein ordentlicher Junge als

Bäckerlehrling

gesucht.

Karl Habersack, Dünfeld

Zwei wenig gebrauchte

Mc. Cormick Getreidemäher

sowie Binder und einige Grassmäher, Göpel stehen zu jedem annehmbaren Preis zum Verkauf bei

Hermann Katoude, Dünfeld.

Verloren: Auf dem Feldweg von Behenrod-Kobbach über Dünhan nach Burgheim von einem Arbeiter ein Portemonnaie mit einem Inhalt von 60-70 Mk. Abzugeben gegen Belohnung beim Bürgermeisteramt Behenrod oder in der Exped. d. Bl.

Garantiert reinen

Bienen-Honig

effiziert

G. Medler.

Persil

für
Stärkewäsche!

Reinigt Bleich-Soda

Springmann's Schuhwarenhaus

Benutzen Sie die grossen Vorteile, welche Ihnen unser grosser

Saison-Ausverkauf!

bietet. Jeder Schuh oder Stiefel den Sie bei uns jetzt kaufen

ist ein besonderer Gelegenheitskauf.

Es ist uns unmöglich, alle Artikel hier aufzuführen zu können und heben deshalb nur ganz wenige hervor.

Abteilung: Knaben- und Mädchen-Schuhwaren.

Kinderschläppen mit Filzsohlen, Nr. 24-35 das Paar 18 Pfg.
Blaue Militärtuch-Hausschuhe, Nr. 31-35 das Paar 45 Pfg., Nr. 24-29 das Paar 36 Pfg.
Kinder-Knopf- und Schnürstiefel auf Keil, Nr. 18 und 19 das Paar 45 Pfg.
Kinder-Segeltuch-Spangenschuhe, Nr. 31-35 das Paar 75 Pfg.
Braune und weisse Leder-Schnürstiefel, Nr. 18-22 das Paar 90 Pfg.
Kinder-Segeltuch-Schnürhalbschuhe mit Ledergarnitur, Maschinenboden, Absatz, Nr. 31-35 das Paar 1.70 Mk., Nr. 27-30 das Paar 1.45 Mk., Nr. 22-26 das Paar 1.20 Mk.
Sandalen, schwarz und braun, gestiftet, Nr. 31-35 das Paar 1.80 Mk., Nr. 22-29 d. P. 1.60 Mk.
Wichsleiderne Schnür- und Knopfstiefel mit Fleck, Nr. 20-22 das Paar 1.85 Mk.
Starke holzgenagelte wichsleiderne Knopf- und Schnürstiefel Nr. 31-35 das Paar 3.75 Mk., Nr. 27-30 das Paar 3.45 u. 3.10 Mk., Nr. 25 u. 26 das Paar 2.50 Mk., Nr. 22-24 das Paar 2.15 Mk.
Schwarze und braune Sandalen, sehr solide Ausführung, genäht, Nr. 31-35 das Paar 2.80 Mk.
Nr. 27-30 das Paar 2.60 Mk., Nr. 25-26 das Paar 2.30 Mk., Nr. 22-24 das Paar 2.- Mk.
Box-Schnürstiefel, schöne Ware, Nr. 31-35 das Paar 4.70 Mk., Nr. 27-30 das Paar 4.- Mk., Nr. 25-26 das Paar 3.10 Mk., Nr. 22-24 das Paar 2.70 Mk.
Braune Kinder-Schnürstiefel, Nr. 31-35 das Paar 3.50 Mk.
Braune Ziegen-Knopfstiefel, Nr. 31-35 das Paar 3.95, Nr. 27-30 das Paar 3.55 Mk.
Braune Schnürstiefel, Derby-Lackkappe, elegante Form Nr. 27-35 das Paar 4.70 Mk.
Boxcall- und Chevauxstiefel von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung in großer Auswahl zu Ausnahmepreisen.

Abteilung: Damen-Schuhwaren.

Blau Militärtuch-Hausschuhe, für Damen das Paar 54 Pfg.
Damen-Straminschuhe mit Sohlen und Fleck, gestiftet das Paar 68 Pfg.
Schwarze und braune Ledertuch-Hausschuhe, mit Sohlen und Fleck, gestiftet das Paar 95 Pfg.
Einen Posten Segeltuch-Schnürhalbschuhe, gestiftet das Paar 1.10 Mk.
Damen-Plüschschuhe, schöne Muster, Ledergarnitur das Paar 1.15 Mk.
Lasting-Morgenschuhe, Lackspitze, Maschinenboden und Absatz das Paar 1.75 Mk.
Einen Posten Lasting-, Spangen-, Knopf- und Schnürhalbschuhe, durchgenäht Nr. 36-38 früher das Paar 2.60 Mk. jetzt das Paar 1.50 Mk.
Leder-Sandalen, schwarz und braun mit Fleck, Nr. 36-42 das Paar 2.25 Mk.
Schwarze und braune Damen-Lederhausschuhe, Maschinenboden und Fleck das Paar 2.40 Mk.
Ein grosser Posten Chevreite-Spangenschuhe, Nr. 36-37 früher 4.15 Mk. jetzt 2.25 Mk.
Zirka 60 Paar Box-, Boxcall- u. Chevreau-Knopfstiefel, Nr. 36-37 früher bis 8.95 Mk., jetzt 4.95 3.95 Mk.
Chevrolin Damen-Derby-Schnürhalbschuhe, breite Oesen, breite Bänder, Lackkappe d. P. 4.55 Mk.
Einzelpaare braune Damenstiefel werden zur Hälfte des regulären Preises abgegeben.
Braune Damen-Schnür- und Knopfhalschuhe mit und ohne Lackkappe, das Paar 5.90 und 5.60 Mk.
Box-Damen-Derby-Schnürstiefel, moderne Form, das Paar 6.60 Mk.
Gediegene Chevreaux-Damen-Schnürstiefel mit und ohne Lackkappe, das Paar 7.45 Mk.
Hochfeine Chevreaux-Damen-Schnürstiefel, Rahmenarbeit, das Paar 8.85 Mk.

Ueber 100 Paar Boxcall- und Chevaux-Damen-Schnürstiefel prima Rahmenarbeit, früher 13.15 Mk. jetzt 9.85 und 8.95 Mk.

In eleganten Damen-, Lack-, Knopf- und Schnür-Schuhen sowie in schwarzen und braunen Damenstiefeln haben wir einträgliches Lager und sind alle im Preise ermässigt.

Abteilung: Herren-Schuhwaren.

Herren-Schläppen mit Filzsohlen, das Paar 23 Pfg.
Blaue Militärtuch-Hausschuhe für Herren, das Paar 63 Pfg.
Herren-Reiseschuhe mit Kordelsohlen, das Paar 90 Pfg.
Plüsch-Hausschuhe für Herren, das Paar 1.35 Mk.
Herren-Leder-Hausschuhe, das Paar 1.75 Mk.
Braune und schwarze Herren-Sandalen, das Paar 2.15 Mk.
Herren-Segeltuch-Schnür- und Schnallen-Halbschuhe, das Paar 2.80 und 2.70 Mk.
Sandalen, schwarz und farbig, in sehr solider Ausführung, das Paar 4.- und 3.75 Mk.
Herren-Lederschnürhalbschuhe, holzgenagelt, das Paar 4.25 Mk.
Holzgenagelte Herren-Schnür-, Zug- und Schnallenstiefel, das Paar 4.70 Mk.
Ein Posten Herren Schnürstiefel, früher bis 8.90 Mk., jetzt 5.50 Mk.
Braune Herren-Schnürstiefel in verschiedenen Formen, das Paar 7.40 und 6.50 Mk.
Eisengenagelte Arbeiterschuhe, das Paar 6.70 und 5.90 Mk.
Moderne Form Wichsleider-Herrenschnürstiefel, das Paar 6.20 Mk.
Box-Herren-Schnürstiefel, Derby, elegante Form, das Paar 7.85 Mk.
Herren-Box- und Chevrolin-Schnürstiefel, Lackkappe, das Paar 8.85, 8.50, 6.95 Mk.

Feinere und feinste Herrenschuhe und Stiefel extra billig.

Auf alle hier nicht angeführten regulären Schuhwaren gewähren wir während des Saison-Ausverkaufs 10% Rabatt. Zurückgesetzte Posten und Einzelpaare kommen zu noch nie dagewesenen Preisen zum Verkauf und lohnt es sich, auch wenn kein Bedarf vorliegt, solchen auf längere Zeit hinaus zu decken.

Versäume Niemand diese günstige Gelegenheit!

Springmann's Schuhwarenhaus

Mittelstraße 6 :: Fulda :: Mittelstraße 6

Conrad Hein

Delikatessenhandlung
FULDA.

Ecke Bahnhof-Lindenstraße

empfiehlt für

Montag und Dienstag

1 Waggon

Aprifojen

zum Einmachen, dreiviertel reife Früchte für Compot, Confiture und Marmelade in kleinen Körbchen von circa 10 Pfund.

Pfund 25 Pfennig.

Complex Versand

Unbekannte gegen Nachnahme.

Conrad Hein

Telefon 170.

Der Musikkenner!

kauft Apparate und Platten nur nach Qualität. Als leistungsfähige Bezugsquelle für Qualitätsware sind J. Mollenhauer & Söhne Hoflieferanten, Fulda, im In- und Ausland bekannt



Baugewerkschule Offenbach a. M. den preuß. Anstalten gleichgestellt. Der Größte Direktor Prof. Hugo Eberhardt

Offereire Kunstwaben und Honiggläser

zu billigsten Preisen.

Joseph Lühn.

Offereiere frisch eingetroffen:
Camembertkäse, 5 u. 6 teilig
Kronenkäse, Kaiserkäse,
Konsum- u. Delikatesskäse,
Edamerkäse u. Schweizerkäse,
Bauern- u. Harzkäse.
G. Medler.



Spratt's Hundekuchen

" Geflügelfutter

" Rückenfutter

Futterreis, geschälte und ungeschälte Hirse

empfiehlt billigst

Joseph Vogt.

Flugwäher's

Eichel Malzkaffee

empfiehlt

H. Hattendorff.

Alleinverkauf für Burgheim und Ummargend.

Gut schmeckendes Speiseöl und Salatöl

offert billigst H. Strauß



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor versandt bzw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 M. 25 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten 1 M. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 85.

Fernsprecher Nr. 42.

Dienstag, den 21. Juli

1914.

Amtlicher Teil.

Der Kreisauschuss hält Ferien während der Zeit vom 21. Juli bis 1. September d. J.

Während der Ferien dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung der Regel nach nur in schleunigen Sachen abgehalten werden. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluss.

Hünfeld, den 20. Juli 1914.

Der Vorsitzende des Kreisauschusses.
v. Jerin

Der Saatensand Anfang Juli, 1914.

Regierungsbezirk Cassel, Kreis Hünfeld.

Begutachtungsziffern (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = gering, 5 = sehr gering. Minderlaß der Herren Minister für Landwirtschaft pp. sowie des Innern vom 16. November 1901

I. B. 9476 R. f. L.
Ib 8646 R. b. J.

Fruchtarten	Durchschnittsnoten für den Saat Mglt.		Anzahl der von den Berechnungsberechnungen abgegebenen Noten				
	1	2	3	4	5	6	
Winterweizen	2,6	2,8		5	1	6	1
Sommerweizen	2,5	2,8		1		4	1
Winterroggen	2,6	2,9				4	5
Sommerroggen	2,8	3,0		1		1	1
Wintergerste	2,8	3,0		2		2	1
Sommergerste	2,5	2,5		5	2	5	1
Hafer	2,6	2,4		4	1	6	1
Erbsen	2,7	2,6		3	2	6	1
Kleebohnen	2,5	2,4	1	6	1	3	1
Wicken	2,7	2,5	1	6		4	
Kartoffeln	2,7	2,7		3	2	7	1
Zuckerrüben	2,7	2,7					1
Futterrüben	2,8	2,7		2	1	5	
Waps u. Möhsen	2,5	2,6		1		1	
Flachs (Lein)	2,7	2,6					1
Klee	2,6	2,9	1	4		4	1
Luzerne	2,5	3,0	1	4	1	3	1
Wiesen	2,6	2,7	1	1		1	
Rudern	2,8	2,9	1	2	1	1	4

Königlich Preussisches Statistisches Landesamt.
J. B.: Kühnert.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 16. Juli 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Bekanntmachung.

Da innerhalb der gesetzlichen Frist seitens der wahlberechtigten Wähler nur eine Vorschlagsliste eingereicht worden ist, so findet bei dieser Gruppe der Wahlberechtigten eine Wahl nicht statt.

Up ewig ungedeelt.

Vaterländische Erzählung von A. v. Liliencron.

25.) Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Rechts und links von ihnen hatten die Kugeln eingeschlagen und tiefe Löcher in den Boden gewühlt. Mit Sand und Steinen wurde die Truppe dadurch wiederholt beworfen, aber kein Soldat, kein Offizier dabei verletzt.

Dieses persönliche glückliche Eingreifen des Hauptmanns von Brangel in dem Augenblick, als eine ansteckende Panik die Truppe ergriff, haben die dankbaren Volksgenossen ihm nie vergessen. Er erhielt von dem Tage an den Ehrennamen „Trommler von Kolding“, unter dem er bis zu seinem Tode in Schleswig-Holstein wie in der Armee bekannt blieb. Sein ganzes Herz hing an seinen treuen Hülft, die ihm in rührender Liebe und Anhänglichkeit zugetan waren. Eine große Freude für beide Teile war es daher, als Brangel 1869 die Division in Flensburg erhielt und dann mit den Söhnen der Braven, die er 1848 bis 1849 geführt, im Jahre 1870 in Frankreich einrückte. Der Feldzug und insbesondere die schweren Tage vor Metz und um Orléans bildeten ein neues, festes Band, das ihn mit den Herzogtümern verknüpfte. Nach seinem Tod im Jahre 1900 taten sich seine alten Kriegskameraden, hoch und niedrig, zusammen und errichteten ihm ein Denkmal in Flensburg. Es stellt Brangel in Lebensgröße dar, in Paletot und Mütze, das Fernglas in der Hand, mit ernstem Blicke nach dem Feind ausspähend. Auf dem Sockel des Standbildes ist ein Relief angebracht, das den Augenblick wiedergibt, wo Brangel die Trommel ergriffen hat. Darunter steht: „Curra, dem Trommler von Kolding“. Erwähnt seien noch die Worte, die damals in einem holsteinischen Blatte standen. Es heißt da: „Der Hauptmann von Brangel,

Es gelten als Vertreter der Ärzte beim Schiedsamt im Bezirk des Oberverwaltungsamts Cassel als gewählt:

1. als Mitglieder.
 1. Geh. San. Rat Dr. Wilhelm Frey, Arzt in Cassel,
 2. " " " Karl v. Wild " " "
 3. " " " Ernst Willrich " " "
 2. als Stellvertreter.
 4. Dr. Hans v. Both, Arzt in Cassel,
 5. Dr. Wilhelm Böner, Kreisarzt in Schwega,
 6. " " " Heinrich Nehmeyer, Arzt in Vorken, Bez. Cassel,
 7. " " " Adolf Vinse, Arzt in Rodenberg, Kr. Schaumburg,
 8. San. Rat Dr. Max Seligmann, Arzt in Danau,
 9. " " " Emil Sardemann, Arzt in Marburg.
- Der Wahlleiter.

Im Hinblick auf den Umstand, daß die Gefahr eines Brandunglücks um so größer ist, je mehr Nahrung dem ausgebrochenen Feuer sich bietet, veranlasse ich die Herren Bürgermeister des Kreises, tunlichst darauf hinzuwirken, daß jetzt, wo nach begonnener Ernte die Scheuern mit brennbaren Stoffen angefüllt sind, soweit möglich, ein jeder seine Vorräte gegen Feuersgefahr versichert, damit im Falle eines Unglücks eine tunlichst erreichbare Ausgleichung des erlittenen Schadens stattfinden möge.

Gleichzeitig richte ich an die Kreisbewohner die dringende Mahnung, ein besonderes Augenmerk auf die sichere Aufbewahrung der Streichhölzer zu richten, damit namentlich unverständige Kinder nicht in deren Besitz gelangen und durch Spielen damit, wie schon oft geschehen, Feuerschaden verursachen. Die Herren Bürgermeister wollen für tunlichstes Bekanntwerden des Gesagten Sorge tragen und auch die Herren Lehrer in meinem Namen ersuchen, in entsprechender Weise auf die Schulkinder einzuwirken.

Hünfeld, den 8. Juli 1914.
Der Landrat J. B.: Delgmann.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen richtete eine Depesche an Professor G. Buchholz in Posen, in welcher er erklärte, daß er die Broschüre mit der Bismarckrede des Professors gelesen habe und die Rede ganz ausgezeichnet finde. Die betreffende Rede ist vom Professor Buchholz bei der Bismarckgedenfeier der Kgl. Akademie Posen am 1. April dieses Jahres gehalten worden und dann in Broschürenform bei der Dieterichschen Verlagsbuchhandlung in Leipzig unter dem Titel „Bismarck und wir, Betrachtungen an seinem 99. Geburtstag“, erschienen.

der zur Erhaltung von mehreren abgeschüttelten Jägerkompagnien dadurch so viel beigetragen hat, daß er die im Straßenkampfe zerstreuten neunten und zehnten Infanteriebataillone unter dem Kugelregen eigenhändig mit der Alarntrommel sammelte, wird von den Truppen zum Andenken an diesen Akt feilblätiger Umsicht „der Trommler von Kolding“ genannt.

VIII.

Der linke Flügel der Armee hatte in den letzten Tagen des April die Aue überschritten, und die Avantgarde unter Jastrow ging nun ebenfalls bei Seest über den Fluß. Das veranlaßte die Dänen zu einem allgemeinen Rückzug. Jastrow quartierte sich mit seinen Truppen in dem zerstörtem Kolding ein, und Brangel wollte sein altes Quartier im Gollhause aufsuchen. Doch es lag zur Hälfte in Trümmern, in seiner ehemaligen Stube war eine Granate eingeschlagen und in seinem Bette kriechend. Der Hauptmann mußte ein anderes Unterkommen suchen, und ebenso erging es Weller.

Die beiden Offiziere hatten sich in der Schloßmühle ein Quartier, dicht neben der Stelle, wo die Jäger so brav ausgehalten hatten, bereitet. Es war gegen Abend, Brangel wurde zu Jastrow befohlen, und Weller schlug den Weg nach dem nahegelegenen Schloße ein. Dort hin hatt man die Kranken und Verwundeten geschafft und war dabei, hier ein ordentliches Lazarett einzurichten.

Rotglühend ging die Sonne unter und spiegelte ihren leuchtenden Farbenglanz in dem großen Schloßteich, an dessen Rande der junge Offizier entlang ging. In der friedlichen Abendstimmung, die ihn hier umfing, wanderten seine Gedanken besonders lebhaft zu den schönen Tagen in Schleswig zurück. Lebenswarm tauchten die lieblichen Bilder jener unvergeßlichen Stunden in seiner Erinnerung auf. Es lag ein so wunderbarer Zauber in

— Die drohende Aussperrung der in der Solinger Waffenindustrie beschäftigten Arbeiter wird voraussichtlich unterbleiben. Dagegen dürfte die geplante gleiche Maßnahme gegenüber den Arbeitern in der niederlausitzer Tuchindustrie wohl kaum noch zu verhüten sein.

— In der bayerischen Reichsratskammer machte Unterrichtsminister von Knilling bei der Beratung des Kultusetats die Mitteilung, daß schon in den nächsten Tagen ein Erlass erscheinen werde, welcher den konfessionslosen Moralunterricht in den bayerischen Volksschulen untersage. — Das Deutsche Kanonenboot „Panther“, das nach Westafrika abgehen sollte, ist nach Mexiko beordert worden.

Oesterreich-Ungarn. Die angekündigte Ernennung des Erzherzogs Friedrich von Oesterreich zum rangältesten Armee-Inspekteur anstelle des verstorbenen Erzherzogs Franz Ferdinand ist nunmehr erfolgt. — Das betreffende allerhöchste Handschreiben an den Erzherzog Friedrich spricht zugleich dessen Enthebung vom Posten als Oberkommandierender der österreichisch-ungarischen Landwehr aus.

— In Brann, der Hauptstadt Mährens, sind von den Tschechen wüste Ausschreitungen gegen die Deutschen begangen worden. Ein starkes Polizeiaufgebot konnte erst nach Vornahme der Verhaftung von 30 der tschechischen Spelafelbmacher die Ruhe wiederherstellen.

Frankreich. Vor dem Schwurgericht zu Paris nimmt an diesem Montag der Prozeß gegen Frau Caillaux wegen der Ermordung des Direktors Gaston Calmette, des Direktors des „Figaro“, seinen Anfang. Weit über die Mauern der französischen Hauptstadt hinaus sieht man dem Verlauf und Ausgang dieses sensationellen Prozesses mit spannungsvollem Interesse entgegen. — Präsident Poincaré dürfte zur Stunde an Bord des französischen Geschwaders in Petersburg eingetroffen sein.

Italien. Die offiziöse „Agenzia Stefani“ in Rom erklärt die aufgetauchten Gerüchte von Vorbereitungen zu einer militärischen Expedition Italiens nach Albanien als ganz unbegründet. — In dem Befinden des in Neapel schwer krank darniederliegenden Herzogs von Aosta ist noch keinerlei wirkliche Wendung zum Besseren zu verzeichnen. Der Herzog leidet nach einem ausgegebenen neueren Krankheitsbericht an einem typhusartigen Infektionsfieber.

Albanien. Die mohammedanischen Aufständischen vor Durazzo sollen einen neuen Angriff auf die albanische Hauptstadt beabsichtigen. Die Stadt Valona im südlichen Albanien, der Sitz der internationalen Kontrollkommission, wird jetzt von den aufständischen Epitoten

diesen Gedanken, denen er sich jetzt, frei vom Dienst, rückhaltlos hingab. Er ließ sich mehr und mehr von seinen Gedanken einspinnen und schritt mechanisch weiter, trat in das Schloß ein und ging den Flur entlang. In dem hohen, hallenartigen Raume herrschte bereits ein Dämmerlicht. Aber durch das Fenster am Ende des Flures fiel noch ein letzter träger Sonnenstrahl, und in dessen Licht hob sich dort wie ein Schattenriß, eine Gestalt ab, bei deren Anblick das Herz des jungen Offiziers einen raschen Schlag tat. Er fuhr mit der Hand über die Augen, als wolle er eine Vision verschrecken. Träumte er denn mit schwachen Sinnen weiter? An Aga hatte er gedacht, und nun meinte er, sie dort lebhaftig stehen zu sehen, mit den sinken Händen Binden zusammenrollend und den Kopf leicht über ihre Arbeit gebeugt.

Mit raschen Schritten ging er auf die Gestalt zu. Sie wandte den Kopf, ein Paar graue Augen blickten ihn an und leuchteten auf, als sie ihn erkannten.

„Gute, lütte Dirn! Was machst du hier?“ rief er ihr entgegen und ergriff ihre beiden Hände samt den Binden, die sie noch hielt.

„Heute früh bin ich gekommen, — der Vater liegt dort in der Stube,“ stammelte sie, und ihre von Tränen verschleierte Stimme klang unsicher. „Hans, was ist das für eine Beruhigung, daß du hier bist!“

Wie ihn das beglückte, daß sie so vertrauensvoll zu ihm aufblickte! Er hielt ihre eine Hand in der seinen und strich mit der rechten liebevoll über die weichen Finger, die sich fest um die seinen schlossen. In diesem Augenblicke war sie für ihn wieder ganz die „lütte Dirn“, die sich fest an den großen Spielkameraden anzuklammern pflegte, wenn sie in Angst geraten war.

„Kind —“ unwillkürlich kam ihm diese Anrede über die Lippen — „auf deinen alten Hans kannst du dich verlassen. Was ich nur irgend für dich und den Onkel

im Süden, von den mohammedanischen Rebellen im Norden bedroht.

Serbien. Serbien soll, wie Budapest Meldungen behaupten, 70 000 Mann Reservisten eingezogen haben, was allerdings von offizieller Belgrader Seite bestritten wird. In Budapest politischen Kreisen versichert man aber, daß trotz dieses Dementis die Nachrichten über die serbischen Reservisten-Einziehungen richtig seien. Eine Aufklärung in dieser Sache erscheint da sehr wünschenswert.

Bulgarien. König Ferdinand unterzeichnete einen Erlass durch welchen er die von der Bulgarischen Sobranje angenommene Vorlage, betreffend die Aufnahme einer Anleihe von 500 Millionen Francs für Bulgarien bei einem Berliner Bankkonsortium, genehmigt. Der politische Feldzug, welchen die bulgarischen Oppositionsparteien gegen diese Vorlage und hiermit gegen das ganze Anleihenwerk eingeleitet haben, dürfte demnach zwecklos bleiben.

Rußland. In Petersburg haben bereits ernste Streikunruhen stattgefunden. Viele Tausende ausländischer Arbeiter wollten demonstrative Umzüge durch die Stadt veranstalten, wobei es zu Zusammenstößen mit der Polizei kam. Die erbitterten Arbeiter griffen die Polizei mit Stöcken und Steinwürfen an, sodaß die Polizei schließlich von der Feuerwaffe Gebrauch machen mußte. Zwei Arbeiter wurden hierbei schwer, zwei andere leicht verletzt.

Mexiko. Präsident Huerta von Mexiko hat das Auslösen eines weiteren Widerstandes gegen die siegreich fortschreitende Rebellion Villás und Carranzas eingesehen und seine Würde niedergelegt, worauf er die Stadt Mexiko verließ. Der bisherige mexikanische Minister des Aeußeren Garbajal hat die provisorische Präsidentschaft der Republik übernommen, bis die Wahl eines definitiven Präsidenten erfolgen kann. Abzuwarten bleibt, wie sich einerseits die Rebellen, andererseits die Unionsregierung zu dieser einstweiligen Lösung der mexikanischen Präsidentschaftsfrage stellen werden. Der Bürgerkrieg in Mexiko ist jedenfalls mit der Abdankung Huertas noch keineswegs beendet; bei Acapulco hat ein heftiger Kampf zwischen den Bundesstruppen und den Rebellen mit noch unbekanntem Ausgang stattgefunden.

Persien. In Persien herrscht immer wieder Unsicherheit. So ist die Strafe Chanikin-Kermanschah amtlich für unsicher erklärt worden. Ueber 6000 Ladungen britischer Güter im Gesamtwerte von etwa 180 000 Pfund welche in Chanikin angehäuft sind, können wegen der Bedrohung der genannten Handelsstraße durch Räuberbanden nicht befördert werden. In den letzten Tagen sind drei Kaufleute aus Bagdad in der Gegend von Chanikin verschwunden, sie sind zweifellos von den Räubern mit samt ihrer Habe behufs Erpressung eines Lösegeldes fortgeschleppt worden.

Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 20. Juli 1914.

— Verufen. Wie wir erfahren, ist Herr Landwirtschaftslehrer W. Lutte vom 1. September ab an die neugegründete Landwirtschaftliche Schule in Bimbürg a. d. L. als Direktor berufen worden.

— Meisterprüfung. Vor der Fuldaer Meisterprüfungskommission bestanden die Prüfung als Meister im Schneiderhandwerk die Herren Adalbert Bött aus Rasdorf im Kreis Hünfeld und Bruno Herget aus Abtsroda (Höda); im Klempnerhandwerk Adam Theuert aus Widdershausen bei Deringen a. d. Werra und im Schreinerhandwerk Carl Ebert aus Hünfeld.

— Eddertalsperre. Die Einweihung der Eddertalsperre wird am 25. August in Gegenwart des Kaisers stattfinden.

— Die alten 32er, die an der Jubelfeier des Regi-

ments 1915 teilzunehmen beabsichtigen, werden daran erinnert, daß bis spätestens 1. August die Zahl der Teilnehmer, Name, Adresse, Kompagnie, Charge, 1. an das Regiment, 2. an den Ausschuh alter 32er (Geh. Justizrat Hofffeld Meiningen) anzumelden und dabei anzugeben ist, welche von den Kameraden auf Einzelquartiere rechnen. Das Regiment sorgt für Massenquartiere, giebt Abendessen am 6., Mittag- und Abendessen am 7. März und Kasse in den Massenquartieren. Der Ausschuh gibt die Konzerte und den Frühkochen und wird sich auch um die Quartiere bemühen. Einzelquartiere werden kostenlos wohl nur in kleiner Zahl beschafft werden können. Die Fahrt müssen die Teilnehmer selbst bezahlen.

— Warnung. Recht viele Menschen haben die Gewohnheit, zur Zeit der Getreideernte Getreidelörner und Aehren in den Mund zu nehmen und zu kauen. Das ist aber sehr gefährlich, denn dem trockenen Getreide haftet oft ein Pilz, der Erreger der Strahlenpilzkrankheit an, die eine recht gefährliche ist. Also keine Aehren und Körner in den Mund.

— Obstreichum dieses Jahres. Aus allen Gegenden unseres engeren Vaterlandes, wie auch aus den Hauptgebieten der Obstkultur kommen Nachrichten über den außerordentlich günstigen Stand der Obstfrüchte in diesem Jahre. Ein günstiger Zufall verhinderte es in den meisten der in Betracht kommenden Gegenden, daß die diesjährige Obstblüte in wesentlicher Weise durch Nachtfröste oder Hagelschlag geschädigt wurde. Die halb warme, halb regnerische Witterung im südlichen Europa war dem Gedeihen des Obstes außerordentlich günstig und so deuten denn alle Anzeichen darauf hin, daß Obst in diesem Herbst in weitaus reichlicheren und besseren Mengen auf den Markt kommen wird, wie es in den vergangenen Jahren der Fall sein konnte. Das würde naturgemäß auch ein Sinken der durchschnittlichen Obstpreise zur Folge haben, was wohl im Interesse des gesunden und außerordentlich nützlichen Obstgenusses nur zu wünschen wäre.

Fulda, 15. Juli. Ein bemerkenswerter Fall kam im Schöffengericht zur Verhandlung. Gegen eine Polizeistrafe von 6 Ml. wegen Verübung ruhestörender Lärms hatte die Ehefrau St. Berufung eingelegt. Aus der Verhandlung ergab sich, daß in einer Sonntagnacht im Mai d. J. eine Anzahl junger Leute an der Tränke ruhestörender Lärm verursachten und sich schlugen. Die Angeklagte St. verwies die Nachtschwärmer, allerdings mit lauter Stimme, zur Ruhe und wurde dabei von diesen noch beleidigt. Außerdem erhielt sie die Polizeistrafe. Gemäß dem Antrage des Amtsanwaltes wurde die Angeklagte freigesprochen. In der Urteilsbegründung führte das Gericht aus, daß jeder Staatsbürger das Recht für sich in Anspruch nehmen müsse, daß er bei solchen Anlässen die Ruhestörer zur Ruhe verweisen könne. Auch sei es im vorliegenden Falle besser gewesen, die Anzeige hätte sich gegen die jungen Leute, die den Skandal verursachten, gerichtet.

Fulda, 15. Juli. Bei einem über die hiesige Gegend niedergegangenen Gewitter wurde eine Heidelbeeren suchende Frau aus Reuhof im Walde bei Struht von einem Blitzstrahl getroffen. Sie wurde glücklicherweise nur leicht verletzt.

Hersfeld, 17. Juli. In der Zeit vom 24. bis 29. d. Mts. findet in dem Kreise Hersfeld eine Junkerübung der Telegraphenbataillone statt. Welche Ortschaften davon berührt werden, steht vorher nicht fest. Das Kommando besteht aus 2 Offizieren, 6 Unteroffizieren, 24 Mannschaften, 30 Pferden und 4 Fahrzeugen.

Hersfeld, 17. Juli. Bei den Erneuerungsarbeiten auf Schloß Herzberg fand man in der Kapelle alte Wandgemälde aus der Zeit der Reformation.

Hersfeld, 18. Juli. Rennen am Eichhof. Einem interessierten Beobachter wird es nicht entgehen, daß in

den frühen Morgen- und späten Abendstunden die Pferde auf den Eichhofwiesen ihre tägliche Galopparbeit von hiesigen und auswärtigen Offizieren erhalten, um am 26. d. Mts. den hohen Anforderungen zu genügen. Auch mit der Fertigstellung der Bahn, von der wir in den nächsten Tagen einen neuen Plan veröffentlichen werden, ist man eifrig an der Arbeit. Das Ebnen und Planieren der Bahn, das Herrichten und Aufstellen der Hindernisse, der Bau der Tribüne und andere Einrichtungen erfordert große Arbeit und Umsicht. Gegen 25 geschmackvolle und kostbare Silberpreise, die den Siegern eine dauernde Erinnerung an den schönen Tag bleiben sollen, werden in den nächsten Tagen in der Westphälischen Buchhandlung ausgestellt. Mit Aufwendung großer Kosten und Mühe ist es dem Verein gelungen, das Trompeterkorps des Infanterieregiments Nr. 14 aus Cassel als Rennplatzmusik für den 26. d. Mts. zu stellen. Es sollte sich niemand den Genuß der hier lange nicht gewesenen Kavallerie-Blasmusik entgehen lassen, zumal der Ruf der Casseler Infanteriekapelle ein vorzüglicher ist. Daß wir es mit starken Feldern zu tun haben werden, geht schon aus dem einen Beispiel hervor, daß sich zum Chargenpferd-Rennen allein 10 Herren vom Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 6 aus Erfurt gemeldet haben.

Sontra, 17. Juli. In der Gastwirtschaft zu Kautenhäusen erschien vorgestern ein gut gekleideter junger Mann und stellte sich als Beamter vom Katasteramt in Rotenburg a. F. vor. Er gab an, daß am nächsten Tage im Auftrage der Rgl. Regierung in Cassel mit dem Aufmessen der Domäne Cornberg begonnen werden sollte. Da diese längere Zeit beanspruchen würde, mietete er für sich und seinen Chef zwei Zimmer und ließ sich gut bewirten. Beim Bürgermeister bestellte er die Vorladung der Grenznochbarn zum Vermessungstermin. Das sichere Auftreten des feinen Herrn bedröte die Leute und sie schenken ihm vollen Glauben. Als er sich dann ein Fahrrad erbat, um nach Cornberg zu fahren und dort auch die Vermessung vorzubereiten, wurde ihm dies vom Schreiner G. bereitwilligst geliehen. In einer Stunde wollte der Herr Landmesser zurück sein. Doch Stunde um Stunde verging und er kehrte nicht wieder. G. nahm nun per Rad die Verfolgung des Entschwundenen auf, doch ohne Ergebnis. In Asmusshausen erfuhr G., daß ein junger Mann, auf den die Beschreibung des Landmessers paßte, am Morgen gesehen worden war. Er hatte in der Wirtschaft gezech und war ohne Bezahlung unter Mitnahme eines kleinen Geldbetrages verschwunden. Jetzt wußte G., daß er das Opfer eines Schwindlers geworden war und benachrichtigte die Polizei von Bedra und Sontra telephonisch. Der Schwindler hatte sich indessen nach Berneburg begeben, wo er durch Herrn Gend.-Wachmeister Münchhof festgenommen wurde. Er entpuppte sich als der aus Weihenborn (Kreis Worbis) gebürtige 19jährige Fürsorgezögling Konrad Dieh.

Cassel, 17. Juli. Eine ausländische Mädchenhändlerin, die im Begriff stand, die hiesige 16jährige Tochter einer angesehenen Casseler Familie unter glänzenden Versprechungen ins Ausland zu locken, wurde auf dem Casseler Zentralbahnhof in dem Augenblick verhaftet, als beide den Zug besteigen wollten. Das junge Mädchen war von der Mädchenhändlerin in dicke Schleier gehüllt worden, damit es nicht erkannt werden konnte.

Homburg v. d. H., 17. Juli. Nach endgültiger Bestimmung findet die Kaiserparade des 8. Armeekorps am 8. September bei Koblenz statt. Der Kaiser trifft in Koblenz an diesem Tage vormittags ein und wird von der Kaiserin, dem Herzogspaar von Braunschweig, dem Prinzenpaar Eitel Friedrich, den Prinzen August Wilhelm, Joachim und Oskar begleitet sein. Als Gäste werden der Parade beizubehören der König von Griechenland, der zu dieser Zeit auf Schloß Friedrichshof im Taunus sein wird und verschiedene andere Fürsten. In der Gefolg-

tun kann, soll geschehen. Du mußt ja wissen, daß jeder Dienst, den ich euch erweisen kann, die reinste Freude ist. Aber nun sage mir zuallererst, was ist denn deinem Vater begegnet?"

Sie erzählte ihm, daß er bei dem Straßenkampf in Kolding, als er einem Verwundeten den Verband angelegt hatte, selbst von einer Kugel getroffen wurde. Er hätte den Schuß zuerst in der Aufregung wenig beachtet und sich dann erst später von einem Kameraden einen Notverband anlegen lassen. Am Abend aber wäre er zusammengebrochen, Anstrengung und Blutverlust hätten ihm die Kräfte geraubt, und die an sich nicht gefährliche Wunde hätte einen bedenklichen Charakter angenommen. Die Nachricht hatte sie am Abend des vorhergehenden Tages in Flensburg erhalten und war nun gleich hierher geeilt.

Es war ihr augenscheinlich eine Erleichterung, sich gegen ihrer treuen Jugendgefährten rückhaltslos aussprechen zu können, und mit einem tiefen Seufzer setzte sie hinzu: „Ich fand das geliebte Väterchen furchtbar mait — er war so glücklich, als ich kam — es war so rührend, wie er immer nur wiederholte: „Meine Dirn, meine liebe Dirn“ — mehr konnte er nicht sagen.“

Auch Aga vermochte nicht weiter zu sprechen. Sie machte eine kurze Pause, fuhr dann aber, ihre Tränen beherrschend, fort: „Ich habe seine Pflege übernommen, sie erlauben es mir bereitwillig. Jetzt hat sich wieder hohes Fieber eingestellt, und der Vater phantasierte, als ich hinausging. Es wurde ein neuer Kranker in das Zimmer gebracht, der Arzt hieß mich jetzt für eine Weile die Stube verlassen und wollte mich rufen, wenn ich wieder hineinkommen könnte.“

„Weiß deine Mutter, wie es um den Onkel steht? Und wird sie kommen?“ fragte er weiter, als das Mädchen zustimmend genickt hatte.

Jetzt aber schüttelte Aga traurig den Kopf. „Mutterchen ist viel zu zart, um solche Pflege übernehmen zu können. Ich habe ihr gleich mit der Nachricht von der Verwundung des Vaters geschrieben, daß ich zu seiner Pflege hinreisen würde.“ Sie hatte stoßend und mit niedergeschlagenen Augen gesprochen, und als Weller leinere Bemerkungen dazu machte, setzte sie noch hinzu: „Die beschwerliche Reise, und hier, mitten in den Kriegstrubel hinein! Nein, das ginge nicht. Unser kleines Mütterchen käme gar nicht durch. Sie ist so gewohnt, daß der Vater immer für sie sorgt und ihr das schwierige leichter macht. Jetzt tut das ihre Schwester, und die läßt sie gar nicht allein fort, selbst wenn Mutterchen wollte, sie käme nicht los.“

Der junge Offizier wußte daran denken, wie dies junge Geschöpf da vor ihm Pflege und Kriegstrubel als etwas Selbstverständliches auf sich genommen hatte, während sie mit allen möglichen Gründen das Fernbleiben der Mutter zu rechtfertigen suchte. Er sagte daher, auf ihre Gedanken eingehend: „Deine Mutter weiß, daß dein Vater nicht liebevoller gepflegt werden kann, als von dir,“ und leitete damit das Gespräch auf einen anderen Punkt, indem er ihr gestand: „Am Tage von Kolding habe ich schwer unter dem Zurück gelitten. Gott sei Dank, blieb mir das persönlich etwas erspart, weil ich mit Meldungen ins Hauptquartier geschickt wurde.“

„Wie ich dir das gönne, Hans,“ antwortete sie ihm, ich habe immer an dich denken müssen, als ich von der Räumung Koldings hörte. Ich kenne dich ja gut, Hans, und weiß, wie dir das schwer sein mußte.“

„Es war ein Glück, daß ich das nicht bis auf den letzten Tropfen durchzulasten brauchte,“ unterbrach er sie, „denn weißt du, ich stehe nicht für mich ein, ob ich da nicht mit dem Kopfe durch die Wand gewollt und ganz was Bergweifeltes versucht hätte.“

Der Sonnenstrahl, der sich durch das Fenster gestohlen, war verloscht, die Dämmerung im Flur hatte zugenommen, aber dennoch konnte Weller das Lächeln bemerken, das um ihre Lippen spielte, als sie ihm sagte: „Wenn du nicht für dich einsteht, dann stehe ich für dich ein, daß du nicht deinem Kopfe folgen wirst, sondern deine Pflicht tun, und wenn sie dir noch so blutsauer würde.“

„So fest haust du auf mich, Gatte?“

„Felsenfest! Wie sollte ich denn zweifeln können, wenn ich doch weiß, wie heilig dir das Treuehalten ist!“

„Jo, Treue bis in den Tod!“ rief er stürmisch, „aber, lüte Dirn, nicht drauf losgehen, wenn jeder heiße Pulsschlag uns vorwärts reißt, sich den Rappbaum überwerfen lassen und zurücktrollen —“

Er schüttelte langsam den Kopf, doch er konnte den Blick nicht von Aga wenden. Dieses sanfte, und doch so festsichere Lächeln um ihren Mund schien ihm zu sagen: Rede nur, was du willst, ich weiß es doch anders und besser. Da war er unwillkürlich verstummt, und nun sagte sie ihm auch, was er schon aus ihrem Lächeln gelesen: „Hans, und wenn es noch so sehr in dir stürmt, du sagst nicht nur: Treue bis zum Tod, sondern auch: In jedem Kampfe die Pflicht voran — und dann ringst du dich durch, denn Gott gibt Sieg.“

Die Tür zum Krankenzimmer wurde geöffnet und das junge Mädchen hereingerufen.

„Darf ich mitkommen?“ bat er.

„Nicht heute, Hans, morgen früh, wenn kein Fieber da ist.“ Sie reichte ihm die Hand, nickte ihm herzlich zu und eilte dann geräuschlos in das Krankenzimmer an des Vaters Bett.

(Fortsetzung folgt.)

schaft befinden sich Kriegsminister v. Falkenhayn, Generalfeldmarschall Graf Dillens-Däsele, Graf v. Rottke und ungefähr 40 fremdherrliche Offiziere. Die Gesamtstärke der Paradeformation beträgt ungefähr 40000 Mann, die von dem Kommandierenden General Tullf von Tischepe und Weidenbach befehligt werden.

Frankfurt a. M., 16. Juli. In der Zeit von gestern nachmittag bis heute früh wurden infolge der großen Hitze auf offener Straße drei Personen vom Hitzschlag betroffen, sie waren sofort tot.

Wetzlar, 17. Juli. Auf einem durch die Regengüsse der letzten Tage gebildeten Teiche vergnügten sich heute Nachmittag die im Alter von 10 und 13 Jahren stehenden Söhne des Schneiders Petry von hier mit Fahren auf einem Floß. Dieses kippte um und die beiden Knaben ertranken.

Vermischtes.

* **Bacha, 18. Juli.** Das Reklameautomobil des Zirkus Barnum erlitt auf der Fahrt nach Hersfeld in der Nähe von Bacha einen Unfall. Als es einem entgegenkommenden Wagen ausweichen wollte, rannte es gegen einen Baum und wurde erheblich beschädigt. Zwei Insassen trugen leichte Verletzungen davon. Einer der Verunglückten fand Aufnahme im Bachaer Krankenhaus, der andere wurde dem Hersfelder Landkrankenhaus zugeführt.

* **Widdershausen a. d. W., 16. Juli.** (Bergmannslos.) Heute nachmittag verunglückte auf der Gewerkschaft Buttlar der in Widdershausen wohnhafte Kuffeher Joh. Hofmann. In schwerverletztem Zustande wurde er dem Landkrankenhaus in Hersfeld zugeführt. Hofmann ist verheiratet und Vater mehrerer noch unmündiger Kinder.

Bad Wildungen, 16. Juli. Seit einigen Tagen ist unser Badeort vollständig besetzt. Den ankommenden Fremden ist es, wenn sie nicht schon vorher Zimmer bestellt haben, oft erst nach langem Suchen möglich Unterkunft zu finden. Zwei vornehme holländische Damen, die in der vorletzten Nacht hier eintrafen, mußten nach vergeblichen Bemühungen schließlich in der Herberge zur Heimit Nachtlogis beziehen.

* **Berlin, 17. Juli.** Vierzig höhere türkische Offiziere werden, wie aus Konstantinopel telegraphiert wird, am deutschen Kaisermandor teilnehmen. Einer früheren Nachricht zufolge wird auch der türkische Thronfolger Jusuf Izzedin den Wandern betwohnen.

* **Wie der „Wandervogel“ pfeift.** Verschiedene Beobachtungen und Anfragen, die auch anderwärts gemacht worden sind, veranlassen die Meiningener Wandervogelgesellschaft zu folgender geharnischter Erklärung: 1. Nicht jeder ist Wandervogel, der unbedecktes Hauptes, mit Rucksack, in kurzen Hosen und mit Bändern beladener Fiedel drauhera herumläuft; 2. der ist kein Wandervogel, der bei Bier, Wein und Tabak sich von den Anstrengungen des Marsches „erholt“; 3. der ist kein Wandervogel, der draußen abschot und die Rockstelle liederlich verläßt; 4. der ist kein Wandervogel, der in einem Atemzug Volkslied und Gasserhauer herunterleiert; 5. die Dame gehört nicht zum Wandervogel, die im Vodenrock und mit der Zupfgeige in Begleitung junger Herren des Sonntags spazieren geht und den Tag mit einem Tänzchen beschließt. — Jedenfalls erklären wir: Jeder Wandervogel trägt sein Abzeichen, den silbernen Greif auf blauem Grunde, und führt seine Ausweisarte bei sich, die er auf Verlangen vorzeigt. In unserm Kreise wandern Jungen und Mädchen nie zusammen, es sei denn im Beisein ihrer Eltern, das heißt auf ausgesprochenen Elternfahrten. Zum mindesten ist es eine große Taktlosigkeit, wenn junge Herren oder Damen sich drauher als Wandervogel ausgeben, ohne solche zu sein.

* **Ein Idyll im Walde.** Die Futternot im letzten Winter brachte es mit sich, daß das Wild häufiger als sonst die Futterstelle bei dem Forsthaus Schimmelburg bei Ilfenburg am Darz aufsuchte und sich schließlich an den Förster gewöhnte. Ein Fasan schloß mit dem Förster besonders innige Freundschaft, die er ihm auch über den Winter hinaus bewahrte. Der Förster hatte den Fasan daran gewöhnt, daß er auf den Namen „Tiddi“ hörte, und dem Fasan, einem Weibchen, ist der Name so vertraut geworden, daß der Förster ihn bei seinen Gängen im Walde seines Reviers nur laut zu rufen brauchte, um den Fasan herbeizulocken. Dann kommt er herbeigeflogen, raucht aus den Läften hernieder, setzt sich dem Förster zu Füßen, nimmt von ihm Leckerbissen und folgt ihm wie ein Hundchen bis zum Forsthaus nach, wo er dann nicht verläßt, die Futterstelle der Döhner genau zu revidieren. Im vorigen Jahre hatte der tierliche Förster ein Reh „Gret“ in ähnlicher Weise gezähmt, leider ist es dann zur Schonzeit, trotzdem es durch sein rotes Halsband kenntlich war, von Jagdfrevlern erschossen worden, so daß es in diesem Jahre von den Darzreisenden, die in den Ferien in diese Gegend kommen, sehr vermist wird.

* **Der Luftkreuzer „J. 4“ von den Russen beschossen.** Aus Reidenburg im Kreise Allenstein wird gemeldet: Am Dienstag traf der Luftkreuzer „J. 4“ auf seinen Übungsfahrten im Kreise Reidenburg ein. Er hielt seinen Kurs neben der russischen Grenze, und muß dann in der Richtung auf Piotrowitz über die russische Grenze geraten

sein. Die russischen Grenzsoldaten beschossen den Zeppelinkreuzer, trafen ihn aber nicht. Die abgefeuerten Schüsse waren weithin zu hören. Der „J. 4“ änderte daraufhin seinen Kurs und flog über Reidenburg nach Allenstein zurück. „J. 4“, der sich seit etwa Jahresfrist im Besitze der preussischen Militärbehörde befindet, ist dasselbe Luftschiff, das am 3. April v. J. in Luneville jenseits der französischen Grenze landen mußte.

* **Der geräuschlose Zeppelin.** Der neue „J. 25“ unternahm heute seine erste größere Probefahrt und brachte damit eine überraschende Neuheit. Während man bei den sonstigen häufigen Zeppelinbesuchen gewohnt war, das Summen und Brummen der Propeller schon auf große Entfernungen zu hören, so daß das Geräusch alles an die Fenster und auf die Straßen lockte, ging der glänzende Flug am Mittwoch in nahezu geräuschloser Stille und in Konstanz fast unbemerkt vorüber. Morgens flog das Luftschiff den Rhein entlang Balmatingen zu; es mag etwa 8 Uhr gewesen sein mittags kam das stolze Luftschiff wieder in prächtigem Flug über die Stadt. Beide Male fehlte der sonst die ganze Stadt durchziehende stürmische Jubel. Denn wegen der Geräuschlosigkeit wurde das Luftschiff nur von verhältnismäßig Wenigen mehr zufallsweise beobachtet. Aus dieser Tatsache geht aber klar und deutlich hervor, welche ungeheure Bedeutung dieser Geräuschlosigkeit im Ernstfall, besonders bei Nacht, zukommt.

* **Im Rhein ertranken bei Duisburg am Donnerstag und Freitag zehn Personen.** Bei Emmerich kamen zwei Brüder bei dem Versuch, ein ertrinkendes Kind zu retten, im Rhein ums Leben. — In Heringsdorf sind zwei Herren, ein Berliner und ein Herr aus Prag, die anscheinend zu weit ins Meer geschwommen waren, ertrunken.

* **Berlin, 17. Juli.** Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Kiew: Hier drangen Räuber in die Villa des Millionärs Janke Rag ein und streckten diesen sofort durch Schüsse nieder. Dann erschossen sie nacheinander seine Frau, zwei Söhne und zwei Töchter des Rag; nur der jüngste Sohn, der sich unter dem Teppich versteckte, ist von der ganzen Familie am Leben geblieben.

* **Berlin, 18. Juli.** Ueber Berlin und Vororte ist gestern ein schwerer Wollenbruch niedergegangen, der besonders in Charlottenburg großen Schaden angerichtet hat. Das Wasser stand hier in den Straßen einen halben Meter hoch. Keller wurden unter Wasser gesetzt und an verschiedenen Stellen wurden die Straßen aufgerissen.

* **Ein interessanter Fund.** In Oestergötland (Schweden) wurden in einem Grab aus der Wikingerzeit flache, schwärzliche Scheiben von 6 Ztm. Durchmesser gefunden. Die nähere wissenschaftliche Untersuchung ergab, daß man hier tausendjähriges Brod vor sich habe, und daß dieses Brod aus gemahlenen Erbsen mit einem Zusatz von Fichtenrinde gebacken worden ist. Auch in anderen Wikingergräbern hatte man Brod gefunden, das sonderbarerweise einen Zusatz von Baumrinde enthielt; dies Brod bestand aus Gerstenschrot; neu ist, daß die alten Germanen Brod aus Erbsenmehl buken.

* **Im Streit getötet.** In Potsdam geriet ein Bursche vom 4. Garde-Feld-Regiment mit seiner in Nowawes wohnenden 18-jährigen Braut in Streit, in dessen Verlauf er das Mädchen durch zwei Schüsse in die Brust tötete. Darauf flüchtete er, brachte sich mehrere Schüsse bei. Er wurde in hoffnungslosem Zustande dem Krankenhaus in Nowawes zugeführt.

* **Tätlicher Angriff eines Assessors auf den Gerichtspräsidenten.** Vor der Kölner Strafkammer verhandelte der Präsident, ein Landgerichtsdirektor mit dem Kläger, einem Gerichtsassessor, über eine Reihe von diesem angestrenzter Prozesse. Durch Bemerkungen des Richters wurde der Assessor so erregt, daß er auf den Präsidenten zusprang und diesen zu erwürgen suchte. Gerichtsdienere befreiten den Richter aus der Umklammerung.

* **Eine „schlagkräftige“ Antwort auf „Vive la France“.** Auf dem Mannheimer Schützenfestplatz ereignete sich in der Münchener Bierhalle ein sehr „stimmungsvoller“ Zwischenfall. Gegen Mitternacht betraten einige Herren das Bierzelt, von denen einer mit lauter Stimme wiederholt „Vive la France“ rief. Ein Frankfurter Schütze erhob sich und verabschiedete ihm laut „V. N. N.“ eine kräftige Ohrfeige. Der Franzosenfreund, anscheinend ein Elsfässer, wurde aus dem Bierzelt befördert und von dem Festplatz entfernt, wobei er noch eine Pistole zog, die er aber nicht in Anwendung bringen konnte.

* **Ein Schüler erschießt seinen Musiklehrer.** In Bobref bei Tetschen (Böhmen) erschos der Schüler Kreis von der 4. Klasse der dortigen Lehrerbildungsanstalt den Musiklehrer Glawicka auf der Straße, weil dieser ihm eine Klage erteilt hatte. Darauf beging er einen Selbstmordversuch, verletzte sich aber nur leicht. Der Mörder wurde verhaftet.

Wochenbericht der Berliner Produktenbörse.

Fortgesetzt lebhafter Verkaufslust Nordamerikas für Weizen und ähnliches Getreide in Deutschland waren in der bis zum 14. Juli reichenden Berichtswochen die bestimmenden Faktoren für die Preisbewegung am Berliner Getreidemarkt. Naturgemäß stellte sich sämtliches heimisches Getreide billiger. Was Weizen angeht so berechnet man, daß die Vereinigten Staaten bei ihrer glänzenden Ernte etwa sechs Millionen Tonnen an das Ausland abgeben können, da dann aber immer noch etwa zehn Millionen Tonnen von den anderen Exportländern geliefert werden müssen, um den gewaltigen Be-

darf Europas zu decken, so glaubt man trotz des augenblicklichen starken Verkaufsandrangs Nordamerikas angesichts der hinsichtlich der Ernte nicht besonders günstig lautenden Berichte aus Russland und Rumänien sowie anderen Exportgebieten an ein beträchtliches weiteres Heruntergehen der Notierungen des Weizens nicht, und diese Erwägungen bilden eine gewisse Stütze. Gleichwohl beträgt der Preisrückgang 2 bis 2½ M. Bei Roggen gab besonders die Notierung für Lieferung im Juli nach, nämlich um 3¼ M., weil man bei dem vorzüglichen Erntewetter auf das baldige Erscheinen guter neuer Ware am Markte mit Bestimmtheit rechnen kann. Spätere Termine verlor nur 2 bis 1½ M., weil die entschiedene Verschlechterung der russischen Ernteaussichten einen Rückhalt gewährt. Hafer war in naher Lieferung um mehr als 4 M. niedriger zu kaufen, zeigte sich aber für spätere Termine widerstandsfähiger, da man fürchtet, daß die bisher gebotenen Erntehoffnungen wegen der andauernden Hitze sich möglicherweise nicht in vollem Umfang erfüllen werden. Mais stellte sich im Einklang mit dem Ausland teurer. Am letzten Tage der Berichtswochen waren die Preise für Lieferung im September die folgenden: Weizen 192,75, Roggen 162, Hafer 160, Mais 140,50.

Neueste Nachrichten.

— Die Reichstagsstichwahl in Koburg-Gotha hat den Sieg des bürgerlichen Kandidaten ergeben. Es stimmten ab (nach dem vorläufigen amtlichen Wahlergebnis) von 17123 Wahlberechtigten 14970, und zwar erhielten Fabrikant Arnold-Neustadt (Fortschrittliche Volkspartei) 9178 Stimmen, Rechtsanwalt Hofmann-Dof i. B. (Sozialdemokrat) 5792 Stimmen. Arnold ist somit gewählt. Die Niederlage des Sozialdemokraten ist dem Beschlusse der Nationalliberalen zuzubringen, einmütig gegen den Sozialdemokraten zu stimmen. Es ist dringend zu wünschen, daß auch in künftigen Fällen die bürgerlichen Wähler geschlossen gegen ihren Feind, die Sozialdemokratie, Front machen.

Brand an Bord eines Motorbootes.

— **Berlin, 20. Juli.** An der Oberbaumbrücke auf der Obersee ereignete sich heute nacht um etwa 12 Uhr auf einem Motorboot, das etwa 30 Ausflügler nach Berlin zurückbrachte, eine Benzinexplosion. Es gelang, alle Passagiere zu retten, doch erlitten mehrere Personen erhebliche Brandwunden. Der Bootsführer wird vermisst.

— **Paris, 19. Juli.** Bei dem im Tuilleriesgarten stattgefundenen Aufstieg der Freiballons, welche an dem Wettflug des Großen Preises des Aeroclubs von Frankreich teilnahmen, ereignete sich ein schwerer Unfall. Der französische Ballon „Toto“, in dessen Korb sich der bekannte Luftschiffer Banchet als Lenker und Duval als Fluggast befanden, stieß an einen Baum, so daß das Netz zerriß. Der Ballon flog davon, während der Korb mit dem Netz zu Boden stürzte. Die beiden Luftschiffer erlitten sehr schwere Verletzungen. Der Zustand Duvals soll hoffnungslos sein. Für den Wettflug sind 24 Ballons angemeldet, darunter die deutschen Ballons „Leipzig“, „Lenker Apfel“, „Breslau“, „Lenker Haben“, und „Barmen“, „Lenker Denech“.

— **Paris, 19. Juli.** Wie aus Madrid gemeldet wird, stürzte das Flugzeug des spanischen Fliegers Avaro, als dieser eine Rollandung unternahm, auf einen mit 8 Personen besetzten Bauernwagen. Ein Kind wurde getötet, die 7 anderen Insassen des Wagens schwer verletzt. Auch der Flieger erlitt ernste Verletzungen.

Besserung in Albanien.

— **Wien, 19. Juli.** Die Albanische Korrespondenz meldet aus Ballona: Nach hier eingetroffenen Nachrichten beschloßen die Epiroten, den Vormarsch nicht fortzusetzen, sondern sich auf die epirotische Grenze zurückzuziehen. Mit der Ausführung dieses Beschlusses ist bereits begonnen worden.

Unentbehrlich im Haushalt



Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.
Wetterausichten für Dienstag, den 21. Juli 1914.
Wolkig bis auf Gewitter, trocken, mäßig warm, südliche Winde.



von hervorragendem Wohlgeschmack



von grosser Bedeutung für die Gesundheit



Literatur durch die Brunnen-Inspektion in Fachingen (Reg.-Bez. Wiesbaden).



Nach Mitteilung des Herrn Amtsrichters in Burghaun, der im Monat August den Amtsrichter in Eiterfeld vertritt, soll am Amtsgericht Eiterfeld am 12. August ein Sprechtag in Grundbuchsachen und sonstigen Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit stattfinden. Anträge und Gesuche für diesen Termin sind hierher zu richten.

Eiterfeld, 16. Juli 1914.

Königliches Amtsgericht.

Für die Herstellung der **Hochbauten auf Bahnhof Wüstensachsen** der Neubauftrasse Hilders-Wüstensachsen sollen die Zimmerarbeiten vergeben werden. Angebotsformulare können, soweit Vorrat reicht, von der **Bauabteilung Fulda**, gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,30 M. bezogen werden. Zeichnungen und sonstige Unterlagen sind daselbst einzusehen. Die Angebote sind bis zum **31. Juli d. J. vormittags 11^{1/2} Uhr** mit entsprechender Aufschrift versehen und versiegelt der Bauabteilung Fulda einzureichen, woselbst die Öffnung der eingegangenen Angebote stattfindet.

Kgl. Eisenbahn-Bauabteilung Fulda.

Rhön-Club.

Zweigverein Hünfeld.

Dienstag abend 7^{1/9} Uhr

Versammlung.

Der Vorstand.

Ich nehme die in der Gastwirtschaft zur Aue gegen den Handelsmann **Mendel Braunschweiger** in Burghaun ausgesprochene Beleidigung mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

Karl Gutberlet, Leibolz.

Trefte nächsten Donnerstag am hiesigen Markt ein mit:

Oberkohl Mirabellen
Erbsen Tomaten
Kartoffeln Birnen
Wirsing Tafeltrauben
Rotkraut Aprikosen
Gurken Pfirsiche
Blumenkohl Pflaumen
Zitronen Kirichen
Kartoffeln Reineclauden
Zwiebeln Johannisbeeren
Einlegegurken

Frau Knuth.

Suche für einen zahlungsfähigen Käufer ein

GUT

80—100 Morgen groß.
Näheres bei A. Strauss, Hünfeld.

Ein ordentlicher Junge als **Bäckerlehrling** gesucht.

Karl Habersack, Hünfeld.

Honigfliegenfänger einen besseren find'st du nicht

Fangfläche doppelt, 1 Meter lang
4^{1/2} cm breit, mit bester frischer Beize. 100 Stück 280 Pfg.
bei 300 Stück franko Nachnahme.
Honigfliegenfänger-Versand **WIII**
Wartenfels 381 Obfr. Bay.

Neue eingemachte

Salzgurken.

A. Strauß.

Garantiert reinen

Bienen-Honig

offert

C. Medler.

Gewerbe-, Industrie- und Landwirtschafts-Ausstellung Uacha

18.—28. Juli 1914.

Programm.

Montag, den 20. Juli:

Vorführung des Komperit-Sprengkulturverfahrens der Dresdener Dynamitfabrik.

Nachmittags 4 Uhr: Vortrag des Königl. Oekonomierates Garke-Zeitz. (Veranstaltet vom Kalisyndikat.)

Dienstag, den 21. und Mittwoch, den 22. Juli:

Nachmittags und abends Konzert im grossen Ausstellungsrestaurant.

Donnerstag, den 23. Juli:

Pamiierung.

1^{1/4}—1^{1/2} Uhr Konzert auf dem Ausstellungsplatz.

5 Uhr Bekanntgabe der prämierten Aussteller.

Freitag, den 24. und Sonnabend, den 25. Juli:

Nachmittags und abends Konzert im grossen Ausstellungsrestaurant.

Sonntag, den 26. Juli:

Nachmittags und abends Konzert auf dem Ausstellungsplatz.

Montag, den 27. und Dienstag, den 28. Juli:

Nachmittags und abends Konzert im grossen Ausstellungsrestaurant.

Schluss der Ausstellung: Dienstag, den 28. Juli, abends 6 Uhr.

Hierauf Beginn der Verlosung.

Die Ausstellungsleitung.

Ernterechen

offeriert billigst

Carl Siebert, Hünfeld.



Zum Ausverkauf
schöne Kinderkleider
und
baumwollne Strümpfe.

Wwe. E. S. Gebhardt, Burghaun.

Reste für Damen & Herren
bedeutend unter Preis.

Muster hiervon portofrei
Carl Sommer junior
Tuchversand, LEIPZIG 13.

Die Baumaterialien-Handlung

B. Kohlmann in Hünfeld

empfeht zu billigen Preisen und hält stets reichhaltiges Lager in:

Eisen-Portland-Cement, unübertroffenes Fabrikat,
Cement- und Tonrohre jeder Weite,
Flurplatten aller Art,

Grabsteine, Grabeinfassungen,

Biehitrippen, Schweinetröge, Spülsteine,

Treppenstufen, Fensterbänke, Quatersteine,

Gasserinnen, Cementschwemmsteine u. dgl.

Rheinische Schwemmsteine, Asphaltpappe,

Dachziegel in naturrot, silbergau u. glasiert,

sowie andere verschiedene Tonwaren,

alles in prima Ware. Lieferung nach jeder Bahnstation.

Gratulationskarten aller Art empfiehlt
W. Albiez

Ich unterhalte in der Brückenmühle in Hünfeld ein Lager in sämtlichen

**Futtermitteln • Futterhafer
Roggen- und Weizenmehlen**

und bitte um Unterstützung des Unternehmens

C. J. Kircher Wwe. Fulda.



Gaggenauer

**Gas-Spar-Kocher
und Herde**

sind unübertroffen.

An Ihrer Gasrechnung werden Sie die Billigkeit und Vorzüge dieser in fast allen Ländern verbreiteten Apparate bald erkennen.

Zu haben bei:

Heinrich Kraus, Installationsgeschäft, Hünfeld.

Töpferstraße 158.

Strohüte

für Herren und Knaben in großer Auswahl und in den neuesten Facons sind eingetroffen.

Rudolf Aha.

Kreissägen mit Gestell

und rollendem Tisch, nach gesetzlicher Vorschrift

Kreissäge- Lager

ferner sämtliche Transmissionsteile (Wellen, Riemenscheiben, Lager usw.) liefert zu Fabrikpreisen billigst

Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisengiesserei

Paul Keil, Fulda.

Verzeichnis der Telephon-Anschlüsse

Amt Hünfeld

Preis 20 Pfennig, hält vorrätig

W. Albiez.

Für die Einmachzeit

empfehle zu billigsten Preisen:

Conservengläser

1/4, 1/2, 3/4, 1, 1 1/2 u. 2 Ltr. Inhalt,
in alle Systeme Einkochapparate passend und mit Vorrichtung zum Einkochen ohne Apparat

Einmachgläser & Töpfe

verschiedene Größen.

Wein- und Einmach-Effig

Effig-Essenz in kleinen Flaschen

Dr. Veiters Einmachhilfe,

(Salicyl-Essig)

gemahlener
Kristall
Zucker

Zucker

sowie sämtliche Gewürze.

Joseph Vogt.



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ersteinst wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits zuvor versandt bezw. ausgegeben. Insetate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementpreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf., incl. Bestellgeld (Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig).

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 86.

Fernsprecher Nr. 42.

Donnerstag, den 23. Juli

1914.

Amtlicher Teil.

In den am 25. und 27. Mai d. Js. stattgefundenen Rörungssterminen sind folgende Bullen zur Zucht angefordert worden:

Zfd. Nr.	Des Bullenhalters oder Besitzers		Der Bullen:			Bemerkungen.
	Namen	Wohnort	Rasse.	Farbe und Abzeichen.	Alter.	
1.	Better, Joseph	Hünfeld	Simmentaler Kreuzung	Rotfleckig	2 Jahre	8
2.	Derfelbe	"	"	Gelbfleckig	"	4
3.	Baier, Josef	Dammerbach	"	"	1 Jahr 7 Mon.	3
4.	Kircher, Augustin	Großenbach	"	"	17 Monate	6
5.	Behner, Joseph	Kirchhofel	Simmentaler Kreuzung	Falbfleckig	2 1/2 Jahre	5
6.	Schmitt, Josef	Radenzell	"	Rotfleckig	3 Jahre	28
7.	Derfelbe	"	Simmentaler Kreuzung	Gelbfleckig	13 Monate	1
8.	Abel, August	Rolzbad	"	"	14 "	2
9.	Sauer, Karl	Rüst	Simmentaler Kreuzung	Hellgelbfleckig	2 1/2 Jahre	9
10.	Lachmann, Karl	Gruben A. B.	"	Gelbfleckig	19 Monat	10
11.	Vindemann, Karl	Burgbaum	"	"	20 "	13
12.	Derfelbe	"	"	"	2 1/2 Jahre	12
13.	Rudolph, Karl	"	"	"	18 Monate	14
14.	Gutberlet, Leonard II.	Hünhan	"	Rotfleckig	2 Jahre	16
15.	Quanz, Heinrich	Rothkirchen	"	Gelbfleckig	4 1/2 Jahre	15
16.	Derfelbe	"	"	"	2 Jahr 8 Mon.	44
17.	Diez, Heinrich	Großenmoor	Simmentaler Kreuzung	"	2 1/2 Jahre	19
18.	Derfelbe	"	"	"	2 1/2 Jahre	18
19.	Heid, Valentin	Langenschwarz	"	Hellgelbfleckig	2 1/2 Jahre	17
20.	Burthardt, Heinrich	Schlochau	"	Gelbfleckig	2 Jahr 4 Mon.	21
21.	Waidler, Carl Friedr.	Nickelshornbach	Simmentaler Kreuzung	Hellgelbfleckig mit Blässe	2 1/2 Jahre	22
22.	Derfelbe	"	"	Gelbfleckig	1 Jahr 10 Mo.	23
23.	Hentel, Johann Georg	Oberfeld	Simmentaler Kreuzung	"	2 Jahr 2 Mon.	24
24.	Schmitt, Josef	Rudolphshan	"	"	1 Jahr 10 Mo.	25
25.	Laibach, Josef	Gottthards	"	"	2 Jahr 7 Mon.	27
26.	Derfelbe	"	Simmentaler Kreuzung	Hellgelbfleckig	3 Jahr	29
27.	Erh Engelbert	Schwarzbad	"	Rotfleckig	2 Jahr 7 Mon.	32
28.	Derfelbe	"	Simmentaler Kreuzung	Gelbfleckig	16 Monate	31
29.	Holl Wilhelm	Unterbernharde	Simmentaler Kreuzung	"	2 Jahr 1 Mon.	30
30.	Kausch, Josef	Haselstein	Simmentaler Kreuzung	"	2 Jahr 3 Mon.	36
31.	Gatterdam, Augustin	Hofschachenbach	Simmentaler Kreuzung	"	2 Jahr 8 Mon.	37
32.	Möll, Karl	Mittelschenbach	Simmentaler Kreuzung	"	1 Jahr 11 Mo.	34
33.	Möller, Ludwig	Morles	"	"	2 Jahr	38
34.	Wigel, Rochus	Rimmels	"	"	3 Jahr	35
35.	Wilm, Franz Karl	Süges	"	Falbfleckig	18 Monate	11
36.	Möll, Karl	Mittelschenbach	"	Gelbfleckig	2 Jahr 6 Mon.	33
37.	Vogel, Franz	Steinbach	"	"	1 Jahr 8 Mon.	41
38.	Derfelbe	"	Simmentaler Kreuzung	"	15 Monate	40
39.	Derfelbe	"	"	"	2 Jahr 11 Mo.	43
40.	Hofmann, Georg Adam	Dittlosrod	Simmentaler Kreuzung	"	18 Monate	39
41.	Huff, Konrad	Oberstoppel	"	Gelbfleckig mit weißem Kopf	2 1/2 Jahre	42
42.	Berlet, Philipp	Weisenbach	"	"	2 Jahr 4 Mon.	47
43.	Ruppel Wilhelm	Neufkirchen	"	Gelbfleckig	2 1/2 Jahre	50
44.	Leiter, Kraft Joh.	"	"	Gelb	14 Monate	46
45.	Hef, Gottlieb	Obernachten	"	Gelbfleckig	20 Monate	51
46.	Hilber, Johannes	Rhina	"	"	1 1/2 Jahre	48
47.	Schäfer,	Schlehenrod	"	"	2 1/2 Jahre	49
48.	Hinf, Georg	Behrda	"	Rotfleckig	4 Jahre	45
49.	Schott, Kraft	Bodes	"	Falbfleckig	16 Monate	52
50.	Kropp, Georg	Branders	"	Gelbfleckig	1 1/2 Jahre	54
51.	Gutberlet, Georg	Erdbannrode	"	"	2 Jahre	55
52.	Kropp, Georg Adam	Mengers	Simmentaler Kreuzung	Hellgelb	2 Jahr 5 Mon.	53
53.	Abel, Jakob	Arzell	Reinzucht	Gelbfleckig	2 Jahr 3 Mon.	60
54.	Giebel, Josef	Güterfeld	Kreuzung	Rotfleckig	2 1/2 Jahre	59
55.	Beh, Emil	Mörnbach	"	Hellgelbfleckig	16 Monate	57
56.	Breuning, Christian	Leimbach	"	Gelb	20 Monate	57
57.	Breitung, Richard	Oberweissenborn	Reinzucht	Gelbfleckig	18 "	58
58.	Trabert, Joh. Witwe	Wöfl	Kreuzung	"	22 "	56
59.	Reinhard, Oberamt.	Fürsteneck	Reinzucht	Hellgelbfleckig	2 Jahr 2 Mon.	61
60.	Abel, Emil	Großentast	"	Gelbfleckig	4 1/2 Jahre	69
61.	Lamm, Paulus	"	Kreuzung	"	1 Jahr 8 Mon.	66
62.	Hoppe, Richard	Schwarzgrund	Reinzucht	"	18 Monate	67
63.	Sondergeld, Joseph	Oberhausen	"	Gelbfleckig mit weißem Kopf	2 Jahr 3 Mon.	64
64.	Derfelbe	"	"	Gelbfleckig	20 Monate	65
65.	Bögler, Eduard	Soisdorf	"	"	1 Jahr 11 Mo.	63
66.	Schoen, Joh. Josef	Treischfeld	"	"	2 Jahre	70
67.	Stein, Josef	Unterhausen	"	"	2 Jahr 5 Mon.	62
68.	Gärner, Adelf	Großentast	"	"	18 Monate	68
69.	Peter, Amand	Soisdorf	"	"	21 Monate	71
70.	Gombert, Adalbert	Grüßelbach	"	"	2 Jahr 5 Mon.	72
71.	Schmitt, Jakob	Masdorf	"	"	2 Jahr 2 Mon.	77
72.	Derfelbe	"	"	"	3 Jahr 4 Mon.	76
73.	Wiegand, Joh. Jakob	"	Reinzucht	"	2 Jahr 2 Mon.	74
74.	Derfelbe	"	"	"	14 Monate	75
75.	Wingenfeld, Augustin	Seyelbach	"	"	2 Jahr 6 Mon.	73

Prämien für gute Bullenhaltung wurden gewährt den Bullenhaltern:

1. Oberamtmann Reinhard zu Fürsteneck 10 Mk.
2. Joseph Laibach zu Gottthards 5 "
3. Heinrich Diez zu Großenmoor 10 "
4. Emil Abel zu Großentast 15 "
5. Josef Kausch zu Haselstein 10 "
6. Philipp Berlet zu Weisenbach 5 "
7. Ludwig Möller zu Morles 5 "
8. Wilhelm Ruppel zu Neufkirchen 5 "

Hünfeld, den 2. Juli 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Bekanntmachung.

Die Zinsscheine Reihe III Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der preussischen konsolidierten 3 1/2 vormalig 4 1/2 igen Staatsanleihe von 1894 über die Zinsen für die zehn Jahre vom 1. Juli 1914 bis 30. Juni 1924 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden

vom 8. Juni d. Js. ab

ausgereicht und zwar

durch die Kontrolle der Staatspapiere in Berlin SW 68, Oranienstraße 92/94, durch die Königliche Seebehandlung (Preussische Staatsbank) in Berlin, W 56, Markgrafenstraße 46 a, durch die Preussische Central-Genossenschafts-Kasse in Berlin C 2, Am Zeughaufe 2, durch sämtliche preussischen Regierungshauptkassen, Kreis-kassen, Oberzollkassen, Zollkassen und hauptamtlich verwalteten Forstkassen, durch sämtliche Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen und sämtliche mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbanknebenstellen.

Formulare zu den Verzeichnissen, mit welchen die zur Abhebung der neuen Zinsscheinreihe berechtigenden Erneuerungsscheine (Anweisungen, Talons) den Ausreichungsstellen einzuliefern sind, werden von diesen unentgeltlich abgegeben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsscheine nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind.

Berlin, den 23. Mai 1914.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.

Barnecke.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 20. Juli 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Die Blätternachricht, daß u. a. auch König Georg von England den diesjährigen deutschen Kaisermandeern beiwohnen werde, erweist sich als unbegründet. Der Kammerherr des englischen Monarchen, Major Clive Wigram, dementiert sie mit aller Bestimmtheit. Die Meldung klang von vornherein wenig wahrscheinlich.

Der begonnene Kampf im niederlausitzer Tuchgewerbe wird sich voraussichtlich langwierig gestalten. Am Montag vormittag fand in Kottbus eine vor etwa 2000 Personen besuchte Versammlung der ausgesperrten Textilarbeiter statt, welche sich mit der Aussperrung beschäftigte. Die gehaltenen Reden ließen erkennen, daß die Arbeiterschaft in der niederlausitzer Textilindustrie entschlossen ist, den Kampf gegen den Arbeitgeberverband bis zur Wiederöffnung der Betriebe durchzuführen.

Auf der Werft von Blohm u. Voß in Hamburg ereignete sich am Montag ein schweres Brandunglück. Das Holzgerüst einer Dockabteilung geriet in Brand, wodurch von den etwa 150 Arbeitern, welche auf dem Gerüst zurzeit des Ausbruches des Brandes beschäftigt waren, 15 zum Teil sehr schwere Verletzungen erlitten. Ein Arbeiter wurde unter den zusammenbrechenden Balken begraben und verbrannte.

Österreich-Ungarn. Der österreichisch-ungarische Generalstabchef Konrad v. Döberdorff, welcher erst vor einigen Tagen in Innsbruck im Pustertal (Tirol) zur Sommerfrische eingetroffen war, ist plötzlich nach Wien zurückgekehrt. Es scheint dies auf eine Verschärfung der Lage zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien hinzuweisen.

Neue Ausschreitungen der Tschechen in Oesterreich-Schlesien und Mähren gegen die Deutschen werden bekannt. In Polnisch-Ostrau, Mährisch-Ostrau und Biskowitz fanden anti-deutsche Versammlungen von Tschechen statt, wobei es zu mehrfachen Ausschreitungen kam.

Albanien. Die Vertreter der sechs Großmächte in Durazzo haben die ihnen gewordene Einladung der mohammedanischen Rebellen zu Verhandlungen mit letzteren angenommen. Die Verhandlungen sollen auf einem der in Durazzo ankernden fremden Kriegsschiffe geführt werden. In der Umgebung von Durazzo ertönte am Sonntag abend längere Zeit ein lebhaftes Gewehr- und Geschützfeuer. Infolgedessen landete der deutsche Kreuzer „Breslau“ und der österreichisch-ungarische Kreuzer „Panther“ größere Abteilungen von Marinetruppen, die aber

später wieder zurückgezogen wurden. Ueber die Ursache des Gewehr- und Geschützfeuers wird aus Durazzo merkwürdigerweise noch nichts gemeldet.

Rußland. Präsident Poincaré traf am Vord des französischen Geschwaders am Montag nachmittags 3 Uhr in Kronstadt ein, wo er vom Kaiser Nikolaus empfangen wurde; die Begrüßung zwischen den beiden Staatsoberhäuptern trug einen sehr herzlichen Charakter. In der Begleitung des Zaren befanden sich u. a. der russische Hofminister, sowie die russischen Minister des Auswärtigen und der Marine. Poincaré und seine Begleiter fuhrten dann mit dem Zaren, den russischen Ministern u. s. w. von Kronstadt nach Peteschof, wo am Landungsplatz eine Ehrenwache aufgestellt war. Von dort geleitete der Zar seinen distinguierten Gast zu Wagen nach dem Großen Palais, wo Poincaré Wohnung nahm. Bald darauf stattete Poincaré der Kaiserin einen Besuch ab. Abends fand im großen Peterhofser Palais Festmahl zu Ehren Poincarés statt. Hierbei wurden zwischen dem Zaren und dem französischen Präsidenten die üblichen Trinksprüche gewechselt, in ihnen wurde beiderseits die unveränderliche Fortdauer des russisch-französischen Bündnisses betont, verbunden mit friedlicher Versicherung.

Italien. Ein italienisches Geschwader ist von dem Kriegshafen Spezia ausgelaufen. Es soll auf seiner weiteren Fahrt den Herzog der Abruzzen in Gaeta als Geschwaderchef an Bord nehmen und sich weiter mit dem vom Admiral Amoro d'Alte befehligten Geschwader vereinigen. Als Ziel der Fahrt des vereinigten Geschwaders werden die albanischen Gewässer bezeichnet.

Mexiko. In Mexiko will auch jetzt, nach der Abdankung des Präsidenten Huerta, noch keine Ruhe werden. Die Generale Pascual Orozco und Cardenas haben sich an der Spitze von 4000 Mann gegen die mexikanische Bundesregierung und also gegen den provisorischen Präsidenten Carranza erhoben. Es ist noch unbekannt, welche Stellung die Rebellenführer Carranza und Villa gegenüber dieser neuen Revolution einnehmen. — Nach definitiver Errichtung der provisorischen Regierung in Mexiko werden alle dort bisher beglaubigten fremden Diplomaten abberufen werden.

Aus Hessen-Nassau.

Dänfeld, den 22. Juli 1914.

Bei günstiger Witterung findet Montag oder Dienstag Abend der nächsten Woche im Garten des Hotels zum Engel ein Konzert der gesamten Fuldaer Artilleriekapelle unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Sandow statt; sodas ein genußreicher Abend bevorsteht. Näheres wird noch bekannt gegeben.

In der am Freitag, den 17. Juli 1914, abends 8 Uhr im kleinen Rathausaal stattgefundenen Stadtverordneten-Versammlung wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Betr. Zuschußleistung von 670 Mk. zu den Mehrkosten der Pflasterung der Danau-Bacha'er Straße vor dem Fuldaer Tor.

Die Zuschußleistung wird bewilligt.

2. Betr. Wiederbesetzung des Feldhüter-Postens.

Der Posten eines Feldhüters wird nach dem Magistratsbeschlus an Anton Diez übertragen und zwar zunächst bis 1. April 1915.

3. Betr. Planwunschtermin im Zusammenlegungsverfahren.

Von den Wünschen der Stadt wurde Vormerkung genommen.

Einige Interpellationen wurden vom Magistrat beantwortet.

Die Arbeitgeber hiesiger Stadt weisen wir hiermit auf die in heutiger Nr. unseres Blattes erlassene Bekannt-

machung der allgemeinen Orts- und Landkrankenkasse hin, wonach die Beiträge für die Versicherten am nächsten Montag und Dienstag im Bureau der Kasse, vor dem Großenbacher Tor, eingezahlt werden sollen. Es ist dies eine Neuierung, welche wohl kaum großen Anklang finden dürfte, zumal die Arbeitgeber seither daran gewöhnt waren, daß die Beiträge von dem Kassensboten eingezogen wurden. Um jedoch unliebsame Folgen sich zu ersparen, ist es gut, die Beiträge pünktlich einzuzahlen.

Im Laufe dieser Woche wird hier mit dem Kornschnitt begonnen werden. Es wird eine mühselige Arbeit werden da infolge des starken Regens in der letzten Woche das Getreide am Boden lagert.

Die Tageslänge ist nun in langsamer Abnahme begriffen. Die längsten Tage mit rund 16 Stunden 29 Minuten sind vorüber. In den nächsten 2 Wochen vermindert sich die Tageslänge um 20 Minuten. Später folgt dann die Abnahme schneller, im Juli insgesamt um 1 Stunde 5 Minuten, im August um 1 Stunde 45 Minuten usw. Bis zum 21. Dezember macht der Unterschied zwischen dem längsten und kürzesten Tag bei uns 8 Stunden 40 Minuten aus.

Zur Hauptversammlung des Rhönklubs, die am 1., 2. und 3. August in Ostheim vor der Rhön stattfindet, liegen nach der soeben erschienenen Nummer der „Rhön“ eine Reihe interessanter Anträge vor. So beantragt der Zweigverein Rissingen u. a., daß die Zweigvereine seitens des Hauptausschusses auf Erhaltung der Volkstrassen hingewiesen werden sollen. Der Zweigverein Ostheim stellt den Antrag auf Erhaltung des Willesteines bei Birz. Neustadt a. S. wünscht regierungsseitigen Schutz der Bauten und Anlagen in der Rhön.

Ein schwerer Vertrauensbruch. Die Strafkammer in Danau verurteilte jetzt den 58 Jahre alten städtischen Assistenten Konrad Stahl in Danau wegen Untreue zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte hatte von der Jubiläumsspende, die die in den Provinzen Oeffen-Raffau, Rheinland und Wessfalen wohnenden ehemaligen Angehörigen des Infanterie-Regiments Nr. 81 gesammelt hatten, den Betrag von 4800 Mk. nach und nach abgehoben und dieses Geld in leichtlebiger Gesellschaft in Frankfurt durchgebracht. Als die Spende überreicht werden sollte, flüchtete Stahl, kehrte aber später freiwillig zurück.

Eine wichtige Reichsgerichtsentscheidung für Inserenten. Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht für Fehler in einer Anzeige, die infolge unleserlich oder undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind, kein Ersatz geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, die man einer Zeitung zusendet, deutlich geschrieben sein müssen.

Fulda, 21. Juli. Diebstahl. In verfloßener Nacht sind drei freche Diebstähle vorgekommen. Es sind in der Petersbergerstraße einem Anwohner eine Partie Würste und in der Künzellerstraße eine Anzahl Blumen sowie auswärts eine Anzahl Wäschestücke gestohlen worden.

Spangenberg, 20. Juli. Vor einigen Tagen fanden Arbeiter beim Ausschachten im Dörnachtale über 100 alte Silbermünzen; sie sind scheinbar in Rollen verpackt gewesen, denn sie hingen noch fest aneinander. Die Münzen haben die Größe von einer Mark und 5 Pfennigstücken und zeigen auf der einen Seite den hessischen Löwen und auf der anderen Seite ein anderes hessisches Wappen, sie tragen die Jahreszahl 1622 bezw. 1623, stammen also aus der Zeit des hessischen Landgrafen Moriz des Gelehrten. Jedenfalls sind sie zurzeit des 30jährigen Krieges eingegraben worden. Der jetzige Eigentümer der Münzen ist Landwirt Wilhelm Enthroth. Einige derselben hat er bereits an die Museumsverwaltung nach Cassel gesandt.

Up ewig ungedeckt.

Baterländische Erzählung von A. v. Biliencron.

26.] Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Der junge Offizier ging gedankenvoll heim in sein Quartier. Es war doch ein eigen Ding um seine blonde Jugendgefährtin. Sie war die liebe Lütje Dirn mit dem kindersüßen Strahlen, dem sanften Nachgeben, und doch doch zugleich das willensstarke Mädchen, das Kampf und Tränen kannte und unbeirrt bei ihrem Wahlpruch blieb: Die Pflicht voran, Gott gibt Sieg.

Verschiedene Erkundungsritte, die von den in Kolding stationierten Truppen nach Fredericia unternommen wurden, führten auch Weller oft fort, immerhin fand er doch täglich Zeit, nach dem Schlosse hinüberzuweichen und zu sehen, wie es mit Rathgen stand, dessen Freude trotz seiner Schwäche groß gewesen war, als er „den getreuen Hans“, wie er ihn gern nannte, zum erstenmal an seinem Lager stehen sah.

Vier Tage waren seitdem vergangen; ein weiterer Erkundungsritt, den Weller führen sollte, war für heute bestimmt; da die Patrouillen ein paar kleine Scharmügel am Abend zuvor zu bestehen gehabt hatten, so waren Weller eine größere Anzahl Dragoner zugeteilt worden. Vor dem Schlosse war er noch nach dem Schlosse geeilt, hatte Rathgen friedlich schlummernd gefunden und Aga freudig die Hand gedrückt. „Lütje Dirn, wir können Gott danken, denn nun dürfen wir uns sagen, dein Vater ist über den Berg.“

Sie halte ihm mit hellglänzenden Augen zugenickt. „Gott behüte ihn weiter, und Gott behüte auch dich, Hans! Es kann heute wieder bei deinem Ritt zu irgendeinem Gefechte kommen.“

„Das wohl, Gatte, aber ich weiß ja, die Lütje Dirn stellt mich unter Gottes Schutz. Ist's nicht so?“

„Ja, Hans, so aus Herzensgrund bete ich, daß Gott dich behüte!“

„Tue es immer, Kind, ich könnte es nicht mehr missen!“ Sein Pferd, das vor dem Schloßtor auf und ab geführt wurde, wieherte lustig in den sonnigen Tag hinein. Das mahnt ihn, seinen Besuch zu kürzen, er nahm daher raschen Abschied und ritt davon.

Das Mädchen blickte ihm nach. Wie tröstlich hatte sie in diesen Tagen seine Nähe, seine Fürsorge und seine schützende Hand empfunden! Es war ein Gefühl des Geborgenseins, das sie überkam in dem Bewußtsein: „unser getreuer Hans“ steht dem Vater und mir zur Seite. Dank gegen Gott, der sie den Kindheitsgefährten hier hatte finden lassen, erfüllte ihr Herz, und das innige Flehen, daß Gott diesen treuen Freund behüten möge.

Weller war längst hinter der Mauer verschwunden, und noch immer stand Aga am Fenster und sah den Weg hinab, der nach der Stadt führte. Gestern oder heute — so hatte sie es sich ausgerechnet — mußte die Antwort der Mutter kommen, und einen warmen Liebesgruß von ihr hätte sie dem Vater so gern beim Erwachen auf sein Bett gelegt.

Ein kleiner Wagen bog um die Ecke, hielt vor dem Tor, und eine schwächliche Gestalt stieg aus. Ein dichter grauer Schleier verhüllte das Gesicht und ließ von den Zügen nichts erkennen; dennoch hatte Agas Herz einen raschen, unruhigen Schlag getan. Sie beugte sich aus dem geöffneten Fenster weit vor und starrte auf die Aussteigende.

Der Kutscher stellte eben einen kleinen Koffer auf die Erde, die Fremde drückte ihm Geld in die Hände, und dabei sprach sie ein paar Worte.

Die Stimme, die fremdländische Aussprache ließen bei

Fulda, 20. Juli. Bei dem mit dem 80jährigen Stiftungsfeste des Schützenvereins Fulda von 1834 verbundenen Jubiläumsschießen, über das wir schon kurz berichteten, war die Beteiligung von auswärtigen Schützenbrüdern derart groß, daß bereits vormittags um 10 Uhr statt um 4 Uhr nachmittags, wie ursprünglich festgesetzt war, mit dem Schießen begonnen werden mußte. Die als Wanderpreis gestiftete Schützenkette erschöpfte sich zum ersten Male Jewelier Goergen-Fulda und wurde hiermit Schützenkönig. Unter den gestifteten Preisen befanden sich u. a. solche der Stadt Fulda, Sr. Durchlaucht dem Fürsten zu Hsenburg und Büdingen in Wächtersbach, Sr. Hoheit dem Landgrafen von Hessen.

Erdpenhausen (Kr. Rotenburg), 20. Juli. Als gestern morgen der Landwirt R. dahier vermißt wurde, fand man ihn in der Scheunentenne in seinem Blute liegen. Er hatte sich mit einem Schlachtmesser die Kehle durchschnitten. Was den rührigen und fleißigen Mann zu der graufigen Tat veranlaßt hat, ist nicht genau bekannt geworden.

Kirchhain, 19. Juli. Die hiesige Gegend scheint auch vom Kaisermandover berührt zu werden, denn dem Vernehmen nach wird hier in Kirchhain ein Proviantamt errichtet.

Frankenau, 20. Juli. Einen unangenehmen Verlust hatte eine Gruppe Wandervögel, die Ende der vorigen Woche hier übernachteten. Morgens wuschen sie sich an dem Bache, der durch den Ort fließt. Der Führer der Gruppe, ein Oberlehrer aus Hamburg, hing seinen Brustbeutel, in welchem sich die Reiselasse von 130 Mk. Inhalt befand, an einen Gartenzaun und vergaß ihn, wieder an sich zu nehmen. Erst in Marburg bemerkte er seinen Verlust. Er telephonierte sogleich, kam auch persönlich nach hier, aber alles Suchen blieb erfolglos. Betrübten Herzens mußte er weiter ziehen, denn der „eheliche Finder“ wird wohl kaum das Geld zurückgeben.

Frankfurt a. M., 21. Juli. Im Alter von 65 Jahren starb in Frankfurt a. M. der Stadtverordnete Adolf Jung, eine der populärsten Frankfurter Persönlichkeiten. Er war Vorsitzender der Handwerkskammer Wiesbaden, Obermeister der Metzgerinnung und Ehrenobermeister des Schützenvereins.

Wiesbaden, 20. Juli. Ein schwerer Zusammenstoß zwischen einer Droschke und zwei Straßenbahnwagen ereignete sich gestern abend hier an der Kreuzung der Albrecht- und Moritzstraße. Das Fuhrwerk geriet, als es die Kreuzung passieren wollte, zwischen zwei in voller Fahrt befindliche Straßenbahnwagen. Die Insassen, der Fuhrwerkshalter Schouff, seine Frau und ein sechsjähriges Söhnchen wurden aus der Droschke herausgeschleudert. Schouff selbst wurde leichter, seine Frau und das Kind schwer verletzt. Der Kutscher Schäfer geriet zwischen das Fuhrwerk und einen Straßenbahnwagen und wurde totgequetscht.

Wiesbaden, 20. Juli. In seiner Wohnung am Idsteiner Weg erschöpfte sich der Geh. Baurat Eduard Schugt, weil er befürchtete, geisteskrank zu werden.

Vermischtes.

Man muß sich zu helfen wissen! Schon oft wurde auch in unserer Gegend über die Rücksichtslosigkeit mancher jugendlicher Wanderer, die sich an die Grundzüge der Wandervögel nicht lehnen, von seiten der ländlichen Bevölkerung geklagt. Doch hatten bis jetzt alle Klagen und Warnungen wenig Wert und mancher Bauer mußte, gezwungen von der Frechheit solcher Elemente, zur Selbsthilfe greifen. Durchzieht da jüngst eine Truppe solcher Vögel in Zigeunerkleidung ein friedliches Dorf im Taunus und läßt sich im üppigen Grase einer Bergwiese nieder, deren benachbarte Parzelle zur Grünfütterung abgemäht worden war. Der Vögel, der im

Aga keinen Zweifel. Leicht wie eine Feder flog sie den Fluß entlang und öffnete eben die Haustür, als die Fremde, den Schleier zurückschlagend, die Steinstufen der Freitreppe hinaufging.

„Mutter, Mutter!“ Was klang nicht alles aus diesem Aufstöhnen, Jubel und tiefste Bewegung.

Aga wollte sie in ihre Arme schließen, aber Frau Dagmar saß, jetzt nur noch von einem einzigen Gedanken bewegt, zitternd ihre Hände, starrte sie mit angstvollen Augen an und stammelte nur: „Wie steht's mit dem Vater?“

„Es geht besser, Mütterchen, er ist außer Gefahr.“ Die Tochter hatte mit einem Blick in das todblaue Gesicht ihres Mütterchens begriffen, was diese gelitten haben mußte. Jetzt, da die gewaltige Nervenspannung, in die die Angst um den geliebten Mann sie versetzt hatte, durch die erlösende Nachricht gehoben wurde, ging ein Zittern durch ihren ganzen Körper. Tränen stürzten aus den tief umschatteten Augen, und nun war sie es, die leidenschaftlich die Tochter umarmte, zu sprechen war sie nicht imstande.

Aga zog den Arm der Mutter durch den ihren und führte sie mit sich fort. In ihrer frisch-freudigen Weise, die etwas so Erquickendes und Beruhigendes hatte, sprach sie zu ihr. „Nun führe ich mein Mütterchen zuerst in meine Stube, hole ihre Sachen heraus und mache ihr eine Tasse Tee, damit sie sich erquickt. Der Vater schläft jetzt, wir dürfen ihn nicht stören. Aber wenn er aufgewacht ist und du zu ihm gehst, ich glaube, dann macht ihn die große, große Freude ganz gesund.“

Eine Viertelstunde später sahen Mutter und Tochter in Agas kleinem Zimmer. Der Teeeffel summtete sein vertrauliches Lied, Sonnenschein und Mailust flutete herein, und auf Frau Dagmars blaße Wangen hatte die Freudenbotschaft und der erquickende Tee einen Schimmer

Begriffe stand, seinen in der Nähe liegenden Acker mit Jauche zu düngen, tritt herzu und bittet in höflichem Tone die Ausflügler, sich auf das gemähte Stück zu legen. Doch die Flegel lachen und spotten den biederen Bauernmann noch aus, schlagen Zelte auf und beginnen abzulocken. Dieser aber läßt sich nicht aus seiner Ruhe bringen, wendet sein Kuhfuhrwerk, fährt auf der gemähten Wiese dicht an der „Gesellschaft“ hin und öffnet die Schleuse seines Parfümfasses. Diesem entströmte mit dem trüben Rasse ein Geruch, der nicht wie Raiglöckchenduft in die Nieschorgane der „Herren“ steigt. Mit den Worten: „Ich wünsche den Herrschaften guten Appetit und angenehme Ruhe.“ lenkt der Bauer heimwärts. Sprachlos über diese derbe Lektion zogen die Wandervögel von dannen. Für ähnliche Fälle ein vortreffliches Mittel.

* Groß-Gerau, 20. Juli. Ein Mädchen das nach dem Genuß von Rischen Wasser trank, starb unter schrecklichen Schmerzen.

* Unterliederbach, 20. Juli. Nachdem der Arbeiter Will seine Frau durch einen Schuß zu töten versucht hatte, erschoss er sich selbst. Die Ursache der Tat soll Eifersucht gewesen sein.

* Wehlar, 19. Juli. In der Nähe des Bahnhofes Burgsolms wurde gestern Abend der Arbeiter Müller, als er das Bahngleise der Solmsalbahn überschreiten wollte, von einem Personenzuge überfahren und so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Ueberführung ins Krankenhaus starb.

* Berlin, 21. Juli. Die „Tägliche Rundschau“ will mitteilen können, unter den Vorschlägen der Reichsleitung zur Beschaffung weiterer Einnahmen stehe an erster Stelle das Zigarettenmonopol. Der Ertrag werde auf 100—120 Millionen jährlich angenommen. Das Monopol sei als Fabrikationsmonopol mit einem damit verbundenen Verkaufsmonopol gedacht.

* Würzburg, 19. Juli. Der hiesige Arzt Hofrat Dr. Kößgen war in die elterliche Wohnung des 23jährigen Kaufmanns Herberich gerufen worden, um den jungen Mann auf seinen Geisteszustand zu untersuchen. Während der Untersuchung gab Herberich plötzlich mehrere Schüsse auf den Arzt ab, der Verletzungen am Arm davontrug. Darauf feuerte er gegen seine Eltern, die sich jedoch in ein Zimmer flüchten und dort einschließen konnten. Zwei Mitglieder der freiwilligen Sanitätskolonne, die den Herberich in eine Anstalt bringen wollten, wurden durch Schüsse in den Unterleib lebensgefährlich verletzt. Der Geisteskranke schloß sich sodann in die Wohnung ein, die erst polizeilich geöffnet werden mußte, ehe Herberich festgenommen und in eine Irrenanstalt verbracht werden konnte.

* Bei einem Brande in Dohensalza ist ein 70jähriger Mann, der im dritten Stock wohnte, verbrannt, da das Treppenhaus in Flammen geriet. Seine Ehefrau, die aus dem Fenster auf den Balkon des zweiten Stockwerks sprang und von da hinab stürzte, wurde zerschmettert.

* 60 000 Telegraphenstangen vernichtet. Samstag vormittag brach in dem Holzlager der Firma Albrecht und Lewandowski in Rönigsberg ein verheerendes Feuer aus. Es entstand in der Imprägnieranstalt des Unternehmens, wo sich 60 000 rohe Telegraphenstangen befanden, die sämtlich ein Raub der Flammen wurden. Glücklicherweise ist dieses Lager der unprägnierten Hölzer von dem der anderen durch einen kreisförmigen, einige Meter breiten Wassergraben getrennt, so daß es den Anstrengungen der Feuerwehr, die mit Asbestschilder gegen die enorme Hitze vorgehen mußte, gelang, die Flammen auf diese Insel zu beschränken.

* Der Tod des armen Handwerksburschen. Bei Bahn (Rheinprovinz) ging ein Feldschober mit 800 Zentnern Heu in Flammen auf, wobei ein auf dem Heu schlafen-

der Handwerksbursche den Flammentod fand. Es meldete sich auf der Polizei ein Däne, der angab, daß er durch Unvorsichtigkeit den Heuschober in Brand gesteckt habe, als er ein Zündholz anzündete, um die ihm entfallende Brille zu suchen. Die Streichholzschachtel sei explodiert, wodurch der Schober in Brand geriet; der Däne wurde verhaftet.

* Bei der Verfolgung des Massenmörders Pianetti, der sich noch immer in den Bergen versteckt hält, schossen zwei Carabinieri irrtümlich aufeinander, zum Glück ohne zu treffen. Pianetti erzählte einer Bäuerin, daß der Marschall der Carabinieri dreimal so nahe an ihm vorübergegangen sei, daß er ihn hätte erschießen können. Der Marschall bestätigte die Zeit und Ortsangaben Pianettis.

* Der russische Wundermönch Rasputin ist von der schweren Verletzung, die ihm der Dolchstich einer enttäuschten Frau beibrachte, wieder hergestellt. Seine äußerst kräftige Natur überwand die Kräfte, die sonst tödlich ist. Seine Genesung wird von seinen Anhängern als ein komplettes Wunder hingestellt, die Verehrung Rasputins steigt höher und höher.

Neueste Nachrichten.

— Die österreichisch-ungarische Note an Serbien soll noch in dieser Woche überreicht werden.

— Laut V. I. will sich der Regierungspräsident in Cottbus mit den maßgebenden Organisationen der beiden Parteien in Verbindung setzen, um den Kampf in der Lausitzer Tuchindustrie auf dem Wege der Vermittelung beizulegen.

Zusammenstoß im Taunus.

Arnstadt, 21. Jul. Heute vormittag nach 9 Uhr stießen in dem Tunnel zwischen Dörrberg und Ziberg zwei zusammengelockerte, leerlaufende Maschinen mit einer aus entgegengesetzter Richtung kommenden Maschine zusammen. Das Fahrpersonal wurde zum Teil schwer verletzt nach dem Meininger und Erfurter Krankenhaus gebracht. Die Berunglückten stammen aus Erfurt, Meiningen und Arnstadt. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Ein Dilszug ist von Arnstadt abgegangen. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

— Arnstadt, 21. Juli. Ein zweiter Eisenbahnzusammenstoß ereignete sich heute nachmittags kurz nach 3 Uhr zwischen Dörrberg und Gräfenroda, wo der Betrieb infolge des Lokomotivzusammenstoßes zwischen Ziberg und Dörrberg nur eingleisig aufrechterhalten wurde. Aus noch unaufgeklärter Ursache fuhr ein Personenzug auf einen haltenden Güterzug auf, wobei mehrere Personen verletzt und ganz erheblicher Materialschaden angerichtet wurde. Töblich verletzt ist glücklicherweise niemand. Von Arnstadt war ein Dilszug mit einem Arzt und Sanitätsmannschaften an die Unfallstelle gerufen worden. Die Strecke ist zum Teil ganz gesperrt. Der Verkehr wird über Eisenach-Themar-Ilmenau geleitet.

Ein 7jähriges Mädchen ermordet.

— Ronneburg (Sachsl.-Altenbg.), 21. Juli. Gestern nachmittag wurde in Groddorf in einem Paserfeld die 7jährige Tochter Erna des Gutsbesitzers Landmann ermordet aufgefunden. Das Mädchen hatte seine im Krankenhaus Ronneburg befindliche Mutter besucht und ist auf dem Heimwege vermutlich von einem Radfahrer, nach dem gefahndet wird, in das Feld geschleppt und getötet worden.

Kein Grund zur Unruhe.

— Wien, 21. Juli. Der Generalstabschef der österreichischen Armee v. Döhdendorf ist, nachdem er sich hier einige Zeit am Krankenlager seines Sohnes aufgehalten hat, wieder auf Urlaub nach Tirol abgereist.

— Wien, 21. Juli. Der russische Botschafter Schebeko begibt sich heute abend auf Urlaub nach Rußland, wo

er einige Woche auf seinen Gütern verbringen wird. Die laufenden Geschäfte der Botschaft wird während der Abwesenheit Schebekos Botschaftsrat Prinz Rudofschew führen.

— Wien, 21. Juli. Der Schritt, der österreichisch-ungarischen Regierung in Belgrad verfolgt nicht allein den Zweck, die bestehenden Differenzen zu beseitigen, sondern die serbische Regierung zu einer Aenderung ihrer Politik in der Richtung eines dauernden Friedens zu bewegen.

Wollwäsche richtig zu behandeln ist außerordentlich wichtig; hängt es doch hier von ab, daß die Wolle immer schön locker bleibt, nicht einläuft und doch vollkommen rein wird. Wir geben nachstehend ein viel erprobtes, durchaus zuverlässiges Rezept. Man löst Persil, das bekannte selbsttätige Waschmittel, in handwarmem Wasser (30 bis 35° C.) durch Umrühren im Kessel auf, legt die Wäsche hinein und schwenkt sie in dieser Dauge kräftig hin und her. Dierauf wird sie in reinem Wasser gut ausgespült und ausgedrückt (nicht ausgewrungen). Man trocknet an nicht zu heißen Orten, auch nicht direkt an der Sonne. Die Wolle bleibt dann locker, griffig und wird nicht filzig. Unter keinen Umständen darf Wollwäsche jedoch zu heiß behandelt oder sogar gefolcht werden!



Für die Monate August und September

werden Bestellungen auf das „Dänfelder Kreisblatt“ von aller Postanstalter, Landbriefträgern und der Expedition entgegengenommen.



Öffentlicher Wetterdienst. Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Donnerstag, den 23. Juli 1914. Volkig, zeitweise Regen, kühl, nordwestliche Winde.

von Farbe hervorgezaubert. Sie hielt Agas Hand in der ihren. „Kind, Kind, wie habe ich mich nach dem Vater und nach euch allen gesehnt!“

„Und warum laust du nicht?“ hätte Aga fragen mögen, aber sie kannte ja die Tante, wußte, daß ihr zartes Mütterchen nicht für energisches Kämpfen geschaffen war, und begriff nur noch nicht, wie sie ihr Herkommen bewerkstelligt hatte. Sie wollte aber der Mutter Zeit gönnen und sie nicht mit Fragen bestürmen, sondern abwarten, bis sie von selbst alles erzählen würde. Daher sagte sie nur: „Du hast uns so sehr gesehnt, wir wünschten dich sehnlichst herbei.“

Frau Dagmars volles Herz strömte über, das solange zurückgehaltene Gefühl brach sich mit elementarem Gewalt Bahn.

„Als ich in Kopenhagen war, auch so grenzenlos entbehrt und so namenlose Sehnsucht nach dem Vater hatte, wurde ich matt und krank. Mir war jämmerlich zumute und die Schwester meinte, ich müsse mich pflegen und stärken, die seelischen Erregungen hätten mich zugrunde gerichtet, in der Ruhe auf ihrem Landhitz bei Kopenhagen sollte ich gefunden. Sie tat alles mögliche für mich, die liebe Schwester, nur das eine nicht, was mir allein hätte Frieden bringen können. Wenn ich von der Heimreise sprach, wurde sie streng und hart mit mir und meinte, das sei, als ob sie mich mit offenen Augen ins Verderben rennen ließe. Ich sei solchen Stürmen nicht gewachsen, die in Kriegszeiten bei verschiedener Nationalität nicht zu vermeiden wären. Es hätte sich ja deutlich genug gezeigt, wie ich darunter zusammengebrochen und wahrscheinlich zugrunde gegangen wäre, wenn sie mich nicht mit sich fortgeführt hätte. Nun dürfe ich unter keinen Umständen vor dem Friedensschluß heim.“

In Erinnerung an jene qualvollen Zeiten liefen wieder

Tränen über Frau Dagmars Wangen, sie schauerte und brach ab.

Sanft streichelte Aga ihre Hand. Bei der Mutter Erzählung hatte sich heller Jörn gegen die Tante bei ihr geregt und tiefes Mitleid für ihr gepeinigtes Mütterchen. „Jetzt haben wir dich aber wieder, und nun soll keiner dich uns noch einmal entreißen,“ erklärte sie.

„Nun, keiner!“ rief die kleine Frau mit der ihr eigenen leidenschaftlichen Lebendigkeit. „Ich hab's unter bittersten Schmerzen erkannt, daß ich nicht ohne euch leben mag. Ich kann den Vater nicht entbehren, ich liebe ihn noch tausendmal mehr als am Hochzeitstag! Trotz allem sind wir zwei doch nur eins, und so soll es immer bleiben.“

„Up ewig ungedeckt!“ murmelte Aga und sah mit verträumten Augen in den Raitag hinaus.

Frau Dagmar hatte die Worte nicht gehört, ihre Gedanken waren zu der Zeit nach Dänemark zurückgekehrt. „Wenn ich nur nicht so feige, so grenzenlos feige und träge gewesen wäre,“ klagte sie. „Ich hätte mich aufraffen sollen, hätte mich um alles nicht kümmern dürfen, was sie mir einreden wollten, und heimzulaufen müssen. Aber ich war zu schwach dazu, war's zu sehr gewohnt, daß der Vater mich immer stützte und führte! O, wie ich ihn brauche, das sah ich da erst ein. — Da kam dein Brief — mir brannte der Kopf, wie ich ihn las, und die Buchstaben tanzten mir vor den Augen. Ich konnte gar nicht alles verstehen, was darin stand, nur das eine wußte ich: fort, gleich fort mußte ich, koste es was es wolle. Ich ging zur Schwester, gab ihr den Brief, da ich nicht reden konnte — und sie — sie meinte, es wäre ja alles gut; wenn du zur Pflege da wärst, dann brauchte ich mir nicht Sorge zu machen, daß meinem Manne etwas abginge.“

Frau Dagmar hielt einen Augenblick inne, sie hatte

die Hände ineinandergedrückt und starrte in das Leere. Es war, als durchlebe sie noch einmal, was sie in jener Stunde durchgemacht. Im Flüsterton fuhr sie dann fort: „Da stand es mir auf einmal vor der Seele, daß ich mich selbst ausgeschieden hätte von euch, daß eine andere meinen Platz ausfüllte, so gut, daß ich gar nicht mal vermüht würde! Die eigene Schwester sagte mir ja das — und wenn es auch mein liebes Kind war, das mich ersetzte: den Platz an meines Mannes Seite, den ich aufgegeben, mußte ich wieder haben, sonst lieber sterben als so weiter leben!“

Sie hatte die letzten Worte in steigender Erregtheit gesprochen und fuhr dann, tief Atem holend, fort: „Die Gedanken stürzten mir so wild durch den Kopf, und alles in mir zitterte vor Angst und Schmerz um den geliebten Mann. Ich wollte der Schwester meine Gründe auseinandersetzen, wollte mich anfragen ob meiner Torheit und Schwäche, aber ich brachte nichts anderes über die Lippen als: Ich reise! Wie sie nun heftiger auf mich einwirkte, und ich immer nur das eine stammelte: Ich reise, ich halte die Trennung nicht länger aus — da sprang sie auf und rief mir zu: Heute ist jedes Wort verschwendet, was man mit dir redet, morgen wirst du dich besonnen haben und verständiger sein! Ich sah ihr nach, wie sie hinausging, hörte sie die Treppe hinuntergehen und die Haustür hinter ihr zufallen. Da packte mich die Angst, daß sie gegen meinen Willen verlassen würde, mich festzuhalten. Die Binde hatte ich mir selbst von den Augen gerissen, und nun wollte ich auch die Kette zerreißen, mit der sie mich hielten. Biegen oder brechen, hat der Vater oft gesagt, und so dachte ich nun auch.“

(Fortsetzung folgt)

Bekanntmachung.

Die nach Maßgabe der Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 27. Januar 1877 aufgestellte Urliste der zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen geeigneten Personen liegt vom 24. Juli 1914 an, eine Woche lang in dem städt. Bureau hier zur Einsicht offen, was mit dem Hinzufügen bekannt gemacht wird, daß gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste innerhalb der vierwöchigen Frist schriftlich oder zum Protokoll bei dem Unterzeichneten Einspruch erhoben werden kann.

Hünfeld, den 20. Juli 1914.

Der Ortsvorstand:

Beutling, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Nach Mitteilung der Königlichen Oberförsterei Mackenzell ist die zwischen Rückers und Warbach über die Haune führende, die Holzabfuhr aus dem Eichberg, Heggolz usw. nach der Leipziger Chaussee zu hauptsächlich vermittelnde Holzbrücke wegen Ausführung von Reparaturarbeiten für einige Tage gesperrt worden.

Den Holzkäufern und Lohholzemphängern wird dies hiermit zur Kenntnis gebracht.

Sobald die Brücke für den Fuhrverkehr wieder freigegeben ist, wird dies bekannt gemacht werden.

Hünfeld, den 21. Juli 1914.

Der Bürgermeister.

Beutling.

Die erste Rate des Wehrbeitrages muß bis **spätestens den 26. Juli d. J.** bei der hiesigen Stadtkasse eingezahlt sein.

Hünfeld, den 21. Juli 1914.

Die Kämmereikasse.

Dies.

Für die **Allgem. Orts- und Landkrankenkasse** hier sind verschiedene

Büromöbel

zu liefern. Zeichnungen und Bedingungen können im Kassenslokal eingesehen werden.

Kostenanschläge sind bis Samstag, den 25. ds. Mts. einzureichen.

Die Vorstände.

Turnverein Burghaun.

Jahresversammlung

Samstag, den 25. Juli 1914

abends 8 Uhr

im Vereinslokal.

Tagesordnung.

1. Jahresbericht,
2. Turnratswahl,
3. Verschiedenes.

Anträge können in der Versammlung gestellt werden.

Der Turnrat.

Schützen-Verein Nüst u. Umgegend.

Sonntag, den 26. Juli

von 2 1/2 Uhr ab

Schießen,

abends 1/29 Uhr **Versammlung** beim Schützenbruder Fritz Bühn. Alle pünktlich kommen!

Der Vorstand: Jansen.

Visitenkarten liefert schnell die Buchdruckerei

Henkel's
Bleich-Soda
für den
Hausputz.

Am **Sonnabend, den 25. Juli d. J.**
nachmittags 2 Uhr

sollen folgende zum Nachlasse des **Freiherrn von Schenk** gehörige Grundstücke in der Knierim'sche Wirtschaft zu Buchenau öffentlich ausbezogen werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden:

1. Adbl. 3. Nr. 365/76 im Pfaffenweg 82,78 ar
2. Grundstück Adbl. H. Nr. 5 der Gemarkung Buchenau, Wiese am Hauberg, 12,25 ar.

Das zu 1 genannte Grundstück liegt an der Gemarkungsgrenze Redrod.

Der Konkursverwalter:

O. Brethauer

Rechtsanwalt u. Rgl. Notar.

Eine Mark

kostet die Anfertigung

von **Gesuchen, Klageschriften, Reklamationen in Steuer-sachen etc.** an Hand der betreffenden Gesetze.

Ich erteile zuverlässigen Rat in allen Rechtsfragen und übernehme Prozeßvertretungen.

Forderungen nach allen Plätzen werden gegen geringe Gebühr eingezogen.

Hünfeld.

Albert Katz

Hauptstraße 59.

Ich unterhalte in der Brückenmühle in Hünfeld ein Lager in sämtlichen

**Futtermitteln • Futterhafer
Roggen- und Weizenmehlen**

und bitte um Unterstützung des Unternehmens

C. J. Kircher Wwe. Fulda.

Kurhaus St. Wigbertshöhe,
∴ Bad Hersfeld. ∴

Heilanstalt für Asthma, Herzleiden und Gelenkrheumatismus.
Dauer-Erfolge.

Sperber-Motorwagen!

Wir haben einige gebrauchte, tadellos erhaltene Wagen preiswert abzugeben.

Anfragen erwünscht.

Norddeutsche Automobil-Werke Hameln.

Bleyle's Knaben-Anzüge

sind die gesündeste und bequemste Kleidung
der Gegenwart.

passend für jede Jahreszeit, kleiden vortrefflich, sind außerordentlich dauerhaft, lassen sich gut reinigen und können besser und schöner wie jeder andere Anzug wieder aus-gebeßert werden.

Große Auswahl eleganter Formen für Sonn- und Festtage, auch einfache praktische Formen für die Schule, in garantiert reinwollener Qualität, vollkommen licht- und waschechten Farben.

Borrätig in allen Größen von 2—16 Jahren.

Blusen, Jacken und Hosen werden auch einzeln abgegeben

Man achte auf die Schutzmarke.

Verkaufsstelle in Hünfeld bei

Rudolf Aha.

Ausführliche illustrierte Kataloge gratis.
Seite 18 des Kataloges für Interessenten sehr wichtig.

Mehrere 7 Monate alte, gut gebaute sprungfähige

Eber

Weißes Edelschwein

zu verkaufen bei

Gebrüder Krömmelbein

G. m. b. H.

Sauterbach, Hessen.

Donnerstag auf dem Markt

Wirsing, Gurken, Carotten,

Erbisen, Bohnen Pfd. 20 Pf.,

Aprikosen 35, Pfirsich 35,

Kirschen 25 Pf., Kohlraben,

Weintrauben per. Pfd. 50 Pf.

M. Küffer.

Langhaariger grauer

Pinscher-Rüde

entlaufen. Auskunft über Verbleib gegen Belohnung.

Franz Göbel, Gastwirt,

Reutkirchen St. Hünfeld.

Wollen Sie eine wirklich gute, dem Leder durch seine vorzüglichen Bestandteile ganz besonders zuträgliche Schuhcreme kennen lernen, so verwenden Sie

„Wirtin“

Sie werden, nachdem Sie einmal diese wirklich erstklassige Schuhcreme gebraucht haben, nur noch „Wirtin“ nehmen.

Wirtin ist nur zu haben in den meisten hiesigen Schuhgeschäften und Schuhmachereien, welche auch Gratisdosen abgeben.

Alleinige Fabrikanten von Wirtin:

Chemische Fabrik Köthen,

Köthen-Anhalt.

Allgemeine Orts- und Landkrankenkasse Hünfeld.

Am nächsten Montag und Dienstag, den 27. und 28. d. Mts. findet im Lokale der Krankenkasse, Großenbacher Tor (früheres Bureau des Herrn Rechtsanwalt Buchhaus), die Hebung der Beiträge pro April bis Juli für die Versicherten der Stadt Hünfeld statt.

Die Vorstände.

la. Wagensfett

garantiert unbeschwert

„Marke Standa“

in jeder Packung

offert preiswert

Hünfeld. Albert Katz

„gegenüber dem Rathaus“

Ein gut

möbliertes Zimmer

zu vermieten. Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle der Zeitung.

Neue

Frühkartoffel

offert

Germann Ruppel,

Gärtnerei Hünfeld.

Zwei wenig gebrauchte

Mc. Cormick Getreidemäher sowie **Binder** und einige **Grasmäher, Göpel** stehen zu jedem annehmbaren Preis zum Verkauf bei

Germann Ratonde, Hersfeld.

Gutschmeckendes

Speiseöl und Salatöl

offert billigt **H. Strauß.**

Der beste

Einkoch-Apparat

REX

Conserven-Gläser

viele Millionen im Gebrauch. Überall bevorzugt.

Dreyers Fruchtsaft-Apparat „Rex“ für Gelee, Marmelade und Säftbereitung. Halbe Kochzeit + 50% Zuckerersparnis.

Verkaufsstelle:

Carl Siebert
Eisen- und Kohlenhandlung.

Firma Justus Ebert, Hünfeld

Bau- und Möbelschreinerei

empfiehlt alle Sorten:

rauhe Bretter, sowie schwedische Hobel- dielen, Stabbretter, Fußleisten, fertige Türbekleidungen, Dachlatten, Spalierlatten, Rauhspunder, Schalbretter, Türbohlen, Gerüstbohlen. Ferner alle Sorten: Aufsätze, Kapitale, Kehlleisten, Bett- und Tischfüße, **— Bauholz, nach Liste geschnitten —**

Waschbülisen

weiß und farbig in allen Preislagen

auch ganz feine Sachen.

Rudolf Aha.



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor versandt bzw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Postgebühren Einzelne und Beilagennummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Reklamen 20 Pf. Bei mehr als zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 87.

Fernsprecher Nr. 42.

Sonabend, den 25. Juli

1914.

Amtlicher Teil.

Polizeiverordnung

über die Anordnung der Gemeinde-Eber für den Kreis Hünfeld.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 30. September 1867 (Ges. S. S. 1529) sowie auf Grund des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Ges. S. S. 195) wird mit Zustimmung des Kreis Ausschusses des Kreises Hünfeld für den Kreis Hünfeld folgendes angeordnet:

§ 1. Zum Decken fremder Sauen dürfen nur solche Eber, einerlei, ob sie der Gemeinde oder Privaten gehören, verwendet werden, welche von der dazu bestimmten Rörungs-Kommission angefordert sind.

§ 2. In diese Rörungs-Kommission werden vom Kreis-tag 3 Mitglieder und drei Erfahrmänner auf die Dauer von drei Jahren gewählt.

§ 3. Die Rörung findet alljährlich zweimal an den von dem Landratsamt im Einvernehmen mit der Rörungs-Kommission zu bestimmenden Tagen und Orten statt. Sie ist unentgeltlich.

§ 4. Die Rörungs-Kommission trifft ihre Entscheidung unter Zugrundelegung des Standes und der Bedürfnisse der Schweinezucht in den Gemeinden. Die Beschlüsse werden nach Stimmenmehrheit gefaßt; eine Berufung dagegen findet nicht statt.

Die Anordnung erfolgt für einen bestimmt begrenzten Bezirk des Kreisgebietes.

§ 5. Die angeforderten Eber sind durch Tätowierstempel zu kennzeichnen und alljährlich bei der Frühjahrslörungsreise von der Kommission auf ihre Haltung und Pflege zu prüfen. Ein Verzeichnis nebst Angabe der Rasse und Beschreibung der angeforderten Tiere wird im Kreisblatt bekannt gegeben.

§ 6. Es dürfen nur Eber angefordert werden, welche mindestens 8 Monate alt sind und deren Abstammung möglichst durch Attest nachzuweisen ist.

§ 7. Für den Fall, daß ein nicht angefordertes Eber zum Decken fremder Sauen verwendet wird, verfällt der betreffende Eberhalter in eine Geldstrafe bis zu 30 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt.

§ 8. Die Eber dürfen nicht mit der Schweineherde auf die Weide getrieben werden. Jedoch ist auf andere Weise für genügende Bewegung des Ebers im Freien Sorge zu tragen.

§ 9. Die Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.
Hünfeld, den 22. Juli 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser weilt noch immer in Balholmen-Balestrand; voraussichtlich wird er auch von diesem Punkte der norwegischen Küste aus die Deimreise nach Deutschland antreten. Ueber die Dispositionen des Monarchen für die Rückfahrt aus Norwegen ist noch nichts zuverlässiges bekannt; nur besagt eine Casseler Meldung, daß auf Schloß Wilhelmshöhe der Antritt des Kaisers für den 3. August entgegengesetzt werde. Am 21. August nimmt der Monarch die Truppenchau über das 18. Armeekorps auf dem Großen Sand bei Mainz ab. Hierzu wird auch König Konstantin von Griechenland in seiner Eigenschaft als Chef des deutschen Infanterie-Regiments Nr. 88, welches zu genanntem Armeekorps gehört, erscheinen.

Eine hochfürstliche Verlobung ist zu verzeichnen. Fürst Wilhelm von Hohenzollern hat sich in Lautstetten mit Prinzessin Adelgunde, der ältesten Tochter des bayerischen Königspaars, verlobt. Der hohe Bräutigam ist 1867 geboren und folgte 1905 seinem Vater, dem Fürsten Leopold, in der Würde als Chef des Hauses Hohenzollern-Sigmaringen nach. Er war mit Prinzessin Maria Theresia von Bourbon-Sizilien, welche 1909 starb, vermählt. Der Ehe sind zwei Söhne und eine Tochter entsprossen; letztere, Prinzessin Augusta Viktoria, vermählte sich voriges Jahr mit dem Ex-König Dom Manuel von Portugal. Prinzessin Adelgunde von Bayern ist 1870 geboren, sie steht also bereits im 44. Lebensjahre.

Zu den in diesen Tagen aufgetauchten Gerüchten über neue Monopolpläne der Reichsregierung wird von unrichtiger Berliner Seite gemeldet, daß in den hierin zunächst maßgebenden Berliner Regierungskreisen allerdings an neue Monopolpläne gedacht werde. Es sollen sich hierunter auch Projekte eines Zigarettenmonopols und eines Elektrizitätsmonopols befinden. Aber die weitere Blätternachricht, daß das Reichschakamt bereits mit der Ausarbeitung förmlicher Gesekentwürfe in dieser Richtung beschäftigt sei, wird in der genannten Berliner Mitteilung als unzutreffend bezeichnet, mit dem Bemerkung, es dürfe höchstens von einer Prüfung solcher Pläne durch das Reichschakamt die Rede sein. Als durchaus unwahrscheinlich muß es jedoch gelten, daß etwa schon in der kommenden Winter-session des Reichstages ihm derartige neue Monopolvorlagen zugehen würden.

Der Kampf in der Niederlausitzer Tuchindustrie dauert einstweilen ohne Aussicht auf eine baldige Beilegung fort. Die Meldung von einer beabsichtigten Vermittlung des Regierungspräsidenten von Schwerin in Frankfurt a. O. in diesem wirtschaftlichen Kampfe erweist sich als unbegründet.

Die bayerische Abgeordneten-Kammer ist am Mittwoch nach etwa zweiwöchiger Pause nochmals zusammengetreten. Es entspann sich eine lebhafteste Debatte über die Geschäftslage des Hauses, wobei die Redner der einzelnen Parteien offizielle Fraktionsarbeiten abgaben, in welchen eine Nach-session des Landtages dringend verlangt wurde. Namens der Staatsregierung verneinte jedoch Ministerpräsident Graf Hertling die Notwendigkeit einer solchen Nach-session, betonend, daß eben alle jetzt nicht zur Erledigung gelangenden größeren Gesekentwürfe der nächsten ordentlichen Tagung vorbehalten bleiben müßten. Die ministerielle Erklärung wurde von der Kammer mit großer Unruhe aufgenommen.

Oesterreich-Ungarn. Das Rätselspiel betreffs des Zeitpunktes des angekündigten diplomatischen Schrittes Oesterreich-Ungarns bei dem Belgrader Kabinett in Sachen des Attentats von Sarajewo dauert fort. Bald heißt es, dieser Schritt sei in den nächsten Tagen bestimmt zu erwarten, bald heißt es wieder, er würde erst im August erfolgen. Jedenfalls muß aber die Situation zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien als eine fortgesetzt kritische bezeichnet werden. Die Redakteure aller in Oesterreich-Ungarn erscheinenden Zeitungen sind von den Polizeibehörden darauf aufmerksam gemacht worden, daß sich eine Verschärfung der Pressensur notwendig mache, und daher alle Blätter, welche Mitteilungen über militärische Maßnahmen usw. brächten, konfisziert werden müßten. Tatsächlich ist bereits das „Nordböhmische Tageblatt“ in in Teßchen wegen Mitteilungen über angebliche Mobilisierungen in Oesterreich-Ungarn beschlagnahmt worden. Sämtliche auf Urlaub weilenden Polizeidirektoren in Oesterreich-Ungarn, ebenso alle beurlaubten Truppenkommandanten und Leiter der Bezirkshauptmannschaften erhielten telegraphisch Anweisung auf ihre Posten zurückzukehren. Ferner wird versichert, daß alle Vorbereitungen zu einer Mobilisierung des österreichisch-ungarischen Heeres getroffen seien. Der Generalstabschef Högendorf ist erneut aus seiner Tiroler Sommerfrische wieder in Wien eingetroffen. Im ungarischen Abgeordnetenhaus beantwortete Ministerpräsident Graf Tisza am Mittwoch eine von mehreren Abgeordneten eingebrachte Interpellation über den Stand des österreichisch-ungarischen Konflikts ausweichend, betonend, daß eine parlamentarische Erörterung dieser Angelegenheit im jetzigen Augenblick nicht im Inte-

Up ewig ungedeckt.

Baterländische Erzählung von A. v. Biliencron.

27.] Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Die Schwester war in den Wald gegangen. Wenn sie sich über etwas aufgeregt hatte, pflegte sie immer weite Spaziergänge zu machen. Ich überlegte nicht mehr, bestellte mir den Wagen warf ein paar Sachen in meinen Koffer und fuhr nach Kopenhagen. Den Nachmittagszug, der nach Korsör geht, erreichte ich noch, und über Jämsen reiste ich dann weiter. Alles ging mir zu langsam, aber endlich, endlich kam ich hier an, und nun — ihre Augen hingen an der Rockschub — „sind nur noch zehn Minuten bis zu der Zeit, wo der Vater seine Ruhe haben soll. Jetzt gehe, sage ihm, daß ich hier bin, und daß —“ Sie preßte das Tuch auf den Mund, um nicht zu schluchzen.

Aga streichelte beruhigend ihre Hand. „Darfst nicht weinen, Mutterchen,“ bat sie, „Vater ist noch schwach, du mußt stark bleiben.“

„Ich will es, Kind, nun aber geh und höre, ob ich kommen darf.“

Im Flur trat Aga den Arzt und holte sich seine Erlaubnis.

„Ihr Vater ist seit drei Tagen ohne Fieber, da wird ihm die Freude des Wiedersehens nur wohl tun,“ meinte er, „aber bereiten Sie ihn vor.“

Als das Mädchen in das Zimmer trat, lag der Vater mit offenen Augen da und nickte ihr freundlich zu. „Nun, meine Dirn, ich glaube, jetzt macht sich's wieder mit mir, ich habe prächtig geschlafen.“

Sie setzte sich auf den Bettrand. „Am Ende würde dir eine Freude noch rascher auf die Beine helfen,“ scherzte sie.

„Eine Freude?“ Er horchte auf.
„Ja, so ein liebes Wiedersehen, das macht doch glücklich.“

„Ist der Junge da?“ fragte er. „Detlev schrieb doch, daß er jetzt nicht abkommen könne, weil seine Kompagnie Vorpostendienst hat.“

„Es ist auch keiner von unseren Jungen.“ Aga sah, daß des Vaters Gesicht sich höher färbte und eine nervöse Spannung ausdrückte; sie wollte ihn nicht länger im unklaren lassen. „Unser Mutterchen ist es,“ sagte sie so ruhig, wie sie konnte, „ihre Sehnsucht nach dir war nicht länger auszuhalten.“

Sein Blick hatte fest an ihr gehangen, während die Augen ihm feucht wurden. Jetzt rollten ein paar Tränen in seinen Bart, die zitternden Hände falteten sich, und er stammelte: „Oder Gott, ich danke dir!“ Dann richtete er sich rasch auf und drängte: „Schnell, Aga, schnell, hole mir mein geliebtes Weib!“

Als das Mädchen die Tür nach dem Flur öffnete, sah sie ihre Mutter davor stehen, blaß bis in die Lippen, aber mit einem so strahlenden, so verklärten Ausdruck, wie sie ihn noch nie an ihr gesehen.

„Ich habe gehört, wie er mich sein geliebtes Weib genannt hat,“ flüsterte sie der Tochter zu, dann ging sie an ihr vorbei in das Zimmer.

Aga, die in der Tür lehnte, sah, wie der Vater ihr die Arme entgegenstreckte, sah, wie der blonde Kopf der Mutter sich an seine Brust schmiegte, und hörte sie sagen: „Wo du hingehst, da will ich auch hingehen, wo du bleibst, da bleibe ich auch, dein Volk sei mein Volk.“

Das Mädchen hatte unwillkürlich die Hände gefaltet, so feierlich klang das, wie ein Gelübde, und wie das Amen darauf erschien ihr des Vaters Wort: „Up ewig ungedeckt!“

Sie schlich sich leise hinaus, solche weihewolle Stunde

gehört: den beiden allein, da durfte kein anderer dabei sein.

Wie lachte die Sonne! Wie leimte der Frühling! Wie war das Leben wonnig, wonnig schön! Aga Herz war voll Dank, voll Jubel. Die zwei da drinnen brauchten sie nicht, es zog sie hinaus in den Zauber des sprossenden Frühlings. Am Schloßteich ging sie entlang und schaute sich danach, Detlev und Hans zu verkünden, daß Glück und Friede wieder eingelehrt sei in ihrer Familie.

Da hörte sie hinter sich Querschlag; zu dem Erlundungsritt war ein anderer Offizier kommandiert worden als Weller, und nun kam er von einem Spazierritt zurück. Er hatte sie erkannt und war im Augenblick an ihrer Seite vom Pferde gesprungen.

„Hans,“ rief sie ihm zu, „die Mutter ist da!“ Ihre Augen, die ihn glücklich anblickten, erschienen wieder nachtdunkel, und aus ihrer Tiefe brach das Strahlen hervor.

Der junge Offizier drückte ihre Hand. „Nun ist es da, was du so ersehnest, läßt dich, Gott gibt Sieg. Und was sagt der Vater?“

„Ich habe nur das eine Wort von ihm gehört, wie Mutterchens Kopf an seiner Brust lag und er sie fest an sich zog: Up ewig ungedeckt — das umfaßt alles.“

„Jo, alles,“ wiederholte Weller gedankenverloren. Sein Pferd am Zügel fahrend, schritt er am Rande des Schloßteiches neben ihr her, während sie ihm von der Mutter erzählte.

Er antwortete nicht viel, aber er konnte die Augen nicht von ihr wenden, sie war so rührend und so lieblich in ihrer Freude.

Als sie wieder an das Schloß kamen, bot Aga ihm die Hand zum Lebewohl, sie wollte wieder hineingehen. Er hielt ihre Hand noch in der seinen fest. „Up ewig ungedeckt! Gute, das Wort klingt mir immer im Her-

resse des Landes liegen würde. Trotzdem entstand dann eine Debatte über die Lage, in welcher Diskussion Graf Tisza erklärte, die Situation sei durchaus ungewiss, eine friedliche Lösung des Konfliktes mit Serbien sei ebenso gut möglich als seine ernste Zulassung. In politischen Budapester Kreisen faßt man diese Auslassung des ungarischen Ministerpräsidenten sehr pessimistisch auf. — In Oesterreichisch-Schlesien ist es an mehreren Orten zu neuen Ausschreitungen der Tschechen gegen die Deutschen gekommen. Die Polizei mußte überall zur Wiederherstellung der Ruhe einschreiten.

Frankreich. In Frankreich gilt das Tagesinteresse natürlich dem Prozeß Caillaux vor dem Pariser Schwurgericht. In der am Mittwoch fortgesetzten Verhandlung dieses Prozeßes kam es zu einer lebhaften Szene, in welcher es sich um das sogenannte „grüne Dokument“ handelte, welches angeblich kompromittierend für Herrn Caillaux sein sollte. Der Generalstaatsanwalt Herbaux selber erklärte, daß dieses Schriftstück gar nicht existiere, worauf sich eine scharfe Polemik zwischen dem Rechtsanwalt Chenu, dem Vertreter der Privatbeleidigten, und Herrn Caillaux entspann, während sich heftiger Lärm in der Zuhörerschaft erhob. Schließlich wurde die Zeugenvernehmung Caillaux zu Ende geführt, worauf die Vernehmung der vom Staatsanwalt geladenen Zeugen wieder aufgenommen wurde, wobei die angebliche Verbrennung intimer Briefe, welche veröffentlicht werden sollten, eine Rolle spielte.

Rußland. Zum Besuche des Präsidenten Poincaré in Rußland ist weiter zu melden, daß am Mittwoch im Großen Palais zu Peterhof Frühstückstafel zu Ehren Poincarés stattfand, wobei der Zar das Band der Ehrenlegion trug. — Gerade aber während der Abwesenheit des französischen Staatsoberhauptes auf russischem Boden hat sich die Streikbewegung unter der russischen Arbeiterschaft ungemein verschärft, sie ist von Petersburg auch auf eine ganze Reihe anderer russischer Städte übersprungen und beginnt bereits hier und dort einen geradezu revolutionären Charakter aufzuweisen.

Albanien. Die angekündigten Verständigungsverhandlungen zwischen den Vertretern der Großmächte in Durazzo und den mohamedanischen Aufständischen haben noch immer nicht begonnen.

Bulgarien. Die bulgarische und rumänische Regierung haben ein Uebereinkommen miteinander behufs Behütung weiterer Zwischenfälle an der bulgarisch-rumänischen Grenze getroffen. — In Bulgarien haben große Ueberschwemmungen den Tod zahlreicher Menschen verursacht.

Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 24. Juli 1914.

— Wie aus dem Inserat in unserer heutigen Nummer ersichtlich, verspricht das am nächsten Sonntag hier stattfindende große Bezirks-Turnfest sehr interessant zu werden, da dem Preisturnern verschiedene Ehrenpreise zu Teil werden. Auch sind die Eintrittspreise zu den verschiedenen Veranstaltungen so mäßige und in Anbetracht des guten Zweckes gewiß gern gezahlt, sodas der Besuch dieser ersten Veranstaltung ein recht guter werden wird. Hoffentlich hat der Verein Glück mit dem Wetter.

— **Hühnerjagd.** Der Bezirksauschuß hat den Ausgang der Hühnerjagd für den Regierungsbezirk Kassel auf den 24. August d. Js. festgesetzt.

— Zur Wetterlage wird geschrieben: Trotz des verhältnismäßig tiefen Barometerstandes hatten wir zuletzt doch noch im allgemeinen heiteres, warmes und bis auf vereinzelte Gewitter trockenes Wetter. Es wird dadurch verurteilt, daß wir im Bereiche der aus einem flachen Hochdruckgebiet stammenden östlichen und nordöstlichen Winde liegen. Doch scheint sich jetzt ein süd-

gen nach, ich werde es nie vergessen, und du auch nicht, das weiß ich.“

Sie sah ihn mit großen Augen an, aber sie gab keine Antwort.

„Up ewig ungeheilt,“ wiederholte er noch einmal, drückte ihre Hand zum Lebewohl und schwang sich aufs Pferd.

IX.

Zu dieser Zeit, es war Anfang Mai, erhielt Hauptmann Wrangel das Kommando über das zweite Bataillon an Stelle des erkrankten Majors Wittmann.

Trotz dieser höheren Stellung, die ihm dadurch geworden, war seine Stirn gefurcht und sein Blick sehr ernst, als er den General von Bonin verließ, der ihm seine Ernennung eben mitgeteilt hatte. Auf der Straße traf er mit Oberstleutnant von Zastrow zusammen. Der streckte ihm die Hand entgegen.

„Gratuliere Ihnen, Wrangel, und mir kondoliere ich, denn mir gehen Sie ja dadurch verloren.“

Der Hauptmann erwiderte warm den herzlichsten Druck der Hand. „Noch bin ich nicht imstande, mich über die Beförderung zu freuen,“ antwortete er, „der Abschied vom Stabe wird mir sehr schwer. Der Herr Oberstleutnant sind mir jederzeit ein so gütiger und wohlwollender Vorgesetzter gewesen, mit dem ich alle Gefahren und Freuden des Feldzuges teilen durfte, da reißt man sich nicht so leicht los.“

Zastrow nickte. „Sehr wahr, und ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß nicht nur ich, sondern auch sämtliche Herren des Stabes Sie sehr vermissen werden. Ihr Platz dort ist noch verantwortlicher als Ihre bisherige Stellung. Sie werden ihn aber auszufüllen wissen.“

Wrangels umdüstertes Gesicht hellte sich trotz dieser Anerkennung nicht auf. „Das zweite Bataillon hat sich

lich von England liegender kräftiger Tiefdruckwirbel auf das Festland zu verlagern, so daß wir bald in seinen Bereich kommen dürften. Wir können also bald mit stärkerer Bewölkung und Regenfällen, zum Teil auch in Gewitterbegleitung, bei geringerer Abkühlung rechnen.

— **Karl Engelhard** †. Aus Marburg kommt die überraschende und betrübende Kunde, daß dort der bestische Dichter Karl Engelhard an den Folgen einer Operation gestorben ist.

— Der Deutsche Stenographenbund Gabelberger, der 2200 Vereine zusammenschließt, hält in den Tagen vom 25.—29. Juli d. J. in Düsseldorf seinen 10. Stenographentag ab. Besondere Beachtung verdient das Nietenwettreiben, das am Sonntag den 26. d. Ms. abgehalten wird. Für die Hin- und Rückfahrt sind für die Teilnehmer aus Frankfurt a. M. und Umgegend Sonderzüge vorgesehen.

— Schwere Gewitter zogen am Mittwoch nachmittag über die Rhön und richteten namentlich wieder im Ulstertale nicht geringen Schaden an. Es liegen folgende Meldungen vor:

* **Geisa, 23. Juli.** In der Nähe des Kopsberges entlud sich gestern ein Wolkenbruch, der so gewaltige Wassermassen brachte, daß die Ortschaften des Ulstertales wiederum einer großen Wassernot preisgegeben waren. In Tann stieg das Wasser bis auf 2 Meter an. Besonders schwer sind die Wasserschäden in Langwinden, Kranluden und Schleib. Zahlreiche Brücken wurden weggeschwemmt, die Uferdämme wurden zerrissen. In der Stadt Geisa stand das Wasser in dem tiefer gelegenen Stadtteil, am Hospital, so hoch, daß die Feuerwehr das Vieh aus den unter Wasser stehenden Stallungen herausholte.

* **Tann, 23. Juli.** Dem Wolkenbruch, der hier gestern erfolgte, gingen mehrere Hagelschauer voraus, die in Gärten und Feldern bedeutenden Schaden anrichteten. — Infolge Gleisunterspülung ist der Verkehr auf der Tann-Bachaer Bahn, wie amtlich bekannt gegeben wird, auf vorläufig mindestens drei Tage unterbrochen. Ueber Tann hinaus ist es unmöglich, mit der Bahn zu kommen.

* **Bacha, 23. Juli.** Durch die Gewitterregen wurde die hier stattfindende Gewerbeausstellung teilweise überschwemmt. Nur mit Mühe konnte größerer Schaden abgewendet werden.

* **Obersuhl, 23. Juli.** Gestern nachmittag tobten stundenlang furchtbare Gewitter hier und in der Umgegend. Kurze Zeit prasselten heftigste Schlofen hernieder, ohne jedoch größeren Schaden anzurichten. Die tiefer liegenden Wiesen stehen noch heute unter Wasser. Der sonst so harmlose Dorfbach ist hoch angeschwollen. Am meisten hatte der Daser gelitten, er liegt wie gewalzt.

— Zum Regimentsjubiläum der 32er. Das Inf.-Regt. 32 begehrt, wie jetzt feststeht, am 7. März n. Js. sein 100jähriges Regimentsjubiläum. Es ist gelungen, für die Feiere den ehemaligen Regimentsangehörigen gute Quartiere zu sichern. Der Vorsitzende der Jubiläumskommission, Major Frhr. v. Siepel, hat in einem Schreiben der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß möglichst alle alten 32er zur Feiere erscheinen.

— **Krieger- und Militärvereine im Bezirk Cassel.** Im Regierungsbezirk Cassel bestehen insgesamt 889 Krieger- und Militärvereine mit zusammen 52 812 Mitgliedern. Die meisten Kriegervereine zählt der Kreis Marburg mit 59, ihm folgen die Kreise Gelnhausen und Eschwege mit je 52, Grafschaft Schaumburg 49, Fulda und Ziegenhain mit je 47, Hofgeismar 43, Melsungen 42, Kassel-Land 40, Rotenburg 39, Schlüchtern 36, Hanau, Riedhain und Hersfeld mit je 35, Frankenberg 34, Frilshar und Homberg mit je 33, Wigenhausen 32, Kassel-Stadt und Wolfhagen mit je 31 und die Kreise

wegen Ungehörigkeiten einen sehr strengen Korpsbefehl vom General zugezogen, aus diesem Grunde ist mir das Kommando höchst peinlich.“

Zastrow klopfte ihm auf die Schulter. „Aber liebster Wrangel, so begreifen sie doch, daß Bonin Ihnen dadurch beweist, wie er gerade von Ihnen die Ueberzeugung hat, daß Sie die geeignete Persönlichkeit sind, um das Bataillon jetzt feuerfest zu machen.“

„Ähnliches hat mir der Herr General selbst gesagt,“ gab Wrangel zu, „trotzdem —“

„Ach was, trotzdem!“ schnitt ihm Zastrow das Wort ab, „ich sage Ihnen, trotzdem Sie mit Grauen an die Geschichte herangehen, so werden Sie schon aus den Deutschen tüchtige Soldaten machen. Wie Sie es anfangen, ist Ihre Sache; ich wette Kopf und Kragen, daß Sie es erreichen.“

Am andern Morgen sollte das Bataillon an Wrangel übergeben werden. Der Adjutant war verwundet, drei Hauptleute krank, und die Armee blickte mit einem gewissen Mißtrauen auf das unglückliche Bataillon. Wrangel wußte das, aber nachdem er die ersten peinlichen Empfindungen überwunden hatte, sagte er den festen Entschluß, mit aller Anstrengung daran zu arbeiten, um das ihm nun anvertraute Bataillon wieder zu vollen Ehren zu bringen. Er erbat sich an Stelle der erkrankten Hauptleute zwei tüchtige preussische Offiziere als Kompagnieführer und für den verwundeten Adjutanten den Leutnant Weller, dessen Persönlichkeit ihm durch und durch bekannt war.

Als der älteste Offizier Wrangel das Kommando übergeben hatte, trat er vor die Front. Sein Blick war ernst aber doch voller Wohlwollen.

„Leute,“ sagte er, „als euer nunmehriger Kommandeur will ich zu allererst mal ein offenes Wort mit euch reden. Es sind allerdings Sachen bei euch vorgefallen,

Gersfeld und Hünfeld mit je 24 Vereinen. Betreffs der Mitgliederzahl zählen die Kriegervereine in unserer näheren Umgebung z. B. Kreis Hünfeld 1573 Mitglieder, Gersfeld 1575 Mitglieder, Schlüchtern 2133, Gelnhausen 2396, Hanau 3176, Marburg 2797 und der Kreis Fulda 2651 Mitglieder.

— Am vergangenen Sonntage wurden im ganzen Deutschen Reich alle unterwegs befindlichen Automobile und Motorräder einer besonderen Kontrolle unterzogen. Es wurden hierbei die Führerscheine, Erlennungszeichen und dergl. geprüft. Auch in den hiesigen Straßen wurde die Kontrolle durch die Polizei ausgeübt, die jedes durchfahrende Auto anhielt.

Fulda, 22. Juli. Der Hochwürdigste Herr Bischof hat den Dompfarrer und Stadtdochant Riborius Schmelz in den Ruhestand versetzt und zum Pfarrverweser der Dompfarrei den Domkaplan Dr. Otto Müller ernannt.

Fulda, 22. Juli. Das Rhöndturnfest kehrt am 9. August zum zehnten male wieder. Die Vorbereitungen können heute schon als abgeschlossen gelten, während die Anmeldebücher für die Wettturner und Spielverbände bis 8 Tage vor dem Termin offen gehalten werden. „Auf den Bergen wohnt die Freiheit!“, auf den Höhen ist auch des Turners liebster Aufenthalt. Der Platz des Bergturnfestes, das Plateau des Wasserkuppe-Massivs, ist herrlich gewählt. Es gibt wohl schwerlich weit und breit wieder einen so idealen Turn- und Spielplatz, wie der auf dem fahlen Scheitel des höchsten Rhönberges. Der Aufstieg ist — bis auf etwa 100 Meter — eigentlich nur ein gemächlicher Spaziergang von Gersfeld aus, aber stets voll der eigenartigsten Reize. Immer entzückt der Blick auf das abwechselungsreiche Panorama, auf den Kranz der Ruppen rings herum oder in der Ferne auf die gegliederten Fluten des Fulda Thaues, im Hintergrunde die vieltürmige Stadt Fulda, im Tal zerstreut die grüngebeteten, schmucken Dörfer, und da, wo der Hochforst rauscht, Klöster, Schlösser und Ruinen.

Fulda, 21. Juli. Der äußerst seltene Fall, daß ein Garnisonlazarett zum gerichtlichen Zwangsverkauf kommt, wird sich am 26. August in unserer Stadt ereignen. An jenem Tage erfolgt beim Königl. Amtsgericht hier die Zwangsversteigerung des hiesigen Garnisonlazaretts. Es ist bis jetzt noch in dem Besitze des Erb Bauers und ist auch im Grundbuche von Fulda auf den Namen des Eigentümers, des kürzlich verstorbenen Baumeisters Herrn Carl Wegener und dessen noch lebender Ehefrau eingetragen, war aber schon eine lange Reihe von Jahren mietweise von der Garnisonverwaltung in Benutzung. Die vor kurzem gepflogenen Verhandlungen dieserhalb zwischen der Stadt und der Garnisonverwaltung scheiterten jedoch von letzterer Seite. Damit erklärt sich die Ausschreibung der Zwangsversteigerung des Lazaretts.

Fulda, 21. Juli. In der Stadtverordnetenversammlung hat auf eine Anfrage der Magistrat mitgeteilt, daß das Projekt zu dem Umbau des Bahnhofsempfangsgebäudes ihm vorgelegen habe und von ihm als unzureichend erachtet worden sei. Er habe beschlossen, gegen das Projekt Einspruch zu erheben.

Fulda, 23. Juli. Kinder haben ihren Schutengel. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr fiel das 6jährige Kind eines Gastwirts in der Döberstraße in den Mühlgraben bei der früher Fuchslocher'schen Fabrik in der Frankfurterstraße. Es wurde durch die Turbinenanlage getrieben und kam wohlbehalten in der Nähe der Ziegelmühle wieder zum Vorschein, wo es aus der Fulda herausgezogen wurde. Es grenzt an das Wunderbare, daß das Kind nicht ertrunken ist. Nur eine kleine Beule am Kopfe hat es davongetragen.

Hersfeld, 23. Juli. Hier wurde ein 14jähriger Junge aufgegriffen, der seinen Eltern in Gotha entlaufen war. Der Junge wurde durch die Polizei seinen Eltern wieder zugeführt.

von denen man dringend wünschen müßte, sie wären nicht gesehen. Trotzdem aber habe ich die Ueberzeugung, daß das Bataillon sich bei erster Gelegenheit den Ruf eines eines der bravsten in der Armee erwerben wird. Ein jeder von euch muß mir aber mit Vertrauen entgegenkommen und mir folgen, wohin ich ihn führe, so werden sich die Dinge schon machen. Also, Leute, gegenseitiges Vertrauen, und dann vorwärts mit Gott und drauf! Soldatenpflicht und Soldatenehre wird uns den Weg weisen.“

Wrangel sah, daß die Leute sich redten und ihn freundlich anlächelten. Er bemerkte ein helles Ausblitzen in so manchen Augen, das ihm sagte, seine Worte seien nicht vergebens gesprochen, und so blickte er voller Hoffnung in die Zukunft.

Er war jetzt unter das Kommando des Oberst von St. Paul gestellt, und dieser kam noch an demselben Abend zu ihm, um ihm mitzutheilen, daß morgen gegen Fredericia vorgerückt werden sollte, und daß er beabsichtige, ihn mit seinem Bataillon zuerst ins Feuer zu schicken.

Wieder hätte er Wrangel nicht sagen können. Nun sollte seinen Leuten doch bald Gelegenheit geboten werden, die Scharte auszuweken, die sie sich durch Ungehörigkeit zugezogen hatten.

Dieses unerwartet rasche Ausrücken gestattete Weller nur einen kurzen Abschied von der Rathgen'schen Familie. Nie war ihm Frau Dagmar so sanft, so herzgewinnend und hübsch erschienen wie hier am Krankenbette ihres Mannes, dessen blaßes Gesicht das Glück und den Frieden ausstrahlte, der ihn durch und durch erfüllte.

„Das ist ein gar liebes Bild, die beiden so beisammen zu sehen,“ meinte Weller zu Aga, die ihn hinausbegleitete, „mon möchte sagen, sie sind wunschlos glücklich. Um sie her Unruhe und Krieg, und da in dem kleinen Stübchen eine Dase des Friedens.“ (Fortf. folgt.)

Cassel, 19. Juli. Ein Werber für die Fremdenlegion ist gestern abend, als er sich gerade zur Post begeben wollte, verhaftet worden. Er hatte bereits zwei Leute von hier gewonnen, die heute abreisen sollten. Einer der Geworbenen war aber nur scheinbar auf die Sache eingegangen.

Darleshausen, 22. Juli. Heute abend kam der Elektrizitätsarbeiter Friedrich Meth aus Cassel, Müllergasse, beim Arbeiten an der Starkstromleitung dieser zu nahe und wurde auf der Stelle getötet. Die Leiche des Getöteten, der 25 Jahre zählte und seine Frau nebst zwei kleinen Kindern hinterläßt, wurde in das Krankenhaus Darleshausen geschafft.

Homburg (Hessen), 19. Juli. Ein schwerer Unglücksfall mit tödlichem Ausgange hat sich in einem Steinbruch bei dem benachbarten Dorfe Appenrod zugetragen. Der Fuhrmann Fleischhauer, welcher im Dienste eines Landwirts stand, war damit beschäftigt, im Steinbruch Steine aufzuladen; dabei hatte er sich zu nahe an eine überhängende Wand gestellt. Plötzlich rollte von dieser ein schwerer Stein herunter und traf Fleischhauer mit solcher Wucht auf den Kopf, daß die Schädeldecke zertrümmert wurde und der Tod auf der Stelle eintrat.

Hanau, 22. Juli. Im Walde bei Wachenbuchen hat sich ein in einer hiesigen Diamantschleiferei beschäftigt gewesener junger Kaufmann von 26 Jahren erschossen.

Bad Homburg v. d. G., 22. Juli. Bei einem Einbruch in eine hiesige Kurvilla erbeuteten die Diebe aus dem Eigentum einer hier zur Kur weilenden Dame aus Frankfurt Schmuckachen im Werte von 25 000 Mark.

Vermischtes.

* Baha (Rhön), 20. Juli. Am Sonnabend vormittag wurde hier die anlässlich des 50jährigen Bestehens des hiesigen Gewerbevereins veranstaltete Gewerbe-, Industrie- und Landwirtschafts-Ausstellung durch den Großherzog von Sachsen-Weimar in Gegenwart mehrerer Vertreter der Regierung, der Behörden und Korporationen eröffnet. In der nahezu 4000 Quadratmeter großen Ausstellungshalle zeigen etwa 200 Aussteller aller Branchen ihre Erzeugnisse. Die landwirtschaftliche Ausstellung war ebenfalls reichlich besetzt. Zu Prämiierungszwecken stehen außer den vom Staate, dem Bezirksausschusse und der Stadt Baha gestifteten Medaillen noch zahlreiche Ehrenpreise zur Verfügung. — Die Ausstellung wurde am Sonntag von über 5000 Personen besucht, die wohl alle über die Großzügigkeit derselben erstaunt waren. Im Hauptrestaurant, beim Festwirt Schumann aus Nürnberg, herrschte lustiges und frohes Leben. Die oberbayerische Kapelle, die täglich ununterbrochen spielt, macht eine vorzügliche Musik und Gesang und Schuhplattler-Tanz erfreuten immer. Die größte Schlange der Welt erweckte das Erstaunen vieler Besucher der Tierbude. Das lustige Rad, Luftschaukel, Moment-Photographie, Schieß- und Spielbuden sorgen für weitere Unterhaltung.

* Baha, 23. Juli. Zwischen Günthers und Tann ging gestern ein schwerer Wollenbruch nieder. Gewaltige Vermüftungen wurden angerichtet und der Bahnverkehr unterbrochen.

* Berlin, 22. Juli. Beim Schwimmen im Bälgensee ertrank heute nacht der Bankbeamte Paul Gebhardt.

* Kolberg, 22. Juli. Im See bei Lakow ertrank die Hausdame des Gutes, Fräulein Feid. Bei dem Versuche, sie zu retten, kam die Mamsell Borchmann gleichfalls ums Leben.

* Aus dem Hinterhalt erschossen. Als der Waldaufseher Holiger in Königshütte gestern abend gegen 11 Uhr von einer Sitzung des Kriegervereins heimkehrte, wurde er hinterdrückt von einem Schützen aus angeschossen. Einige Kugeln drangen ihm in den Hals und führten seinen sofortigen Tod herbei. Anscheinend handelt es sich um einen Racheakt eines Mannes, der von dem Waldhüter beim Wildern betroffen und angeschossen worden war.

* Verurteilung eines „Vorwärts“-Redakteurs wegen Majestätsbeleidigung. Der verantwortliche Redakteur des „Vorwärts“, Alfred Schulz, wurde von der Strafkammer wegen Majestätsbeleidigung, begangen in einem Artikel vom 8. Juni mit der Ueberschrift „Kaiserhoch und Klassenkampf“ zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Der Oberstaatsanwalt Chrzescinski hatte 6 Monate Gefängnis beantragt. Die Verhandlung fand wegen Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Nur die Urteilsverkündung war öffentlich.

* Augsburg, 23. Juli. Gestern abend ging über die Stadt ein furchtbares Unwetter mit Hagelschlag nieder. In manchen Straßen lagen die Hagelkörner einen Meter hoch. Die gesamte Ernte gilt als vernichtet.

* Unfall bei einer militärischen Übung. Aus Krossen a. O. wird gemeldet: Das thüringische Husarenregiment Nr. 12 aus Torgau, das sich auf dem Marsch nach dem Truppenübungsplatz Warthelager bei Posen befindet, setzte am Dienstag vormittag von 8 Uhr ab bei Pollenzig über

die Oder. Bei einer Buhne gerieten gegen 12 Uhr vier Husaren in ein tiefes Loch und gingen samt den Pferden unter. Zwei Husaren konnten sich alsbald ans Ufer retten. Der Husar Koch war in ein fünf bis 6 Meter tiefes Loch geraten und wurde von dem Biegemachmeister Dr. von Harnack, einem Sohn des Professors von Harnack in Berlin, aus dem Wasser geholt, doch war der Tod bereits eingetreten. Bei dem vierten Husaren waren die Wiederbelebungsversuche von Erfolg.

Wochenbericht der Berliner Produktenbörse.

In der am 21. Juli beendeten Berichtswocher haben sich am Berliner Getreidemarkt verschiedene Einflüsse geltend gemacht. Die schon im letzten Berichte erwähnte Veräuflichkeit der Aussicht für die russische und die rumänische Ernte sind inzwischen teilweise amtlich bestätigt worden und scheinen sich noch trüber gestaltet zu haben. Im Zusammenhang hiermit hat sich die europäische Kaufkraft für den nordamerikanischen Rohstoff weiter gehoben, und die nordamerikanischen Märkte sind mit ihren Preisnotierungen ansehnlich in die Höhe gegangen. Die Rückwirkung kam in Berlin durch Erhöhung der Terminpreise um drei bis vier Mark zum Ausdruck. Die Loko-Notierungen haben sich dagegen infolge reichlicher Zufuhren sowohl bei Weizen wie Roggen beträchtlich ermäßigt und den ziemlich unverändert gebliebenen Notierungen für den laufenden Monat genähert. Roggen ist für spätere Termine ebenfalls gestiegen und zwar um 2 bis 3 Mark, weil man im Inlande mit den Erdrückergebnissen der neuen Ernte vielfach unzufrieden ist. Es wird über ein kleines Korn und ungenügenden Körneranfang geklagt, und man schreibt diese unerfreulichen Erscheinungen der ungünstigen Witterung während der Blütezeit zu. Alter Roggen wird noch in ziemlichen Posten angeboten, ist aber in Erwartung neuer Ware schwer verkäuflich. Hafer wurde dem Markte in recht ansehnlichem Umfange zugeführt und stellt sich daher Loko billiger, auf spätere Lieferungen haben sich dagegen die Notierungen für diesen Artikel um vier bis fünf Mark, weil man für die heimische Haferernte wegen der andauernden Hitze Besorgnisse hegt, und die Nachrichten aus Nordrußland ungünstig lauten. Mais war recht fest in Anbetracht des Umstandes, daß die argentinische Ernte durch die Ungunst des Wetters in großem Umfange verdorben ist. Am 22. Juli stellten sich die Preise für Lieferung im September wie folgt: Weizen 196,25, Roggen 164, Hafer 164 Mais 143,25.

Neueste Nachrichten.

— Die Braut des Prinzen Oskar von Preußen, Gräfin Ina Marie von Bassowitz wird bei ihrer Vermählung den Namen und Titel einer Gräfin von Ruppin erhalten.

— In Bayreuth begannen gestern die diesjährigen Festspiele mit einer Aufführung des neuinszenierten „Fliegenden Holländers.“

Der Tag der Sanitätskolonnen.

— Heidelberg, 23. Juli. In den Tagen vom 23. bis 28. Juli findet hier die 12. Tagung der Ärzte und Führer der Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz statt, zu der mehrere Tausende Angehörige von Sanitätskolonnen aus ganz Deutschland hier eingetroffen sind. Die Tagung wurde gestern durch ein Festbankett eröffnet, während heute morgen sechs größere Referate gehalten werden. Die Stadt gibt zu Ehren der Teilnehmer am Freitag abend ein Schloßfest. Am Sonnabend abend findet Schloßbeleuchtung, am Sonntag abend ein Stadtagersfest statt.

— In Wien hat eine ruhigere Auffassung der österreich-serbischen Spannung Platz gegriffen. Auch die Börsen waren gestern in dieser Richtung orientiert und zeigten leichte Besserungen.

— In Petersburg kam es zu blutigen Barrikadenkämpfen, wobei mehrere Arbeiter getötet wurden.

— Der Eucharistische Kongreß ist am Mittwoch in Lourdes feierlich eröffnet worden.

— Durch Hochwasser kamen in Bulgarien etwa 200 Personen ums Leben.

— Der jüngste Sturm hat die Wälder in der Umgebung von Bujul Tschelmedsche am Marmarameer verwüstet. 3 Personen wurden getötet, mehrere verletzt.

— Die österreich-ungarische Note an Serbien wurde gestern in Belgrad überreicht.

Oesterreichs Note an Serbien.

Die gestrige Ueberreichung in Belgrad.

— Belgrad, 23. Juli. Der österreichisch-ungarische Gesandte Baron v. Siesl überreichte heute abend 6 Uhr der serbischen Regierung die Verbalnote mit den Forderungen der österreichisch-ungarischen Regierung. In der Note wird Antwort bis Sonnabend den 25. Juli 6 Uhr abends verlangt.

— Wien, 23. Juli. Die Note an Serbien besagt: Es erhellt aus dem Geständnis der Urheber des Attentats von Serajewo, daß der Mord in Belgrad ausgeheckt worden ist, daß die Mörder Waffen und Bomben von serbischen Offizieren und Beamten erhielten und daß die Beförderung der Verbrecher und ihrer Waffen von den leitenden serbischen Grenzorganen durchgeführt wurde. Die Note verlangt, daß die serbische Regierung sich verpflichtet, diese verbrecherische Propaganda mit allen Mitteln zu unterdrücken und eine entsprechende Erklärung, deren Wortlaut vorgeschrieben, im Regierungsorgan und durch Armeebefehl veröffentlicht. Die Note verlangt ferner u. a. die sofortige Auflösung des Vereins „Narodna Odbrana“, die Entfernung der Offiziere und Beamten, die der Propaganda gegen Oesterreich schuldig

sind, Mitwirkung der Organe der österreichisch-ungarischen Regierung bei Unterdrückung der gegen die territoriale Integrität der Monarchie gerichteten Bewegung in Serbien, gerichtliche Untersuchung gegen die Teilnehmer des Komplotts vom 28. Juni unter Teilnahme Delegierter österreichisch-ungarischer Organe an den diesbezüglichen Erhebungen, Verhaftungen bestimmter kompromittierter Persönlichkeiten, Maßnahmen gegen Waffen- und Bombenschmuggel, Dienstentlassung und strenge Bestrafung gewisser Organe des Grenzdienstes, Aufklärung über Aufhebungen hoher serbischer Funktionäre zu dem Attentat, unverzügliche Verständigung der österreichisch-ungarischen Regierung von der Durchführung der obigen Maßnahmen und endlich Antwort bis Sonnabend abend 6 Uhr.

Die Forderungen der Aufständischen.

— Durazzo, 23. Juli. Die Aufständischen haben gestern den Gesandten der Mächte in einem Brief mitgeteilt, daß sie, um einen Bürgerkrieg zu vermeiden, die Entsendung des Fürsten vom albanischen Thron fordern. Andernfalls drohen sie Durazzo zu zerstören. Sollten die Schiffe auf sie schießen, würden sie gezwungen sein, keinen Einwohner der Stadt zu schonen. Die Aufständischen fordern Antwort in kürzester Frist. Dieser Brief trägt im Gegenzug zu anderen die Unterschriften der Notabeln der Aufständischen.

Eine neue Bekanntmachung ruft die ganze Bevölkerung auf, auch heute an den Verschanzungen zu arbeiten.



Die „Geflügel-Börse“ vermittelt als das angelegentlichste und verbreitetste Suchblatt durch Anzeigen auf das Sicherste.

Alle diese erprobten Sachverständigen bringen die „Geflügel-Börse“ schrittweise „Reinigung“ der gesamten Vogelpopulation in den einschlägigen Gebieten, aus dem Vereinigten, Ausstellungsberichte etc., stellt in einem „Reinigungs“-verhältnis. Inhaber des „Geflügel-Börse“ sind die einzigen in der Gegend, die eine solche Dienstleistung anbieten. Die „Geflügel-Börse“ ist die einzige in der Gegend, die eine solche Dienstleistung anbieten. Die „Geflügel-Börse“ ist die einzige in der Gegend, die eine solche Dienstleistung anbieten.

Kauf und Angebot von Tieren aller Art, enthält gemeinverständliche, reichhaltig illustrierte Abhandlungen über alle Zweige der Tierzucht.

Darüber hinaus beschäftigt sie sich mit der Lebensweise, Zucht und Pflege des Geflügels, der Pier- u. Singvögel, sowie Hunden und Kanarienvögeln.

Die „Geflügel-Börse“ (A. Fresco) Leipzig.

Öffentlicher Wetterdienst.
Dienststelle Weilburg.
Wetterausichten für Samstag, den 25. Juli 1914.
Wechselnd bewölkt, Regenschauer, kühl, zeitweilig auf-frischend, westliche Winde.



Quillan
Das neue Reinigungs- und Auffrischungsmittel für die empfindliche u. feine Wäsche aus Wolle, Baumwolle, Seide etc.

Erhältlich in allen Geschäften wo man Waschartikel zu kaufen pflegt

Preis 20 Pfg. pro Paket
5 Pakete 90 Pfg.

Fabrik: Hans Schwarzkopf, G. m. b. H. Berlin N. 37.

Für die Monate August und September werden Bestellungen auf das „Quinsfelder Kreisblatt“ von aller Postanstalter, Landbriefträgern und der Expedition entgegengenommen.

Hierzu Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ Nr. 30.



Wollwäsche

reinigt man am besten wie folgt: Man löst Persil, das selbsttätige Waschmittel, in handwarmem (35° C) Wasser auf. Dann schwenkt man die Wäsche in dieser handwarmen Lauge etwa 1/2 Stunde. Nach gutem Ausspülen drückt man sie (nicht wringen!) aus. Das Trocknen darf an nicht zu heißen Orten, auch nicht unmittelbar an der Sonne geschehen! So bleibt die Wolle locker, griffig und wird nicht filzig! Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paket.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebten Henkel's Bleich-Soda.

Bekanntmachung.

Anlässlich des in hiesiger Stadt nächsten Sonntag, den 26. d. M. stattfindenden Turnfestes werden die Einwohner ersucht, ihre Häuser zu beflaggen.

Hünfeld, den 23. Juli 1914.

Der Magistrat.
Beutling.

Schützen-Verein Nüst u. Umgegend.

Sonntag, den 26. Juli
von 2 1/2 Uhr ab

Schießen,

abends 7/9 Uhr Versammlung
beim Schützenbruder Fritz Löhn.
Alle pünktlich kommen!

Der Vorstand: Jansen.

Jungfrauen

Congregation Hünfeld.

Sonntag, den 26. Juli
fällt die Versammlung aus.

Turnverein Burghaun.

Jahresversammlung

Samstag, den 25. Juli 1914
abends 8 Uhr

im Vereinslokal.

Tagesordnung.

1. Jahresbericht,
2. Turnratswahl,
3. Verschiedenes.

Anträge können in der Versammlung gestellt werden.

Der Turnrat.

Allgemeine Orts- und Landkrankenkasse Hünfeld.

Am nächsten Montag und Dienstag, den 27. und 28. d. Mts. findet im Lokale der Krankenkasse, Großenbacher Tor (früheres Bureau des Herrn Rechtsanwalt Buchaus), die Debatte der Beiträge pro April bis Juli für die Versicherten der Stadt Hünfeld statt.

Die Vorstände.

Ein Mann

zur Dampfdruckmaschine gegen guten Lohn gesucht. Mit der Druckmaschine und Presse vertrauter Arbeiter bevorzugt.

H. Goch, Gruben A. B.

Verkaufe einen

Acker Korn

und die

Zwetschen

am Galgenberg Montag, den 27. Juli Abends 7 Uhr an Ort und Stelle.

G. A. Werner.

la. Wagenfest

garantiert unbeschwert

„Marke Standa“
in jeder Packung

officiert preiswert

Hünfeld. Albert Katz

„gegenüber dem Rathaus“

Bienenwohnungen

sowie alle zur Bienenzucht u. Honigerzeugung erforderl. Geräte liefert Spezialfabrik.

Georg Kraft, Allendorf
Rrs. Kirchhain.
Preisliste auf Wunsch frei.

Baugewerkschule Offenbach a. M.
den preisf. Anstalten gleichgestellt.
Der Großh. Direktor
Prof. Hugo Eberhardt

Visitenkarten

liefert schnell die Buchdruckerei

Grosses Bezirks-Turnfest Sonntag, 26. Juli.

Programm.

9 1/4 Uhr Hochamt mit Predigt. Der Gesellenverein und alle schon vertretenen Vereine nehmen daran teil mit der Fahne, Abmarsch 9 Uhr vom Gesellenhaus.

10 1/4 Uhr Geräteturnen aller Turner über 17 Jahren.

1 Uhr Segensandacht in der Stadtpfarrkirche.

1 1/4 Uhr Aufstellen zum Festzug, der Gesellenverein und Jugendabteilung nehmen selbstverständlich daran teil.

1 1/2 Uhr Abmarsch.

2 Uhr Beginn des Wettturnens vor der Turnhalle. Für Zuschauer wird ein Platz abgesperrt und ein kleines Eintrittsgeld von 20 Pfg. erhoben. Mitglieder zahlen 10 Pfg., Wettturner unter 17 Jahren haben vorher 25 Pfg. und die über 17 Jahren 50 Pfg. zu entrichten. Zu den bereits angekündigten Übungen kommt noch der Staffettenlauf (400 m) hinzu, für den zwei Wanderpreise gestiftet sind.

Nach Schluss des Turnens Antreten und Abmarschieren der Wettturner ins Gesellenhaus Preisverteilung durch das Festpräsidium Herrn Landrat, Herrn Dechant und Herrn Bürgermeister, verbunden mit einigen kurzen Ansprachen. Nach der Preisverteilung tritt eine kurze Pause ein zur Stärkung.

9 Uhr kleines, lustiges Theaterstückchen, gegeben von der hiesigen Jugendabteilung, und Feuerwerk.

Eintritt für den Abend 25 Pfg., für Schüler 10 Pfg. Bürger von Hünfeld kommt alle und sieht! Der Ertrag ist zum Besten der armen, hiesigen Jugendabteilung bestimmt.

Dienstag, den 28. Juli, Abends 7 1/2 Uhr

findet bei günstiger Witterung im Garten des Hotels zum Engel

grosses Militärkonzert

ausgeführt von der gesamten Fuldaer-Artilleriekapelle unter Leitung des Herrn Obermusikmeister Sandoz statt.

Eintritt pro Person 50 Pfg.

Programm an der Kasse.

Eine Mark

kostet die Anfertigung

von Gesuchen, Klageschriften, Reklamationen in Steuer-sachen etc. an Hand der betreffenden Gesetze.

Ich erteile zuverlässigen Rat in allen Rechtsfragen und übernehme Prozessvertretungen

Forderungen nach allen Plätzen werden gegen geringe Gebühr eingezogen.

Hünfeld.

Albert Katz

Hauptstraße 59.



DEUTZER DIESELMOTOREN

liegender Bauart

arbeiten in Rohölen aller Art. Ein muster-gültiges Erzeugnis moderner Massenfabrikation. Bei genauester Ausführung aller Einzelteile mäßige Anschaffungskosten. Brennstoffverbrauch ca. 1-2 1/2 Pfg. pro PS. u. Std.

GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ.
Zweigniederlassung Frankfurt, Taunusstraße 47.

Am Montag, den 27. Juli beginnt
meine große

95 Pfennig-Woche.

Rudolf Aha.



Der beste Einkoch-Apparat REX Conserven-Gläser

viele Millionen im Gebrauch.
Überall bevorzugt.

Dreyers Fruchtsaft-Apparat „Rex“
für Gelee, Marmelade und Süßzubereitung.
Halbe Kochzeit • 50% Zuckerersparnis.

Verkaufsstelle:

Carl Siebert

Eisen- und Kommodenhandlung.

Ich unterhalte in der Brückenmühle in Hünfeld
ein Lager in sämtlichen

Futtermitteln • Futterhafer Roggen- und Weizenmehlen

und bitte um Unterstützung des Unternehmens

C. J. Kircher Wwe. Fulda.

Wegen Aufgabe des Fuhrparks stehen bei uns
5 Pferde und diverse Luxus- und Arbeitswagen,
sowie verschiedene landwirtschaftliche Maschinen
zum Verkauf.

Fuldaer Stanz- u. Emailirwerke, F. C. Bellinger, Fulda.

Kurhaus St. Wigbertshöhe,
Bad Hersfeld.

Heilanstalt für Asthma, Herzleiden und
Gelenkrheumatismus.

Dauer-Erfolge.

Sperber-Motorwagen!

Wir haben einige gebrauchte, tadellos erhaltene Wagen
preiswert abzugeben.

Anfragen erwünscht.

Norddeutsche Automobil-Werke Hameln.

Bruchleidende

nehmen oft ihr Leiden zu leicht und tragen kein Bruchband weil der
Federdruck zu lästig ist. Mein Bruchband ohne Feder „Extrabequem“,
eigenes Fabrikat, Tag und Nacht tragbar, hat sich auch bei veralteten
Fällen glänzend bewährt. Zahlreiche Zeugnisse. Leib- und Vorfal-
binden. Geradhalter Gummistrümpfe. Mein Vertreter mit Mustern
ist anwesend in

Fulda: Donnerstag, 30. Juli 8-5 Uhr Deutsches Haus.

Bruchb.-Spez. L. Bogisch Erben Stuttgart. Schwabstr. 38a.

Näh- u. Zuschneide-Lehranstalt!

Fachgemäßen, gründlichen Unterricht im Zuschneiden und
Nähen sämtlicher Damen- und Kindergarderobe, sowie Kostüme und
Mäntel erteilt nach leicht erlernbarem Martenschen System.
Eintritt jederzeit.

Johanna Schäfer, Fulda

Königstraße No. 46

akademisch ausgebildete Lehrerin.

Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verandt bezw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 6 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg. Reklamen 20 Pfg. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 87.

Fernsprecher Nr. 42.

Sonntag, den 26. Juli

1914.

Extrablatt.

Kriegszustand zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien.

Die diplomatischen Beziehungen abgebrochen.

Die Mobilmachung beider Armeen ist angeordnet.

Wolff's telegraphisches Büro übermittelt uns folgende Depeschen:

Wien, 25. Juli. Die Abendblätter melden: Die russische Regierung hat dem österreichisch-ungarischen Botschafter in Petersburg Grafen Szapary und durch ihren Vertreter in Wien der österreichisch-ungarischen Regierung das Ersuchen unterbreitet, die in der Note an Serbien gestellte Frist um einige Tage zu verlängern. Die österreichisch-ungarische Regierung hat die Erfüllung dieses Ansuchens in höflicher, aber bestimmter Weise abgelehnt. Die österreichisch-ungarische Regierung steht auf dem Standpunkte, daß die Auseinandersetzung mit Serbien eine Angelegenheit sei, die nur Oesterreich-Ungarn und Serbien betreffe. Die Monarchie war von allem Anfang entschlossen, diesen Standpunkt unter allen Umständen aufrecht zu erhalten und jeden Versuch einer Intervention zurückzuweisen.

Wien, 25. Juli. Ministerpräsident Pasitsch erschien heute Abend wenige Minuten vor sechs Uhr auf der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft und erteilte eine ungenügende Antwort auf die österreichisch-ungarische Note. Darauf notifizierte ihm Baron v. Wiesel den Abbruch der diplomatischen Beziehungen und verließ mit dem Gesandtschaftspersonal um 6 1/2 Uhr Belgrad. Die serbische Regierung hatte schon um 3 Uhr nachmittags die Mobilmachung der gesamten Armee angeordnet. Der Hof, die Regierung sowie die Truppen räumen Belgrad. Die Regierung soll nach Kragnjewak verlegt werden.

Wien, 25. Juli. Alle militärischen Vorkehrungen sind bereits getroffen. Schon heute Abend wird an 6 Korps Mobilmachung ergehen. Der Schlag gegen Serbien soll mit aller Kraft und schnell geführt werden. 350 000 Mann werden gegen Serbien und Montenegro dirigiert werden. Außer den 6 Korps macht auch die Kriegsmarine mobil.

Budapest, 25. Juli. Auf die Nachricht von dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Serbien fand eine großartige Straßenkundgebung statt. Ein vieltausendköpfiges Publikum durchzog die Straßen unter den Rufen: Es lebe der König! Nieder mit Serbien! Trotzdem es heftig regnete zog eine große Menschenmenge durch die Hauptstraße und sang patriotische Lieder. Ein Offizier an der Spitze einer Abteilung Soldaten wurde vom Publikum auf die Schultern genommen und die Soldaten begeistert gefeiert.

— Wien, 26. Juli. Um Mitternacht dauerten die patriotischen Kundgebungen noch an.

Berlin, 25. Juli. Als heute Abend kurz nach 8 Uhr Unter den Linden die ersten Extrablätter über die Ablehnung der österreichisch-ungarischen Note durch Serbien bekannt wurde, erschollen aus der Menge laute Hochrufe auf Oesterreich-Ungarn. Gegen 2000 Menschen zogen vor die österreichisch-ungarische Botschaft und stimmten unter wiederholten Hochrufen die Lieder „Deutschland, Deutschland über alles“, „Heil dir im Siegerkranz“ und die „Wacht am Rhein“ an. Der österreichisch-ungarische Botschafter erschien auf dem Balkon der Botschaft und dankte für die Kundgebungen.

Paris, 25. Juli. Die Agence Havas veröffentlicht folgende Note: Aus Informationen aus autorisierter Quelle geht hervor, daß vor der Absendung der Note an Serbien keine Verständigung zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn stattgefunden hat. Deutschland beschränkt sich darauf, diese Note zu billigen, die nicht den Charakter eines Ultimatums hat, sondern die Forderungen nach einer Antwort mit befristeter Zeit darstellt. Seine Haltung ist mit Unrecht so dargestellt worden, als ob sie eine Drohung bedeute. Sie darf nur interpretiert werden als Kennzeichnung des Wunsches, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien lokalisiert bleiben würden.

— Wien, 26. Juli. Wie verlautet, verläßt der serbische Gesandte Jovanovic noch heute Nacht Wien.

— Wien, 25. Juli. König Peter von Serbien, die Behörden und die Banken haben schon um 10 Uhr vormittags Belgrad verlassen und sich nach dem Süden begeben. Oesterreich-Ungarn und Serbien befinden sich im Kriegszustand. Die Mobilisierung beginnt sofort. Sollte Serbien noch nachträglich nachgeben, so würde es für alle entstehende Kosten haftbar gemacht. Die Begeisterung in Wien ist ungeheuer.

Bad Ischl, 25. Juli. Minister des Innern Graf Berchtold ist kurz vor 4 Uhr nachmittags hier eingetroffen, von der zahlreichen Menschenmenge mit lauten Hochrufen begrüßt. Mit dem gleichem Zuge ist der Kriegsminister v. Krobatin hier eingetroffen.

London, 25. Juli. Der britische Botschafter in Berlin, Sir Edward Goschen reist morgen früh 10 Uhr wegen des österreichisch-serbischen Konfliktes von London ab und begibt sich auf seinen Posten zurück.

London, 26. Juli. Der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Acland sagte gestern in einer Rede in Steyning (Grafschaft Sussex), daß die Lage in Europa weit ernster sei als die Ulsterfrage. Man könne sich nicht das Elend vorstellen, welches ein Krieg mit sich bringen würde, an dem eine Großmacht beteiligt wäre. Er hoffe noch immer, daß man eine Lösung der gegenwärtigen Lage finden werde.

Hamburg, 26. Juli. Die Extrablätter mit den österreichisch-serbischen Konfliktnachrichten wurden hier zu vielen Tausenden verteilt. Die auf den Straßen und in den Lokalen Versammelten brachten allenthalben ihre Befriedigung über das Vorgehen Oesterreichs zum Ausdruck. Russikapellen spielten die deutsche und die österreichische Nationalhymne, die von den Anwesenden begeistert mitgesungen wurde.

Petersburg, 25. Juli. Wie die Wetschernaja Wremja meldet, fand heute in Krasnoje Selo ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Kaisers statt, in dem die äußere Lage besprochen wurde. Im gestrigen Ministerrat sprach nach Sfasonow der Kriegsminister energisch über die volle Bereitschaft Rußlands.

Offentlich gelingt es der Diplomatie, den Streit zu lokalisieren und somit einen Weltkrieg zu vermeiden.

Prüfungsamt



Die Prüfungsausschüsse der Provinzen

1874

Prüfungsamt

Die Prüfungsausschüsse der Provinzen

Die Prüfungsausschüsse der Provinzen

Die Prüfungsausschüsse der Provinzen

Die Prüfungsausschüsse der Provinzen

The main body of the document contains several columns of text, which are extremely faint and difficult to read. The text appears to be organized into sections, possibly corresponding to different provinces or administrative levels. The layout is dense, with multiple columns of text per page. The overall appearance is that of a formal administrative document or a collection of official notices.



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits zuvor versandt bezw. ausgetragen. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementpreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 88.

Fernsprecher Nr. 42.

Dienstag, den 28. Juli

1914.

Amtlicher Teil.

Den Herrn Bürgermeistern und Ortsvorstehern derjenigen Gemeinden bezw. Ortsbezirke, auf welche Wehrbeitrag entfällt, sind unterm heutigen Tage die Sollbücher des Wehrbeitrags nebst Formularen für die Erhebung desselben übersandt worden. Letztere sind den Gemeindevorständen zu übergeben. Die Bürgermeister der betr. Gemeinden wollen mit den Gemeindevorständen die einer jeden Gemeinde beigegebene Anleitung für die Erhebung des Wehrbeitrags — welche auch den in Frage kommenden Ortsvorstehern beigelegt ist — besprechen. Sollten sich Bedenken und Zweifel ergeben, so stelle ich anheim, sich in meinem Büro, oder bei der königlichen Kreisakademie Auskunft zu holen, die bereitwilligst erteilt werden wird.

Hünfeld, den 27. Juli 1914.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Berantlagungs-Kommission.
v. Jerin.

Der Herr Landwirtschafts-Minister hat der Landwirtschaftskammer zu Cassel 2000 Mk. Zuschuß zur Bewährung von Beihilfen an Gemeinden zu den Anschaffungskosten von Ziegenböcken zur Verfügung gestellt.

Gemeinden, die eine solche Beihilfe erlangen möchten, werden aufgefordert, die Anträge bis zum **1. September d. Js.** an mich einzureichen. Die Beihilfen werden nur für hornlose Saanenböcke und hornlose Böcke der Röhnrasse gewährt.

In den Anträgen ist anzugeben, wie viel die neu angeschafften Böcke gekostet haben und wieviel für die abgeschafften Böcke erlöst worden ist.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß die diesjährige Ziegenbockszüchtung Ende August stattfindet. Die Gemeinden, die neue Böcke anschaffen müssen, haben hierfür alsbald zu sorgen, aber nur solche anzukaufen, die bis zum Körtermin 9 Monate alt werden und gut entwickelt sind. Die Böcke, welche noch sprungfähig sind müssen mit Böcken der Nachbargemeinden ausgewechselt werden, da sie nur 1 Jahr in einer und derselben Gemeinde decken dürfen.

Hünfeld, den 25. Juli 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Zur erfolgten Verlobung des Fürsten Wilhelm von Hohenzollern mit der Prinzessin Adelgunde von Bayern bringt die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ eine sympatische und dabei zugleich historisch interessante

Auslassung. Sie lautet: „Mit Freuden ist auch hier (in Berlin) die Kunde aufgenommen worden von einer neuen und glückverheißenden Familienverbindung zwischen den beiden ruhmreichen deutschen Fürstenhäusern, und aufrichtige Segenswünsche werden den schönen Bund des hohen Paares geleitet. Zweimal im Verlauf des 19. Jahrhunderts sind Hohenzollern und Wittelsbach in eheliche Verbindung getreten. Die edle Königin Elisabeth von Preußen, Gemahlin König Friedrich Wilhelm IV. war eine bayerische Prinzessin und Tochter Maximilians I. Dessen Enkel, König Maximilian II. teilte den Thron mit der ihm 1842 angetrauten Prinzessin Marie von Preußen, Tochter des Prinzen Wilhelm, eines Bruders König Friedrichs III. In beiden Ländern ist das Andenken der Königin des befreundeten Stammes in großen Ehren geblieben. So erblicken wir in der nahen und frohen Aussicht einer Vermählung des Hauptes der fürstlichen Familie von Hohenzollern mit der ältesten Tochter König Ludwigs III. die bevorstehende Anknüpfung eines neuen verwandtschaftlichen Bandes zwischen zwei großen bundesfürstlichen Familien im Reiche.“

— Berlin, 26. Juli. Der Kaiser begibt sich einige Tage früher als ursprünglich beabsichtigt, auf die Heimfahrt von der Nordlandreise und wird wahrscheinlich im Laufe des morgigen Tages zurückkehren.

Frankreich. Die Verhandlung des Pariser Schwurgerichts gegen Frau Caillaux dürfte sich noch in die neue Woche hinein gezogen haben. In der Freitagssitzung des Gerichtshofes sprach sich der als Zeuge vernommene Angeordnete Ceccaldi warm zugunsten der Familie Caillaux aus. Im weiteren Verlaufe der Sitzung fand ein Reduell zwischen Barthou und Caillaux statt, woraus nochmals Frau Gueydan in Sachen der eine so große Rolle spielenden intimen Briefe Caillaux vernommen wurde. Labori, der Verteidiger der Frau Caillaux, griff hierbei ein und erklärte, daß diese Briefe jetzt ihm gehörten, er werde damit machen, was ihm beliebt. Diese Erklärung rief große Aufregung im Gerichtssaale hervor und die Verhandlung mußte infolgedessen unterbrochen werden. Nach Wiederaufnahme der Sitzung kam es dann zu neuen lebhaften Auseinandersetzungen zwischen Labori und Frau Gueyran in Sachen der genannten Briefe, schließlich wurde unter Zustimmung von Frau und Herrn Caillaux beschlossen, daß die Briefe Labori und dessen Kollegen Chenu zur vorläufigen Aufbewahrung anvertraut werden sollten. Dann nahm die Zeugenvernehmung ihren Fortgang, wobei Dr. Calmette, Direktor des Pasteurinstituts in Lille, Bruder des ermordeten Calmette, in der Angelegenheit des „grünen Dokuments“ vernommen wurde. Derauf trat wieder Vertagung des Prozesses ein.

„Auf Wiedersehen, liebe Lütte Dira!“ Seine Augen tauchten eine kurze Minute dabei tief in die ihren. Sie wandte den Kopf zur Seite. „Auf Wiedersehen!“ murmelte sie kaum verständlich.

Dann war er gegangen, und Aya sah ihm diesmal nicht nach. Sie war in ihr Stübchen geeilt, hatte sich neben ihrem Lager auf die Knie geworfen und flehte in heissem Ringen, daß Gott den „getreuen Hans“ in den Gefechten behüten möge, denn er entgegengog.

Am 7. Mai rückten die Truppen nach Fredericia; die Jägerkompagnien wurden erst später nachgezogen, so wurde es Ditlev möglich, noch einen Tag nach Rolding zu seinen Eltern zu kommen. Ein glückliches Wiedersehen, dem aber ein rascher Abschied folgen mußte, denn nur für wenige Stunden war es dem jungen Rathgen vergönnt gewesen, sich freizumachen.

General von Bonin hatte den Auftrag, von seiner Stellung vor Fredericia aus mit seinem Korps jedes Vordringen des Feindes hier zu verhindern.

Es war somit zuerst keine reguläre Belagerung der Feste geplant, sondern nur ein Einschließen derselben. Fredericia sollte isoliert und ihre Verbindungen mit der Insel abgetrennt werden. Zur eigenen Sicherheit gegen feindliche Ausfälle, und um Stellung zu schaffen für die Geschütze, wurden Schanzen aufgeworfen und Laufgräben gezogen. Batterien, die dort am Meer aufgeföhren waren, konnten die nach Süden gelegene Landungsbrücke des Feindes bestreichen.

Als aber die Dänen nun an der Ostküste neue Landungsbrücken bauten, mußte die Festung auch im Norden umschlossen werden, und wurden dadurch die nur schwachen Streitkräfte des Generals in bedenklicher Weise auseinandergezogen. Die Einschließung bekam dabei mehr

Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 27. Juli 1914.

— Das Dienstag, den 28. d. Mts. angelegte Konzert ist wegen der ungünstigen Witterung auf später verlegt. Der Tag wird noch bekannt gegeben.

— Das Bezirksturnfest der kath. Jugendvereine des Kreises Fulda, das erste seiner Art, nahm einen recht guten Verlauf. Trotz der Ungunst der Witterung waren die Vereine, besonders Fulda, stark vertreten. Schon morgens beim Festgottesdienst konnte man einzelne Vereine mit der Fahne sehen. Das Turnen nahm unter der bewährten Leitung des Herrn Fuchs, Buchdrucker aus Fulda, einen großartigen Verlauf und zeigte turnerische Leistungen, die weit über das Mittelmaß hinausgingen. Auch unsere noch so junge Turnabteilung darf sich ihres Erfolges rühmen. Die Turner über 17 Jahren, deren Hünfeld 6 stellte, erhielten alle 6 einen Ehrenpreis, Diplom und Kranz: Franz Koch, Adam Zimmer, Joseph Sauerbier, Wilhelm Petter, Johann Baier, Johann Kowalski; ersterer, Franz Koch, errang den 8. Preis, gewiß eine schöne Leistung. Von den Jünglingen unter 17 Jahren nahmen 7 am Wettkampf teil, 4 errangen Preise, Diplome, und zwar: Rudolf Petter, der den 7. Preis errang, Eberhard Jansen, der im Laufen der dritte und Joseph Wiegand, der im Kugelstoßen der erste war, und schließlich Johann Herget wegen schöner Leistungen am Gerät. Wir können also trotz allem und allem recht zufrieden sein. Um 8 Uhr abends fand im großen Saale des Gesellenhauses die Preisverteilung statt unter dem Vorsitz des Festpräsidiums, des Herrn Landrat, des Herrn Dechanten und des Herrn Bürgermeisters. Hochmalls Dank, auch an dieser Stelle den genannten Herren, die so schöne, begeisterte Worte für unsere Turner fanden. Den 1. Preis hatte der Herr Landrat gestiftet, den 1. Wanderpreis für Jünglingsvereine der Magistrat der Stadt Hünfeld. Ein kleines Theaterstückchen, frisch und lebendig gegeben von der hiesigen Jugendabteilung verschönte den Abend. Ein brillantes Feuerwerk, vom Herrn Dechanten zur Erhöhung der Feier gestiftet brachte in schöner Weise den Festtag zum Abschluß.

— Das Allgemeine Ehrenzeichen wurde dem Bahnhofsaußseher a. D. Ebert in Fulda, sowie dem bisherigen Eisenbahnvorwächler Jäger in Fulda verliehen.

— Im Walde darf man keine Zigarren rauchen. Gegen dieses Verbot sündigte an einem schönen Sommertage der 14 Jahre alte J. P. und der 16 Jahre alte B. S., beide von Madenzell, indem sie mit dem „Glimmstengel“ im Walde „Spazieren“ gingen.

und mehr den Charakter einer Belagerung, und in der zweiten Hälfte des Mai begannen denn auch, nach dem die Dänen in der Nacht einen Ausfall gemacht hatten, die Batterien ihre Kugeln in die Stadt zu werfen. Hier und da loderten nun Feuerbrände auf, und ein großer Teil der Einwohner verlor zu Schiff die Festung.

Die Quartiere der Truppen wechselten in dieser Zeit wiederholt, entweder standen sie auf Borposten oder lagen im Bivak oder auch rückwärts in Kommandements. Tage eines heftigen Bombardements, Ausfälle der Dänen und Ruhezeiten lösten einander ab.

Gegen Ende Mai setzte ein unaussprechlicher Regen ein und weichte das Erdreich auf. Das erschwerte das Walkieren, und außerdem wurde es in den dunklen Nächten schwieriger, den Ausfällen immer kampfbereit gegenüberzustehen. Freilich bot die Finsternis den Truppen selbst auch Gelegenheit, glückliche Ueberfälle zu bewerkstelligen.

Quart an der See, am diesseitigen Ende des Damms, der die Ueberflutung umspannte, lag ein Blockhaus. Es war im Besitz der Dänen und bot ihnen einen willkommenen Stützpunkt für ihre Unternehmungen. Hauptmann Delius, der Generalstabschef des Kommandierenden, die Seele des Korps, wie die Offiziere ihn gern nannten, hatte schon lange sein Augenmerk auf dies Blockhaus gerichtet und beschloß, es in der Nacht vom 23. zum 24. Mai durch einen Sturmangriff zu nehmen. Die Ueberwältigung gelang vollständig, und das Blockhaus kam in den Besitz der Truppen, die stürmend vorgeht waren. Delius aber, der nach dem Sturm mit den Tirailleurs bis hart an die Ueberflutung vorgegangen war, wurde von einem Gewehrschuß in den Kopf getroffen und brach bewußtlos zusammen. Ein Schmerzgefühl ging durch die Truppe, von Offizieren wie Soldaten in gleicher Weise empfunden, als man die-

Kurz darauf, nachdem beide den Wald wieder verlassen hatten, brannte es an einer Stelle. Das Schöffengericht zu Hünfeld, das sich von dieser Sache zu beschaffen hatte, sprach mangels genügender Beweise die Bürschen frei, wogegen der Staatsanwalt Einspruch erhob. Vor der gestrigen Strafkammer als Berufungsinstanz ergab die Beweisaufnahme, daß die beiden Angeklagten wiederholt im Walde gesehen worden sind. Auch war das entstandene „Feuerchen“ nicht so ganz harmloser Art, denn zu dessen Bekämpfung mußten Arbeiter mit Schaufeln und Spaten herbeigeholt werden. Das Gericht ließ in Anbetracht der Jugend der Angeklagten Milde walten und erkannte wegen Uebertretung des § 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes auf je einen Verweis.

— Eingeliefert. Der 20jährige Arbeiter Franz Friedrich Müller aus Eichenzell, der am 12. d. M. in Lütter den 26 Jahre alten Arbeiter Eduard Böhm aus Schmalnau erschossen hat, ist jetzt in das Hanauer Landgerichtsgefängnis eingeliefert worden. Er hat eingestanden, den tödlichen Schuß abgegeben zu haben.

— Im Eisenbahndirektionsbezirk Essen können noch Bahnunterhaltungsarbeiter angestellt werden. Die einzustellenden Arbeiter müssen folgenden Anforderungen genügen: 1. im Alter von 20—28 Jahre stehen, 2. körperlich gesund, rüstig und gewandt sein, besonders das erforderliche Seh-, Hör- und Farbenunterscheidungsvermögen besitzen, 3. in deutschen und lateinischen Buchstaben Gedrucktes und Geschriebenes lesen, deutlich leserlich schreiben und mit ganzen benannten Zahlen in den vier Grundarten rechnen können, 4. schuldenfrei und unbescholten sein. Bevorzugt werden Leute, die für den unteren Beamtendienst (Schaffner, Weichensteller) ausgebildet, in diesen Diensten als Hilfsbeamte verwendet und später zum Unterbeamten ernannt werden können. Schriftliche Bewerbungen können an die Arbeitsnachweisstelle der Königlichen Eisenbahndirektion in Essen-Muhr gerichtet werden. Der Lohnsatz trägt fast an allen Orten 2,90 M. bis 3,10 M. steigend. Zur Reise nach der neuen Arbeitsstelle wird freie Fahrt gewährt. Bahnärztliche Untersuchung erfolgt im Heimatsorte.

— Otto v. Lohberg, der Sproß einer alten kurzhessischen Offiziersfamilie, ist in Berlin im Alter von 48 Jahren an einer Blinddarmentzündung gestorben. Sein Vater war Offizier im kurhessischen Jäger- und Schützenbataillon und lebte lange Zeit in Cassel. Otto v. Lohberg, widmete sich ebenfalls dem Offizierberuf. Er nahm jedoch noch als Leutnant den Abschied, um auf Seiten der Buren am Kriege gegen die Engländer teilzunehmen; dann focht er noch auf Seiten der Amerikaner gegen die Spanier auf Kuba und auf den Philippinen. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland ließ er sich in Berlin nieder, wo er die „Militärpolitische Korrespondenz“ gründete, deren erfolgreicher Chefredakteur er war.

— Die Hundstage fallen in die Zeit vom 23. Juli bis 28. August. Sie beginnen mit dem Frühaufgang des Hundsternes Sirius, und endigen mit dem Frühaufgang des Alturus. Die Sonne steht zu dieser Zeit im Zeichen der Jungfrau. Die Zeit der Hundstage galt schon in Griechenland als besonders heiß. Auch heute gelten die Hundstage als die heißeste Zeit des Jahres. Die Tageslänge beträgt zu Beginn der Hundstage 15 Stunden und 56 Minuten, am Ende dieser Zeit 14 Stunden und 8 Minuten. Da wir erst schon recht heiße Tage hinter uns haben, würden wir alle gewiß mit etwas weniger hundstagsmäßiger Temperatur vorlieb nehmen.

Fulda, 24. Juli. Ferienstrafkammer. Mit 16 Jahren bereits ein „schwerer Junge“ ist der Zimmermannslehrling und Fürsorgezögling Joseph Baumbach aus Neunhards, Kreis Hünfeld. Im Dezember v. J. wurde er bereits wegen Raub und schweren Diebstahls mit 6 Monaten Gefängnis bestraft. Aus der Fürsorgeanstalt zu

Sannerz ist er zweimal entwichen. Diesmal hat er sich wegen zweier verschiedener Einbruchsdiebstähle auf dem Ehrlichshof bei Marbach im Kreise Fulda zu verantworten. Hier entwendete er mittels Einsteigens 2 Borderladegewehre, Wäsche und Kleidungsstücke, eine silberne Taschenuhr und etwa 50 M. bares Geld. Von dem Geld kaufte der Angeklagte sich Patronen für die Gewehre, sowie Feilen und einen Revolver. Nach seinem Ausreißen in Sannerz führte der Angeklagte im Dietershäuser Walde ein Räuberleben. Der Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht auf die Gefährlichkeit des Angeklagten trotz dessen Jugend eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Das Urteil lautet gemäß dem Antrag des Staatsanwalts.

Fulda, 25. Juli. Der Direktor des Königl. Gymnasiums, Geheimer Studienrat Prof. Dr. Franz Joseph Wahl, vollendet am heutigen 27. Juli sein 70. Lebensjahr.

Fulda, 25. Juli. Da die Klauenseuche auf Gerbachtshof, Gemeinde Eichenzell, noch nicht erloschen ist, so ist auch der auf den 6. August in hiesiger Stadt angelegte Viehmarkt aufgehoben worden.

Schlüchtern, 22. Juli. Im nahen Altengronau ist die Marmorschleiferei von Bercher und Gehäuser in Konkurs geraten. Da das Werk bereits den Betrieb einstellen, wurden sämtliche Angestellten und Arbeiter brotlos.

Treysa, 23. Juli. Ein Landwirt aus dem benachbarten Speckswinkel nahm einem Händler aus Gefälligkeit auf seinem Fuhrwerk eine Kiste mit, in welcher sich sechs junge Schweine befanden. Bei der Ankunft in Kirchhain fand man, daß vier Tierchen verendet waren: die beiden übrig gebliebenen starben ebenfalls nach wenigen Stunden. Die Tiere waren der Dipe erlegen.

Cassel, 24. Juli. Die Betrüger und Hochstapler sind immer auf die Erfindung neuer Tricks bedacht. Jetzt hat ein ganz raffinierter Gauner wieder einen neuen Trick angewandt, mit dem er versuchte, sich Geld zu verschaffen und es besonders auf Witwen als Opfer abgesehen hatte. Diese suchte er in der Wohnung auf und fragte an, ob ihnen ein Mann des und des Namens bekannt ist, wobei er den Familiennamen des verstorbenen Mannes und dessen Geburtsdatum nennt. Diese Kenntnisse verschafft er sich vermutlich durch den Besuch der Friedhöfe, auf denen er sich die Daten von den Grabsteinen notiert. Wenn nun die Frau, die meistens sehr erstaunt ist, erklärt, daß es sich um ihren eigenen Gatten handelt, dann erzählt der Gauner, daß der Mann bei einer Bank bei Lebzeiten ein Los gekauft habe, das einen Gewinn erzielt habe. Jedoch seien die letzten Prämien noch nicht bezahlt. Wenn der Gewinn abgehoben werden sollte, dann müßten zuvor die rückständigen Prämien bezahlt werden; falls sie diese jedoch nicht zahle, ginge sie des Gewinnes verlustig. Er sei beauftragt, die Prämien einzuziehen. Wer die „Prämien“ zahlt, ist sein Geld los. Vor dem Schwindler, der auch in anderen Städten mit Erfolg gearbeitet hat, sei deshalb gewarnt.

Wolffhagen, 24. Juli. Gestern wechselte ein Gauner bei einem Bäckermeister ein 20-Markstück und strich mit der gewechselten Summe das Goldstück wieder ein. Der Dieb wurde verhaftet.

Niederlissingen, 24. Juli. Auf dem Gute Siebershausen fiel ein dreijähriges Kind in die Jauchegrube. Es wurde zwar noch lebend herausgeholt, doch wird an seinem Aufkommen gezweifelt.

Vermischtes.

* Eisenach, 24. Juli. In der Nähe des Wertabahn-tunnels ließ sich die 15 Jahre alte Spinnereiarbeiterin Else Urbich vom Meininger Schnellzuge überfahren und war sofort tot. Der Grund der Tat soll schlechte Behandlung durch den Vater gewesen sein.

Nachdenklich sah Wrangel auf die Ueberreste der Verschanzung. „Es war im Oktober 1656, als mein Ahnherr Frederica eroberte — vor einem Jahre zog mein Onkel als kommandierender General der Truppe dort ein. Wird es nun auch mir, dem dritten Wrangel, gelingen, in die Festung zu kommen?“

Die Worte waren eigentlich nur ein lautes Denken gewesen, der junge Offizier hatte sie aber doch verstanden und meinte mit der zuversichtlichen Hoffungsfreudigkeit der Jugend: „Selbstverständlich wird der Trommler von Rolding auch hier sich als Sieger zeigen! Wie könnte es denn anders sein!“

Er erwartete von Wrangel ein warmes Eingehen auf seine Worte, aber der schüttelte den Kopf.

Die Kriegsgöttin ist launisch und wetterwendisch. Delius Tod ist ein großer Verlust für uns, ich sah ihn unbestritten immer als die leitende Seele der ganzen Kriegsmaschine an, und nun er hin ist, blide ich etwas trübe in die nächste Zukunft. Weiß Gott, ich kann's nicht helfen, aber mir fehlt der rechte Glaube an den guten Ausgang dieser Belagerung.“

Beller wurde betreten. „Es ist doch eigentlich undenkbar, daß wir hier nicht zum Ziele gelangen sollten.“

Ein leichtes Achselzucken war die Antwort, dann redete sich Wrangel: „Gleichviel, der Soldat muß an jedem Posten seine Schuldigkeit tun, ob er sich Erfolg davon verspricht oder nicht. Kommen Sie, wir wollen umkehren!“

Der junge Offizier war nicht imstande, sich so rasch über Wrangels geäußerte Besorgnis hinwegzusetzen, die ihn, wenn er an die Möglichkeit der Erfüllung dachte, mit wahren Entsetzen erfüllte.

„Wir werden hier kämpfen bis auf den letzten Mann und uns lieber unter den Wällen begraben lassen als

* Eisenach, 24. Juli. Wie jetzt bekannt wird, hat die Postverwaltung die Absicht, den Plan einer Automobil-Postverbindung von Eisenach durch das Werratal bis Schwege trotz der von den Gemeinden garantierten Zuschüsse wieder aufzugeben.

Rüdesheim, 25. Juli. Eine für alle Weintrinker betrübliche Kunde kommt aus Rüdesheim. Die dortige Weinernte ist infolge des Auftretens der Reblaus und anderer Schädlinge stark gefährdet. Der Peronosporapilz hat bis jetzt meist nur die Spitzen der Reben befallen, ist jedoch verschiedentlich bereits auf die Trauben übergegangen. Heißes und trockenes Wetter, nicht unterbrochen vom Regen, könnte den edlen Rüdesheimer noch retten.

* Ein interessantes Luftschifferjubiläum. Ein eigenartiges Jubiläum konnte dieser Tage der erste Luftschiffkapitän des Grafen Zeppelin Georg Dackler, der zweite Führer des Luftschiffs „Sachsen“, begehen. Er vollendete seine siebenhundertste Fahrt im Zeppelinluftschiff und hat mit diesen Fahrten bei einer Fahrzeit von 1728 Stunden die gewaltige Strecke von 85000 Kilometern zurückgelegt. Dackler hat sämtliche große Fahrten der Zeppelinluftschiffe mitgemacht, die Schweizer Fahrt, die Echterdinger Fahrt, die Münchener Sturmfahrt, die 38stündige Dauerfahrt und die erste Berliner Fahrt. 1910 trat er bei der „Delog“ als Führer ein und ist der Reihe nach auf allen Schiffen der Gesellschaft gefahren.

Kriegszustand zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien.

Wolff's telegraphisches Büro übermittelt uns folgende Depeschen:

Rückkehr des deutschen Kaiserpaars nach Berlin.

— Kopenhagen, 26. Juli. Kaiser Wilhelm ist heute früh 6,30 Uhr auf der „Hohenzollern“ von Bergen abgefahren. Das Schiff fährt nach Kiel. Der Kaiser wird von dort sofort nach Berlin fahren, wo seine Ankunft Montag früh erwartet wird.

— Wilhelmshöhe, 27. Juli. Die Kaiserin ist heute nacht von hier nach Berlin abgereist, wo sie mit ihrem Gemahl zusammentreffen wird.

— Berlin, 26. Juli. In Berlin wurden heute wiederam vom frühen Morgen ab große patriotische Kundgebungen veranstaltet, wie sie die Hauptstadt seit 1870 noch nicht gesehen hat. Die Kundgebungen fanden ihren Höhepunkt beim Aufziehen der Schloßwache. Ein vieltausendköpfige Menge marschiert durch die Straßen und bricht vor den befreundeten Botschaften in Hochrufe aus. Serben und russenseindliche Kundgebungen wurden vermieden. Die Demonstration ist musterhaft, weshalb für die Polizei kein Grund zum Einschreiten vorliegt.

Deutschlands Bündnispflicht.

— Berlin, 26. Juli. Von offiziöser Seite wird uns mitgeteilt, daß Deutschland in einer Intervention Rußlands eine aggressive Maßnahme und einen Eingriff in die Staatshoheitsrechte Oesterreichs erblicken würde. Dadurch würde die Bündnisfrage und die Frage der Mobilisation Deutschlands akut. Man faßt hier die Lage als sehr ernst auf.

— Berlin, 26. Juli. Das Wolff-Bureau veröffentlicht eine offenbar offiziöse Erklärung, wonach Deutschland in Paris, Petersburg und London seine Stellung dahin präzisiert habe, daß es den Konflikt zwischen Oesterreich und Serbien als eine Angelegenheit betrachte, die diese beiden Staaten allein angeht, und deshalb lokalisiert bleiben muß. Die Bestrebungen Deutschlands gehen da-

zurückgehen,“ trochte er. Das heiße Blut ging mit ihm durch.

Er fühlte jetzt, wie Wrangels Blick sich fest auf ihn richtete. „Wir werden unsere Pflicht tun bis zum letzten Augenblick,“ hörte er ihn sagen, „sei es, daß die Soldatenehre uns gebietet, hier auf diesem Posten auszuhalten, oder von uns etwas viel Schwereres verlangt: einen geordneten Rückzug.“

Brennend rot hatte sich Wellers Stirn gefärbt. „Ein Rückzug? Das wäre schmachvoll,“ murmelte er, „lieber sterben.“

Schwer legte sich Wrangels Hand auf seinen Arm. „Daß ein junger Heißsporn so denkt, verstehe ich, aber ich würde es nie begreifen von einem ehrenhaften Offizier und es eine Pflichtvergessenheit nennen, wenn er in solchem kritischen Augenblick den eigenen Gelasten folgte und den militärischen Gehorsam vergessen könnte, der ihm gebührt.“

Die Blicke der beiden Männer trafen sich fest und flammend, ein jeder dachte mehr noch, als er ausgesprochen hatte. Durch Wellers Brust zog ein Wettersturm. Es war, als ob in diesem Augenblick von ihm gefordert würde, rückwärts zu gehen, und alles in ihm bäumte sich dagegen auf. Er hätte seinem Hauptmann am liebsten entgegengeschleudert: „Rückwärts gehen kann und will ich nicht!“, aber seine Lippen blieben geschlossen, und wie aus weiter, weiter Ferne meinte er es leise zu sich herüberdröhnen zu hören: „Du kannst es, wenn du mußt — Gott gibt Sieg!“ Seine eben noch so trozig blickenden Augen senkten sich, er fuhr mit der Hand über die Stirn. „Lütte Dorn, lütte Dorn, bete für mich,“ fuhr es ihm durch den Sinn.

(Fortsetzung folgt)

sen hochbegabten und vielgeliebten Offizier schwer verwundet von dannen trug. Er wurde nach Bredstrup gebracht, wo das Hauptquartier lag.

Drei Tage noch flackerte das matte Vämpchen seines Lebenslichts, dann verlöschte auch dies, und seine Leiche wurde in der Kirche zu Bredstrup aufgebahrt, um dann von dort aus nach Schleswig gebracht zu werden. Dort sollte dieser hervorragende Offizier neben den Gräbern seiner im Jahre 1848 gefallenen Freunde die letzte Ruhestätte finden.

Wrangel empfand den Tod von Delius sehr schmerzlich. Er war mit Weller nach Bredstrup hinübergeritten, um der Leichenfeier beiwohnen.

„Mir ist zumute, als ob mit Delius der Glücksstern für unsere Truppen untergegangen sei,“ sagte er zu Weller, als er mit diesem aus der Kirche kam, wo sie der Leichenfeier beigewohnt hatten.

„Hauptmann Delius findet so leicht nicht seinesgleichen,“ stimmte der junge Offizier ihm bei. „Aber wenn ein Stern erbleicht, taucht ein anderer wieder auf.“

Wrangel gab keine Antwort, und schweigend schritten sie nach dem Ausgang des Städtchens, wo noch die Ueberreste alter Verschanzungen zu erkennen waren.

„Sehen Sie hier, Weller,“ wandte sich der Hauptmann wieder an seinen Adjutanten, „man findet noch ganz deutlich die Wälle heraus, die mein Ahnherr, der schwedische Feldmarschall Karl Gustav Wrangel, hier aufwerfen ließ, als er die Belagerung von Frederica begann und Bredstrup zu seinem Hauptquartier machte.“

Weller interessierte das eben Gehörte ganz außerordentlich. Seine bewegliche Phantasie schlug sofort Brücken. „Wie merkwürdig das Damals und Jetzt zusammenfällt,“ meinte er, „zweihundert Jahre liegen dazwischen und eine ähnliche Belagerung, dasselbe Hauptquartier und, will's Gott, recht bald derselbe glückliche Erfolg.“

hin, daß auch die übrigen Mächte diesen Standpunkt zu dem ihrigen machen, damit der Frieden Europas erhalten bleibe.

— Berlin, 26. Juli. Die unrichtige und offenbar tendenziöse Ausbreitung einzelner Faciler Blätter über den Inhalt der Unterredung des deutschen Botschafters mit dem stellvertretenden französischen Minister des Aeußern ist bereits von der Agence Havas richtiggestellt worden. Die deutsche Regierung hat in Paris keine andere Sprache geführt als bei allen übrigen Kabinetten, insbesondere auch in St. Petersburg und London. Sie hat überall gleichmäßig den Standpunkt vertreten, daß sie den Konflikt zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien als eine Angelegenheit betrachtet, die diese beiden Staaten allein angehe und deshalb lokalisiert bleiben müsse. Ihre Bestrebungen gehen dahin, daß auch die übrigen Mächte diesen Standpunkt zu dem ihrigen machen, damit der Friede Europas erhalten bleibe.

— Berlin, 26. Juli. Bei den Kundgebungen während der letzten Nacht sind bedauerlicherweise taktlose Rufe vor dem Gebäude der kaiserlich-russischen Botschaft ausgestoßen worden. Die Polizei schritt ein und verhaftete einen der Manifestanten. Auch sind gegen die Wiederholung derartiger Vorkommnisse nach Möglichkeit Vorkehrungen getroffen worden.

— Straßburg (Els.), 26. Juli. Als gestern abend gegen 10 Uhr durch Extrablätter die Ablehnung der österreichischen Forderungen durch Serbien bekannt wurde, fanden lebhafteste Kundgebungen für Oesterreich-Ungarn statt.

— Wien, 26. Juli. (Meld. d. B. R. R. Telegr. Corr.-Bureau.) Die italienische Regierung ließ der österreichisch-ungarischen Regierung die Erklärung zukommen, daß sie in einem Konflikt mit Serbien eine freundschaftliche und dem Bundesverhältnis entsprechende Haltung einnehmen wird.

— Wien, 26. Juli. Den ganzen Tag über dauerten die Kundgebungen der Bevölkerung bei strömenden Regen fort. Auch aus allen Teilen der Monarchie treffen Meldungen von begeistertsten patriotischen Kundgebungen ein.

— Budapest, 26. Juli. Laut Blättermeldungen ist der Chef des serbischen Generalstabes, General Putnik auf der Rückkehr nach Serbien auf der Kelenfölder Station angehalten und verhaftet worden.

— Budapest, 26. Juli. Ueber die Verhaftung des serbischen Generalstabes wird noch gemeldet: Putnik wurde auf der Heimreise von Gleichenberg auf der in der Nähe von Budapest befindlichen Station Kelenfölder nach zehn Uhr abends festgenommen. Er war außerordentlich überrascht, da er nicht wußte, daß der Kriegszustand eingetreten war. Er versuchte Widerstand zu leisten und weigerte sich, das bereitstehende Automobil zu besteigen. Putnik wurde zum Platzkommando gebracht und am Bahnhofe vom General Sofich empfangen, der ihn für verhaftet erklärte. Vier Personen in Zivil, wahrscheinlich serbische Generalstabsoffiziere, die Putnik begleiteten, und die Tochter Putniks wurden einstweilen im Hotel einlogiert.

— Wien, 26. Juli. Wie das Wiener R. R. Tel.-Corr.-Bureau mitteilt, sind alle Meldungen, welche von Anwendung von Gewalt bei der Anhaltung des serbischen Oberkommandierenden Generals Putnik in Budapest berichten, glatt erfunden. Die Festnahme des Generals wurde selbstverständlich unter Beobachtung der seinem militärischen Rang entsprechenden Formen vorgenommen. Der General wurde in das Budapestener Militärkasino geleitet und dort mit aller Courtoisie empfangen. Inzwischen wurde, da die österreichisch-ungarische Armee von viel zu ritterlicher Bestimmung erfüllt ist, um die serbische Armee ihres Oberkommandanten berauben zu wollen, dem General ein Extrazug mit Salonwagen zur Reise in die Heimat zur Verfügung gestellt.

— Wien, 26. Juli. Wie die Blätter melden, nahm der Finanzminister Engel durch die Vermittlung der Postsparkasse Fühlung mit den Wiener Banken für den Fall, daß die Gestaltung der politischen Lage ein außerordentliches Erfordernis nötig machen sollte. Auch der ungarische Finanzminister wird diesbezüglich Vorkonferenzen treffen. Der Betrag, der zunächst aufgebracht werden soll, beziffert sich auf 300 Millionen Kronen.

— London, 26. Juli. Der Generalanwalt Sir John Simon erklärte in Manchester in einer Ansprache bezüglich der europäischen Lage, man solle sich dazu entschließen, daß die Rolle, die England dabei spiele, von Anfang bis zuende nur die eines Vermittlers sein werde, der einzig und allein danach strebe, bessere und friedlichere Beziehungen zu fördern.

Teil-Mobilisierung Rußlands?

— London, 26. Juli. Hier trifft die Meldung ein, daß der Zar den Petersburger Beschlüssen des Ministerrats in allen Punkten zugestimmt habe. Der Zar empfing den Kriegs- und den Marineminister in längerer Audienz. Es heißt, die russische Regierung trage sich mit dem Gedanken, fünf Armeekorps zu mobilisieren.

Die Haltung Rußlands zieht Deutschland mit in den Streit, denn in dem Bündnisvertrag, den Deutschland mit Oesterreich-Ungarn abgeschlossen hat, besagt der erste Artikel:

Sollte wider Verhoffen und gegen den aufrichtigen Wunsch der beiden Kontrahenden eines der beiden Reiche von Seiten Rußlands angegriffen werden, so sind die hohen Kontrahenten verpflichtet, einander mit der gesamten Kriegsmacht ihrer Reiche beizustehen und demgemäß den Frieden nur gemeinsam und übereinstimmend zu schließen.

— Krasnoj: Selo, 26. Juli. Der Zar hat die Offiziersküler, die ihr Abgangsexamen an der Midairefey bestanden hatten, zu Offizieren ernannt.

Mobilisierung in Montenegro.

— Wien, 27. Juli. Der Südslawischen Korrespondenz wird aus Cetinje gemeldet: Der Kronrat beschloß unter dem Vorsitz des Königs die allgemeine Mobilisierung. Am Sonnabend und Sonntag fanden große Kundgebungen für ein gemeinsames Vorgehen mit Serbien statt. Die Rückkehr des Kronprinzen wird für heute erwartet.

— Wien, 26. Juli. Infolge der unfreundlichen Kommentare zahlreicher italienischer Blätter waren gewisse Zweifel an der Haltung Italiens aufgetaucht. Erfreulicherweise sind diese Zweifel jetzt zerstreut worden durch eine Erklärung des italienischen Botschafters in Wien. Der Botschafter erschien im Auswärtigen Amt und versicherte nachdrücklich, daß Oesterreich-Ungarn der Bundesgenosse Italiens unter allen Umständen versichert sein dürfe.

— Sofia, 26. Juli. Auf die Anfrage der serbischen Regierung, welche Haltung Bulgarien im Konflikt mit Oesterreich-Ungarn einnehmen werde, antwortete der Ministerpräsident, daß Bulgarien sich neutral verhalten werde. Passitsch erwiderte darauf, mit einer Dankdepesche und fügte hinzu, daß Bulgarien dafür entschädigt werden würde. Griechenland erklärte ebenfalls, daß es sich in einen Kampf nicht einmischen würde.

— Petersburg, 26. Juli. In einem Leitartikel schreibt die Nowoje Wremja: Ein Wort des Deutschen Kaisers, er wisse, daß Rußland gezwungen sei, Serbien mit dem vollen Gewicht seiner Militärmacht zu unterstützen, konnte Oesterreich bewegen, seine Verbalnote zurückzunehmen. Der österreichische Ueberfall auf Serbien heißt: Krieg mit Rußland. Dieser ruft die Mitwirkung Deutschlands hervor. Ein russisch-deutscher Zusammenstoß zieht Frankreich mit hinein, vielleicht auch England. Die moralische Verantwortung falle somit Deutschland und seinem Führer zu. (Bemerkung des WTB.: Das Blatt, dessen Äußerungen nicht mehr die Bedeutung zukommt, die ihnen noch vielfach zugeschrieben wird, übersieht in seinem Drange, die Leidenschaften zu schüren, völlig den Ausgangspunkt des gegenwärtigen Konfliktes zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien und sucht die moralische Verantwortung für einen europäischen Krieg auf Deutschland abzuwälzen, das gerade den Frieden erhalten will.) In einem zweiten Artikel schreibt das Blatt: Eine friedliche Lösung sei nur möglich, wenn Deutschland nicht fest entschlossen sei, jetzt einen Krieg gegen Rußland und Frankreich zu führen.

— Der „Njetch“ meint: In der Haltung Englands liegt ein Hoffnungsschimmer für eine Lokalisation.

— Paris, 26. Juli. Heute mittag riefen zweihundert junge Leute vor der österreichisch-ungarischen Botschaft: Nieder mit Oesterreich! wobei eine schwarzgelbe Fahne verbrannt und mit Füßen getreten wurde. Der österreichische Botschafter erhob gegen den Vorfall Einspruch am Cai d'Orsay und ersuchte um Verhinderung ähnlicher Vorkommnisse. Der Direktor im Ministerium des Aeußern, Bertillon sagte dies zu und sprach sein Bedauern aus. Eine Sympathiekundgebung der jungen Leute vor der russischen Botschaft wurde verhindert und mehrere Verhaftungen vorgenommen.

— Paris, 26. Juli. Unter dem Vorsitz des Justizministers Bienvenu-Martin fand heute vormittag ein Ministerrat statt.

— Ugram, 26. Juli. Gestern nacht fanden große patriotische Kundgebungen statt. Die Menge rief: Doch Kroatien! Nieder mit Serbien!

— Budapest, 26. Juli. Plakate kündigen die teilweise Mobilisierung an, doch sind vorläufig die Ersatzreservisten noch nicht einberufen. In gewissen Komitaten wird der Landsturm einberufen.

— Budapest, 26. Juli. Während der ganzen Nacht durchzogen begeisterte Gruppen die Stadt. Es kam zu großen Kundgebungen, namentlich vor dem Palais des Grafen Tisza, wobei Rufe laut wurden: „Der treue Bundesgenosse unseres Königs, Kaiser Wilhelm lebe hoch!“

— Wien, 26. Juli. Sämtliche Blätter stellen fest, daß, wenn Serbien sich nicht noch im letzten Augenblick zum Besseren besinne, mit dem Krieg zu rechnen sei.

Eine Wendung zum Besseren.

Günstigere Beurteilung der Lage.

— Petersburg, 27. Juli. Der Vertreter von Wolffs Tel.-Bur. erfährt von zuverlässiger Seite, daß der allgemeine Eindruck nach einer Unterredung des Ministers des Aeußern Ssalonow mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter Szapary günstiger ist, wenn auch die Lage kritisch bleibt.

— Berlin, 27. Juli. Ein Umschwung in der allgemeinen politischen und diplomatischen Lage, das ist das Kennzeichen der letzten 24 Stunden seit Ausbruch des österreichisch-serbischen Konfliktes. So schreibt der „Berl. Lok.-Anz.“, und auf diesen Ton sind auch die Betrachtungen der anderen Morgenblätter gestimmt: Bestimmten würden geneigt sein, diese Stille als Vorläufer des zu erwartenden Sturmes anzusehen. Der Lokalanzeiger möchte im Gegenteil annehmen, daß es die Stille der fleißigen Arbeit der europäischen Diplomatie sei, die von Land zu Land, von Kabinett zu Kabinett fleißig am Werke ist, um die Lokalisierung des österreichisch-serbischen Konfliktes zu sichern. Nach demselben Blatte bringt die „Petersb. Börsenzeitung“ die Mitteilung, daß Rußland bereit sein werde, mit allen Mitteln einer Großmacht auf jedes Zeichen einer Mißachtung seiner gerechten Forderungen zu achten. Rußland werde die Vernichtung einer slavischen Macht nicht zugeben, sei aber bereit, Oesterreich in seinen berechtigten Forderungen zu stützen, wie Serbien Nachgiebigkeit anzuraten, wobei es aber nie zugeben werde, daß für das Verbrechen eines Einzelnen das ganze Serbien geöffnet werde.

— Ebenfalls der „Lokalanz.“ läßt sich aus Wien melden, ernsthafteste Kreise erklären, daß die Lokalisierung des Konfliktes durch die Erklärung Englands gesichert sei. Die Nordsee müsse vom Kriege frei bleiben. Frankreich arbeitet mit Hochdruck in Petersburg für den Weltfrieden.

Letzte Fernsprechmeldungen.

Wien, 27. Juli. Die Serben haben die Donaubrücke zwischen Belgrad und Semlin in die Luft gesprengt.

Kiel, 27. Juli. Kaiser Wilhelm ist in Kiel eingetroffen und hat seine Reise nach Berlin sofort angetreten.

Kopenhagen, 27. Juli. Der Präsident der französischen Republik, Poincaré, hat seinen Besuch in Kopenhagen aufgegeben und wird sich direkt nach Paris zurückbegeben.

MANOLI
Dandj

Jetzt auch mit u-ohne Mundstück



Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Dienstag, den 28. Juli 1914.
Wohlfühlend bewölkt; zeitweise Regenschauer, kühl, auf-
frischende westliche Winde.

Ich richte jeden Sonnabend eine Sendung zu reinigender und färbender Artikel an die hervorragend leistungsfähige Thüringer Kunstfärberei Königsee chemische Wäscherei und bitte um rechtzeitige Aufträge. Hochmoderne Farben! Josephine Strauss.

Visitenkarten liefert schnell die Buchdruckerei

Empfehle mein Lager in Kutsch- und Arbeitskumten in jeder Größe und Ausführung, sowie Geschirre aller Art. Ferd. Hodes Hauptstr. 49.



Drahtgeflechte

viereckig und sechseckig.

Stacheldraht

sowie alle sonstigen Drähte offeriert billigst.

Carl Siebert, Hünfeld.

RUDOLF AHA, HÜNFELD.



Weiß-Boche.



Sieben 95 Pfennig Tage

Dienstag, den 28., Mittwoch, den 29., Donnerstag, den 30., Freitag, den 31. Juli, Samstag, den 1., Sonntag, den 2. **Schluß Montag, den 3. August abends.**

Abteilung: Weißwaren.

1 weißes Damenhemd mit Stickerei	95 Pfg.
1 weiße Untertaille	95 Pfg.
1 weißes Damenbeinkleid	95 Pfg.
Taschentücher weiß und bunt 12 Stück	95 Pfg.
6 Stück	95 Pfg.
1 Corton Batisttaschentücher	95 Pfg.
Tisch- und Commodedecken	95 Pfg.
1 weißes Tisch Tuch	95 Pfg.
3 abgepaßte Handtücher	95 Pfg.
3 Meter Handtuch	95 Pfg.
1 Badehandtuch	95 Pfg.
3 Stück Wischtücher	95 Pfg.
6 Stück Wischtücher	1 95 Pfg.
Bettvorlagen 1 St.	95 Pfg.
Bieberbetttücher 1 St.	95 Pfg.
3 Paar Damenstrümpfe	95 Pfg.
3 Paar Herrensocken	95 Pfg.
3 Paar Kinderstrümpfe	95 Pfg.

Tapijerie-Artikel.

Gestickte Sofakissen, fertige Kissen, Säufergarnituren etc.	95 Pfg.
1 Nachtjacke weiß und bunt	95 Pfg.
1 Kinderkleidchen	95 Pfg.
1 fertiger weißer Kopfbezug mit Feston	95 Pfg.

Abteilung: Schürzen.

1 Träger-Schürze	95 Pfg.
1 Hauschürze	95 Pfg.
1 Tändelschürze	95 Pfg.
1 weiße Schürze	95 Pfg.
1 Kinderschürze weiß u. bunt Größe 50—80	95 Pfg.
1 Kuffenmittel	95 Pfg.
1 besserer Popeline Kuffenmittel	95 Pfg.

Herren-Artikel.

1 Herren-Unterhose 95 Pfg.	1 Einjahhemd 1 95 Pfg.
3 weiße Leinenfragen 95 Pfg.	3 Selbstbinder 95 Pfg.
1 Normalhemd 95 Pfg.	

Jeder Artikel ist mit der Aufschrift 95 Pfg. versehen. — Die einzelnen Gegenstände sind auf Tischen ausgelegt.

Sämtliche Wasch- und Sommerstoffe weit unter Preis.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrolle der Stadt Hünfeld für das Veranlagungsjahr 1914 liegt vom 28. Juli d. Js. ab eine Woche lang im städtischen Geschäftszimmer zur Einsicht der Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks offen.

Hünfeld, den 24. Juli 1914.

Der Magistrat.
Beutling.

Bekanntmachung.

Die Gemeindesteuerliste pro 1914 liegt vom 28. d. Mts. bis einschließlich 12. l. Mts. im städt. Geschäftszimmer zu Jedermanns Einsicht offen. Gegen die Veranlagung kann binnen einer Ausschlussfrist v. 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist Berufung bei dem Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer Veranlagungskommission hier erhoben werden.

Hünfeld, den 23. Juli 1914

Der Magistrat.
Beutling



Vaterl. Frauen-Verein.
Dienstag, den 28. Juli
nachmittags 3 Uhr

Näbstunde

im Kreisgebäude.

Der Vorstand.

Outschmeckendes

Speiseöl und Salatöl

offert billigst

A. Strauß.

Carl Erbenich

Rechtskonsulent

Büro: Hünfeld, Lindenstraße 17a.

Mäßige Gebühr!

Mäßige Gebühr!

Beratung und Vertretung in allen Rechtsangelegenheiten.
Prozesse, Grundbuch-, Hypotheken und Steuersachen.
Gütertrennung, Testamente, Erbschaftsregulierungen.

Verträge jeder Art

Gerichtliche und außergerichtliche Einziehung von Forderungen

an allen Orten und in jedem Betrage.

Übernahme von Grundstücks- und Hypothekenermittlungen sowie Versteigerungen jeder Art.

Sprechstunden: Jeden Werktag vorm. von 8—12 Uhr und nachm. von 2—7 Uhr. Sonntags von 11—12 Uhr.

Sprechstunden in Eiterfeld: Jeden Mittwoch von 1—4 Uhr in der Gastwirtschaft zum Adler.

Kreissägen mit Gestell

und rollendem Tisch, nach gesetzlicher Vorschrift

Kreissäge-  Lager

ferner sämtliche Transmissionsteile (Wellen, Riemenscheiben, Lager usw.) liefert zu Fabrikpreisen billigst
Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisengiesserei

Paul Keil, Fulda.

Gratulationskarten aller Art empfiehlt
W. Albiez

2 Handlanger

werden gesucht.

Maurermeister **Lohsint, Reckrod.**

Zu melden auf der Baustelle

Hermann Adler, Burghaun.

Dienstag eintreffende

Tafeltrauben

offert billigst

Joseph Vogt.

Wir suchen verkäufliche Häuser

an beliebigen Plätzen mit oder ohne Geschäft behufs Unterbreitung an vorgemerkte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbsteigentümern erwünscht.

Vermiet- und Verkaufszentrale
Frankfurt a. M. Hansahauss.

Mehrere 7 Monate alte, gut gebaute sprunghafte

Eber

Weißes Edelschwein zu verkaufen bei

Gebrüder Krömmelbein

G. m. b. H.

Sauterbach, Hessen.

Prima

abgekochten Schinken.

C. Medler.

Wollen Sie eine wirklich gute, dem Leder durch seine vorzüglichen Bestandteile ganz besonders zuträglich Schuhereme kennen lernen, so verwenden Sie

„Wirtin“

Sie werden, nachdem Sie einmal diese wirklich erstklassige Schuhereme gebraucht haben, nur noch „Wirtin“ nehmen.

„Wirtin“ ist nur zu haben in den meisten hiesigen Schuhgeschäften und Schuhmachereien, welche auch Gratisdosen abgeben.

Alleinige Fabrikanten von „Wirtin“

Chemische Fabrik Köthen,
Köthen-Anhalt.

Alle Sorten

Eidmachgläser

sowie billigen

Zucker

bei **A. Strauß.**

Zwei wenig gebrauchte

Mc. Cormick Getreidemäher

sowie Binder und einige Grassmäher, Köpfe stehen zu jedem annehmbaren Preis zum Verkauf bei

Hermann Katonde, Hersfeld.

Feinste Biscuits u. Schokoladen
Rudolf Aha.

Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor versandt bzw. ausgetragen. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Beilagennummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 89.

Fernsprecher Nr. 42.

Donnerstag, den 30. Juli

1914.

Extrablatt.

Rußlands Teilmobilisierung. — Oesterreichische Siegesmeldungen.

Atemlos lauscht die Welt, da durch Rußlands Teilmobilisierung, die jetzt offiziös durch Reuter bestätigt wird, die Spannung ihren Höhepunkt erreicht hat. Hatte man bisher noch die stille Hoffnung, Rußland werde sich im letzten Augenblick eines besseren besinnen und von einer Herausforderung Deutschlands absehen, so steht man sich jetzt getäuscht. Noch gestern abend erhielten wir folgende telephonische Nachricht:

London, 29. Juli. (W. T.-B.)

Wie „Reuter“ erfährt, ist gestern im Süden und Südwesten Rußlands eine teilweise Mobilisierung angeordnet worden.

Da im Süden Rußlands Galizien, im Südwesten Schlesien liegt, hat Rußland sich mit dieser Teilmobilisierung nicht nur gegen Oesterreich, sondern auch gegen Deutschland gewendet. Daß in Anbetracht einer solchen Herausforderung Deutschland zu Maßnahmen gezwungen werden wird, ist selbstverständlich. Ein Telegramm meldet:

Berlin, 29. Juli. (Priv.-Tel.)

Die Nachricht von der teilweisen Mobilisierung Rußlands soll zu sofortigen Beratungen der leitenden Reichsstellen geführt haben.

Man darf heute daher wohl mit Recht auf das Ergebnis dieser Beratungen warten, umso mehr, als die Maßnahmen, die andere Länder treffen, Deutschlands schnelle Entschliehung zur Bedingung machen.

Frankreichs Maßnahmen.

Obwohl der deutsche Botschafter in Paris, Frhr. v. Schoen, sich andauernd bemüht, Frankreich die Möglichkeit einer Lokalisierung des Krieges nahe zu legen und Präsident Poincaré erst gestern mittag wieder, von den Pariser bejubelt, in Paris eingetroffen ist, will es scheinen,

als ob man in Frankreich die Lage für sehr kritisch hält und alles tut, um nicht zu spät zu kommen. Aus Frankfurt kam die folgende Meldung:

— Frankfurt, 29. Juli. Ein Extrablatt der „Frankf. Ztg.“ meldet aus Rom: „Von der italienisch-französischen Grenze werden französische Mobilisierungen, die gestern abend begonnen haben sollen gemeldet.“

Sicherlich bedarf es keines Hinweises, daß diese Nachricht etwas übertrieben sein muß. Wie sich aus dem folgenden Telegramm ergibt, wird es sich auch hier um Vorbeugungsmaßnahmen handeln:

— Berlin, 29. Juli. Wie das 8 Uhr-Abendblatt der „Nationalztg.“ von zuverlässiger Seite erfährt, ist die Mobilmachung der französischen Armee bisher nicht angeordnet worden. Dagegen werden heute abend sämtliche Deckungstruppen an der französischen Ostgrenze — das sind 280 000 Mann — versammelt sein. Alle Regimenter sollen von ihren Truppenübungsplätzen in die Garnisonen zurückgekehrt sein. Diese Maßnahmen sind als Vorbeugungsmaßnahmen anzusehen, da Frankreich für alle Fälle gerüstet sein will.

— London, 29. Juli. (Reuter.) Die russische Mobilmachung beschränkt sich auf die militärischen Bezirke von Kiew, Odessa, Moskau und Kasan. In jedem Bezirk stehen 4 Armeekorps in Friedensstärke. Durch die Mobilisation werden 16 Armeekorps auf die Stärke von 32 Armeekorps gebracht werden. Kasan ist der Zentralbezirk, von dem aus die Reserven für die Westgrenze zusammengezogen werden.

— Berlin, 30. Juli. Zur Nachricht von der teilweisen Mobilisierung in Rußland sagt das „W. T.“:

Infolge dieser Rüstungen ist in den letzten 24 Stunden die Stimmung der unterrichteten Kreise eine noch ernstere geworden und man macht in den leitenden Stellen bei allem Festhalten an der Friedenshoffnung kein Hehl daraus, daß man diese Auffassung teilt. Es haben während des ganzen gestrigen Tages und Abends Beratungen stattgefunden, die dieser Frage der Rüstungen galten.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt:

Rußland mobilisiert. Damit hat die europäische Krise ihren Höhepunkt erreicht und eine Erklärung ist nach dieser oder jener Richtung hin in kürzester Frist zu erwarten. Wir können nach wie vor nur den Standpunkt vertreten, daß wir eine bewaffnete Auseinandersetzung mit Rußland außerordentlich ungerne sehen würden, daß wir aber vertraglichen Verpflichtungen gegenüberstehen, die wir nicht ignorieren können und denen wir uns niemals entziehen werden.

Belgrad genommen?

— Budapest, 30. Juli. Wie dem „W. T.“ gemeldet wird, seien hier Gerüchte im Umlauf, denen zufolge nach der gestrigen Beschließung durch die Donaumonitore Belgrad von den österreichisch-ungarischen Truppen, fast ohne Widerstand zu finden, genommen worden sei. Auch die „Bosnische Zeitung“ bringt solche Meldungen. Auf die Siegesnachrichten hin habe in Budapest ungeheurer Jubel geherrscht. Tausende hätten einen Fackelzug veranstaltet, seien mit Musik über den Ring gezogen und hätten Hochrufe auf den König und seine Bundesgenossen ausgebracht.

Oesterreichische Siegesmeldungen.

— Wien, 30. Juli. Laut „W. T.“ soll es bei Foca an der bosnisch-serbischen Grenze den Oesterreichern, die von zwei serbischen Divisionen angegriffen wurden, gelungen sein, die Serben zu werfen. Die Serben hatten achthundert, die Oesterreicher zweihundert Tote.

Für die

Monate August und September

werden Bestellungen auf das „Hünfelder Kreisblatt“ von aller Postanstalten, Landbriefträgern und der Expedition entgegengenommen.

Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor versandt bezw. abgetragen. Inzerate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 40 Pf. incl. Bestellgeld (Einzeln und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 89.

Fernsprecher Nr. 42.

Donnerstag, den 30. Juli

1914.

Amtlicher Teil.

Jagdverordnung.

Für den Umfang des Regierungsbezirks Cassel wird für das Jahr 1914 auf Grund der §§ 39 und 40 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 die

Eröffnung der Jagd auf Rebhühner auf Montag, den 24. August

festgesetzt.

Cassel, den 17. Juli 1914.

(L. S.)

Der Bezirksauschuss zu Cassel.

gez.: Graf v. Bernstorff. gez.: v. Holtendorff.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 27. Juli 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Bekanntmachung.

Von den Vorschlagslisten der Kassenvorstandsmitglieder für die Wahl der Beisitzer des Schiedsamtes im Bezirke des Oberversicherungsamtes Cassel konnte trotz der vorgenommenen Ergänzungen nur eine als gültig anerkannt werden.

Es findet deshalb bei dieser Gruppe keine Wahl statt. Es gelten als gewählt

zu Beisitzern:

1. Fabrikant Hans Wild.
2. Rittergutsbesitzer Kaspar Canisius.
3. Schriftfeger Emil Gauler.

zu stellvertretenden Beisitzern:

1. Prokurist Ferdinand Paderer.
2. Friedrich Schnellbacher.
3. Maler Karl Möller.
4. Geschäftsführer Karl Weddig.
5. Schriftfeger Hubert Weber.
6. Kaufmann Friedrich Hockbach.

Cassel, den 13. Juli 1914.

Königl. Oberversicherungsamt.

Der Wahlleiter

In Vertretung

gez.: v. Penke.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 17. Juli 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

In Folge eines Erlasses des Herrn Ministers für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten vom 14. d. Mts. mache ich die Bewohner des hiesigen Kreises auf die große Gefahr aufmerksam, welche durch das Auftreten

Up ewig ungedeckt.

Baterländische Erzählung von A. v. Biliencron.

29.] Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Wrangel hatte das Aufsehen, den Kampf und das Sichbeugen in den Jügen des jungen Offiziers wohl beobachtet. Gütig fuhr er darum fort: „Ich table Sie keineswegs, liebster Weller, wegen dieser elementaren Gefühlsauswallung. Weis Gott, es ist leichter, opfermutig zu sterben, als auch im Zurückgehen dem Feinde Achtung abzuwenden. Aber wenn die Pflicht es von uns fordert, müssen wir auch das können. Schlagen Sie ein, junger Freund, und versprechen Sie mir, daß ich auf den militärischen Gehorsam meines Adjutanten in jeder Lage bauen kann, sei es, wenn wir siegreich stürmen, oder wenn wir gezwungen sein sollten, kämpfend zurückzugehen.“

In den wenigen Minuten hatte Weller erfahren, daß sich selbst bekämpfen der schwerste Kampf ist, aber er hatte sich auch durchgerungen zu dem „sich selbst besiegen ist der schönste Sieg“. Nun hob er den Kopf wie ein Triumphierender und versicherte mit festem Handschlag: „Treu meiner Pflicht, mag das Kommando „vortwärts“ oder „rückwärts“ lauten.“

Weiter sollte die Zeit, und weiter spielten sich um Fredericia die gleichen Vorgänge ab. Das vierte Jägerbataillon unter seinem unerschrockenen Kommandeur Major von Schmidt hatte einem weit überlegenen Feinde einen heldenhaften und energischen Widerstand entgegengesetzt und sich die ganze Nacht mit ihm herumgeschlagen. Detlev war stolz auf seinen Kommandeur und frohlockte darüber, daß er unter solcher Führung stand.

Die Arbeit währte die Beschießung der Feste fort und ebenso die Arbeit an den Erdwerken. Dem Verlust des Hauptmanns Delius folgte ein neuer schwerer, und zwar der

des Koloradoläfers auf einem Kartoffelfelde in der Feldmark von Stade dem deutschen Kartoffelbauer droht.

Da die Vermehrung des Koloradoläfers eine außerordentlich rasche und starke ist, so ist die Vernichtung desselben nur dann ausführbar, wenn das gefährliche Insekt sofort da, wo es sich zeigt, in seinem ersten Stadium — auf dem alsdann noch kleinen Terrain — mit allen zu Gebote stehenden Mitteln vertilgt wird. Dieses sofortige Einschreiten setzt aber voraus, daß alle etwa verdächtigen Tatsachen ohne Verzug zur Kenntnis der Behörden gelangen. Ich veranlasse daher das gesamte Publikum des Kreises, in erster Linie aber die Grundbesitzer, die Kartoffelfelder sorgfältig zu beobachten, dieselben wenigstens wöchentlich zweimal abzusuchen und alle verdächtigen Momente der Ortspolizeibehörde schleunigst anzuzeigen. Ist das Vorhandensein des Koloradoläfers festgestellt oder in dieser Beziehung nur ein begründeter Verdacht vorhanden, so haben die Ortspolizeibehörden dies mir sofort drähtlich anzuzeigen, auch einzelne getötete Stücke zur Prüfung der Identität mit dem Kartoffelfäfer brieflich einzusenden. Gleichzeitig haben die Ortspolizeibehörden alsbald für eine strenge polizeiliche Absperrung der betreffenden Grundstücke zu sorgen, damit eine Verschleppung durch Menschen nicht eintreten kann.

Damit das Publikum den Feind, welcher bekämpft werden soll, genau kennen lernt und mit Sicherheit bestimmen kann, wird den Herren Bürgermeistern und Ortsvorstehern in den nächsten Tagen ein Plakat in mehrfacher Ausfertigung zugehen, welches neben einer bildlichen Darstellung des Insektes, eine Beschreibung und kurze Geschichte des Auftretens desselben enthalten.

Die Plakate sind in den Schulen, Wirtshäusern und an sonst geeigneten Stellen im Orte alsbald zum Aushang bringen zu lassen.

Hünfeld, den 27. Juli 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Der für den 6. August d. Js. in hiesiger Stadt bestimmte Viehmarkt kann wegen der Maul- und Klauenseuche im Gerbachshof nicht abgehalten werden.

Fulda, den 18. Juli 1914.

Der Landrat

gez.: Frh. v. Dörnberg.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 23. Juli 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Seit längerer Zeit wird in Deutschen Tageszeitungen und Zeitschriften unter dem Namen Sargol ein Präpa-

rat als „bestes Nahrungsmittel für Magere und Schwache“ angepriesen, das eine an das Wunderbare grenzende Wirkung auf die Erhöhung des Körpergewichts und auf die Erlangung schöner runder Körperformen haben soll. Die Société Sargol in Paris, die das Mittel vertreibt, verspricht jedermann nach dem Gebrauch ihres Präparates eine Gewichtszunahme von 10 bis 20 Pfund in ganz kurzer Zeit.

An das Kaiserliche Generalkonsulat in Paris gelangen zahlreiche Anfragen aus Deutschland über den Wert dieses Mittels und die Vertrauenswürdigkeit der Firma, die sich mit seinem Betriebe befaßt.

Nach der Untersuchung von Hannich und Kroll (Apothekerzeitung 1913 Nr. 55) besteht das in Tablettenform verkaufte Mittel aus einer Masse von Zucker, Kalas, Eiweißkörpern und verkleisterter Stärke, der geringe Mengen von Salzen und organischen Phosphorverbindungen (Phosphatide) beigemischt sind. Stark wirkende Stoffe sind anscheinend nicht darin enthalten. 30 solcher Tabletten im Gewicht von etwa 1,8 g, von denen täglich 3 Stück eingenommen werden sollen, werden für 5 Mk. verkauft. Die mit 3 solchen Tabletten dem Organismus täglich zugeführten Nährstoffmengen sind so gering, daß sie für die menschliche Ernährung nicht von Bedeutung sein können. Der Preis ist unverhältnismäßig hoch, die Angaben der Reklame sind zur Täuschung und Irreführung des Publikums geeignet.

Vor dem Anlauf des Mittels ist bereits von dem Gesundheitsamte der Stadt Leipzig öffentlich gewarnt worden, weil der Vertrieb dieses Mittels auf die Ausbeutung leichtgläubiger Personen hinauslaufe.

Auch ich verfehle nicht vor dem Bezuge des Heilmittels Sargol hierdurch öffentlich zu warnen.

Hünfeld, den 22. Juli 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm traf von seiner Nordlandfahrt, über Kiel kommend, am Montag in der vierten Nachmittagsstunde auf der Wildparkstation bei Potsdam ein. Dasselbst wurde er von seiner hohen Gemahlin, welche bereits am Vormittag des genannten Tages aus Schloß Wilhelmshöhe zurückgekehrt war, begrüßt. Ferner hatten sich zum Empfang des Monarchen der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg nebst dem Handelsminister Sydow und dem Chef des kaiserlichen Zivilkabinetts v. Valentini, weiter die Generalobersten von Pleßen und v. Scholl, der Generalstabschef v. Moltke, der Chef des Admiralstabes v. Pohl und noch andere

Verteidigungslinie liegt kaum tausend Schritt von den Wällen der Festung entfernt, und mein rechter Flügel hat bis zum linken der zweiten Brigade einen Zwischenraum von fast zweitausend Schritt. Mithin ist da ein unbewachter Raum entstanden, auf dem in einer dunklen Nacht ganze Regimenter des Feindes durchschlüpfen können, ohne daß es bemerkt wird.“

„Das liegt mir auch schwer im Sinn,“ stimmte Weller ihm bei, „aber der Herr Hauptmann haben darüber ja schon Meldung in das Hauptquartier geschickt. Ich nehme an, daß der General heute noch persönlich kommen wird, um sich zu überzeugen.“

„Das erwarte auch ich mit Bestimmtheit, Wandel muß hier geschaffen werden,“ erklärte Wrangel.

„Unser Beobachtungsposten da oben auf dem Dünengrab muß mir zwar alle Stunde Meldung schicken von dem, was drüben auf der dänischen Landungsbrücke vorgeht, aber wir wollen mal selber nachsehen.“

Die scharfen Augen des Adjutanten hatten jetzt in mehreren Reitern, die von Bredstrup herkamen, den General Bonin mit ein paar Herren seines Stabes erkannt. Er machte sofort Wrangel Mitteilung davon.

Dieser war hocherfreut. „Teilen Sie dem Kommandierenden die Meldungen des Beobachtungspostes gleich mit und führen Sie Excellenz auf das Dünengrab. Ich reite voran.“

Oben angelangt, sprang Wrangel vom Pferde und trat sofort an das dort an ein Gestell angeschraubte Fernglas, um nach dem Feinde hinüberzublicken.

Unausgesehen schiffen die Dänen an ihrer östlichen Landungsbrücke Infanterie aus. Das Fernglas war so scharf, daß man jeden Mann zählen konnte, der die Brücke betrat. Der Offizier, der hier den Dienst hatte, führte Buch über die Zahl.

„Wieviele Rottröde haben Sie jetzt verzeichnet?“ fragte

Herrn eingefunden. Die bekannten Umstände, welche den Kaiser veranlaßten, seine Nordlandreise vorzeitig abzubrechen, hatten bewirkt, daß eine riesige Menschenmenge die Wildparkstation besetzt hielt und den Monarchen mit brausenden Hurrah- und Hochrufen begrüßte. — Man darf wohl annehmen, daß Kaiser Wilhelm sein gewichtiges Wort zur Lokalisierung des österreichisch-serbischen Krieges bei den anderen maßgebenden Stellen voll zur Geltung bringen wird.

Die hegerische Art und Weise, in welcher die Leitung der sozialdemokratischen Partei Deutschlands durch ihre Kundgebungen im Berliner „Vorwärts“ gegen Oesterreich-Ungarn und den österreichisch-serbischen Krieg aufgetreten ist, hat sicherem Vernehmen nach die Berliner Staatsanwaltschaft veranlaßt, ein Strafverfahren gegen den „Vorwärts“ auf Grund des § 112 des R. St. G. B. einzuleiten.

Rußland. Die russischen Rüstungsmahnahmen dauern fort; an der galizischen Grenze soll bereits eine russische Streitmacht in Stärke von 80 000 Mann zusammengezogen worden sein. Trotzdem halten Petersburger Blätter die Gefahr eines allgemeinen Krieges noch immer nicht als unmittelbar vorhanden. In Petersburger politischen Kreisen soll sogar eine friedenszuversichtlichere Stimmung wieder Platz gegriffen haben.

Aus Hessen-Nassau.

Dünse Id, den 29. Juli 1914.

Wegen sehr starker Anhäufung der Telegramme nach Oesterreich-Ungarn, den Balkanstaaten und Rußland erleiden die nach diesen Ländern gerichteten Telegramme große Verzögerung.

Getreidemangel. Am gestrigen Frankfurter Getreidemarkt war das Geschäft durch die drohende Kriegsgefahr fast ganz unterbunden. Die Abgeber der kleinen noch vorhandenen Böttchen alten Brotgetreides, hielten zurück, zumal auch die Einbringung des neuen Getreides durch die ungünstige Witterung verzögert wird. Die Mehlofferter der Mühlen waren fast sämtlich zurückgezogen. Ausländisches Getreide ist in disponibler Ware knapp und gefragt; die Forderungen für Hafer und Mais sind bedeutend höher. Kleine Böttchen neuen Vandrogens wurden mit 18 Mk. per 100 Kilo bezahlt.

In Cassel starb am 25. d. Mts. nach längerem Leiden der königliche Polizeisekretär Herr Wilhelm Killenberg im 63. Lebensjahre. Der Verstorbene war früher hier längere Zeit Bezirksfeldwebel und als solcher sehr beliebt. Der königliche Polizeipräsident von Cassel Fehr. v. Dalwigk widmet dem Verstorbenen folgenden ehrenden Nachruf: „Der Entschlafene hat durch seine große Gewissenhaftigkeit und außergewöhnliche Pflichttreue, insbesondere in langen Jahren als Kassenbeamter, vorbildlich gewirkt und sich die Achtung und Anerkennung seiner Vorgesetzten und die Verehrung seiner Kollegen erworben. Durch sein zuvorkommendes und bescheidenes Wesen war er sehr beliebt. Ein ehrendes Gedächtnis wird ihm allezeit bewahrt werden.“

Beizehung. Am gestrigen Nachmittag 4 Uhr wurde auf dem Wehlheider Friedhofe die Leiche des im 63. Lebensjahre verstorbenen königlichen Polizeisekretärs Wilhelm Killenberg unter großer Beteiligung zur letzten Ruhe bestattet. Die Artilleriekapelle hatte die Trauerparade übernommen. In dem Gefolge sah man den königlichen Polizeipräsidenten Fehr. v. Dalwigk zu Bichtensfeld, die Polizeikommissare und Schutzleute. Herr Pfarrer Stein hielt eine tief zu Herzen gehende Gedächtnispredigt.

Fulda, 27. Juli. Auf Anordnung des Hochw. Herrn Bischofs erhielten Anweisungen mit Wirkung vom 1. August d. Js ab Kaplan Andreas Führ in Jena als Kuratus in Weida (Thüringen), Kaplan Emil Weber in Groß-

auheim als Kaplan in Jena, Neopresbyter Martin Böhme aus Naumburg (Reg.-Bez. Kassel) als Kaplan in Großauheim, Kaplan Nikolaus Wigel in Frankfurt a. M., Bodenheim als Kaplan in Kassel (St. Elisabeth), Kaplan Anton Wohlge-muth in Amöneburg als Kaplan in Frankfurt a. M., Bodenheim, Neopresbyter Philipp Deim aus Bad Orb als Kaplan in Amöneburg.

Gersfeld, 26. Juli. Herr Landrat Rirrenheim ist von seiner militärischen Übung nach hier zurückgekehrt und hat sogleich die durch das jüngste Unwetter so schwer heimgesuchten Gemeinden unseres Kreises besucht. Wie verlautet, soll bei dem Herrn Regierungspräsidenten um militärische Hilfe zu den Aufräumungsarbeiten nachgesucht werden.

Rothenkirchen, 26. Juli. Infolge der bevorstehenden Kriegswirren fand gestern Abend unter dem Einfluß der allgemeinen Begeisterung in der Wirtschaft von Rehres dahier eine kleine Mobilmachung statt. Eine Schaar von etwa 20 Kriegsangehörigen fiel über einen einzelnen feindlichen Mann her, um ihn nach allen Regeln der Kriegskunst zu bekämpfen, doch der einzige Feind schlug unter Mithilfe des Gastwirts Rehres die tapfere Schaar unter größtem Hallo in die Flucht.

Oberweissenborn, 28. Juli. Die Separation in hiesiger Gemarkung schreitet ihrer Vollendung entgegen. Es ist zu danken der königlichen Spezialkommission zu Dünse Id, dem Herrn Oekonomierat Reh, dem Herrn Oberlandmesser Schmitz, dem Herrn Sachlandmesser Springer, der durch seine Liebenswürdigkeit, einem jeden Interessenten auf seine Fragen zu jeder Zeit Auskunft gegeben hat, was hauptsächlich die Grundlage der einigen Verkopplung in hiesiger Gemarkung sein dürfte. — Die Vorteile der Verkopplung werden, wenn auch noch einige wenige meinen, sie wären etwas benachteiligt, in Zukunft als Segen begrüßt werden.

Wirtheim, 27. Juli. Zum erstenmal begrüßte der hiesige Jünglingsverein im schön geschmückten Vereinsloale den neuen Herrn Pfarrer Haber. Nach dem gemeinsam gesungenen Bundeslied trug ein Vereinsmitglied ein Begrüßungsgedicht vor und überreichte einen Blumenstrauß. Hierauf hieß der Präses den neuen Herrn Pfarrer wie auch die erschienenen Gäste willkommen. In der Erwiederungsansprache dankte der Herr Pfarrer für die schöne Begrüßung und versprach dem Verein, tatkräftig daran mitzuarbeiten, daß aus den Vereinsmitgliedern echte Christen und gute Patrioten werden. Herr Kuratus Haber, der als Gast erschienen war, sprach dann in anschaulicher und humorvoller Weise über die Erfahrungen, die er im Verkehr mit der Jugend gemacht hat und feuerte die Jünglinge an, zu treuem Festhalten am Verein. Gedichtvorträge, Gesang, Scherz und Spiel verschönten die Begrüßungsfeier.

Aus der Wetterau, 26. Juli. Nach längeren Jahren tritt gegenwärtig die Kartoffelkrankheit oder Krautfäule in zahlreichen Gemarkungen in verheerender Weise auf. Die Blätter werden plötzlich braunfleckig und auf der Unterseite weißflaumig. Später zeigen die Knollen braune Flecke. Die Ursache ist ein Pilz, der sich mit großer Schnelligkeit vermehrt und dadurch den Kartoffelkulturen verhängnisvoll wird. Einem Landwirt wurden binnen drei Tagen mehr als zwei Hektar Frühkartoffeln völlig vernichtet. Von den zuständigen Behörden wurden zum Schutz der Ernte bereits umfassende Sicherheitsmaßnahmen eingeleitet.

Cassel, 25. Juli. Im Alter von 55 Jahren ist Professor Dr. Beier, erster Kapellmeister am Kgl. Hoftheater in Cassel, nach längerem Leiden heute gestorben.

Brückena u, 25. Juli. Im freiwilligen Verkauf ging gestern das Hotel zur „Post“ bisher im Besitze von Bürgermeister und Landrat Peter Kleinwald, um 118 000 Mark an den bisherigen Geschäftsführer Mathias Baitl über. Ferner wurden die Grundstücke sowie das Anwesen

der Kgl. Post und die Dependancen des Hotels um 72 000 Mark an ein Konsortium Brückena uer Bürger, meist Gläubiger des Kleinwald, freihändig verkauft. Da die Hypotheken 135 000 Mark betragen, kommen aus dem Gesamterlös 55 000 Mark zur Verteilung.

Vermischtes.

Wildflecken (Rhön), 25. Juli. In das hiesige Stationsgebäude wurde nachts eingebrochen und sind etwa 40 Mark Bargeld und für 10 Mark Briefmarken entwendet worden.

Dortmund, 28. Juli. Auf der Zeche „Adolf von Hansemann“ in Mengede geriet während der Nachtschicht das Flöz „Dicke Bank“ auf Schacht 2 in Brand. Bisher sind sieben Tote geborgen. Sieben Bergleute befinden sich noch in der Grube.

Großlarben, 26. Juli. Die fortgesetzte Verunreinigung der Nidda und Wetterau durch giftige Abwässer aus den Städten Friedberg und Bad Nauheim hat abermals ein großes Fischsterben verursacht, das sich auf weite Strecken in beiden Flüssen bemerkbar macht und den Fischern beträchtlichen Schaden zuzügelt. Der Schaden ist umso größer, als erst im Oktober 1913 tausende von Fischen durch die Flußvergiftungen getötet wurden. Die einst so fischreiche Usa birgt schon seit mehreren Jahren nicht ein einziges Lebewesen mehr und das gleiche Schicksal wird in kurzer Zeit auch Wetter und Nidda treffen.

Aus Thüringen, 27. Juli. Der Schriftsteller Dr. Bernsdorf, gegen den ein Verfahren wegen verleumdenderischer Beleidigung durch Herausgabe von Schmähschriften im Gange ist, hat sich der strafrechtlichen Verfolgung durch die Flucht entzogen. Sein derzeitiger Aufenthalt ist unbekannt. — An dem Abend, an dem in Belgrad die österreichische Note überreicht wurde, hat die Gewalt der Elemente in Jena der im Jahre 1816 gepflanzten „Friedenspappel“ am Johannisort den Garaus gemacht. Aberläubische Gemüter werden vielleicht geneigt sein, den Vorfall als ein böses Omen zu deuten. Die Pappel war das letzte Exemplar der drei Friedenspappeln, die aus Anlaß der napoleonischen Kriege 1816 gepflanzt wurden.

Breslau, 28. Juli. In der Rosenstraße wurde ein Kriminalbeamter, der einen Fürsorgezögling abführen wollte, von einigen Rowdies tödlich angegriffen. Er gab zunächst einen blinden und dann drei scharfe Schüsse ab. Zwei der Angreifer wurden tödlich getroffen und ein dritter schwer verletzt.

Paris, 27. Juli. In Bel-Flcury bei St. Etienne löste sich vom Kalvarienberg ein Felsblock ab und stürzte auf einen Pfad, auf dem sich gerade eine Prozession von 2000 jungen Mädchen bewegte. Zwei Mädchen wurden getötet, drei lebensgefährlich und zehn schwer verletzt.

Röln, 27. Juli. In Stolberg (Rheinland) entstand, wie die „Röln. Volksztg.“ meldet, infolge einer Benzinexplosion in einem Goldwaren- und Uhrengeschäft heute nachmittag ein Brand. Sechs Personen wurden dabei schwer verletzt. Drei Kinder konnten nur noch als verkohlte Leichen unter den Trümmern hervorgeholt werden. Ein Arbeiter stürzte sich aus dem zweiten Stock auf den Hof. Er trug schwere Verletzungen davon. Die Geschäftsinhaber wurden wegen Verdachts der Fahrlässigkeit verhaftet.

Paris, 27. Juli. Auf dem Flugplatz von Juvisy stürzte heute der Leutnant de Valency mit seinem Wasserflugzeug auf 150 Meter Höhe ab und blieb auf der Stelle tot.

Vom lustigen John Bull. Strohwitwerzeit. Lumpenpensammler: „Keine Lumpen heute, Herr?“ Nein, gar nichts, meine Frau ist in der Sommerfrische. „Auch keine leeren Flaschen, Herr?“ — Geteilte Freude. „Nun

Wrangel und trat vom Fernglas zurück, um dem Beobachtungsposten wieder Platz zu machen.

„Neuntausend Mann,“ lautete die Antwort. In diesem Augenblick kam der General von Bonin, blickte durch das Fernglas und zählte selbst die einzelnen Leute, die drüben ausgeschifft wurden.

Auch sein Gesicht blickte sehr ernst, als er sich zu Wrangel wandte.

„Morgen früh fünf Uhr werde ich ein Kavallerieregiment vorfenden, das die Lücke zwischen Ihnen und der zweiten Brigade schließen soll.“

Die beiden Herren gingen zu Fuß in ernstem Gespräch von dem Hünengrabe herunter.

„Die Sache hier kann sehr bedenklich werden,“ äußerte Wrangel. „Ich habe manchmal das Gefühl, als ob wir in einer Mausefalle säßen.“

„Aus der Sie sich immer herausbeißten werden,“ scherzte der General. „Aber für alle Fälle soll gleich der Befehl an die Dragoner gehen, morgen früh hierher aufzubrechen.“

Wrangel, ganz mit seinen Gedanken beschäftigt, hielt es für angebracht, auch für die schlimmsten Fälle Maßregeln zu treffen. „Als ich in das Kantonnement nach Jæskoo kam, habe ich mir die Gegend dort sehr genau angesehen,“ erzählte er, „besonders die dortige Furt durch den Randsfjord. Ich sagte mir, wenn hier alle Stricke reihen, ist der Weg durch den Randsfjord unsere einzige Rückzugslinie. Darum habe ich die Furt durch Stangen, an die ich Strohwische binden ließ, bezeichnen lassen. Der starke Wellenschlag und der Wind reißt freilich die Zeichen teilweise wieder um, aber ich lasse sie immer von neuem aufrichten.“

Der General war wieder sehr ernst geworden bei diesen Auseinandersetzungen. „Ich hoffe zuversichtlich, daß Ihnen der Randsfjord erpart bleibt,“ sagte er, „aber

immerhin ist es gut, daß Sie sich eine Rückzugslinie sichern. Nun, für alle Fälle sind morgen früh die Dragoner zur Unterstützung da.“

Sie hatten den Fuß des Hünengrabes erreicht.

Bonin schüttelte Wrangel die Hand. „Auf Sie kann ich mich ja verlassen, ich weiß, Sie lassen keinen Dänen durch!“

Das war ein sehr anerkennendes Wort, mit dem der General von dem Hauptmann Abschied nahm, aber dieser kam nicht zu einer Freude daran. Die noch nicht ausgefüllte Lücke zwischen ihm und der zweiten Brigade, die zahlreichen an der Landungsbrücke ausgeschifften Notröße und die Stangen mit den Strohwischen im Randsfjord, die der Wind immer wieder umwarf, das alles zusammengenommen, machte ihm schwere Sorge.

Eine Ordonnanz hatte sein und Wellers Pferd hinter ihm hergeführt, sein Adjutant trat an ihn heran.

„Ich werde noch mal nach der Furt reiten und nach den Strohwischen sehen, der Wind macht sich jetzt wieder ganz gehörig auf, da werden auch unsere Zeichen daran glauben müssen,“ erklärte er. „Ich reite mit,“ entschied Wrangel und bestieg sein Pferd, den braunen Skold.

X.

Die Jägerkompagnien lagen in der Nähe des Randsfjord nicht weit von der Furt. Detlev Rathgen war unverwundet geblieben bei den verschiedenen kleinen und größeren Gefechten, die die Truppen um und vor Friederica bestanden hatten; auch bei dem Ausfall, den die Dänen in Ueberzahl gerade auf dies Jägerkorps gemacht hatten, war er so glücklich durchgekommen und hatte auch da den gewohnten Schneid gezeigt. Seine Beförderung zum Offizier stand jeden Tag zu erwarten. Die Regengüsse jedoch und die nassen Bivaks hatten auch seine stahlkräftige Natur umgeworfen. Er war eine Woche

sehr elend gewesen, hatte sich aber unter keinen Umständen entschließen wollen, sich krank zu melden, und war jetzt auch wieder leidlich hergestellt, wenn auch noch etwas blaß und höhlwängig.

Zurzeit stand er am Ufer des Randsfjords und neben ihm, einen dunklen Schleier um die blonden Kraushaare geschlungen, damit der Wind mit den losen Lösschen nicht gar zu arg sein Spiel triebe, Aga, die getreue Schwester. Sie hatte den Arm durch den seinen gezogen und blickte den Bruder liebevoll an.

„Ein bißchen mager bist du geworden,“ meinte sie, „aber Gott sei Dank, daß du wieder gesund vor mir stehst. Du glaubst nicht, wie wir uns um dich besorgt haben, als gestern der kranke Jäger, der nach Rolding ins Lazarett kam, die Nachricht mitbrachte, du wärest krank, wolltest aber durchaus nicht ins Lazarett.“

„Stimmt schon,“ lachte er vergnügt, „war ja auch ganz unnötig, bin auch so wieder auf die Beine gekommen. Ich werde mich doch nicht wegdrücken jetzt, wo es alle alle Tage hier losgehen kann. Uebrigens,“ unterbrach sich, „es ist eigentlich höllisch gewagt, daß du hierherkommst.“

Ihre Augen sahen so ruhig, so furchtlos um sich, daß er sie gar nicht so genau hätte kennen brauchen um zu wissen, daß ihrem Wesen nichts ferner lag als Angstlichkeit.

„Es kann dir so gut wie mir nichts anderes geschehen als was Gott uns schickt,“ gab sie ihm zur Antwort. „Ich meine, man kann immer ruhig und zuversichtlich seinen Weg gehen, wenn man nach bester Ueberzeugung ihn als den richtigen erkannt hat.“

(Fortsetzung folgt.)

kleiner Mann," sagt ein Herr zu einem Jungen, den er auf der Straße traf, "warum gehst du denn jetzt mit aufgelpantem Schirm? Es regnet doch gar nicht. "Rein." "Und die Sonne scheint auch nicht." "Rein." "Und warum trägst du dann den Schirm?" "Ja, wenn es regnet, will Vater ihn haben, und wenn die Sonne scheint, braucht ihn Mutter, da kann ich ihn bloß bei diesem Wetter tragen." — Grammatik. Lehrer: "Thomas, sage mir einen Satz, und dann wollen wir ihn in die Befehlsform bringen." Thomas: "Das Pferd zieht den Wagen." Lehrer: "Gut. Jetzt sage den Satz in der Befehlsform." Thomas: "Hi — hü!" — Definition. "Papa," fragte der kleine Sohn wissbegierig, "was ist ein Kuh?" "Ein Kuh, mein Sohn, ist nichts, geteilt durch zwei."

Neueste Nachrichten.

Der Krieg ist erklärt.

— Wien, 28. Juli. Eine Extraausgabe der Wiener Zeitung veröffentlicht im amtlichen Teil die Kriegserklärung an Serbien wie folgt: Auf Grund Allerhöchster Entscheidung Seiner K. u. K. Apostolischen Majestät vom 28. Juli 1914 wurde heute an die königl. serbische Regierung eine in französischer Sprache abgefaßte Kriegserklärung gerichtet, die in deutscher Uebersetzung lautet:

Da die königlich serbische Regierung die Note, welche ihr vom österreichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad am 23. Juli 1914 übergeben worden war, nicht in befriedigender Weise beantwortet hat, so sieht sich die kaiserliche und königliche Regierung in die Notwendigkeit versetzt, selbst für die Wahrung ihrer Rechte und Interessen Sorge zu tragen und zu diesem Ende an die Gewalt der Waffen zu appellieren. Oesterreich-Ungarn betrachtet sich daher von diesem Augenblick an als im Kriegszustande mit Serbien befindlich.

Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern Graf Berchtold.

— Wien, 29. Juli. Kaiser Franz Joseph hat nachfolgendes

Sandtschreiben und Manifest erlassen:

Lieber Graf Stürgkh:

Ich habe mich bestimmt gefunden, den Minister meines Hauses und des Aeußern zu beauftragen, der königlich serbischen Regierung den Eintritt des Kriegszustandes zwischen der Monarchie und Serbien zu notifizieren. In dieser schicksalsschweren Stunde ist es mir Bedürfnis, mich an mein geliebtes Volk zu wenden. Ich beauftrage Sie daher, das unterfertigte Manifest zur allgemeinen Verlautbarung zu bringen.

Bad Ischl, 28. Juli 1914.

Franz Joseph M. P.

Stürgkh M. P.

An mein Volk!

Es war mein sehnlichster Wunsch, die Jahre, die mir durch Gottes Gnade noch beschieden sind, Werken des Friedens zu weihen und mein Volk vor den schweren Opfern und Lasten des Krieges zu bewahren. Im Rate der Vorsehung ward es anders beschlossen. Die Umtriebe eines haherfüllten Gegners zwingen mich zur Wahrung der Ehre meiner Monarchie, zum Schutze ihres Ansehens und ihrer Machtstellung, zur Sicherung ihres Besitzstandes nach langen Jahren des Friedens zum Schwert zu greifen.

Mit herzvergebenem Undank hat das Königreich Serbien, das von den ersten Anfängen seiner staatlichen Selbständigkeit bis in die neueste Zeit von meinen Vorfahren und mir gestützt und gefördert worden war, schon vor Jahren den Weg offener Feindseligkeit gegen Oesterreich-Ungarn betreten.

Als ich nach drei Jahrzehnten sequenvoller Friedensarbeit in Bosnien und der Herzegowina meine Herrscherrechte auf diese Länder erstreckte, hat diese meine Befugung im Königreich, dessen Rechte in keiner Weise verletzt wurden, Ausdrücke zügelloser Leidenschaft und bittersten Haß hervorgerufen. Meine Regierung hat damals von dem schönen Vorrecht des Stärkeren Gebrauch gemacht und in äußerster Rücksicht und Milde nur die Herabsetzung des serbischen Heeres auf den Friedensstand und das Versprechen verlangt, in Zukunft die Bahn des Friedens und der Freundschaft zu gehen.

Von demselben Geiste der Mäßigung geleitet, hat sich meine Regierung, als Serbien vor zwei Jahren im Kampfe mit dem türkischen Reiche begriffen war, auf die Wahrung der wichtigsten Lebensbedingungen der Monarchie beschränkt. Dieser Haltung hatte Serbien in erster Linie die Erreichung des Kriegszweckes zu verdanken. Die Hoffnung, daß das serbische Königreich die Langmut und Friedensliebe meiner Regierung würdigen und sein Wort einlösen werde, hat sich nicht erfüllt. Immer höher lodert der Haß gegen mich und mein Haus empor. Immer unverhüllter tritt das Streben zutage, untrennbare Gebiete Oesterreich-Ungarns gewaltsam loszureißen.

Ein verbrecherisches Treiben greift über die Grenze, um im Südosten der Monarchie die Grundlagen staatlicher Ordnung zu untergraben, das Volk, dem ich in

landesväterlicher Liebe meine volle Fürsorge zuwenden, in seiner Treue zum Herrscherhause und zum Vaterlande wandend zu machen, die heranwachsende Jugend irre zu leiten und zu frevelhaftem Taten des Wahnsinnes und des Hochverrates aufzureizen.

Eine Reihe von Mordanschlägen, eine planmäßig vorbereitete und durchgeführte Verschwörung, deren furchtbares Gelingen mich und meine teuren Völker ins Herz getroffen hat, bildet die weithin sichtbare Spur jener geheimen Mächenschaften, die von Serbien aus ins Werk gesetzt und geleitet wurden.

Diesem unerträglichem Treiben muß Einheit geboten, den unaufhörlichen Herausforderungen Serbiens ein Ende bereitet werden, soll die Ehre und Würde meiner Monarchie unverletzt erhalten und ihre staatliche, wirtschaftliche und militärische Entwicklung vor beständigen Einschüchterungen bewahrt bleiben. Vergeblich hat meine Regierung noch einen letzten Versuch unternommen, dieses Ziel mit friedlichen Mitteln zu erreichen. Serbien hat die maßvollen und gerechten Forderungen meiner Regierung zurückgewiesen und es abgelehnt, jenen Pflichten nachzukommen, deren Erfüllung im Leben der Völker und Staaten die natürliche und notwendige Grundlage des Friedens bilden.

So muß ich denn daran schreiten, mit Waffengewalt die unerlässlichen Bürgschaften zu schaffen, die meinem Staate die Ruhe im Innern und den dauernden Frieden nach außen sichern sollen.

In dieser ersten Stunde bin ich mit der ganzen Tragweite meines Entschlusses und der Verantwortung vor dem Allmächtigen voll bewußt. Ich habe alles geprüft und erwogen. Mit ruhigem Gewissen betrete ich den Weg, den die Pflicht mir weist.

Ich vertraue auf meine Völker, die sich in allem Sturm stets in Einigkeit und Treue um meinen Thron geschart haben und für Ehre, Größe und Macht des Vaterlandes zu schwersten Opfern immer bereit waren.

Ich vertraue auf Oesterreich-Ungarns tapfere und von hingebungsvoller Begeisterung erfüllte Wehrmacht und ich vertraue auf den Allmächtigen, daß er meinen Waffen den Sieg verleihen wird.

Franz Joseph M. P.

Stürgkh M. P.

— Wien, 28. Juli. Nach dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien übernahm die russische Botschaft in Wien den Schutz der Interessen und über das Vermögen der in der Monarchie lebenden serbischen Staatsangehörigen.

— Bad Ischl, 28. Juli. Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Joseph begab sich heute mittag zu Fuß zum Besuch der kaiserlichen Hoheiten in die kaiserliche Villa. Das Publikum bereitete dem Thronfolger begeisterte Ouldigungen.

— Budapest, 28. Juli. Das Magnatenhaus hielt heute eine Sitzung ab, um das Vertragsreskript entgegenzunehmen. Nach mehreren begeistert aufgenommenen patriotischen Reden wurde das Haus unter Hochrufen auf König, Vaterland und Armee geschlossen.

Eine englische Anregung.

— London, 27. Juli. Wie in diplomatischen Kreisen bekannt wurde, hat die englische Regierung ihre Botschafter in Paris, Berlin und Rom angewiesen, Schritte anzuregen, die in Wien und Petersburg unternommen werden sollten, daß den an dem österreichisch-serbischen Konflikt nicht direkt interessierten vier Mächten Deutschland, Frankreich, Italien und England die Aufgabe einer Vermittlung übertragen werde.

Der englische Konferenz-Vorschlag gescheitert.

— Berlin, 28. Juli. Das Auswärtige Amt hat uns zu folgender Bekanntgabe ermächtigt: Der Gedanke der Grenzlichen Vermittlung ist heute von der deutschen Regierung freundschaftlich entgegengenommen und mit der im gebührenden Aufmerksamkeit geprüft worden. Sie hat sich aber mit Rücksicht auf die augenblickliche Lage nicht entschließen können, dem Vorschlag des englischen Staatsmannes zuzustimmen.

Deutschland verhandelt direkt.

— Köln, 28. Juli. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Man begrüßt hier die Initiative Grey's. Es machen sich aber Zweifel geltend, ob als Organ für die Vermittlung eine Konferenz von 4 Großmächten das geeignetste Auskunftsmitel darstelle. Es scheint für das Gelingen zweckmäßiger, sich im unmittelbaren Verkehr mit den Hauptstädten der beteiligten Mächte der fortlaufenden diplomatischen Erörterungen und Einwirkungen zu bedienen. Bei der Benutzung dieses Weges würde Deutschland es an Mitwirkung auch fernherhin nicht fehlen lassen.

— Potsdam, 29. Juli. Der Kronprinz trifft heute früh in Potsdam ein und nimmt im Marmorpalais Wohnung.

— Petersburg, 29. Juli. Offiziell wird ein Verbot des Ankers und den Privatschiffen das Passieren zwischen Helsingfors und Hangoe im Fahrwasser der Schären veröffentlicht. In diesem Gebiet müssen die Schiffe auf offener See fahren. Der schwimmende Leuchtturm Frangs Grund ist fortgeführt und der Leuchtturm Grobara und andere Leuchtfeuer bei Helsingfors sind gelöscht worden.

Petersburg, 27. Juli. Sämtliche Streikende nahmen heute die Arbeit wieder auf, nur die Fabriken arbeiten nicht, die wegen der jüngsten Vorgänge von ihren Besitzern auf unbestimmte Zeit geschlossen worden waren, darunter die Putilmowwerke. In der Stimmung der Arbeitermasse ist infolge der auswärtigen Ereignisse ein jäher Umschwung eingetreten.

— Paris, 28. Juli. Der stellvertretende Minister des Aeußern hatte heute morgen eine neue Zusammenkunft mit dem deutschen und dem russischen Botschafter. Heute nachmittag trat ein Kabinettsrat zusammen.

— London, 28. Juli. Im Unterhause erklärte der Premierminister auf eine Anfrage, daß in der europäischen Lage keine Entwicklungen eingetreten seien, die genügend bestimmt wären, um irgend eine weitere Erklärung zu ermöglichen.

Abreise des Prinzen Heinrich aus London.

— London, 28. Juli. Prinz Heinrich von Preußen, der an der Coweswoche teilzunehmen beabsichtigte, hat gestern London verlassen, um sich nach Kiel zurückzugeben.

— London, 28. Juli. Wie die Admiralität mitteilt, haben die sogenannten Ausfallmannschaften der zweiten Flotte den Befehl erhalten, auf ihren Schiffen zu bleiben, anstatt wieder an Land zu gehen, wie es bei Beendigung von Manövern üblich ist.

— Belgrad, 28. Juli. Nach einer ergänzenden Mobilisierungsbefehl wurden in Serbien alle Wehrfähigen vom 18. bis 60. Lebensjahre einberufen, das bedeutet also allgemeine Mobilisierung. Das Hauptquartier befindet sich in Nisch. Gestern wurde in Belgrad ein Moratorium für drei Monate veröffentlicht.

Wien, 28. Juli. Wie die B. Z. aus authentischer Quelle erfährt, hat der Erzherzog Friedrich, dem vor kurzem der militärische Wirkungskreis des ermordeten Thronfolgers übertragen worden ist, das Oberkommando über die österreichische Armee gegen Serbien im Auftrage des Kaisers übernommen. Dem E. A. zufolge hätten die österreichischen Truppen die ungarisch-serbische Grenze überschritten und im Vormarsch bei Mitrowitz den programmmäßigen Punkt erreicht. Die Serben seien überall zurückgeworfen. In Wien wurde die Nachricht von dem Ausbruch der Feindseligkeiten mit stürmischem Jubel aufgenommen. Mitrowitz ist ein ungarischer Grenzort an der Save mit etwa zwölftausend Einwohnern. Eine weitere Wiener Meldung des Blattes besagt, auf der Donau wurden bei Kozowo die serbischen Truppentransportschiffe Wardar und Jar Nikolaus von österreichischen Booten der Donau-Flottille aufgebracht und dabei die ersten serbischen Gefangenen gemacht.

Befegung von Belgrad.

— Budapest, 28. Juli. Hier geht das Gerücht, daß die Oesterreicher in den ersten Morgenstunden Belgrad besetzt haben. Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt noch nicht vor.

— Semlin, 27. Juli. Jede Verbindung mit Belgrad ist unterbrochen. Der Belgrader Bahnhof ist von serbischen Soldaten in Brand gesteckt worden.

Das Urteil im Caillaux-Prozess.

— Paris, 29. Juli. Heute nacht wurde im Prozeß gegen Frau Caillaux, die der Ermordung des Direktors des Figaro, Calmette angeklagt war, das Urteil gefällt. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, worauf Frau Caillaux freigesprochen wurde. Bei der Verkündung des Wahrspruches brach ein Teil des Publikums in lauten Beifall, ein anderer in stürmische Protestrufe aus. Der Verteidiger der Angeklagten, Baboci schloß seine Verteidigung mit den Worten:

Sprechen Sie Frau Caillaux frei! Sparen wir unsern Zorn für unsere äußeren Feinde auf und verlassen wir alle diesen Saal, mit dem Entschluß, uns einträchtig gegen die Gefahr zu wenden, welche uns bedroht. (Lauter Beifall.)

— Mannheim, 28. Juli. Nach einem hier vorliegenden Privattelegramm hat der französische Finanzminister der Pariser Hochfinanz erklärt, die Gefahr sei vorüber, Rußland marschiere nicht.

Verurteilung eines Millionenschwindlers.

— Brüssel, 28. Juli. Das Gericht verurteilte heute den Millionenschwindler Wilmaert, der falsche Obligationen der Eisenbahngesellschaft Gent-Ternuzen, deren Direktor er war, ausgegeben hatte und dann geflüchtet war, zu zehn Jahren Gefängnis. Wilmaert hatte damals 12 Millionen Schaden angerichtet. Der mit ihm angeklagte Buchhalter erhielt sieben Jahre, alle anderen Angeklagten erhielten je drei Jahre Gefängnis. Unter den Angeklagten befanden sich zwei Aufsichtsräte der Gesellschaft, die die falschen Obligationen gezeichnet hatten.



Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wetterausfichten für Donnerstag, den 30. Juli 1914. Volkig, meist trocken, keine Temperaturänderung, nordwestliche bis nördliche Winde.

Aufgebot.

Der Bauer **Johann Josef Bohmann** in **Oberufhausen** beantragt das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung des Gläubigers der in seinem Grundbuchblatte 14 Oberufhausen, auf Grundstück Nr. 84 lastend als Abteilung III Nr. 9, für den **Georg Heinrich Rübsam** in **Oberufhausen** eingetragenen Hypothek von 28 Tlr. 17 Sgr. 7 Pfg. gemäß § 1170 B. G. B. Die unbekanntenen Rechtsnachfolger des Hypothekengläubigers haben spätestens in dem auf

den **21. September 1914**, vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotsstermin ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls sie damit ausgeschlossen werden.

Eiterfeld, 24. Juli 1914.

Königliches Amtsgericht.

Verkaufe ein 3 Monate altes

Fuchs-Fohlen.

Baumbach, Rößbach.

Alle Sorten

Einnach- u. Honiggläser
sowie billigen

Zucker

bei **A. Strauß.**

Visitenkarten
liefert schnell die Buchdruckerei

Carl Erbenich

Rechtskonsulent

Büro: **Hünfeld**, Lindenstraße 176.

Mäßige Gebühr!

Mäßige Gebühr!

Beratung und Vertretung in allen Rechtsangelegenheiten. Prozesse, Grundbuch-, Hypotheken und Steuersachen. Gütertrennung, Testamente, Erbschaftsregulierungen.

Verträge jeder Art

Gerichtliche und außergerichtliche Einziehung von Forderungen an allen Orten und in jedem Betrage.

Uebnahme von Grundstücks- und Hypothekervermittlungen sowie Versteigerungen jeder Art.

Sprechstunden: Jeden Werktag vorm. von 8—12 Uhr und nachm. von 2—7 Uhr. Sonntags von 11—12 Uhr.

Sprechstunden in **Eiterfeld:** Jeden Mittwoch von 1—4 Uhr in der Gastwirtschaft zum **Adler.**

Sperber-Motorwagen!

Wir haben einige gebrauchte, tadellos erhaltene Wagen preiswert abzugeben.

Anfragen erwünscht.

Norddeutsche Automobil-Werke Hameln.

Auf Freitag treffen ein

Schellfische, Cablian, Bratfische, Neue Heringe,

Molkereibutter.

Rudolf Aha.

la. Wagenfett

garantiert unbeschwert

„Marke Standa“
in jeder Packung

offeriert preiswert

Hünfeld. Albert Katz

„gegenüber dem Rathaus“

Junge Burschen

von 14 bis 17 Jahren erhalten sofort Beschäftigung.

Buchenauer Tonwerk.

Ein Mann

zur Dampfdruckmaschine gegen guten Lohn gesucht. Mit der Druckmaschine und Presse vertrauter Arbeiter bevorzugt.

R. Goeb, Graben A. B.

Ein gut

möbliertes Zimmer

zu vermieten Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle der Zeitung.

Kath. Meister- u. Gesellen-Verein (E. V.) Hünfeld.

Sonntag, den 2. August
abend 8 Uhr

Versammlung.

Der Präses.

Honigfliegenfänger

einen besseren find'st du nicht

• Fangfläche doppelt, 1 Meter lang
• 4 1/2 cm breit, mit bester frischer
• Belemung, 100 Stück 280 Pfg.
• bei 300 Stück franko Nachnahme.
• Honigfliegenfänger-Versand **WIII**
• Wartenfels 381 Obfr. Bay.

Feinste Biscuits u. Schokoladen
Rudolf Aha.

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

Kurhaus St. Wigbertshöhe,
∴ **Bad Hersfeld.** ∴

Heilanstalt für Asthma, Herzleiden und Gelenkrheumatismus.

Dauer-Erfolge.

RUDOLF AHA, HÜNFELD.

Weiß-Woche.

Sieben 95 Pfennig Tage

Dienstag, den 28., Mittwoch, den 29., Donnerstag, den 30., Freitag, den 31. Juli, Samstag, den 1., Sonntag, den 2., **Schluß Montag, den 3. August abends.**

Abteilung: **Weißwaren.**

1 weißes Damenhemd mit Stickerei	95 Pfg.
1 weiße Untertaille	95 Pfg.
1 weißes Damenbeinkleid	95 Pfg.
Taschentücher weiß und bunt 12 Stück	95 Pfg.
6 Stück	95 Pfg.
1 Gorton Batisttaschentücher	95 Pfg.
Tisch- und Commodedecken	95 Pfg.
1 weißes Tisch Tuch	95 Pfg.
3 abgepaßte Handtücher	95 Pfg.
3 Meter Handtuch	95 Pfg.
1 Badehandtuch	95 Pfg.
3 Stück Wischtücher	95 Pfg.
6 Stück Wischtücher	195 Pfg.
Bettvorlagen 1 St.	95 Pfg.
Bieberbetttücher 1 St.	95 Pfg.
3 Paar Damenstrümpfe	95 Pfg.
3 Paar Herrensocken	95 Pfg.
3 Paar Kinderstrümpfe	95 Pfg.

Tapissier-**Artikel.**

Gestickte Sofakissen, fertige Kissen, Säusergarnituren etc.	95 Pfg.
1 Nachtjacke weiß und bunt	95 Pfg.
1 Kinderkleidchen	95 Pfg.
1 fertiger weißer Kopfbezug mit Feston	95 Pfg.

Abteilung: **Schürzen.**

1 Traeger-Schürze	95 Pfg.
1 Hauschürze	95 Pfg.
1 Tändelschürze	95 Pfg.
1 weiße Schürze	95 Pfg.
1 Kinderschürze weiß u. bunt Größe 50—80	95 Pfg.
1 Ruffenkittel	95 Pfg.
1 besserer Popeline Ruffenkittel	95 Pfg.

Herren-Artikel.

1 Herren-Unterhose	95 Pfg.	1 Einsackhemd	195 Pfg.
3 weiße Leinentragen	95 Pfg.	3 Selbstbinder	95 Pfg.
		1 Normalhemd	95 Pfg.

Jeder Artikel ist mit der Aufschrift 95 Pfg. versehen. — Die einzelnen Gegenstände sind auf Tischen ausgelegt.

Sämtliche Wasch- und Sommerstoffe weit unter Preis.